

Kurznachrichten . . . . . 447

**Textteil**

Erwerbstätigkeit im April 1989 . . . . . 451  
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1988 . . . . . 466  
Außenhandel mit den Entwicklungsländern 1989 . . . . . 476  
Luftverkehr 1989 . . . . . 482  
Prüfungen an Hochschulen 1988 . . . . . 486  
Jugendarbeit 1988 . . . . . 493  
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1989 . . . . . 498  
Preise im Juni 1990 . . . . . 509  
  
Übersicht über die im laufenden Jahr  
erschiedenen Textbeiträge . . . . . 513

**Tabellenteil**

Übersicht . . . . . 263\*  
Statistische Monatszahlen . . . . . 264\*  
Ausgewählte Tabellen . . . . . 278\*

**Herausgeber**

Statistisches Bundesamt

**Verlag**

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Diesem Heft liegt ein Sonderdruck „Die Statistik auf dem Weg zur deutschen Einheit“ bei.

<b>Contents</b>	<b>Page</b>
News in brief .....	447
<b>Texts</b>	
Employment in April 1989 .....	451
Labour costs in production industries, 1988 .....	466
Foreign trade with the developing countries, 1989 .....	476
Air transport, 1989 .....	482
Examinations at institutions of higher education, 1988 .....	486
Measures of youth work, 1988 .....	493
Budgets of selected private households in 1989 ..	498
Prices in June 1990 .....	509
List of the contributions published in the current year .....	513

<b>Tables</b>	
Summary survey .....	263*
Monthly statistical figures .....	264*
Selected tables .....	278*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

<b>Table des matières</b>	<b>Pages</b>
Informations sommaires .....	447
<b>Textes</b>	
Emploi en avril 1989 .....	451
Coût de la main-d'œuvre des industries productrices en 1988 .....	466
Commerce extérieur avec les pays en voie de développement en 1989 .....	476
Trafic aérien en 1989 .....	482
Examens passés aux établissements d'enseignement supérieur en 1988 .....	486
Mesures d'assistance aux jeunes en 1988 .....	493
Budgets de quelques ménages particuliers sélectionnés en 1989 .....	498
Prix en juin 1990 .....	509
Liste des contributions publiées dans l'année en cours .....	513

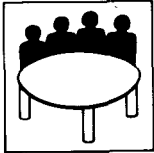
<b>Tableaux</b>	
Résumé .....	263*
Chiffres statistiques mensuels .....	264*
Quelques tableaux sélectionnés .....	278*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

# Kurznachrichten

## Notizen

### Arbeitsgruppe „Deutsche Statistik“



Im Hinblick auf die sich abzeichnende Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik hat das Statistische Bundesamt schon frühzeitig Vorkehrungen getroffen, den damit verbundenen Bedarf an vergleichbaren statistischen Grunddaten für beide Teile Deutschlands abdecken zu können

Ende März 1990 wurde eine Arbeitsgruppe in der Zweigstelle Berlin des Statistischen Bundesamtes eingerichtet, um die bereits damals bestehenden Kontakte zum Statistischen Amt der DDR sowie zu anderen statistikführenden Einrichtungen der DDR weiterzuentwickeln und zu koordinieren. Die Arbeitsgruppe „Deutsche Statistik“ steht seither in ständigem Kontakt mit dem Statistischen Amt der DDR und hat in regelmäßigen, fast wöchentlich stattfindenden Sitzungen wesentliche Grundlagen und Voraussetzungen für die Anpassung der DDR-Statistik an die Bundesstatistik erarbeitet. Richtschnur für die Arbeiten der Arbeitsgruppe waren die Verhandlungen über den Staatsvertrag und die Gestaltung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion.

Entsprechend den im Staatsvertrag genannten Aufgabenfeldern, für die die DDR — in Abstimmung mit dem Statistischen Bundesamt und der Deutschen Bundesbank — ab Jahresmitte 1990 Ergebnisse nach den Maßstäben der Bundesstatistik liefern soll, konzentrierten sich die Arbeiten zunächst auf die Bereiche Arbeitsmarkt, Preise, Produktion und Umsätze, Außenwirtschaft und Einzelhandel. Zu diesen Aufgabenfeldern wurde in Abstimmung mit dem Interministeriellen Ausschuss für Koordinierung und Rationalisierung der Statistik ein Katalog von wirtschaftlich wichtigen Indikatoren vorgelegt, den es jetzt auszufüllen gilt. Im einzelnen bedeutet dies, daß die in der Bundesstatistik verwandten Methoden, Definitionen, Systematiken und Verfahren in die statistische Arbeit der DDR übernommen werden oder — soweit dies noch nicht möglich ist — behelfsweise Umrechnungen vorgenommen und die bestehenden Unterschiede erläutert werden müssen.

Das Statistische Amt der DDR trägt damit zugleich einem Beschluß des Ministerrates der DDR von Anfang März 1990 Rechnung, der es u. a. verpflichtet, die amtliche Statistik der DDR kompatibel zur Bundesstatistik und zu den EG- und internationalen Anforderungen zu gestalten. Außer durch die Arbeitsgruppe „Deutsche Statistik“ werden die DDR-Statistiker dabei zusätzlich durch Berater des Statistischen Bundesamtes und der statistischen Ämter der Länder aus den einzelnen Fachgebieten unterstützt.

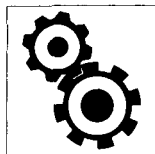
Ferner werden DDR-Statistiker kurzfristig Gelegenheit erhalten, sich im Statistischen Bundesamt oder in den statistischen Ämtern der Länder über fachliche und rechtliche Details der Vorbereitung, Erhebung und Aufbereitung von Bundesstatistiken zu informieren.

Die „Statistik auf dem Weg zur deutschen Einheit“ war im Juli 1990 auch Generalthema der Tagung des Statistischen Beirats im Reichstag in Berlin. Die dort gehaltenen Referate von Frau Dr. Cornelsen vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und Herrn Dr. Freitag vom Bundesverband der Deutschen Industrie sind in diesem Heft als Sonderdruck beigefügt.

Das Statistische Bundesamt und das Statistische Amt der DDR gehen davon aus, daß ab Juli 1990 die ersten vergleichbaren Ergebnisse bereitgestellt werden können. Die Arbeitsgruppe „Deutsche Statistik“ bemüht sich außerdem um eine engere Zusammenarbeit mit Institutionen und Stellen, wie zum Beispiel dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, die bislang mit den Auswertungen und Analysen von DDR-Statistiken befaßt waren, um geeignete Voraussetzungen auch für eine retrospektive Beurteilung von Ergebnissen (lange Reihen) zu schaffen.

Weitere Informationen sind bei der Arbeitsgruppe „Deutsche Statistik“, Tel. (030) 2 60 03-7 04, erhältlich.

### Neues Güterverzeichnis ab 1990 in Kraft



Das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) ist ein wichtiger Teil des Systems amtlicher Klassifizierungen für den Nachweis von Warenströmen. Außer in Produktionsstatistiken wird es u. a. auch in verschiedenen Preisstatistiken und in den bisherigen Statistiken des innerdeutschen Han-

dels verwendet. Das Güterverzeichnis stellt somit ein wichtiges Instrument für die Beobachtung und Analyse der Produktion sowie der konjunkturellen und strukturellen Entwicklung der Wirtschaft dar.

Die inzwischen vorliegende Ausgabe 1989 ist am 1. Januar 1990 in Kraft getreten und ersetzt die Ausgabe 1982. Das neue Verzeichnis entspricht in seinem Aufbau der bisherigen Gliederung. Jedoch wurde eine Reihe von Positionen geändert, um dem strukturellen Wandel der Wirtschaft angemessen gerecht werden zu können. So ermöglicht das neue Verzeichnis einerseits den gesonderten statistischen Nachweis von Gütern, deren Erzeugung seit der letzten Revision stark expandierte (z. B. im Bereich der Datenverarbeitung oder moderner Fertigungstechnologien wie Robotern). Andererseits wurde auf spezielle Meldenummern für Güter verzichtet, deren Bedeutung in den letzten Jahren zurückgegangen ist. Außerdem wurde die Vergleichbarkeit mit dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA) erhöht.

Eine ursprünglich angestrebte noch weitergehende Angleichung wurde zurückgestellt, weil sich bald nach Beginn der Revisionsarbeiten abzeichnete, daß künftig im Zuge der Schaffung des Europäischen Binnenmarktes eine unmittelbar auf dem Harmonisierten System zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS) aufbauende Güterklassifikation mit hohem Verbindlichkeitsgrad berücksichtigt werden muß. Durch das Zurückstellen der umfassenderen Angleichung wurde vermieden, daß es aufgrund eventuell unterschiedlicher nationaler und internationaler Anforderungen in zwei aufeinanderfolgenden Revisionen des Systematischen Güterverzeichnisses zu erheblichen Brüchen in den Zeitreihen kommt.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe I B, Tel. (061 21) 75-2325, erhältlich.

### Projekt „Ausgaben für Gesundheitsforschung“



Der Forschung für die Erhaltung bzw. Verbesserung der menschlichen Gesundheit und der dafür notwendigen Ausgaben kommt aufgrund der zunehmenden Bedeutung des Gesundheitssektors ein hoher Stellenwert zu. Da eine Erfassung der Ausgaben für Gesundheitsforschung in der Bundesrepublik Deutschland zur Zeit nur lückenhaft und kaum aufeinander abgestimmt erfolgt, bestehen über deren Höhe und Struktur nur sehr ungenaue Vorstellungen. Zur Schließung dieser Datenlücke

hat der Bundesminister für Forschung und Technologie (BMFT) in Verbindung mit der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung das Statistische Bundesamt beauftragt, ein Konzept für die Ermittlung von Ausgaben für Gesundheitsforschung zu erarbeiten.

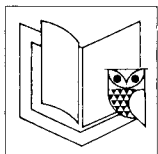
Neben der Erfassung der Ausgaben für Gesundheitsforschung nach durchführenden und finanzierenden Stellen sind im Rahmen des Projekts geeignete Systematiken der Forschungs- und Entwicklungs-Institutionen des Gesundheitsbereichs sowie Klassifikationen für die Gliederung der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung (FuE) auf diesem Gebiet zu entwickeln. Diese Klassifikationen sind auf die besonderen Bedingungen der einzelnen Bereiche der Volkswirtschaft abzustellen. Die Gesamtkonzeption wird dabei auf die Kompatibilität mit der bestehenden FuE-Berichterstattung ausgerichtet. Grundlage für die Vorgehensweise bilden die Definitionen des von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) herausgegebenen „Frascati-Handbuchs“, welches allgemeine Richtlinien für die statistische Darstellung des FuE-Bereichs bereitstellt.

Unter Beteiligung des BMFT und der SV-Gemeinnützigen Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik mbH (Stifterverband) erfolgt eine Bestandsaufnahme der vorhandenen statistischen Angaben; die Projektarbeiten werden von einem Beratungsgremium begleitet, dem neben Repräsentanten des Auftraggebers (BMFT) verschiedene Vertreter des Bereichs der Gesundheitsforschung angehören.

Der erste Teil des Projektes wurde in einer Sitzung des Beratungsgremiums im April 1990 diskutiert. Das Konzept für eine Erfassung und Darstellung der Ausgaben für Gesundheitsforschung soll Ende 1990 vorgelegt werden.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VII A, Tel (061 21) 75-2581, erhältlich.

### OECD-Projekt: Internationale Bildungsindikatoren



Die Frage der Leistungsfähigkeit ihrer Bildungssysteme im internationalen Vergleich wollen die westlichen Industrienationen

im Rahmen eines gemeinschaftlichen Programms klären, das von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) getragen wird und auf die Verbesserung der Qualität und der Effizienz der Bildungssysteme abzielt. Die internationalen Vergleiche sollen sich

auf ein System von Bildungsindikatoren stützen, auf das sich die Vertreter von Institutionen geeinigt haben, die in den Mitgliedstaaten der OECD auf dem Gebiet der Bildungspolitik, der Bildungsforschung und der Bildungsstatistik tätig sind.

Seitens der Bundesrepublik Deutschland waren an den vorbereitenden Konferenzen (Washington 1987, Poitiers 1988) sowie im Rahmen der vom Zentrum für Bildungsforschung und Innovation (CERI) der OECD betreuten „Networks“ (Arbeitsgruppen mit spezifischen Themenstellungen) das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder und das Statistische Bundesamt beteiligt.

Im Verlauf der bisherigen Beratungen wurde deutlich, daß die Bemühungen um ein System von Bildungsindikatoren eng mit bildungspolitischen Zielsetzungen einzelner Länder verbunden sind. So wollen einige Länder zum Beispiel auf der Grundlage von Indikatoren die Schwachstellen der eigenen Bildungseinrichtungen erkennen und korrigieren.

Erste Proberechnungen zu einzelnen Bildungsindikatoren (z B. Messung der altersspezifischen Bildungsbeteiligung sowie Übergangsquoten vom Schul- in den Hochschulbereich) haben gezeigt, daß internationale Vergleiche nur bei eingehender Berücksichtigung der Besonderheiten der nationalen Bildungssysteme sinnvolle Ergebnisse bringen können. So stellt sich für die Vertreter der Bundesrepublik Deutschland immer wieder die Aufgabe, der Gefahr von Fehlinterpretationen des Systems der dualen beruflichen Ausbildung (Schule/Betrieb) entgegenzuwirken sowie für die korrekte Zuordnung der Studenten an deutschen Fachschulen und Hochschulen zu den Niveaustufen der Internationalen Standard-Klassifikation für das Bildungswesen (ISCED) zu sorgen

Die OECD strebt an, in den nächsten zwei Jahren einen Indikatorenband mit Ergebnissen für alle Mitgliedstaaten zu veröffentlichen.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VII C, Tel (061 21) 75-2508, erhältlich.

### Ost-West-Zusammenarbeit Thema der Europäischen Statistiker



Bei der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (ECE) in Genf fand Mitte Juni 1990 die 38. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker (CES) statt. Diese Sitzung bringt alljährlich die Lei-

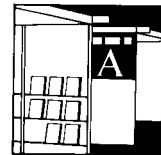
ter der statistischen Zentralämter Europas, der Vereinigten Staaten von Amerika und Kanadas zusammen, um Fragen der internationalen Vergleichbarkeit der Statistiken der ECE-Mitgliedstaaten, der Weiterentwicklung der statistischen Programme, der Öffentlichkeitsarbeit der statistischen Ämter u. ä zu beraten und Entscheidungen zum Arbeitsprogramm der Konferenz für die kommenden Jahre zu treffen.

Ausgelöst durch die politischen Umwälzungen in mehreren Staaten Zentral- und Osteuropas, standen die dadurch verursachten Umstellungsprobleme der statistischen Ämter in diesen Staaten und die zur Lösung der Probleme erforderliche Ost-West-Zusammenarbeit einschließlich der notwendig gewordenen Änderungen im Arbeitsprogramm der Konferenz Europäischer Statistiker im Mittelpunkt der Erörterungen. Der Übergang von der zentral gelenkten Kommandowirtschaft zu Wirtschaftsformen mit mehr oder weniger starken marktwirtschaftlichen Elementen stellt deren statistische Ämter vor völlig neue Fach- und Organisationsaufgaben, angefangen von dem Umfang und der Zusammensetzung des statistischen Programms über die Formen der Datengewinnung bis zur Darbietung der Ergebnisse.

Das Statistische Bundesamt beteiligt sich — über die bereits erwähnte sehr weit fortgeschrittene Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der DDR hinaus — intensiv an den Unterstützungsmaßnahmen, u a auch der inter- und supranationalen Organisationen, für die betroffenen statistischen Ämter.

So wurde u. a mit dem ungarischen Statistischen Zentralamt eine Kooperation vereinbart, die vor allem die Schulung ungarischer Statistiker auf verschiedenen Gebieten im Statistischen Bundesamt vorsieht.

### Statistisches Bundesamt auf der Import-Messe in Berlin



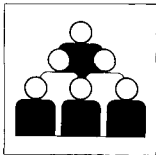
Auch auf der diesjährigen Import-Messe „Partner des Fortschritts“ vom 29. August bis 1. September ist das Statistische Bundesamt mit einem eigenen Messestand (Stand-Nr. 52, Halle 8.2) vertreten. Wenn sich auf dem Berliner Messeplatz über 900 Aussteller aus rund 80 Ländern treffen, geht es vorrangig um die Anbahnung und Intensivierung geschäftlicher Kontakte zwischen den Staaten der Dritten Welt und der importierenden Wirtschaft in Europa.

Dem Thema der Messe entsprechend wird das Statistische Bundesamt schwerpunktmäßig sein außenhandels- und auslandstatistisches Datenangebot präsentieren. Dabei vermitteln die „Länderberichte“ des Amtes ein breit gefächertes Spektrum an Informationen über Gebiet und Bevölkerung, über die Erwerbstätigkeit, über die binnen- und außenwirtschaftlichen Entwicklungen, über das Bildungs- und Gesundheitswesen, den Reiseverkehr, die öffentlichen Finanzen und die Zahlungsbilanz nahezu aller Länder der Welt

An allen Messetagen stehen Experten des Amtes zur Beratung und zur Information über das gesamte Veröffentlichungsprogramm zur Verfügung.

## Aus diesem Heft

### Erwerbstätigkeit im April 1989



Erste Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1989 zeigen deutliche Verschiebungen auf dem Arbeitsmarkt. Mit

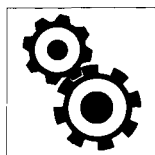
2,15 Mill weisen die Erwerbslosen erstmals wieder einen deutlicheren Rückgang (— 7,2 %) gegenüber dem Vorjahr auf. Ihre Zahl sank damit wieder unter das Niveau von 1984. Dabei haben sich die altersspezifischen Diskrepanzen zugunsten der Jüngeren und zum Nachteil der Älteren verschärft. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich gegenüber dem April 1988 um 376 000 Personen auf 27,74 Mill. Ein entsprechender Zuwachs wurde seit Anfang der achtziger Jahre lediglich noch 1986 erreicht. Fast zwei Drittel der gegenüber dem Vorjahr hinzugekommenen Erwerbstätigen sind im Dienstleistungsbereich beschäftigt. Zugenommen hat auch die Zahl der abhängig Erwerbstätigen mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag. Demgegenüber kann bei den Erwerbstätigen, die in einem befristeten Arbeitsverhältnis stehen, ein leichter Rückgang um 27 000 Personen festgestellt werden. Während im längerfristigen Vergleich in den zurückliegenden Jahren für die Nichterwerbspersonen eine deutliche Abnahme zu verzeichnen war, stieg ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr erstmals im April 1989 wieder an (+ 1,0 %) auf nunmehr 31,98 Mill.

Obwohl der festgestellte Zugang an Erwerbstätigen fast ausschließlich auf Vollzeiterwerbstätige entfällt (+ 328 000 Personen gegenüber dem

April 1988), ergibt sich für den Betrachtungszeitraum eine weitere Abnahme der durchschnittlich je Woche normalerweise geleisteten Arbeitsstunden auf 39 Stunden. Noch deutlicher kommt die Verkürzung der Arbeitszeit in der Umschichtung von Erwerbstätigen mit 40 Arbeitsstunden (— 5,11 Mill.) auf die Gruppe „36 bis 39 Arbeitsstunden“ (+ 5,09 Mill.) zum Ausdruck.

Der Beitrag ergänzt die Ergebnisse zur Erwerbsbeteiligung bzw. Erwerbstätigkeit u. a. um Aspekte des Lebensunterhaltes und des Einkommens.

### Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1988

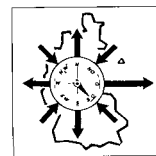


In den Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaften wurde für das Jahr 1988 eine Arbeitskostenerhebung im Produzierenden Gewerbe, Groß- und Einzelhandel sowie Bank- und Versicherungsgewerbe durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebung stellen umfassendes Datenmaterial über die Aufwendungen der Arbeitgeber sowie die Arbeitseinkommen der Beschäftigten zur Verfügung, das im vorliegenden Bericht für die Bundesrepublik Deutschland in tiefer Gliederung nach Verdienstbestandteilen und sonstigen Kostenarten sowie Arbeitnehmergruppen, Wirtschaftszweigen und Unternehmensgroßenklassen für das Produzierende Gewerbe dargestellt wird. Die Ergebnisse für die Bereiche Groß- und Einzelhandel sowie Bank- und Versicherungsgewerbe sollen in Heft 9 dieser Zeitschrift veröffentlicht werden.

Im Jahr 1988 beliefen sich die Aufwendungen je Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe auf 62 060 DM (+ 14,9 % gegenüber der vorangegangenen Erhebung im Jahr 1984). Hier von entfielen 34 380 DM (55 % des Gesamtwertes) auf das „Entgelt für geleistete Arbeit“ — die Vergütung der Arbeitstage — und 27 670 DM (45 %) auf die Personalnebenkosten. Wie im Beobachtungszeitraum der früheren Erhebungen mit dreijährlicher Periodizität zwischen 1966 und 1984 lag die Steigerungsrate 1988/1984 der Personalnebenkosten (+ 16,0 %) über der des Entgelts für geleistete Arbeit (+ 14,1 %), allerdings war der Unterschied in den Wachstumsraten deutlich geringer als vorher. Unter den Personalnebenkosten wiesen die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversi-

cherung (+ 18,9 %), die Sonderzahlungen (+ 16,5 %), hier insbesondere die Jahressonderzuwendungen (+ 19,4 %) und die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall (+ 17,9 %) relativ hohe Wachstumsraten auf, während bei der Vergütung der Urlaubs- (+ 15,7 %) und gesetzlichen Feiertage (+ 15,6 %), bei den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (+ 15,3 %) und insbesondere bei den übrigen Personalnebenkosten (+ 6,2 %) — dies sind vor allem Aufwendungen für sonstige Vorsorgeeinrichtungen, Ausbildungsvergütungen, Pflegezuschüsse, Auslösungen u. a. — unterdurchschnittliche Zunahmen festgestellt wurden.

### Außenhandel mit den Entwicklungsländern 1989

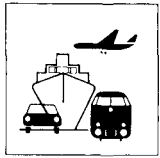


Vor dem Hintergrund guter weltwirtschaftlicher Rahmenbedingungen kam es im Jahr 1989 zu einer deutlichen Belebung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland mit den Entwicklungsländern. Die Einfuhr aus dieser Ländergruppe erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 14 % auf 62,3 Mrd DM. Ihr Anteil an den deutschen Gesamtimporten blieb aber dennoch unverändert bei rund 12 %. Die Ausfuhr legte im Jahr 1989 ebenfalls um 14 % zu, und zwar auf 61,8 Mrd DM. Dies entsprach einem Anteil an den Gesamtexporten von 9,6 %.

Die wichtigsten Ursprungslander waren Brasilien mit einem Bezugswert von 5,7 Mrd DM, Taiwan (5,6 Mrd. DM) und Hongkong (4,7 Mrd. DM) — alle sogenannte Schwellenländer. Anfang 1980 waren die wichtigsten Ursprungslander noch die OPEC-Länder Saudi-Arabien, Libyen und Nigeria. Auch ausfuhrseitig ist ein bemerkenswerter Strukturwandel während der achtziger Jahre festzustellen. Während im Jahr 1980 die deutschen Güter hauptsächlich in Saudi-Arabien, Nigeria und dem Irak abgesetzt wurden, ergaben sich im Jahr 1989 die höchsten Exportwerte bei den Lieferungen in die Republik Korea (4,2 Mrd DM), nach Taiwan (4,0 Mrd DM) und Hongkong (3,4 Mrd DM).

Der Index der Terms of Trade im Handel mit den Entwicklungsländern stieg bis zum Jahr 1988 auf 137,2 und verminderte sich 1989 auf 132,6 (1980 = 100).

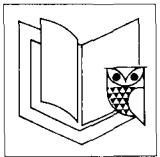
## Luftverkehr 1989



In diesem Beitrag werden die Leistungen der in- und ausländischen Fluggesellschaften in Verbindung mit Starts und Landungen auf den Flugplätzen des Bundesgebietes sowie Unternehmensangaben der deutschen Luftfahrtgesellschaften beschrieben.

Auf den Flugplätzen der Bundesrepublik Deutschland wurden im Jahr 1989 mit insgesamt 56,0 Mill. Fluggästen 6,3 % mehr Passagiere registriert als im Vorjahr. Etwas mehr als drei Viertel des Passagieraufkommens wurde im grenzüberschreitenden Verkehr befördert; die verbleibenden Fluggäste benutzten das Flugzeug auf Inlandsstrecken. Im gleichen Zeitraum stieg das Frachtaufkommen in der Luftfahrt um 13 % auf mehr als 1,1 Mill. t, während die Luftpostmenge mit 165 200 t nahezu unverändert blieb.

## Prüfungen an Hochschulen 1988

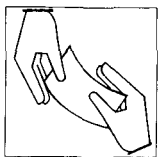


Die Abschlussprüfungen an Hochschulen werden semesterweise erhoben, die Ergebnisse jährlich veröffentlicht. Dabei handelt es sich einerseits um Verwaltungsmeldungen der Hochschulen und Prüfungsämter über abgelegte Prüfungen in der Gliederung nach Studiengängen (Kollektivstatistik), zum anderen um die Direktbefragung der Prüfungskandidaten zur Person und zum Studienverlauf (Individualstatistik). Beide Erhebungen ergänzen einander und werden kombiniert ausgewertet.

Im Prüfungsjahr 1988 (Wintersemester 1987/88 und Sommersemester 1988) haben 159 100 Kandidaten ihre Abschlussprüfung an einer Hochschule im Bundesgebiet bestanden, 4 100 oder 2,8 % mehr als im Jahr 1987. Von ihnen legten 74 500 eine Diplom- oder entsprechende Prüfung an Universitäten ab, 17 300 die Doktorprüfung und 13 700 eine Lehramtsprüfung.

Im Prüfungsjahr 1988 (Wintersemester 1987/88 und Sommersemester 1988) haben 159 100 Kandidaten ihre Abschlussprüfung an einer Hochschule im Bundesgebiet bestanden, 4 100 oder 2,8 % mehr als im Jahr 1987. Von ihnen legten 74 500 eine Diplom- oder entsprechende Prüfung an Universitäten ab, 17 300 die Doktorprüfung und 13 700 eine Lehramtsprüfung.

## Jugendarbeit 1988

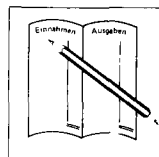


1988 wurden 117 500 Maßnahmen der Jugendarbeit durchgeführt, die neben Elternhaus und Schule junge Menschen zu vielfältigen Aktivitäten anregen und sie zu verantwortlichem Handeln in der so-

zialen Gemeinschaft befähigen sollen. 56 % der Maßnahmen dienten der Jugendberufshilfe, 24 % der Jugendberufshilfe, 24 % der Jugendberufshilfe, 6,8 % internationalen Begegnungen und 13 % der Mitarbeiterbildung.

Maßnahmen und Veranstaltungen in diesen vier Bereichen wiesen insgesamt 3,1 Mill. Teilnehmer auf. In dieser Zahl können Mehrfachzählungen von jungen Menschen enthalten sein, die sich an mehr als einer Maßnahme beteiligt haben. 87 % der Maßnahmen wurden von freien Trägern, und zwar überwiegend von Jugendinitiativen, Jugendgruppen, Jugendverbänden und von Jugendringen durchgeführt, die verbleibenden 13 % von Jugendämtern und anderen öffentlichen Trägern. Die durchschnittliche Dauer der Maßnahmen lag bei einer Woche, die durchschnittliche Teilnehmerzahl bei 26, wobei erhebliche Unterschiede zwischen den Feldern der Jugendarbeit und auch zwischen den durchführenden Trägern bestanden.

## Budgets ausgewählter privater Haushalte 1989



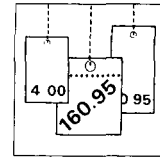
In den laufenden Wirtschaftsrechnungen werden die Einnahmen und Ausgaben von drei ausgewählten Haushaltsgruppen unter-

tersucht. Eine der wichtigsten Aufgaben dieser Statistik ist die Darstellung von Verbrauchsstrukturen. Für den Haushaltstyp der mittleren Verbrauchergruppe gibt es — mit Unterbrechungen — seit 1927 weitgehend vergleichbare Ergebnisse.

Die 2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringen Einkommen erhielten im Durchschnitt 1989 eine monatliche Nettorente von 1 595 DM. Zuzüglich weiterer Einkünfte, wie beispielsweise aus Vermögen und empfangenen Übertragungen, standen ihnen 2 027 DM an ausgebenem Einkommen zur Verfügung, wovon 82 % für den Privaten Verbrauch, 10 % für übrige Ausgaben wie Versicherungen und Geldgeschenke verwendet und 8 % gespart wurden. Die 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit einem mittleren durchschnittlichen Nettomonatslohn bzw. -gehalt von 3 067 DM erzielten insgesamt ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen in Höhe von 4 246 DM. Davon verwendeten sie gut 78 % für den Privaten Verbrauch, gut 10 % für übrige Ausgaben, die verbleibenden gut 11 % wurden gespart oder zur Schuldentilgung eingesetzt. Die

4 - Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen erzielten einen Nettolohn von 5 273 DM und ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen in Höhe von 7 058 DM; davon gaben sie 70 % für den Privaten Verbrauch, 16 % für übrige Ausgaben und 14 % für die Ersparnisbildung oder Schuldentilgung aus.

## Preise im Juni 1990



Im Juni 1990 verlief die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland sehr ruhig. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte verharrte auf dem Vormonatsniveau, die Indizes der Großhandelsverkaufspreise und der Einzelhandelspreise ermäßigten sich innerhalb eines Monats um 0,3 % bzw. 0,1 %; der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich geringfügig um 0,1 %.

Die Jahresveränderungsraten lagen im Juni etwa auf der gleichen Höhe wie im Vormonat (Erzeugerpreise, Lebenshaltung aller privaten Haushalte) bzw. niedriger (Einzelhandel); für den Großhandel fiel die Rate sogar negativ aus.

Wie im Vormonat waren auch im Juni Preissenkungen bei Mineralölprodukten ursächlich für das ruhige Preisklima; hinzu kamen Preisrückgänge bei Saisonwaren, die aber die einen Monat vorher erfolgten Preiserhöhungen nicht kompensierten.

## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produktion

Der arbeitstaglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des produzierenden Gewerbes lag im Mai 1990 mit einem Stand von 116,1 (1985 = 100) um 2,4 % höher als im Vormonat und um 10,0 % höher als im Mai 1989.

### Außenhandel

Im Mai 1990 lag der Wert der Einfuhr mit 43,7 Mrd. DM um 8,2 % und der Wert der Ausfuhr mit 55,8 Mrd. DM um 9,3 % höher als im Mai 1989. Im Zeitraum Januar/Mai 1990 war die Einfuhr mit 220,6 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 8,0 % und die Ausfuhr mit 277,1 Mrd. DM um 6,4 % angestiegen.

# Erwerbstätigkeit im April 1989

## Ergebnis des Mikrozensus

### Vorbemerkung

Mikrozensus im Wandel — ein mehrfach passendes Schlagwort. Einerseits ist dies der Titel eines Berichts<sup>1)</sup> des Wissenschaftlichen Beirats für Mikrozensus und Volkszählung<sup>2)</sup> über seine Untersuchungen und Empfehlungen zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung des Mikrozensus. Andererseits umfaßt der Begriff „Mikrozensus im Wandel“ die schon erfolgten oder gegebenenfalls anstehenden Veränderungen im Mikrozensus selbst. Das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Mikrozensus und Volkszählung wurde nach mehrjährigen Untersuchungen, nach Feldtests und unter Nutzung der Erfahrungen der empirischen Sozialforschung und der Markt- und Meinungsforschung erarbeitet. Zudem wurden 1988 zwei Konferenzen zur methodischen und inhaltlichen Weiterentwicklung des Mikrozensus<sup>3)</sup> zusammen mit dem Statistischen Bundesamt unter Teilnahme von Experten aus der Sozialforschung und aus dem Ausland veranstaltet.

Mikrozensus im Wandel — das zur Zeit geltende Mikrozensusgesetz läuft Ende des Jahres 1990 aus. Der derzeitige Gesetzesentwurf<sup>4)</sup> der Bundesregierung ist jedoch keinesfalls als konsequente Umsetzung des vom Wissenschaftlichen Beirat empfohlenen Gesamtkonzeptes zu verstehen. Dieses „Beiratskonzept“ berücksichtigt vor allem das gestiegene Informationsbedürfnis, die Notwendigkeit einer flexiblen Gestaltung des Mikrozensus, damit er den Anforderungen ständig gewachsen bleibt, und beinhaltet eine Abwägung zwischen den Erfordernissen des Datenschutzes, der Akzeptanz und Belastung der Befragten auf der einen Seite und den Anforderungen an die Ergebnisqualität und Flexibilität auf der anderen Seite. Die Weiterentwicklung des Mikrozensus gerade unter diesen Aspekten wurde ausführlich während der Veranstaltung „3. Wiesbadener Gespräch“ am 6./7. November 1989 diskutiert<sup>5)</sup>.

Mit dem Gesetzesentwurf, der sich zur Zeit in der parlamentarischen Beratung befindet, soll das Mikrozensusgesetz 1985 bis einschließlich 1995 verlängert werden. Es

sieht entgegen dem Beiratskonzept indessen keine Weiterentwicklung, sondern eher Einschränkungen vor. Der Wegfall der Fragen zur Wohnsituation und zu den Urlaubs- und Erholungsreisen sowie die Einführung der Freiwilligkeit in der Beantwortung der Fragen zur Aus- und Weiterbildung, zum Pendlergeschehen, zur Behinderteneigenschaft, zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge, zur zusätzlichen privaten Krankenversicherung und der Zusatzfragen an Ausländer stellen — insbesondere auch unter Berücksichtigung der nunmehr anzustrebenden umfassenden und gleichartigen Datenbasis in der Bundesrepublik und der DDR — einen entscheidenden Eingriff in ein bewährtes Instrument zur Erzielung gesellschaftlicher und politikrelevanter Informationen dar.

Die inhaltliche Weiterentwicklung des Mikrozensus steht immer wieder vor der Herausforderung, unter den gegebenen Rahmenbedingungen der dynamischen Entwicklung der Gesellschaft Rechnung zu tragen. Durch die „Zweite Verordnung zur Änderung der Mikrozensusverordnung“ vom 28. Februar 1989 (BGBl. I S. 342) war es möglich, in die Mikrozensusserhebung 1989 zusätzliche Fragen zu den Arbeitszeitformen (Schicht-, Nacht-, Samstags-, Sonn-/Feiertagsarbeit), zur Vorsorge gegen Krankheiten (Jodsalzverwendung) und zu den Krankheitsrisiken (Rauchgewohnheiten) aufzunehmen. Die Fragen zur Wohnsituation wurden jedoch im Hinblick auf ein neues Gebäude- und Wohnungsstichprobengesetz<sup>6)</sup> ausgesetzt.

Aus dem Bündel methodischer Weiterentwicklungen des Mikrozensus ist ergänzend auf einen bedeutenden Qualitätsaspekt hinzuweisen. Mit Vorliegen der Ergebnisse der Volkszählung 1987 konnte bereits ab dem Mikrozensus 1988 die Hochrechnung an präzisere Eckwerte des Hochrechnungsrahmens vorgenommen werden<sup>7)</sup>. Diese qualitative Verbesserung bedarf nach 18jähriger Laufzeit des bisherigen Stichprobenplans noch einer weiteren Ergänzung auf der Ebene der Auswahl selbst. Auf der Basis des Datenmaterials der Volkszählung 1987 konnte eine neue Grundauswahl vorgenommen werden, die dann laufend durch eine Ergänzungsauswahl im Bereich der Neubautätigkeit zu aktualisieren ist. Die Mikrozensusserhebung 1990 wird zur Zeit auf der Basis dieser neuen Auswahl durchgeführt. Unter Beibehaltung der Prinzipien der Flächenstichprobe wurde ein neues Stichprobendesign entwickelt mit dem Ziel weiterer Präzisionssteigerungen gegenüber dem bisherigen Konzept. Diese Verbesserungen, vor allem die tiefere Regionalisierbarkeit der Ergebnisse, sollen durch Verkleinerung der durchschnittlichen Auswahlbezirksgröße, stärkere Beschränkung der Variabilität der Auswahlbezirksgröße und eine tiefere regionale Schichtung erreicht werden. Über diesen Neubeginn in stichprobenmethodischer Hinsicht wird in dieser Veröffentlichung zu einem späteren Zeitpunkt noch ausführlich zu berichten sein.

Im folgenden können aus dem Mikrozensus, der als jährliche 1-Prozent-Haushaltsstichprobe vielfältige Angaben

<sup>1)</sup> Siehe Esser, H./Grohmann, H./Müller, W./Schäffer, K.-A. „Mikrozensus im Wandel — Untersuchungen und Empfehlungen zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung“, Band 11 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Oktober 1989

<sup>2)</sup> Nach § 13 Abs 3 Mikrozensusgesetz 1985 wurde dem Beirat, der sich aus zwei Hochschullehrern auf dem Gebiet der Statistik und zwei Vertretern der Sozialforschung zusammensetzt, die Aufgabe übertragen, an den Mikrozensus-Testerhebungen 1985 bis 1987 mitzuwirken

<sup>3)</sup> Siehe „Methodische Fragen bevölkerungsstatistischer Stichproben am Beispiel des Mikrozensus — Bericht zur Konferenz am 10. und 11. Juni 1988“ sowie „Inhaltliche Fragen bevölkerungsstatistischer Stichproben am Beispiel des Mikrozensus — Bericht zur Konferenz vom 21. und 22. Oktober 1988“, Heft 9 bzw. 10 der Schriftenreihe „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“, Oktober bzw. November 1989

<sup>4)</sup> Bundesrat-Drucksache 310/90 vom 11. 5. 1990

<sup>5)</sup> Siehe „Leben und Arbeiten 2000 — Herausforderungen an den Mikrozensus, Ergebnisse des 3. Wiesbadener Gesprächs am 6./7. November 1989“, Band 14 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Mai 1990

<sup>6)</sup> Siehe Bundesrat-Drucksache 415/89 vom 11. 8. 1989. Mit einer Verabschiedung des Gesetzes ist jedoch in dieser Legislaturperiode inzwischen nicht mehr zu rechnen

<sup>7)</sup> Siehe „Erwerbstätigkeit im April 1988“ in WiSta 6/1989, S. 327

über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt erhebt, nur erste Ergebnisse zur Erwerbsbeteiligung und Erwerbstätigkeit im April 1989 aufgezeigt werden. Neben der Analyse der auf den Berichtszeitraum bezogenen Querschnittsdaten sollen auch Veränderungen zum Mikrozensus vom April 1988<sup>8)</sup> und vereinzelt zu länger zurückliegenden Mikrozensusserhebungen erörtert werden. Von den neuen Fragen zu den Arbeitszeitformen stehen zur Zeit nur Ergebnisse zur Wochenendarbeit zur Verfügung. Ergebnisse zur Nacht- und Schichtarbeit sowie überhaupt tiefergehende Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit, zur Arbeitsuche und Erwerbslosigkeit, zur sozialen Sicherung und zu Haushalt und Familie bleiben späteren Beiträgen dieser Veröffentlichung vorbehalten und/oder sind in den entsprechenden Fachserien<sup>9)</sup> enthalten.

## Ergebnisse

### Höhere Erwerbsbeteiligung

Die Gesamtbevölkerung erhöhte sich im April 1989 gegenüber April 1988 um 535 000 Personen (+ 0,9 %) auf knapp 61,9 Mill. Personen (siehe Tabelle 1) deutlich<sup>10)</sup>. Ein derartig hoher Zuwachs war letztmalig vor 20 Jahren erreicht worden. Dadurch lag das Gesamtniveau der Bevölke-

rungszahl nur noch wenig unter dem höchsten Niveau für die Bundesrepublik Deutschland überhaupt (1974: 62,1 Mill. Personen). Erstmals war seit den sechziger Jahren eine deutliche Zunahme der deutschen Bevölkerung (+ 180 000) zu verzeichnen. Dies war eine Folge des verstärkten Zustroms von Aus- und Übersiedlern<sup>11)</sup>. Der sich daraus ergebende Wanderungsüberschuß fiel weitaus größer aus als der beträchtliche Überschuß der Sterbefälle über die Geburten, wie Ergebnisse aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsstatistik zeigen. Der Anstieg um 355 000 Ausländer (+ 8,1 %) vom April 1988 bis April 1989 übertraf deutlich die Zuwachsraten seit Mitte der achtziger Jahre. Er beruhte etwa zu einem Sechstel auf einem Überschuß der Geburten über die Sterbefälle und zu fünf Sechsteln auf dem Nettozuwanderungsgewinn.

Während die Nettoveränderung im Betrachtungszeitraum bei den männlichen und weiblichen Ausländern in etwa gleich hoch war (+ 173 000 bzw. + 183 000), überstieg sie bei den deutschen Männern jene der deutschen Frauen um das Zwei- bis Zweieinhalbfache (+ 125 000 bzw. + 54 000).

Die Zahl der Erwerbspersonen lag mit knapp 29,9 Mill. im April 1989 gegenüber April 1988 um etwa 208 000 Personen höher. Damit setzte sich zwar der seit 1977 zu beobachtende kontinuierliche Anstieg der Erwerbspersonenzahl fort, jedoch erreichte der relative Anstieg mit 0,7 % erstmals wieder nicht mehr den der Bevölkerung (+ 0,9 %). Diese Entwicklung resultierte dabei aus zwei gegenläufigen Veränderungen. Die Erwerbslosen wiesen mit knapp 2,15 Mill. im April 1989 einen deutlichen Rückgang von 168 000 (– 7,2 %) gegenüber dem Vorjahr auf. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich aber in dem Betrachtungszeitraum um etwa 376 000 Personen (+ 1,4 %), ein Zuwachs, der seit Anfang der achtziger Jahre nur noch 1986 annähernd erreicht wurde.

<sup>8)</sup> Bei den vergleichenden Gegenüberstellungen der Ergebnisse aus mehreren Mikrozensusserhebungen ist zu beachten, daß im Mikrozensus das „Berichtswochenkonzept“ zugrunde gelegt wird, das heißt, daß die Merkmale der befragten Person für eine festgelegte Berichtswoche ermittelt werden (Berichtswoche 18 bis 24 April 1988 bzw. 24 bis 30 April 1989). Gegenübergestellte Ergebnisse mehrerer Jahre liefern folglich nur Querschnittsvergleiche, die zwischenzeitlich eingetretene Veränderungen nur insoweit einbeziehen, als sie in der Berichtswoche noch andauerten.

Das Berichtswochenkonzept, also die Einbeziehung aller in der Berichtswoche bestehenden Erwerbstätigkeiten (auch der in dieser Woche begonnenen oder beendeten) führt neben anderen Gründen dazu, daß die Gesamtzahl der Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus jeweils von den aus anderen verfügbaren statistischen Quellen vorliegenden Erwerbstätigenzahlen des zweiten Quartals bzw. des Jahres abweicht.

<sup>9)</sup> Fachserie 1 Reihe 4 1 1, 4.1 2 und 3 sowie Fachserie 13 Reihe 1

<sup>10)</sup> Bei den Ergebnissen ist der durch den Stichprobenfehler bedingte Unsicherheitsbereich (Zufallsschwankungen) zu beachten. Der relative Standardfehler geht im Mikrozensus für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5 000 (d. h. für weniger als 50 Personen oder Fälle in der Stichprobe) für alle Merkmalsgruppen über ± 15 % hinaus. Solche Ergebnisse werden wegen ihres geringen Aussagewertes nicht nachgewiesen.

<sup>11)</sup> Siehe hierzu Fleischer, H./Proebsting, H. „Ausiedler und Übersiedler – Zahlenmäßige Entwicklung und Struktur“ in WiSta 9/1989, S. 582 ff.

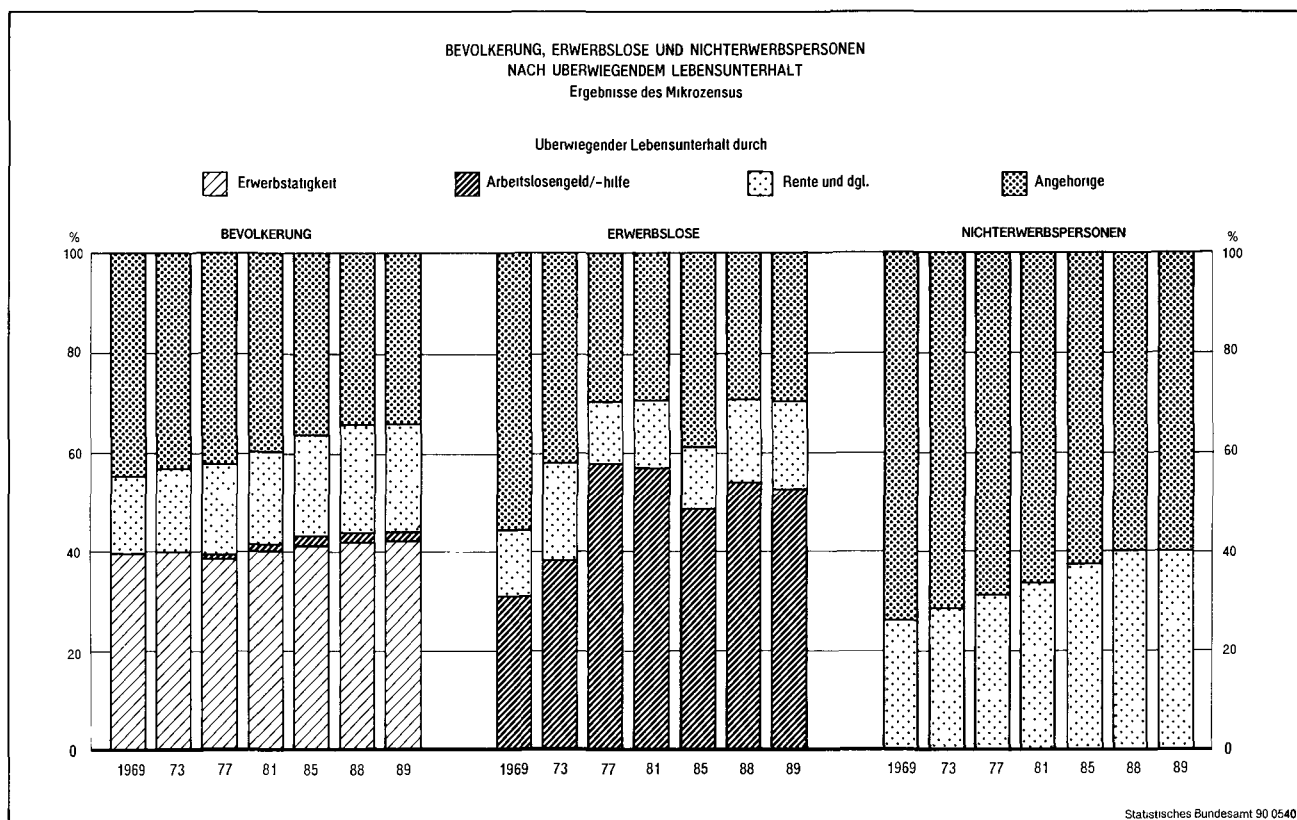
Tabelle 1 Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben und Staatsangehörigkeit

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1988 und April 1989

Beteiligung am Erwerbsleben	1988			1989			1989 gegenüber 1988					
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1 000						%					
	Insgesamt											
Bevölkerung	61 338	29 480	31 858	61 872	29 777	32 095	+ 535	+ 298	+ 237	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7
Erwerbspersonen	29 681	17 904	11 777	29 889	17 994	11 895	+ 208	+ 90	+ 119	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,0
Erwerbstätige	27 366	16 759	10 607	27 742	16 948	10 794	+ 376	+ 189	+ 187	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,8
Erwerbslose	2 314	1 145	1 169	2 147	1 046	1 101	– 168	– 99	– 68	– 7,2	– 8,7	– 5,8
Nichterwerbspersonen	31 657	11 576	20 081	31 983	11 784	20 200	+ 326	+ 208	+ 118	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,6
	Deutsche											
Bevölkerung	56 963	27 067	29 896	57 143	27 193	29 950	+ 180	+ 125	+ 54	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Erwerbspersonen	27 434	16 382	11 052	27 450	16 350	11 100	+ 17	– 31	+ 48	+ 0,1	– 0,2	+ 0,4
Erwerbstätige	25 412	15 402	10 009	25 610	15 478	10 132	+ 199	+ 76	+ 123	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,2
Erwerbslose	2 022	979	1 043	1 840	872	968	– 182	– 107	– 75	– 9,0	– 10,9	– 7,2
Nichterwerbspersonen	29 530	10 686	18 844	29 693	10 842	18 851	+ 163	+ 157	+ 7	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,0
	Ausländer											
Bevölkerung	4 374	2 412	1 962	4 729	2 585	2 145	+ 355	+ 173	+ 183	+ 8,1	+ 7,2	+ 9,3
Erwerbspersonen	2 247	1 522	725	2 439	1 644	795	+ 192	+ 121	+ 71	+ 8,5	+ 8,0	+ 9,8
Erwerbstätige	1 955	1 357	598	2 132	1 470	662	+ 177	+ 113	+ 64	+ 9,1	+ 8,3	+ 10,7
Erwerbslose	292	166	127	307	173	133	+ 15	+ 8	+ 7	+ 5,0	+ 4,8	+ 5,3
Nichterwerbspersonen	2 127	890	1 237	2 291	941	1 349	+ 163	+ 51	+ 112	+ 7,7	+ 5,8	+ 9,0



Schaubild 1



Der festgestellte Anstieg der Erwerbspersonenzahl beruhte fast vollständig auf der Veränderung bei den ausländischen Erwerbspersonen im Betrachtungszeitraum. Im April 1989 lag die Zahl der als Erwerbspersonen einzustufenden männlichen Ausländer um etwa 121 000 (+ 8,0 %), die der entsprechend einzustufenden Ausländerinnen um etwa 71 000 (+ 9,8 %) höher als im April 1988. Demgegenüber wurden bei den deutschen Erwerbspersonen fast zwei Drittel des Anstiegs bei den Frauen durch die Abnahme bei den Männern kompensiert.

Der Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen von April 1988 bis April 1989 entfiel fast zur Hälfte auf Ausländer. Absolut betrachtet, war er bei den männlichen Ausländern mit etwa 113 000 Erwerbstätigen doppelt so hoch wie bei den Ausländerinnen. Bei den deutschen Erwerbstätigen ergibt die geschlechtsspezifische Betrachtung des Anstiegs der Erwerbstätigenzahl in etwa die entgegengesetzte Relation.

Zum April 1989 kann für männliche Deutsche der größte Rückgang der Erwerbslosenzahl gegenüber April 1988 (— 107 000 Erwerbslose oder — 10,9 %) festgestellt werden. Auch für deutsche Frauen ist eine spürbare Entlastung mit rund 75 000 weniger Erwerbslosen (— 7,2 %) erkennbar. Für Ausländer lag demgegenüber ein weiterer Anstieg der Erwerbslosenzahl im Beobachtungszeitraum vor.

### Zahl der Nichterwerbspersonen erstmals wieder gestiegen

Für die Nichterwerbspersonen zeigte sich in den zurückliegenden Jahren ein deutliches Absinken (April 1979: 34,12 Mill.; April 1988: 31,66 Mill.). Im April 1989 ergab sich

mit 31,98 Mill. Nichterwerbspersonen erstmals wieder ein Anstieg (+ 326 000 Personen bzw. + 1,0 % gegenüber April 1988). Dieser entfiel zur Hälfte auf Ausländer. Während bei den Deutschen der Nettozugang in der Altersgruppe bis unter 15 Jahren (+ 185 000 Personen) höher ausfiel als für die Nichterwerbspersonen insgesamt (+ 163 000 Personen), lag der Nettozugang bei den Ausländern überwiegend in den Altersklassen der „Erwerbsfähigen“ (rd. + 100 000 im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und nicht so sehr bei den Kindern (rd. + 64 000 im Alter unter 15 Jahren).

### Immer mehr Frauen leben überwiegend von ihrer Erwerbstätigkeit

Dem Erwerbskonzept, das heißt der zuvor durchgeführten Betrachtung der Bevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben, kann das Unterhaltskonzept gegenübergestellt werden. Durch die im Mikrozensus jährlich gestellte Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt kann dem Tatbestand Rechnung getragen werden, daß das Einkommen aus Erwerbstätigkeit — unabhängig davon, ob es zur Bestreitung oder Verbesserung des Lebensunterhalts dient — neben Einkommen wie Arbeitslosengeld oder Rente, sonstigen Transferleistungen, Einkommen aus Vermögen u. ä. sowie privaten Leistungen steht und bei Verfügung über mehrere Einkommensquellen nicht unbedingt die vorherrschende Quelle des Lebensunterhalts ist. Die Ergebnisse, nach dem Erwerbs- und Unterhaltskonzept kombiniert (siehe Tabelle 2 auf S. 454), zeigen Veränderungen u. a. durch demographische Einflüsse und im Erwerbsverhalten auf.

Tabelle 2: Bevölkerung 1989 nach Beteiligung am Erwerbsleben (Erwerbskonzept) und überwiegendem Lebensunterhalt (Unterhaltskonzept)

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1988 und April 1989

Beteiligung am Erwerbsleben	Personen		Überwiegender Lebensunterhalt durch											
			Erwerbstätigkeit			Arbeitslosengeld/-hilfe			Rente und dergleichen <sup>1)</sup>			Angehörige		
	insgesamt	1989 gegenüber 1988	zusammen		1989 gegenüber 1988	zusammen		1989 gegenüber 1988	zusammen		1989 gegenüber 1988	zusammen		1989 gegenüber 1988
			1 000	% <sup>2)</sup>		1 000	% <sup>2)</sup>		1 000	% <sup>2)</sup>		1 000	% <sup>2)</sup>	
Bevölkerung	61 872	+ 0,9	26 066	42,1	+ 1,8	1 134	1,8	- 9,7	13 522	21,9	+ 0,7	21 150	34,2	+ 0,5
männlich	29 777	+ 1,0	16 460	55,3	+ 1,3	660	2,2	- 10,9	5 786	19,4	+ 0,3	6 871	23,1	+ 2,1
weiblich	32 095	+ 0,7	9 607	29,9	+ 2,6	474	1,5	- 7,9	7 736	24,1	+ 1,0	14 279	44,5	- 0,3
Erwerbspersonen	29 889	+ 0,7	26 066	87,2	+ 1,8	1 134	3,8	- 9,7	716	2,4	- 3,0	1 972	6,6	- 5,4
männlich	17 994	+ 0,5	16 460	91,5	+ 1,3	660	3,7	- 10,9	386	2,1	- 1,3	488	2,7	- 7,9
weiblich	11 895	+ 1,0	9 607	80,8	+ 2,6	474	4,0	- 7,9	331	2,8	- 4,9	1 484	12,5	- 4,6
Erwerbstätige	27 742	+ 1,4	26 066	94,0	+ 1,8	13	0,0	/	336	1,2	- 3,3	1 327	4,8	- 5,4
männlich	16 948	+ 1,1	16 460	97,1	+ 1,3	7	0,0	/	167	1,0	+ 1,6	314	1,9	- 8,6
weiblich	10 794	+ 1,8	9 607	89,0	+ 2,6	5	0,0	/	169	1,6	- 7,8	1 014	9,4	- 4,4
Erwerbslose <sup>3)</sup>	2 147	- 7,2	x	x	x	1 122	52,3	- 9,7	380	17,7	- 2,6	645	30,0	- 5,5
männlich	1 046	- 8,7	x	x	x	653	62,4	- 10,8	218	20,9	- 3,4	175	16,7	- 6,7
weiblich	1 101	- 5,8	x	x	x	469	42,6	- 8,0	162	14,7	- 1,6	470	42,7	- 5,0
Nichterwerbs- personen	31 983	+ 1,0	x	x	x	x	x	x	12 806	40,0	+ 0,9	19 178	60,0	+ 1,1
männlich	11 784	+ 1,8	x	x	x	x	x	x	5 401	45,8	+ 0,4	6 383	54,2	+ 3,0
weiblich	20 200	+ 0,6	x	x	x	x	x	x	7 405	36,7	+ 1,3	12 795	63,3	+ 0,2

<sup>1)</sup> Rente, Pension, eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Sozialhilfe oder sonstige Unterstützungen (z. B. BAföG) — <sup>2)</sup> Anteil an Spalte „insgesamt“ — <sup>3)</sup> Einsch. arbeitsuchender Schüler und Studenten

Die zunehmende Bedeutung der Erwerbstätigkeit spiegelt sich auch in den Quellen des Lebensunterhalts der Bevölkerung wider. Im April 1989 war die Erwerbstätigkeit mit 42,1 % die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts. Dieser Anteil lag vor zehn Jahren deutlich niedriger (April 1979: 39,6 %) und wies gegenüber April 1988 (41,7 %) noch einmal einen deutlichen Anstieg von 1,8 % aus (siehe Schaubild 1).

Die Unterhaltsquelle „Erwerbstätigkeit“ hat für Männer und Frauen eine recht unterschiedliche Bedeutung. Während im April 1989 der Anteil der Erwerbstätigkeit an allen Quellen bei den Männern 55,3 % betrug, lag er bei Frauen nur bei 29,9 %. Dies war nicht allein in der unterschiedlichen Erwerbsbeteiligung begründet. 97,1 % der erwerbstätigen Männer, aber nur 89,0 % der erwerbstätigen Frauen bezeichneten ihre Erwerbstätigkeit als wichtigste Unterhaltsquelle. Der niedrigere Anteil bei den erwerbstätigen Frauen wurde bedingt durch den im Vergleich zu den Männern höheren Anteil der Teilzeittätigkeit. Die in den letzten Jahren zunehmende Teilzeittätigkeit von Frauen führte jedoch keineswegs zu einem Sinken des Anteils der Quelle Erwerbstätigkeit bei den erwerbstätigen Frauen insgesamt, sondern eine gegenläufige Entwicklung ist feststellbar. So lag im April 1979 der entsprechende Anteil noch bei 85,8 %. Hier scheint ein Einstellungswandel der Frauen zu ihrer Erwerbstätigkeit und ihrer Bewertung als Unterhaltsquelle sichtbar zu sein<sup>12)</sup>.

### Erwerbslose Frauen leben genauso häufig von Angehörigen wie von Arbeitslosengeld/-hilfe

Die sinkende Zahl der Erwerbslosen führte zugleich zu einer geringeren Zahl von Erwerbslosen, die überwiegend

von Arbeitslosengeld/-hilfe leben. Im April 1989 waren dies 52,3 % der Erwerbslosen, während im April 1988 noch 53,7 % diese Quelle als wichtigste angaben. Der Rückgang dieses Anteils beruhte auf Strukturverschiebungen bei den Erwerbslosen, u. a. durch den zunehmenden Anteil von Langzeiterwerbslosen, deren Anspruch auf Arbeitslosengeld bzw. -hilfe bereits erloschen ist und die demzufolge auf Sozialhilfe oder andere Quellen des Lebensunterhalts angewiesen sind, und von weiblichen Erwerbslosen. Mit 42,7 % nahm bei den erwerbslosen Frauen die überwiegende Unterhaltsquelle „Angehörige“ erstmals die gleiche Bedeutung wie Arbeitslosengeld/-hilfe ein.

Fast jede vierte Frau und fast jeder fünfte Mann lebten im April 1989 überwiegend von „Rente und dergleichen“, das heißt von eigener, Witwen- oder Waisenrente/-pension, vom Bezug von Sozialhilfe oder weiteren Unterstützungen. Aufgrund der Verschiebungen in der Altersstruktur erhöhte sich der Anteil der Nichterwerbspersonen, die „Rente und dergleichen“ als wichtigste Einkommensquelle angegeben haben, von 32,4 % im April 1979 auf 40,0 % im April 1989.

Etwas mehr als jede dritte Person bestritt im April 1989 ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Angehörige (Eltern, Ehegatten etc.). Diese zweitwichtigste Unterhaltsquelle verliert nach wie vor wegen der demographischen Veränderungen (z. B. Zunahme der Zahl der Rentner) und der steigenden Erwerbsbeteiligung an Bedeutung. Im April 1979 hatten noch etwa zwei Fünftel der Bevölkerung die Angehörigen als wichtigste Quelle des Unterhalts benannt. Im Vergleich zu der Struktur im April 1988 ist für den April 1989 die abnehmende Bedeutung des Unterhalts durch Angehörige bei Erwerbstätigen — eine Entwicklung, die im Einklang zu der bereits erwähnten zunehmenden Bedeutung der Erwerbstätigkeit als überwiegende Quelle des Lebensunterhalts steht — besonders auffällig.

<sup>12)</sup> Auf eine tiefergehende Untersuchung dieses Wandels durch Heranziehung der Angaben zum überwiegenden Lebensunterhalt, die eine Selbststufung des Befragten sind, muß an dieser Stelle jedoch verzichtet werden.

Tabelle 3: Anteil der Erwerbspersonen an 100 Männern bzw. Frauen der jeweiligen Altersgruppen (Erwerbsquoten)

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1988 und April 1989

Alter	Männer		Frauen									
	1988	1989	zusammen		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
			1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989
von bis unter Jahren												
15 – 20	45,5	43,2	39,5	38,4	39,4	38,3	42,0	41,4	/	/	/	/
20 – 25	81,4	79,6	75,4	74,1	79,3	77,9	63,1	60,2	/	/	71,4	78,9
25 – 30	87,5	87,0	67,7	69,3	84,4	84,1	57,2	58,9	/	/	75,7	80,0
30 – 35	95,9	95,9	62,4	62,9	89,9	90,5	54,7	55,2	57,0	57,6	84,2	80,5
35 – 40	97,5	97,5	63,7	64,4	91,1	91,4	58,1	58,6	64,1	68,0	87,6	89,6
40 – 45	97,4	97,5	64,2	64,8	90,6	91,5	58,9	59,9	69,4	67,7	90,7	89,1
45 – 50	96,4	96,6	60,9	61,8	89,2	88,8	56,0	56,8	65,7	66,7	87,2	87,6
50 – 55	93,2	93,0	53,7	54,4	85,2	84,0	49,0	49,5	55,7	57,2	82,4	83,9
55 – 60	79,8	78,6	41,1	40,9	73,5	71,6	36,4	36,2	39,7	40,8	68,4	70,5
60 – 65	34,5	34,2	11,1	11,2	19,2	20,5	10,0	9,9	10,0	10,0	19,0	18,6
Zusammen (15 – 65)	82,5	82,2	55,0	55,5	66,8	67,2	49,4	49,9	33,6	34,7	78,5	78,9
65 – 70	7,8	6,9	3,3	3,0	5,3	4,5	3,3	3,1	2,7	2,5	/	/
70 – 75	4,5	4,4	1,8	1,6	/	/	2,0	1,6	1,3	1,2	/	/
75 und mehr	2,7	2,4	0,9	0,8	1,9	1,9	1,2	1,0	0,7	0,6	/	/
Zusammen (15 und mehr)	71,8	71,7	42,7	43,0	61,3	61,6	43,3	43,7	8,5	8,4	65,8	66,2
Insgesamt <sup>1)</sup>	60,7	60,4	37,0	37,1	36,8	36,5	43,3	43,7	8,4	8,4	65,8	66,2

<sup>1)</sup> Die „Insgesamt-Quoten“ zeigen die Anteile der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der gesamten Wohnbevölkerung entsprechenden Geschlechts und Familienstands

### Erwerbsquote der verheirateten Frauen weiter steigend

Die bisherige mehr oder weniger globale Betrachtung der Erwerbsbeteiligung bedarf einer geschlechts-, alters- und familienstands-spezifischen Vertiefung, zumal sich durch die zuvor aufgezeigten Wanderungsgewinne die entsprechenden demographischen Strukturen verschoben haben. Die Erwerbsquote, die als Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Bevölkerung berechnet wird, gibt einen wichtigen Einblick in das unterschiedliche Erwerbsverhalten der einzelnen Bevölkerungsgruppen.

Zum April 1989 sind für Männer im Alter von 30 bis unter 55 Jahren im Vergleich zum April 1988 fast unveränderte Erwerbsquoten festzustellen (siehe Tabelle 3). Gleichzeitig lagen in diesen Altersklassen die höchsten Erwerbsquoten vor. In den einzelnen Altersklassen bis unter 30 Jahren und ab 55 Jahren waren die Erwerbsquoten deutlich niedriger, sie sind zudem gegenüber dem Vorjahr erneut abgesunken, als Folge eines — auch langfristig feststellbaren — veränderten Ausbildungsverhaltens einerseits und Übergangs in den Ruhestand andererseits. So gingen von den männlichen Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren im April 1969 immerhin 58,9 % einer Erwerbstätigkeit nach bzw. suchten eine solche, im April 1979 waren es nur noch 52,0 % gewesen, und im April 1989 lag nun die Erwerbsquote nur noch bei 43,2 % (siehe Schaubild 2 auf S. 456).

Während drei Viertel aller Männer im Alter von 60 bis unter 65 Jahren im April 1969 noch als Erwerbspersonen einzustufen waren, galt dies im April 1989 fast nur noch für jeden dritten. Die aufgezeigten altersspezifischen Veränderungen im Erwerbsverhalten führten bei den Männern insgesamt zu einer Gesamterwerbsquote, die mit 60,4 % im April 1989 unter das Vorjahresniveau sank. Nachdem sich die Gesamterwerbsquote von 1976 bis 1987 kontinuierlich erhöhte (1976: 56,9 %, 1987: 60,8 %), scheint nun die Entwicklung gebrochen zu sein, und das nicht nur auf demo-

graphischen Veränderungen basierend. Denn auch die Erwerbsquote für Männer im „erwerbsfähigen“ Alter (15- bis unter 65jährige) ist erstmals wieder gesunken.

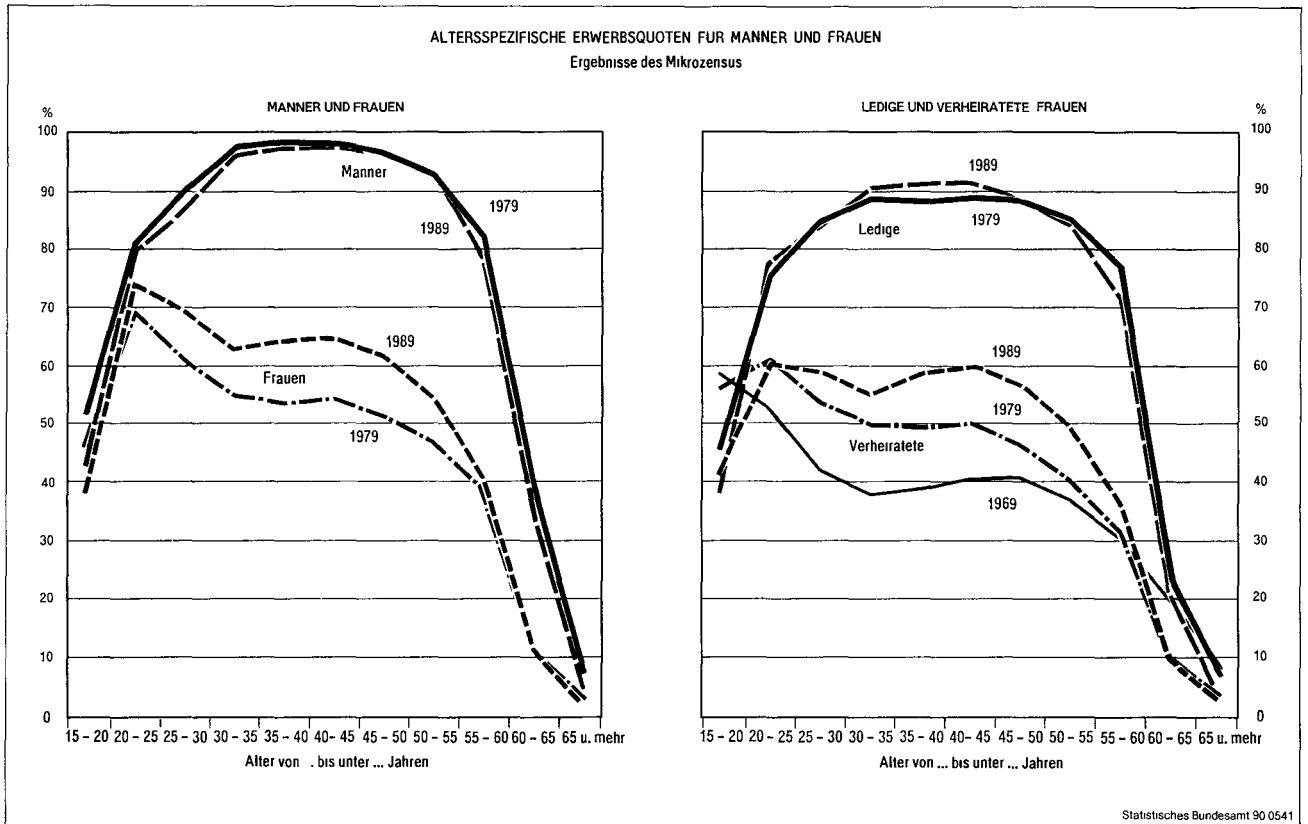
Die Gesamterwerbsquote für Frauen erreichte im April 1989 mit 37,1 % fast genau das Vorjahresniveau. Bei der Betrachtung der Frauen im erwerbsfähigen Alter wird jedoch mit dem Anstieg der Erwerbsquote von 55,0 % im April 1988 auf 55,5 % im April 1989 ein verändertes Erwerbsverhalten erkennbar. Für alle Altersklassen von 25 bis unter 55 Jahren ist ein teilweise deutlicher Anstieg der Erwerbsbeteiligung im Betrachtungszeitraum zu beobachten. Auch bei einer Differenzierung nach Familienstand bestätigt sich dieses Bild. Auffällig ist hier die erneute deutliche Zunahme bei den verheirateten Frauen. 49,9 % der verheirateten Frauen im erwerbsfähigen Alter zählten im April 1989 zu den Erwerbspersonen, während im April 1969 der entsprechende Anteil nur bei 37,8 % lag. Eine differenzierte Betrachtung nach Altersklassen in Schaubild 2 zeigt, daß der für verheiratete Frauen typische Verlauf — bestimmt durch das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wegen Kindererziehung bzw. Familientätigkeit und durch die spätere Rückkehr ins Erwerbsleben — sich nicht nur niveaumäßig zu höheren Erwerbsquoten hin verschoben hat. Die mittleren Altersklassen wiesen besonders hohe Steigerungen auf. Dies war u. a. begründet in dem steigenden Anteil der Ehepaare ohne Kinder, denn das Vorhandensein von Kindern hat einen entscheidenden Einfluß auf die Erwerbsquote. So betrug im April 1989 die Erwerbsquote für die 25- bis unter 35jährigen Ehefrauen 89 %, wenn keine Kinder in der Familie vorhanden waren, und nur 47 %, wenn Kinder in der Familie lebten.

### Absinken der Erwerbsquoten bei verheirateten Ausländerinnen

Zwischen Deutschen und Ausländern sind grundsätzliche Unterschiede im Erwerbsverhalten feststellbar<sup>13)</sup>. Die al-

<sup>13)</sup> Zur Erwerbstätigkeit von Ausländern siehe auch Cornelsen, C. „Erwerbstätigkeit von Ausländern 1988“ in WiSta 2/1990, S. 85 ff.

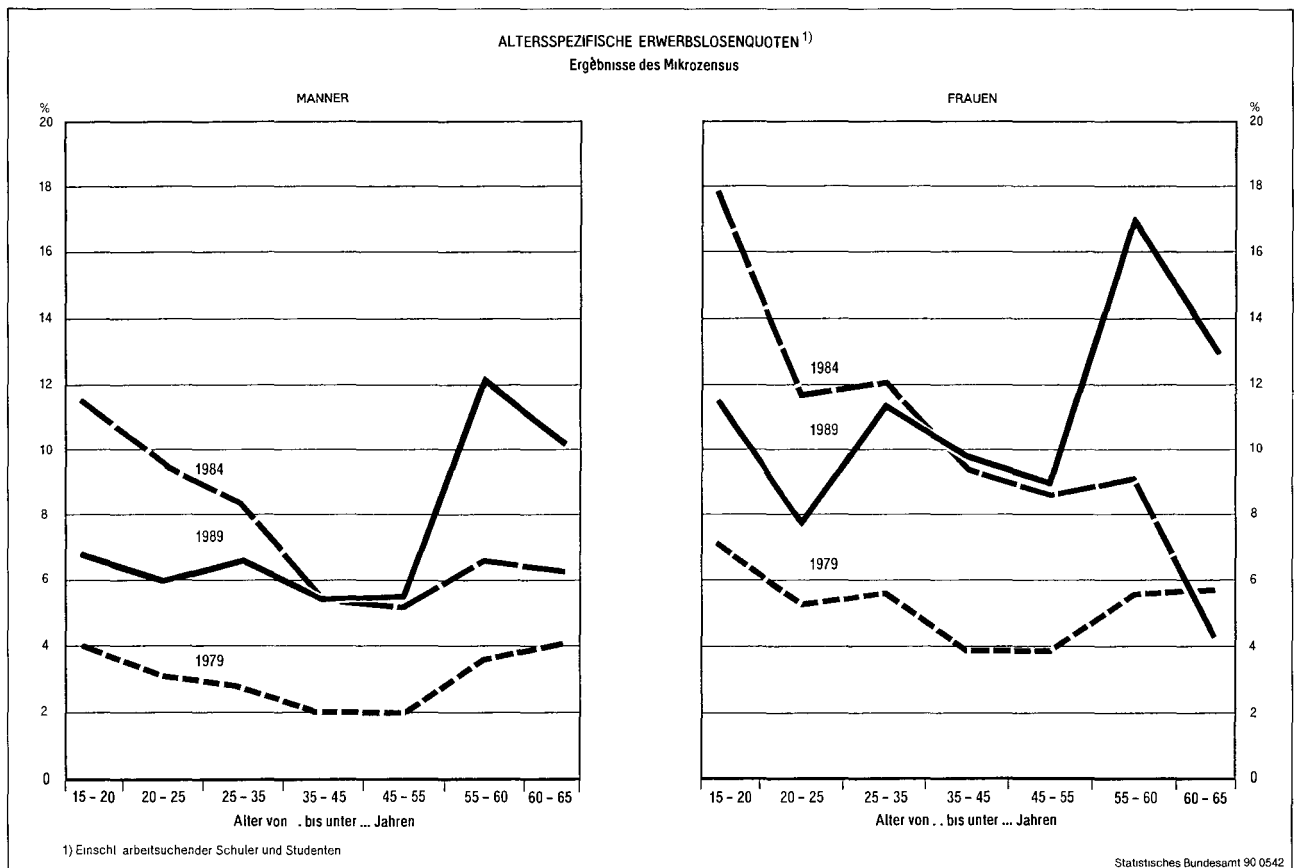
Schaubild 2



tersspezifischen Erwerbsquoten in Schaubild 3 zeigen, daß im April 1989 die Erwerbsquoten der verheirateten Auslanderinnen bis zu einem Alter von 50 Jahren deutlich

unter denen der Deutschen lagen, in den jüngeren Altersklassen sogar in erheblichem Umfang. Dies war u. a. eine Folge der höheren Kinderzahl in ausländischen Familien.

Schaubild 3



Im April 1979 überstiegen demgegenüber die Erwerbsquoten der Ausländerinnen — mit Ausnahme der Jugendlichen bis zu 25 Jahren — jene der Deutschen. Der Vergleich zwischen den Kurven in Schaubild 3 ergibt einen weiteren Unterschied. Während die altersspezifischen Erwerbsquoten der verheirateten deutschen Frauen im April 1989 deutlich über denen vom April 1979 lagen (siehe Schaubild 2), ist für die ausländischen Ehefrauen ein Absinken im Betrachtungszeitraum feststellbar. Diese Abnahme war u. a. in Strukturverschiebungen bei den zuziehenden Ausländern (z. B. Nachzug von Ehefrauen und Kindern, Nationalitäten) begründet<sup>14</sup>).

### Erwerbsbeteiligung der letzten zehn Jahre durch zwei Einflußgrößen verändert

Durch Heranziehung geschlechts-, alters- und familienstandspezifischer Erwerbsquoten können in Modellrechnungen die Nettoveränderungen der Erwerbspersonenzahl in zwei Komponenten zerlegt werden, und zwar in den demographischen Effekt und in die aus dem Erwerbsverhalten resultierende Veränderung. In Tabelle 4 ist für die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren eine entsprechende Zerlegung der Gesamt Nettoveränderung vom April 1979 zum April 1989 aufgezeigt. Unter der Annahme, daß sich die geschlechts-, alters- und familienstandspezifischen Erwerbsquoten in dem Betrachtungszeitraum nicht geändert haben würden, hätten sich auf-

Tabelle 4 Nettozugang der Erwerbspersonen, 15 bis unter 65 Jahre, von 1979 bis 1989 nach Familienstand  
Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1979 und April 1989  
1 000

Familienstand	Insgesamt	Nettozugang durch	
		demographische Effekte	verändertes Erwerbsverhalten
<b>Männer</b>			
ledig	+ 1 357	+ 1 489	- 132
verheiratet	- 454	- 279	- 175
verwitwet/geschieden	+ 327	+ 310	+ 17
Zusammen	+ 1 230	+ 1 520	- 290
<b>Frauen</b>			
ledig	+ 895	+ 986	- 91
verheiratet	+ 515	- 373	+ 887
verwitwet/geschieden	+ 249	+ 121	+ 128
Zusammen	+ 1 659	+ 735	+ 924
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 2 889</b>	<b>+ 2 254</b>	<b>+ 634</b>

grund der wachsenden Gesamtbevölkerungszahl und der Verschiebungen in der Altersstruktur die männlichen Erwerbspersonen um etwa 1,52 Mill., die weiblichen dagegen nur um rund 0,74 Mill. Personen erhöhen müssen. Dieser demographische Effekt basiert vor allem auf der Veränderung bei den Ledigen (Männer: + 1,49 Mill., Frauen: + 0,99 Mill.) Bei den verheirateten Männern und Frauen sind deutliche Abnahmen feststellbar (- 0,28 Mill. bzw. - 0,37 Mill.), die zum größten Teil auf Altersstrukturverschiebungen beruhen

<sup>14</sup>) Je nach Nationalität liegt eine unterschiedlich hohe Erwerbsquote vor, siehe auch WiSta 2/1990, S. 87

Auf ein zwischen April 1979 und April 1989 verändertes Erwerbsverhalten kann der Nettoverlust von 0,29 Mill. männlichen Erwerbspersonen sowie der Nettozugang von über 0,92 Mill. weiblichen Erwerbspersonen zurückgeführt werden. Während bei den ledigen wie auch bei den verheirateten Männern Abnahmen festzustellen sind, gilt dies nicht für verheiratete Frauen. Ganz im Gegenteil ist hier eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Der Rückgang der Erwerbspersonenzahl, der auf dem Erwerbsverhalten der Ledigen basiert, ist fast vollständig auf die Altersklasse „15 bis unter 20 Jahre“ rückführbar.

Die Gesamtveränderung der Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren von April 1979 bis April 1989 mit einem Zugang von rund 2,89 Mill. Personen basiert — global betrachtet — überwiegend auf dem durch den demographischen Effekt bedingten Anstieg um 2,25 Mill. Erwerbspersonen. Aber fast ein Drittel entfällt auf das veränderte Erwerbsverhalten der Frauen bzw. 31 % auf das der verheirateten Frauen.

### Ältere Menschen häufiger erwerbslos

Die bereits genannte deutliche Abnahme der Zahl der Erwerbslosen von April 1988 bis April 1989 um 168 000 auf rund 2,15 Mill. Personen bedingte ein Sinken der Erwerbslosenquote in dem entsprechenden Zeitraum von 8,7 auf 8,0 % (siehe Tabelle 5)<sup>15</sup>). Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen lag die Erwerbslosenquote jeweils unter dem Vorjahresniveau. Mit 10,2 % übertraf die Erwerbslosenquote für Frauen im April 1989 nach wie vor die der Männer (6,5 %). In den Altersklassen bis unter 55 Jahren ist grundsätzlich vom April 1988 bis April 1989 ein Rückgang der Erwerbslosenquote feststellbar. In den Altersklassen ab 55 Jahren verblieben die Erwerbslosenquoten auf einem sehr hohen Niveau, bei den Frauen erhöhten sie sich sogar noch deutlich. Mit 17,0 % war die Gruppe der 55- bis unter 60jährigen Frauen besonders von der Erwerbslosigkeit betroffen. Im Juni 1985 lag (wie in den Vorjahren) die Erwerbslosenquote für diese Gruppe (11,5 %) noch unter dem Durchschnitt für Frauen insgesamt (11,8 %).

Für die beiden Altersklassen „15 bis unter 20 Jahre“ und „20 bis unter 25 Jahre“ ergab sich von Juni 1984 bis April 1989 ein deutliches Absinken der Erwerbslosenquote (siehe Schaubild 4 auf S. 458), insbesondere als Folge des großen Angebots an Ausbildungsplätzen für Auszubildende einerseits und des demographisch bedingten Rückgangs der Stellenbewerber andererseits. Für die beiden Altersgruppen zusammen hat sich die Zahl der Erwerbslosen von 0,71 Mill. im Juni 1984 auf nur 0,39 Mill. Personen im April 1989 reduziert. Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich die altersspezifischen Diskrepanzen erhöht haben, wenn die Ergebnisse vom April 1988 und April 1989

<sup>15</sup>) Zur Vergleichbarkeit der im Mikrozensus ermittelten Erwerbslosen mit den Arbeitslosen der Bundesanstalt für Arbeit siehe Mayer, H.-L. „Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986“ in WiSta 2/1988, S. 101 ff. Hier ist insbesondere das Berichtswochenkonzept zu berücksichtigen, wonach bei der Zuordnung einzelner Personen der Erwerbstätigkeit Priorität vor der Erwerbslosigkeit eingeräumt wird. Andererseits zählen nach dem Mikrozensus — im Gegensatz zur Arbeitslosen-Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) — auch kurzfristig nicht verfügbare Arbeitssuchende (u. a. Schüler und Studenten) zu den „Erwerbslosen“, dies führt einerseits zu einer Niveauehöhung und andererseits zu einer Einschränkung des Zeitvergleichs

Tabelle 5: Erwerbslose<sup>1)</sup> sowie Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppen (Erwerbslosenquoten)

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1988 und April 1989

Alter	Insgesamt						Männer				Frauen			
	Erwerbslose		Erwerbslosenquote <sup>2)</sup>		Erwerbslose		Erwerbslosenquote <sup>2)</sup>		Erwerbslose		Erwerbslosenquote <sup>2)</sup>			
	1989		1988		1989		1988		1989		1988			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%		
von bis unter Jahren														
15 — 20	123	8,2	9,4	55	6,8	7,2	68	9,8	12,1					
20 — 25	264	6,8	8,5	125	6,0	7,5	139	7,7	9,6					
25 — 35	618	8,6	9,2	278	6,6	7,2	340	11,4	12,2					
35 — 45	409	7,2	7,7	187	5,4	6,0	222	9,8	10,2					
45 — 55	419	6,8	7,2	212	5,5	5,9	207	9,0	9,4					
55 — 60	252	13,8	13,8	146	12,2	12,4	106	17,0	16,4					
60 — 65	58	11,1	11,4	40	10,4	11,4	18	13,0	11,6					
65 und mehr	/	/	/	/	/	/	/	/	/					
Insgesamt	2 147	8,0	8,7	1 046	6,5	7,2	1 101	10,2	11,0					
dar Ausländer	307	13,4	13,9	173	11,3	11,6	133	17,7	18,5					

1) Einschl. arbeitsuchender Schüler und Studenten — 2) Anteil an den abhängigen Erwerbspersonen je Geschlecht und Altersgruppe

miteinander verglichen werden. Die starken altersspezifischen Unterschiede in der Erwerbslosenquote haben sich im 5-Jahresabstand immer wieder entscheidend verändert. Das Problem der Jugendarbeitslosigkeit (siehe Kurve Juni 1984) zeigte sich deutlich entschärft, dafür waren nun ältere Menschen ab 55 Jahren (siehe Kurve April 1989 im Schaubild 4) verstärkt betroffen.

Trotz der leichten Erhöhung der Erwerbslosenzahl für Ausländer vom April 1988 bis April 1989 (siehe Tabelle 1) ist ein Sinken der Erwerbslosenquote für Ausländer feststellbar. Dies ist in dem deutlichen Anstieg der Zahl der erwerbstätigen Ausländer begründet. Die Erwerbslosenquote für Ausländer lag im April 1989 erheblich über dem Durch-

schnitt. Mit 17,7 % waren vor allem Ausländerinnen von der Erwerbslosigkeit betroffen.

In den letzten Jahren ist der Anteil der verheirateten Personen an den Erwerbslosen insgesamt gestiegen. Von den erwerbslosen Männern waren im April 1989 44,1 % verheiratet (Juni 1984: 40,4 %), von den erwerbslosen Frauen jedoch 57,8 % (Juni 1984: 51,8 %). Während für verheiratete Männer mit 4,7 % die niedrigste familienstandsspezifische Erwerbslosenquote feststellbar ist, lag diese bei den verheirateten Frauen mit 11,0 % mehr als doppelt so hoch. Für Ledige hat sich die Situation der Arbeitsuche im April 1989 gegenüber April 1988 deutlich gebessert. Die um 1,2 Prozentpunkte bei den Männern und um 1,6 Prozentpunkte

Schaubild 4

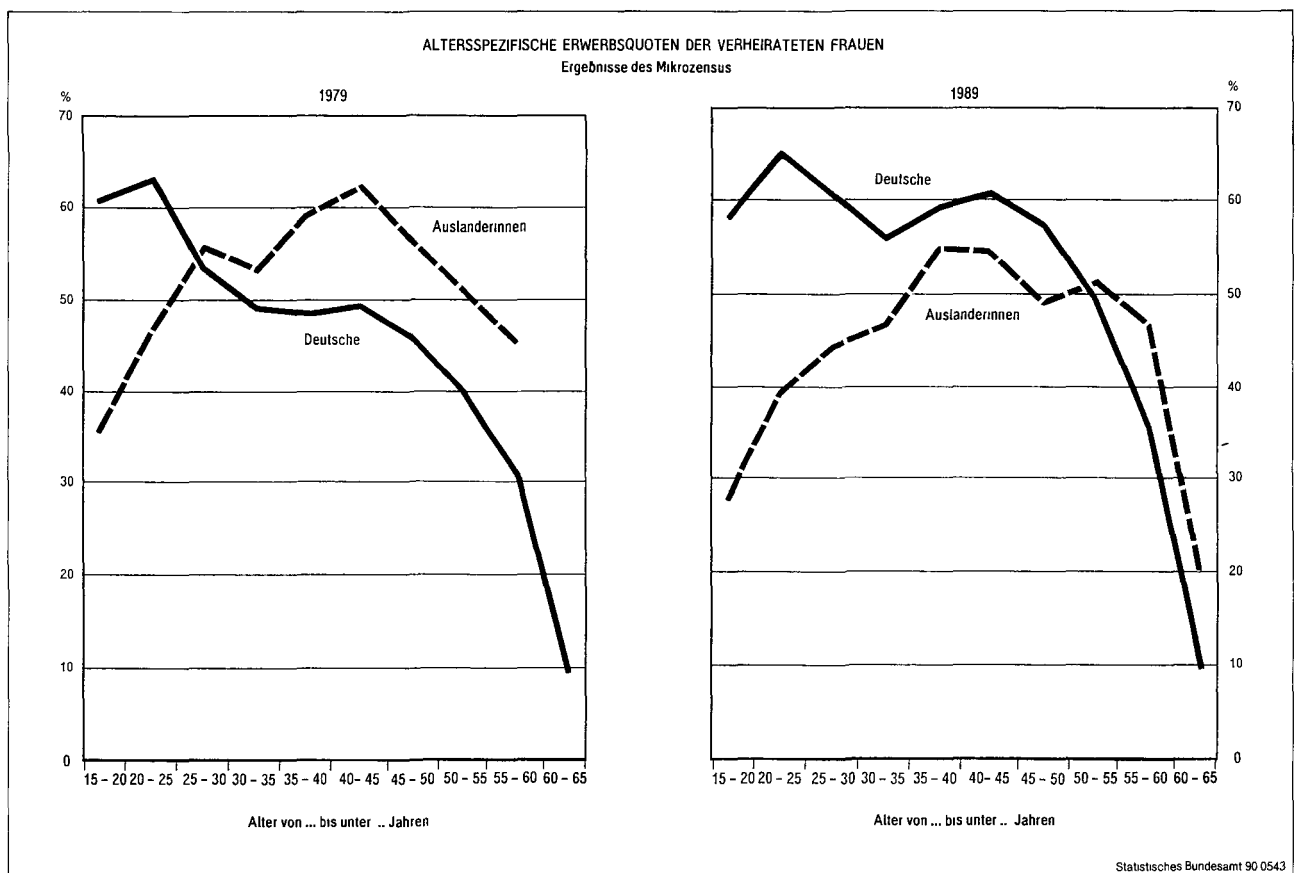


Tabelle 6 Erwerbslose<sup>1)</sup> sowie Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen des jeweiligen Familienstandes (Erwerbslosenquoten)

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1988 und April 1989

Familienstand	Insgesamt				Männer				Frauen			
	Erwerbslose		Erwerbslosenquote <sup>2)</sup>		Erwerbslose		Erwerbslosenquote <sup>2)</sup>		Erwerbslose		Erwerbslosenquote <sup>2)</sup>	
	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988		
	1 000	%			1 000	%			1 000	%		
Erwerbslose	2 147	8,0	8,7		1 046	6,5	7,2		1 101	10,2	11,0	
ledig	756	8,2	9,5		465	8,6	9,8		291	7,6	9,2	
verheiratet	1 098	7,0	7,3		462	4,7	5,0		636	11,0	11,4	
verwitwet/geschieden	294	15,2	15,9		120	16,1	17,3		174	14,7	15,0	

<sup>1)</sup> Einschl. arbeitsuchender Schuler und Studenten — <sup>2)</sup> Anteil an den abhängigen Erwerbspersonen je Geschlecht und Familienstand

bei den Frauen niedrigere Erwerbslosenquote steht im Einklang mit der bereits aufgezeigten Abnahme der Erwerbslosenquote bei den Jugendlichen.

### Höherer Anteil Langzeiterwerbsloser

Bei der Untersuchung der Erwerbslosenstruktur und ihrer sozialen Auswirkungen ist auch die Dauer der Erwerbslosigkeit/Arbeitsuche von Interesse <sup>16)</sup>. Von den Erwerbslosen, die die Frage nach der Dauer der Arbeitsuche beant-

Tabelle 7 Erwerbslose<sup>1)</sup> nach Dauer der Arbeitsuche

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand April 1989

Zeitraum	Insgesamt	Männer	Frauen
Erwerbslose	1 899	922	977
nach Dauer der Arbeitsuche Prozent			
unter 1 Monat	7,0	6,5	7,4
1 bis unter 3 Monate	13,0	12,4	13,5
3 bis unter 6 Monate	15,0	14,9	15,1
6 Monate bis unter 1 Jahr	17,4	15,5	19,1
1 Jahr und mehr	47,7	50,7	44,9

<sup>1)</sup> Mit Angabe zur Dauer der Arbeitsuche

worteten, suchten im April 1989 47,7 % bereits ein Jahr lang oder länger eine Arbeit. Damit ist der Anteil der „Langzeiterwerbslosen“ an den Erwerbslosen insgesamt erneut gestiegen (April 1988: 46,2 %, April 1979: 27,9 %). Dies ist aber eher als eine Folge der sich verbessernden Situation für Erwerbslose zu verstehen, denn absolut gesehen ergab sich ein Rückgang für die betrachteten Langzeitarbeitslosen (April 1988: 978 000, April 1989: 906 000), allerdings im Vergleich zu den anderen Erwerbslosengruppen unterproportional.

Die männlichen „Langzeiterwerbslosen“ überwogen wie in den Vorjahren. Im April 1989 stellte sich dabei die Situation für langzeiterwerbslose Männer (50,7 % gegenüber 48,5 % im April 1988) nicht so günstig dar wie bei den Frauen (44,9 % gegenüber 43,9 %).

Die Veränderungen im Bereich der Erwerbslosigkeit zeigen sich auch in der Verschiebung der wirtschaftlichen Gliederung der früheren Erwerbstätigkeit der im April 1989 erwerbslosen Personen. Rund 940 000 Erwerbslose, das entspricht fast der Hälfte aller Erwerbslosen, die früher als

<sup>16)</sup> Eine ausführliche Darstellung und Strukturanalyse zur Erwerbslosigkeit ist zu entnehmen Mayer, H.-L. „Entwicklung und Struktur der Erwerbslosigkeit“ in WiSta 1/1990, S. 16 ff

Abhängige erwerbstätig waren und für die eine Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung vorliegt, waren vor Beginn der Erwerbslosigkeit im Bereich des Produzierenden Gewerbes tätig (siehe Tabelle 8). In diesem Bereich hatten die Männer mit gut 604 000 Erwerbslosen einen besonders hohen Anteil. Im Vergleich mit den Ergebnissen vom April 1988 zeigt sich, daß im Produzierenden Gewerbe ein überproportionaler Rückgang vorlag. Diese Abnahme war bei

Tabelle 8: Erwerbslose nach Wirtschaftsbereichen der letzten Tätigkeit<sup>1)</sup>

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1988 und April 1989

Wirtschaftsbereich	Erwerbslose		Männer		Frauen				
	insgesamt	Anteil an den abhängigen Erwerbspersonen	zusammen	Anteil an den abhängigen Erwerbspersonen	zusammen	Anteil an den abhängigen Erwerbspersonen			
	1989	1988	1989	1988	1989	1988			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35	12,0	13,6	24	12,2	13,0	11	11,5	14,7
Produzierendes Gewerbe	940	8,1	8,7	604	6,9	7,6	336	11,5	11,9
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	363	7,7	7,9	136	5,6	5,9	227	9,8	9,9
Übrige Wirtschaftsbereiche	605	6,0	6,4	189	4,1	4,2	416	7,7	8,3
Insgesamt	1 942	7,3	7,7	953	6,0	6,5	989	9,2	9,7

<sup>1)</sup> Nur Erwerbslose, die als Abhängige beschäftigt waren und eine Angabe zum Wirtschaftszweig der letzten Tätigkeit gemacht haben

den Männern besonders ausgeprägt, was u. a. in dem starken Rückgang der aus dem Baugewerbe stammenden Erwerbslosen begründet war. Bei den Frauen fiel die Entlastung im Produzierenden Gewerbe etwas schwächer aus als im Dienstleistungsbereich („Übrige Wirtschaftsbereiche“), in dem sich sowieso die niedrigste Erwerbslosenquote für Frauen ergab.

### Zwei Drittel der zusätzlichen Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich

Auf dem Arbeitsmarkt sind zum April 1989 nicht nur ein höherer Erwerbstätigenstand, sondern auch Strukturveränderungen bei den Erwerbstätigen feststellbar. Die wirtschaftliche Gliederung der Erwerbstätigen zeigt, daß sich die Umschichtung zwischen den Wirtschaftsabteilungen hin zum „tertiären Sektor“ weiter fortsetzte (siehe Tabelle 9) In den Abteilungen „Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“ sowie „Dienstleistungen, soweit von Unterneh-

Tabelle 9: Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1988 und April 1989

Wirtschaftsabteilungen Stellung im Beruf	1988			1989			1988 gegenüber 1989		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1 000						%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 155	639	517	1 039	581	458	- 10,1	- 9,1	- 11,3
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	511	455	56	498	445	53	- 2,6	- 2,2	/
Verarbeitendes Gewerbe	8 860	6 411	2 449	8 958	6 507	2 452	+ 1,1	+ 1,5	/
Baugewerbe	1 872	1 679	193	1 881	1 684	197	+ 0,5	+ 0,3	/
Handel	3 330	1 458	1 873	3 397	1 488	1 910	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 556	1 189	367	1 573	1 187	385	+ 1,1	/	+ 4,9
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	965	502	463	1 004	529	475	+ 4,0	+ 5,3	+ 2,6
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	5 807	2 316	3 491	6 044	2 399	3 644	+ 4,1	+ 3,6	+ 4,4
Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte	510	191	319	523	205	318	+ 2,4	+ 7,0	/
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	2 800	1 921	879	2 826	1 924	903	+ 0,9	/	+ 2,7
<b>Insgesamt</b>	<b>27 366</b>	<b>16 759</b>	<b>10 607</b>	<b>27 742</b>	<b>16 948</b>	<b>10 794</b>	<b>+ 1,4</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 1,8</b>
Selbständige	2 422	1 846	576	2 463	1 869	594	+ 1,7	+ 1,2	+ 3,1
Mithelfende Familienangehörige	639	101	538	561	85	477	- 12,2	- 16,3	- 11,5
Beamte	2 370	1 887	483	2 424	1 913	511	+ 2,3	+ 1,4	+ 5,8
Angestellte <sup>1)</sup>	11 516	5 371	6 144	11 612	5 349	6 263	+ 0,8	- 0,4	+ 1,9
Arbeiter <sup>2)</sup>	10 419	7 554	2 865	10 682	7 733	2 949	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,9

<sup>1)</sup> Einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. — <sup>2)</sup> Einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen

men und freien Berufen erbracht“, ergab sich ein Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen vom April 1988 zum April 1989 um 4,0 bzw. 4,1 %, der weit über dem Durchschnitt (+ 1,4 %) lag. In der letztgenannten Dienstleistungsposition ist in dem Betrachtungszeitraum eine Zunahme um 237 000 Erwerbstätige zu verzeichnen, also knapp zwei Drittel der zusätzlichen Erwerbstätigenplätze über alle Wirtschaftsabteilungen zusammen erstreckten sich hierauf. Dieser Anstieg entfiel in beachtlichem Maße auf Frauen. Demgegenüber ist im „Verarbeitenden Gewerbe“ der Zugang von rund 100 000 Erwerbstätigen fast vollständig den Männern zuzuordnen. Die sinkenden Zahlen selbständiger Landwirte und mithelfender Familienangehöriger in der Landwirtschaft bestimmten die vom April 1988 zum April 1989 feststellbaren Veränderungen in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“.

Die Zahl der Selbständigen erreichte im April 1989 einen neuen Höchststand mit 2,46 Mill. Personen (1,87 Mill. Männer und 0,59 Mill. Frauen). Die „Zugewinne“ im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich haben die Verluste in der Landwirtschaft mehr als kompensiert. Der Anteil der Frauen an den Selbständigen insgesamt erhöhte sich nunmehr auf 24,1 %, während er im April 1988 noch bei 23,8 % lag und im April 1969 nur jeder fünfte Selbständige (20,5 %) eine Frau war. Diese Veränderung wurde vor allem durch die deutlichen Zugewinne im Dienstleistungsbereich („Übrige Wirtschaftsbereiche“) hervorgerufen. Mit 311 000 weiblichen Selbständigen im Dienstleistungsbereich im April 1989 ist gegenüber April 1988 ein Anstieg von 7 %, gegenüber April 1979 von 48 % zu verzeichnen.

Die Entwicklung bei den mithelfenden Familienangehörigen vom April 1988 zum April 1989 war geprägt durch die Abnahme dieser Gruppe im Bereich der Landwirtschaft. Es bedarf noch weiterer Analysen, inwieweit der Rückgang von 13,9 % hier die Grundtendenz voll beschreibt oder durch jahreszeitliche Schwankungen mit keineswegs starrer Verlaufsstruktur (z. B. Witterungseinflüsse) besonders verstärkt wurde.

### Keine Ausweitung der befristeten Arbeitsverträge mehr

Die Verbreitung befristeter Arbeitsverträge taucht immer wieder in der arbeitsmarktpolitischen Diskussion auf, auch im Hinblick auf das Beschäftigungsförderungsgesetz 1985. Die im Mikrozensus seit 1985 gestellte Frage nach befristeten Arbeitsverträgen gibt hier interessante Aufschlüsse, obwohl nur eine Selbstbestimmung des Befragten vorliegt und eine Differenzierung nach der Rechtsgrundlage nicht möglich ist<sup>17)</sup>. Von 24,3 Mill. abhängig Erwerbstätigen, für die zum April 1989 Angaben zur Art des Arbeitsvertrages vorliegen, standen 2,96 Mill. Personen (12,2 %) in einem befristeten Arbeitsverhältnis (siehe Tabelle 10). Im Vergleich zum April 1988 lag eine leicht sinkende Zahl abhängig Erwerbstätiger mit befristetem Arbeitsvertrag

<sup>17)</sup> Zu beachten ist bei den nachfolgend ausgewiesenen Zahlen weiterhin, daß keine Tätigkeitsfälle ausgewiesen werden. Das heißt, die Ergebnisse beziehen sich immer auf die erste Tätigkeit, und die Zweiterwerbstätigkeit, für die ein befristeter Arbeitsvertrag vorliegen konnte, bleibt unberücksichtigt.

Tabelle 10: Abhängig Erwerbstätige mit Angabe zum Arbeitsvertrag

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand Juni 1985, April 1988 und April 1989

Geschlecht	Insgesamt		Arbeitsvertrag			
	1 000	%	unbefristet		befristet	
			1 000	%	1 000	%
1985						
Männer	14 271	100	12 569	88,1	1 702	11,9
Frauen	8 895	100	7 857	88,3	1 039	11,7
<b>Insgesamt</b>	<b>23 166</b>	<b>100</b>	<b>20 425</b>	<b>88,2</b>	<b>2 741</b>	<b>11,8</b>
dar Auszubildende	1 528	100	391	25,6	1 138	74,4
1988						
Männer	14 599	100	12 791	87,6	1 808	12,4
Frauen	9 327	100	8 144	87,3	1 182	12,7
<b>Insgesamt</b>	<b>23 925</b>	<b>100</b>	<b>20 935</b>	<b>87,5</b>	<b>2 990</b>	<b>12,5</b>
dar Auszubildende	1 491	100	179	12,0	1 312	88,0
1989						
Männer	14 796	100	13 009	87,9	1 787	12,1
Frauen	9 541	100	8 366	87,7	1 175	12,3
<b>Insgesamt</b>	<b>24 337</b>	<b>100</b>	<b>21 374</b>	<b>87,8</b>	<b>2 963</b>	<b>12,2</b>
dar Auszubildende	1 477	100	216	14,6	1 262	85,4



vor, die jedoch weitgehend auf die sinkende Zahl der Auszubildenden zurückzuführen ist. Der von April 1988 bis April 1989 zu verzeichnende Nettoanstieg bei allen abhängig Erwerbstätigen mit vorliegenden Angaben zur Art des Arbeitsvertrages um + 412 000 Personen ergab sich aus einer Zunahme der unbefristeten Arbeitsverträge um 439 000 und einer Abnahme bei den befristeten Arbeitsverhältnissen um 27 000 Personen. Gegenüber Juni 1985, in dem der Anteil befristeter Arbeitsverträge noch bei 11,8 % lag, ist jedoch eine Zunahme um rund 220 000 abhängig Erwerbstätige mit befristetem Arbeitsvertrag festzustellen<sup>18)</sup>.

### 5,1 Mill. Erwerbstätige mit früher 40 Arbeitsstunden je Woche arbeiten jetzt kürzer

Für die vielfältigen Aspekte der arbeitszeit- und tarifpolitischen Entscheidungen stellt der Mikrozensus Ergebnisse mehrerer Erhebungstatbestände zur Verfügung. So werden je Erwerbstätigem die in der Berichtswoche tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden und -tage sowie die normalerweise pro Woche geleistete Arbeitszeit (in Stunden und Tagen), in die Schwankungen wegen unregelmäßig geleisteter Überstunden, Krankheit und Urlaub nicht eingehen, erfragt. Weiterhin läßt der Mikrozensus den Befragten eine Selbsteinstufung als Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigter und zu den Ursachen bzw. den arbeitsmarktbezogenen Gründen für eine Teilzeittätigkeit, falls eine solche vorliegt, vornehmen. Zudem stehen — wie bereits erwähnt — für 1989 erstmals Angaben zur Schicht-, Nacht- und

<sup>18)</sup> Die Zunahme lag jedoch nur bei rund 100 000 Personen, wenn die im Betrachtungszeitraum sinkende Zahl der Auszubildenden aus den Ergebnissen herausgerechnet wird

Tabelle 11: Von den Erwerbstätigen durchschnittlich je Woche normalerweise geleistete Arbeitsstunden<sup>1)</sup> nach Stellung im Beruf

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1979, April 1988 und April 1989

Stellung im Beruf	1979	1988	1989
Insgesamt			
Selbständige	53,3	52,0	51,8
Mithelfende Familienangehörige	42,1	38,6	40,4
Abhängige	38,9	38,0	37,8
Insgesamt	40,3	39,2	39,1
Männer			
Selbständige	55,5	54,8	54,5
Mithelfende Familienangehörige	43,8	39,2	39,8
Abhängige	41,1	40,3	40,1
Zusammen	42,7	41,9	41,7
Frauen			
Selbständige	45,4	43,1	43,2
Mithelfende Familienangehörige	41,9	38,5	40,5
Abhängige	35,2	34,3	34,1
Zusammen	36,3	35,0	34,8

<sup>1)</sup> In der vorwiegenden Erwerbstätigkeit Fälle ohne Angabe der Stundenzahl wurden 1979 mit dem jeweiligen Durchschnitt eingerechnet. 1988 und 1989 wurden sie nach dem Hot-Deck-Verfahren ergänzt

Wochenendarbeit und damit Informationen über die Lage der Arbeitszeit während des Tages sowie der Woche zur Verfügung<sup>19)</sup>.

Im April 1989 war die Zahl der durchschnittlich je Woche von den Erwerbstätigen insgesamt normalerweise geleisteten Arbeitsstunden wiederum, und zwar auf nunmehr

<sup>19)</sup> Durch eine Änderung der entsprechenden Rechtsgrundlage über die „Zweite Verordnung zur Änderung der Mikrozensusverordnung“ vom 28. Februar 1989 (BGBl. I S. 342) können folgende Merkmale erfragt werden: ständige, regelmäßige oder gelegentliche Schichtarbeit, Früh-, Spät-, Nacht-, Tagschicht und sonstige Schichteinteilung, Nachtarbeit, Zahl je Nacht geleisteter Arbeitsstunden, Samstagsarbeit, Sonn- und Feiertagsarbeit. Die letzte Erhebung in diesem Themenbereich erfolgte 1975 im Rahmen der Arbeitskraftstichproben der Europäischen Gemeinschaften

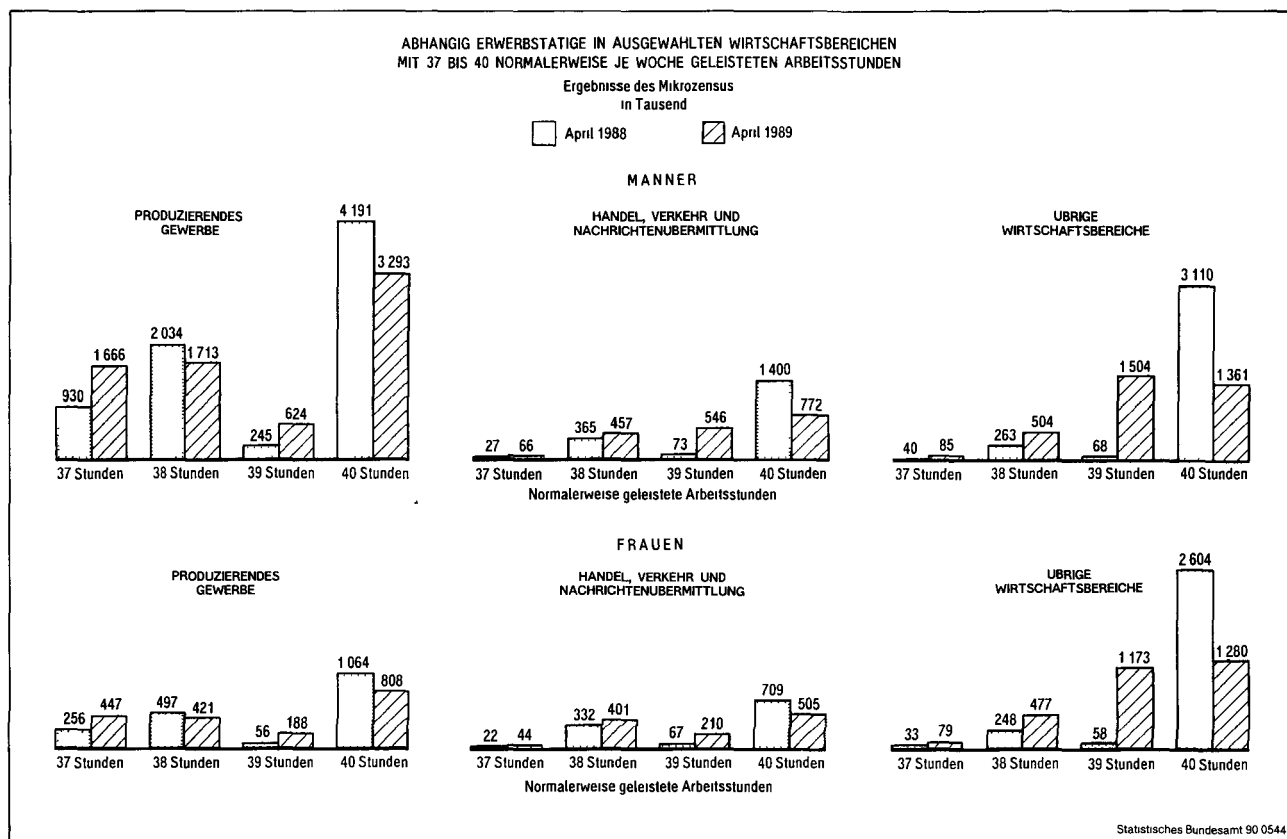
Tabelle 12: Abhängig Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden<sup>1)</sup>

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1988 und April 1989

Wirtschaftsbereiche	Berichtszeitraum	Insgesamt	Davon mit normalerweise geleisteten Arbeitsstunden <sup>2)</sup>							
			1—9	10—20	21—35	36—39	40	41—44	45—54	55 und mehr
Insgesamt										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1989	257	/	14	11	51	119	9	24	28
Produzierendes Gewerbe	1989	10 704	23	323	368	5 136	4 102	150	408	196
Handel, Verkehr und Nachrichtenermittlung	1989	4 354	41	373	439	1 743	1 277	70	238	173
Übrige Wirtschaftsbereiche	1989	9 403	106	1 028	726	3 859	2 641	167	536	340
Insgesamt	1989	24 718	171	1 737	1 544	10 788	8 138	396	1 207	737
	1988	24 305	193	1 696	1 416	5 694	13 250	363	1 028	664
Männer										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1989	176	/	/	/	42	84	6	19	20
Produzierendes Gewerbe	1989	8 114	/	28	62	4 063	3 293	130	366	167
Handel, Verkehr und Nachrichtenermittlung	1989	2 275	/	24	26	1 073	772	42	187	147
Übrige Wirtschaftsbereiche	1989	4 429	12	100	96	2 100	1 361	104	392	264
Zusammen	1989	14 995	21	154	186	7 279	5 511	282	963	599
	1988	14 812	34	133	146	4 077	8 831	250	812	530
Frauen										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1989	82	/	12	9	9	34	/	6	8
Produzierendes Gewerbe	1989	2 590	18	294	306	1 072	808	20	43	28
Handel, Verkehr und Nachrichtenermittlung	1989	2 078	36	348	413	669	505	28	51	27
Übrige Wirtschaftsbereiche	1989	4 974	94	928	631	1 759	1 280	63	145	75
Zusammen	1989	9 724	150	1 582	1 358	3 509	2 628	115	244	138
	1988	9 493	159	1 564	1 270	1 618	4 419	113	217	133

<sup>1)</sup> In der vorwiegenden Erwerbstätigkeit — <sup>2)</sup> Grundsätzlich ohne Berücksichtigung der Nachkommastelle (z. B. 39 statt 39,5 Stunden)

Schaubild 5



39,1 Arbeitsstunden<sup>20)</sup>, gesunken (siehe Tabelle 11). Während die Abnahme gegenüber April 1988 Männer und Frauen in der gleichen Weise betraf, ist im langfristigen Vergleich bei den Frauen ein Rückgang um 1,5 Arbeitsstunden (von 36,3 im April 1979 auf 34,8 im April 1989) feststellbar. Dieser fiel wesentlich höher aus als bei den Männern (— 1,0 Arbeitsstunden), weil u. a. im Betrachtungszeitraum der Anteil der Teilzeitbeschäftigung bei den Frauen wesentlich größer wurde<sup>21)</sup>.

Die Betrachtung der durchschnittlichen Arbeitszeitentwicklung deckt jedoch nicht voll die Veränderungen in den einzelnen Arbeitsstundengruppen auf. Tabelle 12 zeigt, daß sich die Zahl der Erwerbstätigen in den unteren Arbeitsstundengruppen bis einschließlich 20 Arbeitsstunden von April 1988 bis April 1989 — im Gegensatz zu den Vorjahren — kaum noch erhöhte. Eine Steigerung lag aber nach wie vor bei der Gruppe „21 bis 35 Arbeitsstunden“ vor. Die Verkürzung der Arbeitszeit bewirkte eine starke Umschichtung von „40 Arbeitsstunden“ auf die Gruppe „36 bis 39 Arbeitsstunden“. Die Zahl der abhängig Erwerbstätigen, die normalerweise je Woche 40 Arbeitsstunden leisten, sank von 13,25 Mill. im April 1988 auf 8,14 Mill. Personen im April 1989 (— 5,11 Mill. bzw. — 38,6 %). Demgegenüber ist in der Arbeitsstundengruppe „36 bis 39“ ein

entsprechender Zugang von abhängig Erwerbstätigen (+ 5,09 Mill. bzw. + 89,5 %) zu verzeichnen. Relativ gesehen waren Frauen etwas stärker von dieser Umschichtung betroffen als Männer. Bei einer Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen (siehe Schaubild 5) zeigen sich jedoch hier erhebliche Unterschiede. So lag bei den Männern in dem Wirtschaftsbereich „Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ fast eine Halbierung und in dem Dienstleistungsbereich („Übrige Wirtschaftsbereiche“) etwas mehr als eine Halbierung der Zahl der dort abhängig Erwerbstätigen mit normalerweise 40 je Woche geleisteten Arbeitsstunden vor. Bei den Frauen gilt eine entsprechende Halbierung nur für den Dienstleistungsbereich.

### Mehr Vollzeitbeschäftigte

Von den im April 1989 abhängig Erwerbstätigen haben sich 3,19 Mill. Personen als Teilzeitbeschäftigte eingestuft (siehe Tabelle 13). Gegenüber April 1988 bedeutet dies nur eine leichte Steigerung. Der festgestellte Zugang der Erwerbstätigen entfiel somit fast ganz auf die Vollzeitbeschäftigten. Unter den Ursachen und arbeitsmarktbezogenen Gründen für eine Teilzeittätigkeit, falls eine solche vorlag, blieb die Position „Teilzeittätigkeit, weil Vollzeittätigkeit nicht gewünscht wird“ mit einem Anteil von 66,7 % an den Teilzeiterwerbstätigen insgesamt im Vergleich zu April 1988 gleichbedeutend<sup>22)</sup>.

<sup>20)</sup> Da im Mikrozensus die Arbeitsstunden nur ganzzahlig erfragt werden, ist durch „Abrundungsfehler“ (z. B. bei einer 38,5-Stunden-Woche) mit einem etwas zu niedrigen Durchschnittswert zu rechnen. Dieser „Abrundungsfehler“ dürfte in den letzten Jahren eine leicht zunehmende Auswirkung haben.

<sup>21)</sup> Zur Entwicklung der abhängig erwerbstätigen Frauen mit 20 und weniger Arbeitsstunden siehe auch WiSta 6/1989, S. 336.

<sup>22)</sup> Zu den geschlechts- und familienstandsspezifischen Unterschieden bei der Teilzeittätigkeit siehe auch WiSta 6/1989, S. 337.

Tabelle 13 Abhängig Erwerbstätige<sup>1)</sup> nach  
Vollzeit-/Teilzeittätigkeit  
Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1988 und April 1989

Vollzeit-/Teilzeittätigkeit	Einheit	Insgesamt	
		1988	1989
Abhängig Erwerbstätige	1 000	24 305	24 718
Vollzeittätigkeit	1 000	21 199	21 527
Teilzeittätigkeit	1 000	3 106	3 191
wegen Schulausbildung oder sonstiger Aus- und Fortbildung	% <sup>2)</sup>	7,3	6,4
wegen Krankheit, Unfallfolgen weil Vollzeittätigkeit nicht zu finden ist	% <sup>2)</sup>	1,7	1,5
weil Vollzeittätigkeit nicht gewünscht ist	% <sup>2)</sup>	7,4	6,4
Sonstiges	% <sup>2)</sup>	66,8	66,7
	% <sup>2)</sup>	16,9	19,0

<sup>1)</sup> Beamte, Angestellte, Arbeiter, kaufmännisch/technisch und gewerblich Auszubildende — <sup>2)</sup> Anteil an Zeile „Teilzeittätigkeit“

### Jeder Vierte arbeitet ständig oder regelmäßig am Samstag

Die Wochenendarbeit ist in der aktuellen Arbeitszeitdiskussion von Bedeutung. Tabelle 14 enthält erste Ergebnisse aus dem Mikrozensus 1989. Bereits in den Jahren 1965, 1972 und 1975 war mit unterschiedlichen Auswahlsätzen (1 %, dann 0,1 und 0,5 %) eine Frage zur Wochenendarbeit gestellt worden<sup>23)</sup>.

An die im April 1989 festgestellten Erwerbstätigen wurde die Frage gestellt, ob sie in dem Zeitraum Februar bis April 1989 am Samstag bzw. am Sonn- und/oder Feiertag gearbeitet haben<sup>24)</sup>. Normalerweise an jedem Samstag (mit Ausnahme von Krankheit, Urlaub etc.) arbeiteten 12,2 % aller Erwerbstätigen im April 1989, in gleichbleibenden

<sup>23)</sup> Siehe Steiger, H. „Nacht- und Sonntags- bzw. Feiertagsarbeit von Arbeitnehmern“ in WiSta 1/1973, S. 25 ff. sowie ders. „Beendigung der Arbeitszeit am Wochenende“ in WiSta 6/1974, S. 423 f.

<sup>24)</sup> Bei mehreren Tätigkeiten ist die Haupttätigkeit heranzuziehen. Samstagsarbeit liegt vor, wenn die gesamte Arbeitszeit oder nur ein Teil auf den Samstag zwischen 0 00 und 24 00 Uhr fällt. Dabei ist es unerheblich, ob es sich dabei um eine typische Arbeitsschicht oder um eine normale Arbeitszeit bei Betrieben mit 6-Tage-Woche handelt. Die Frage nach Sonn- und/oder Feiertagsarbeit ist zu bejahen, wenn eine Person an Sonntagen oder an Feiertagen oder sowohl an Sonn- als auch an Feiertagen arbeitete. Dabei kann die gesamte Arbeitszeit eines Tages oder auch nur ein Teil davon in die Zeit von 0 00 bis 24 00 Uhr am Sonn-/Feiertag fallen.

Zeitabständen, aber nicht an jedem Samstag, weitere 12,5 %. Das heißt, jeder vierte Erwerbstätige mußte ständig oder in regelmäßigen Abständen samstags seiner Erwerbstätigkeit nachgehen. Etwa jeder weitere sechste Erwerbstätige arbeitete gelegentlich, das heißt hin und wieder oder in unregelmäßigen Zeitabständen (auch einmalig), am Samstag. Nur 58,5 % der Erwerbstätigen konnten den Samstag ohne jegliche Einschränkung als Bestandteil eines langen freien Wochenendes betrachten<sup>25)</sup>.

Sonn- und/oder Feiertagsarbeit leisteten demgegenüber erheblich weniger Erwerbstätige. Immerhin 11,5 % der Erwerbstätigen im April 1989 arbeiteten normalerweise an jedem Sonntag und/oder Feiertag oder regelmäßig an diesem Tag. Damit verbunden war fast immer auch die Samstagsarbeit. Einer gelegentlichen Sonn- und/oder Feiertagsarbeit ging etwa jeder zehnte Erwerbstätige nach. Damit konnten nur 78,3 % der Erwerbstätigen völlig frei über die Sonn- und Feiertage verfügen. Werden nur die abhängig Erwerbstätigen betrachtet, so weicht die Bedeutung der regelmäßigen und gelegentlichen Samstags- bzw. Sonn- und/oder Feiertagsarbeit kaum von der bei den Erwerbstätigen insgesamt ab. Jedoch arbeiteten nur 7,9 % der abhängig Erwerbstätigen normalerweise an jedem Samstag bzw. nur 2,4 % normalerweise an jedem Sonn- und/oder Feiertag. Dieser Unterschied zu den Erwerbstätigen insgesamt war in dem hohen Anteil der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen begründet, die auch über das Wochenende an ihrem Arbeitsplatz zur Verfügung stehen mußten. Hier sind insbesondere Landwirte und Gastwirte zu benennen, wie erste wirtschaftsfachliche Untersuchungen zur Wochenendarbeit zeigen<sup>26)</sup>.

Geschlechtsspezifisch ergeben sich bei der Samstagsarbeit stärkere, bei der Sonn- und/oder Feiertagsarbeit geringere Unterschiede. So lagen die Anteile der Frauen, die ständig oder regelmäßig Samstagsarbeit leisteten, an den

<sup>25)</sup> Unbeachtet bei dieser und den folgenden Darstellungen bleibt eine gegebenenfalls vorhandene zweite Tätigkeit bzw. eine Nebentätigkeit, der der Erwerbstätige am Wochenende nachgehen kann.

<sup>26)</sup> Zur Verteilung der Wochenendarbeitszeit auf die Arbeitstage siehe auch Sommer, B. „Erwerbstätigkeit im März 1987“ in WiSta 8/1988, S. 522 f.

Tabelle 14 Erwerbstätige nach geleisteter Samstags- und Sonn- und/oder Feiertagsarbeit<sup>1)</sup>

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand April 1989

Samstagsarbeit	Insgesamt		Männer		Frauen		Dar verheiratet zusammenlebend	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit								
Samstagsarbeit								
Normalerweise an jedem Samstag	3 333	12,2	1 833	10,9	1 500	14,1	856	15,1
Regelmäßig (in gleichbleibenden Zeitabständen, aber nicht an jedem Samstag)	3 426	12,5	1 928	11,5	1 498	14,1	742	13,1
Gelegentlich	4 601	16,8	3 466	20,7	1 136	10,7	604	10,6
Keine Samstagsarbeit	16 005	58,5	9 528	56,9	6 477	61,0	3 484	61,3
Zusammen	27 365	100	16 754	100	10 611	100	5 686	100
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit								
Normalerweise an jedem Sonn- und/oder Feiertag	1 298	4,8	785	4,7	512	4,8	349	6,2
Regelmäßig (in gleichbleibenden Zeitabständen, aber nicht an jedem Sonn- und/oder Feiertag)	1 832	6,7	1 085	6,5	747	7,1	356	6,3
Gelegentlich	2 798	10,3	2 077	12,4	721	6,8	366	6,5
Keine Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	21 341	78,3	12 747	76,4	8 594	81,3	4 595	81,1
Zusammen	27 269	100	16 694	100	10 575	100	5 665	100

<sup>1)</sup> Nur Erwerbstätige mit Angabe zur Arbeit an Samstagen, Sonn- und/oder Feiertagen

erwerbstätigen Frauen insgesamt mit jeweils 14,1 % deutlich über denen der Männer (10,9 bzw. 11,5 %). Dies war u. a. auch in dem hohen Frauenanteil im Gastgewerbe, Einzelhandel und Dienstleistungsbereich (z. B. Friseur) begründet. Der Anteil der Erwerbstätigen mit gelegentlicher Samstagarbeit fiel bei den Männern demgegenüber fast doppelt so hoch aus wie bei den Frauen. Dadurch war der Anteil der erwerbstätigen Männer, die von Februar bis April 1989 überhaupt nicht am Samstag arbeiteten, mit 56,9 % niedriger als der bei den Frauen (61,0 %). Hinsichtlich der Sonn- und/oder Feiertagsarbeit ergab sich bei den Erwerbstätigen, die ständig an diesen Tagen arbeiteten, für die Gruppe der verheirateten (und mit dem Ehemann zusammenlebenden) Frauen ein besonders hoher Anteil. Etwa jede sechzehnte erwerbstätige Ehefrau mußte normalerweise an jedem Sonn- und/oder Feiertag arbeiten

### Jede zweite erwerbstätige Frau mit einem Nettoeinkommen unter 1 400 DM

Ein anschauliches Bild der sozialen Struktur der Erwerbstätigen liefern die die Angaben zur Erwerbsbeteiligung/-tätigkeit ergänzenden Einkommensangaben aus dem Mikrozensus. Ermittelt wird in vorgegebenen Einkommensgruppen die Gesamthöhe des Nettoeinkommens, also das Einkommen aus allen Quellen, nicht nur aus der ausgeübten beruflichen Tätigkeit. Die aus einer derartigen Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensgruppen gewonnenen Ergebnisse sind zwar in der

Aussagekraft<sup>27)</sup> begrenzt, sie sollen aber auch weniger zum Nachweis von Einkommenschichtungen für die Gesamtbevölkerung oder verschiedene Personengruppen dienen. Vielmehr werden die Einkommensaussagen herangezogen, um die vorliegenden sozio-ökonomischen Merkmale zu ergänzen und so zum Beispiel eine differenzierte Untergliederung der abhängig Erwerbstätigen zu liefern. In Tabelle 15 sind die Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf und den ermittelten Einkommensgruppen dargestellt, wobei die Selbständigen in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, die mithelfenden Familienangehörigen aller Wirtschaftsbereiche sowie Erwerbstätige, die keine Angaben über ihre Einkommenslage gemacht haben oder kein eigenes Einkommen haben, aus der Betrachtung ausgeklammert sind.

Von den fast 25,6 Mill. Erwerbstätigen im April 1989, für die im Mikrozensus Einkommensangaben ermittelt wurden, hatten 22,0 % ein Nettoeinkommen von unter 1 200 DM, fast der gleiche Anteil von Erwerbstätigen ergab sich in der Einkommensgruppe von 1 200 bis unter 1 800 DM (siehe Tabelle 15). 17,2 % der Erwerbstätigen verfügten über mehr als 3 000 DM netto im Monat, während es im April 1988 erst 15,2 % waren. In den unteren Einkommensgruppen bis unter 2 200 DM ist eine Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen vom April 1988 zum April 1989 zu verzeichnen.

<sup>27)</sup> Zur Problematik des Aussagewertes von Einkommensangaben nach Selbsteinschätzungen siehe Gross, K. „Zur Genauigkeit von Einkommensangaben in Interviews“ in WiSta 3/1973, S. 193 ff., sowie Euler, M. „Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung“ in WiSta 10/1983, S. 813 ff.

Tabelle 15: Erwerbstätige<sup>1)</sup> nach Stellung im Beruf und Nettoeinkommensgruppen

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1988 und April 1989

Stellung im Beruf Normalerweise geleistete wöchentliche Arbeitsstunden	Berichts- zeit- raum <sup>2)</sup>	Erwerbstätige insgesamt		In den Einkommensgruppen von bis unter DM								
				unter 600	600 — 1 000	1 000 — 1 200	1 200 — 1 400	1 400 — 1 800	1 800 — 2 200	2 200 — 3 000	3 000 — 4 000	4 000 und mehr
		1 000		%								
<b>Insgesamt</b>												
Selbständige	1989	1 866	100	5,2	5,0	4,3	3,4	8,7	13,3	16,7	14,2	29,2
Beamte	1989	2 345	100	8,3	1,9	1,9	2,5	9,7	13,9	24,1	21,6	16,1
Angestellte <sup>3)</sup>	1989	11 087	100	7,9	9,9	6,0	5,7	15,0	16,4	18,2	11,2	9,8
dar unter 21 Stunden	1989	1 091	100	26,0	37,2	15,1	7,0	6,8	4,0	2,5	0,7	0,8
Arbeiter <sup>4)</sup>	1989	10 277	100	10,5	8,3	5,0	6,3	20,9	26,3	19,0	3,1	0,5
dar unter 21 Stunden	1989	629	100	51,8	31,6	5,9	3,9	3,8	1,9	1,0	/	/
<b>Insgesamt</b>	1989	25 576	100	8,8	8,1	5,1	5,5	16,4	19,9	19,0	9,1	8,1
	1988	25 146	100	9,6	8,7	5,4	6,0	17,4	20,1	17,6	8,3	6,9
<b>Männer</b>												
Selbständige	1989	1 374	100	2,1	2,7	2,9	2,3	7,2	13,0	18,0	16,5	35,3
Beamte	1989	1 852	100	10,1	1,4	1,2	1,8	8,1	12,7	24,0	21,7	19,0
Angestellte <sup>3)</sup>	1989	5 111	100	3,7	3,2	1,3	1,8	7,5	14,7	27,0	21,0	19,7
dar unter 21 Stunden	1989	79	100	15,9	20,6	13,0	10,4	14,6	7,8	8,7	/	/
Arbeiter <sup>4)</sup>	1989	7 454	100	6,7	3,1	1,8	3,6	20,9	33,6	25,6	4,2	0,7
dar unter 21 Stunden	1989	77	100	45,5	19,8	7,3	7,7	8,3	/	/	/	/
<b>Zusammen</b>	1989	15 792	100	5,7	2,9	1,6	2,7	13,9	23,2	25,2	12,8	12,0
	1988	15 603	100	6,4	3,1	2,0	3,3	15,5	24,0	23,7	11,6	10,3
<b>Frauen</b>												
Selbständige	1989	492	100	13,7	11,3	8,3	6,3	13,0	14,1	13,1	8,0	12,2
Beamte	1989	493	100	1,3	3,9	4,8	4,9	15,7	18,4	24,6	21,3	5,2
Angestellte <sup>3)</sup>	1989	5 976	100	11,4	15,6	10,0	9,0	21,4	17,9	10,6	2,9	1,3
dar unter 21 Stunden	1989	1 011	100	26,8	38,5	15,3	6,7	6,2	3,7	2,0	/	/
Arbeiter <sup>4)</sup>	1989	2 823	100	20,7	22,1	13,5	13,5	21,1	7,1	1,8	0,2	/
dar unter 21 Stunden	1989	552	100	52,7	33,3	5,7	3,3	3,2	1,5	/	/	/
<b>Zusammen</b>	1989	9 783	100	13,7	16,6	10,6	9,9	20,6	14,6	8,9	3,3	1,7
	1988	9 542	100	14,9	17,7	11,0	10,3	20,6	13,7	7,5	2,9	1,4

<sup>1)</sup> Ohne 2,2 Mill. Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und mithelfende Familienangehörige aller Wirtschaftsbereiche sowie ohne Erwerbstätige, die keine Angaben über ihre Einkommenslage gemacht haben — <sup>2)</sup> Für Einkommensangaben März des betreffenden Erhebungsjahres, für übrige Merkmale März bzw. April — <sup>3)</sup> Einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen — <sup>4)</sup> Einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen

Bei der Untergliederung der Einkommensstruktur nach dem Geschlecht und der Stellung im Beruf sind erhebliche Strukturunterschiede feststellbar<sup>28)</sup>. So hatte rund die Hälfte aller erwerbstätigen Frauen im April 1989 ein Nettoeinkommen unter 1 400 DM, aber nur 12,9 % aller erwerbstätigen Männer stufen sich bei der Befragung in diese unteren Einkommensgruppen ein. Dies war u. a. in dem weit höheren Anteil der Teilzeitarbeit bei Frauen begründet, wie die zusätzliche Heranziehung der normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden verdeutlicht. Mehr als die Hälfte der Arbeiterinnen, die normalerweise 20 oder weniger Stunden in der Woche arbeiteten, verfügten über ein eigenes Nettoeinkommen bis unter 600 DM. Fast zwei Drittel der weiblichen Angestellten mit bis zu 20 Arbeitsstunden hatten ein Nettoeinkommen unter 1 000 DM.

*Dipl.-Kaufmann Hans-Joachim Heidenreich*

---

<sup>28)</sup> Bei Betrachtung dieser Einkommensstruktur ist grundsätzlich zu berücksichtigen, daß die zugrundeliegenden Einkommensangaben zum einen auch andere Einkommensquellen als die ausgeübte berufliche Tätigkeit (z. B. Renten, Zinsen) sowie eine zweite Erwerbstätigkeit enthalten können, sich zum anderen aber auch nur auf Teilzeit- oder Gelegenheitsarbeiten beziehen können.

# Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1988

## Vorbemerkung

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften (EG) veranlaßte durch Verordnung (EWG) Nr. 1612/88 vom 9. Juni 1988<sup>1)</sup> die Mitgliedsländer, für das Jahr 1988 eine Arbeitskostenerhebung im Produzierenden Gewerbe, Groß- und Einzelhandel sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe durchzuführen. Diese Erhebung soll der EG-Kommission nach einheitlichen Richtlinien ermittelte und daher vergleichbare Angaben über die den Arbeitgebern entstandenen Arbeitskosten sowie über das Arbeitseinkommen der Arbeitnehmer in den Mitgliedsländern zur Verfügung stellen. Auch für die Benutzer und Interessenten im nationalen Rahmen bietet sie wichtige Informationen, besonders für arbeitsmarkt- und tarifpolitische Zwecke. Mit dem Nachweis auch der „Lohnnebenkosten“ gibt sie ein vollständiges Bild von den Aufwendungen, die den Unternehmen durch die Beschäftigung von Arbeitnehmern erwachsen. Sie stellt so eine wesentliche Ergänzung der auf das Entgelt für geleistete Arbeit (zuzügl. Vergütung arbeitsfreier Tage) ausgerichteten laufenden Lohnstatistik dar.

Im Produzierenden Gewerbe wurde die Arbeitskostenerhebung bereits zum achten Mal seit 1966 in den EG-Mitgliedsländern durchgeführt. Ihre Periodizität war 1966 bis 1984 dreijährlich, ab 1984 aus Kostengründen vierjährlich.

Vergleichbare Daten stehen allerdings erst seit 1972 zur Verfügung, weil sich Erfassungsbereich und Erhebungsmethode gegenüber den vorangegangenen Erhebungen erheblich geändert hatten.

Die Arbeitskostenerhebungen im Groß- und Einzelhandel sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe wurden anfänglich — 1970 und 1974 — als eigenständige Erhebungen, seit 1978 parallel mit den Befragungen im Produzierenden Gewerbe durchgeführt. Da sie einen etwas knapperen Erhebungskatalog aufweisen, werden ihre Ergebnisse gesondert dargestellt<sup>2)</sup>.

Die Verordnung begrenzt den Erhebungsbereich auf Unternehmen mit wenigstens zehn Arbeitnehmern. Zur Entlastung der Wirtschaft und der aufbereitenden Ämter wird die Erhebung als Stichprobe durchgeführt. Von den Unternehmen des Erhebungsbereichs wurden 13 000 (15 %) in die Stichprobe einbezogen. Diese Stichprobenunternehmen beschäftigten knapp 60 % der in diesem Wirtschaftsbereich tätigen Arbeitnehmer. Da Ergebnisse nach Bundesländern, Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen dargestellt werden sollen, war die Gesamtmasse für die Berechnung der Stichprobe in entsprechend zahlreiche Schichten mit einer zum Teil recht geringen Besetzungszahl aufzugliedern. Diese tiefe Schichtung hatte zur Folge, daß einige Stichprobenunternehmen der vorangegangenen Erhebung, zu deren Entlastung grundsätzlich ein Austausch vorgesehen war, wiederum befragt werden mußten, da nur auf diese Weise stichprobenmethodisch gesicherte Ergebnisse zu ermitteln waren.

## Arbeitskosten nach Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen

Im Produzierenden Gewerbe betragen 1988 die Arbeitskosten je Arbeitnehmer 62 060 DM. Wie Tabelle 1 zeigt,

<sup>1)</sup> Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 145/1 vom 11. Juni 1988

<sup>2)</sup> Vorgesehen ist die Veröffentlichung in Heft 9 dieser Zeitschrift

Tabelle 1. Arbeitskosten je Arbeitnehmer sowie Anteil der Personalebenkosten im Produzierenden Gewerbe nach Unternehmensgrößenklassen und Wirtschaftszweigen 1988

Wirtschaftszweig	Unternehmen mit Arbeitnehmern													
	10 und mehr		10 bis 49		50 bis 99		100 bis 199		200 bis 499		500 bis 999		1 000 und mehr	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Produzierendes Gewerbe	62 058	44,6	48 985	40,1	52 601	40,6	54 148	41,5	57 403	42,3	60 004	43,1	71 917	47,5
Mineralölverarbeitung	106 395	49,5	68 997	40,4	67 957	43,0	74 579	42,7	84 308	45,4	112 868	49,3	111 160	50,3
Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf und Warmwasser	84 474	53,6	59 007	43,4	65 494	47,3	67 548	44,9	77 526	49,2	74 347	49,7	90 025	55,6
Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	66 177	46,6	53 295	41,3	57 584	39,2	59 276	41,8	61 162	42,3	61 639	43,1	68 221	47,9
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden, Herstellung und Verarbeitung von Glas	56 548	42,0	51 562	37,7	54 362	40,2	55 773	40,9	55 162	41,7	57 270	42,5	60 814	44,9
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	79 558	47,8	56 547	39,2	58 949	39,8	62 848	41,5	66 807	43,3	70 517	44,7	85 405	49,4
Herstellung von Metallerzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)	55 961	42,3	50 527	39,6	53 694	41,4	53 366	41,6	56 338	42,3	57 278	42,9	63 295	44,8
Maschinenbau	64 195	42,8	54 873	40,0	59 170	40,7	60 797	41,1	64 977	41,9	63 946	42,7	68 305	44,7
Elektrotechnik	63 823	45,4	50 233	38,7	51 491	38,6	52 877	40,9	55 594	42,2	53 900	42,5	68 765	46,9
Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen	70 511	46,8	46 414	38,6	50 778	40,7	51 848	40,9	55 518	42,0	57 724	42,4	72 325	47,2
Schiffbau	70 116	43,3	53 518	38,9	57 513	42,2	61 329	47,3	60 144	42,2	65 769	46,0	75 691	42,9
Luftfahrzeugbau und -reparatur	79 557	43,0	59 203	37,0	60 162	37,7	59 823	40,4	67 560	40,8	65 964	42,5	81 563	43,2
Feinmechanik und Optik	55 187	41,3	49 380	38,2	53 429	39,0	52 054	39,4	54 753	41,1	55 783	41,9	62 478	44,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	53 009	41,5	42 143	37,9	47 711	37,8	50 174	39,2	53 896	41,2	58 903	43,3	62 179	45,0
Textilgewerbe	46 508	40,5	38 387	37,3	43 773	38,9	44 668	39,6	46 619	40,9	48 791	40,8	50 114	41,9
Schuhgewerbe	40 776	40,0	31 193	36,7	37 666	37,3	38 353	39,3	41 122	39,2	45 983	41,8	44 256	42,2
Bekleidungsgewerbe (ohne Pelzwaren)	39 024	38,9	32 441	37,1	37 641	37,3	41 060	39,1	41 298	39,6	40 538	40,8	45 097	40,8
Be- und Verarbeitung von Holz	50 762	40,6	44 934	39,4	49 977	40,2	50 878	40,5	53 815	41,5	57 441	41,5	56 923	41,1
Papier- und Papierzeugung und -verarbeitung	56 619	42,2	43 754	38,6	48 055	40,6	49 111	41,9	55 434	42,2	60 353	42,2	65 436	43,5
Druckerei- und Verlagsgewerbe	64 247	41,8	55 852	40,0	60 688	40,4	62 080	41,7	64 872	41,9	69 415	42,5	78 527	44,3
Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen	54 309	41,6	46 134	37,7	47 693	39,7	48 760	39,8	52 554	41,6	57 539	42,7	60 796	43,2
Baugewerbe	53 573	43,3	49 521	41,7	53 658	42,7	54 910	44,5	56 640	45,0	60 087	44,9	65 681	46,6

schwankte dieser Wert für die Wirtschaftszweige innerhalb der Spanne von 39 020 DM (Bekleidungs-gewerbe, ohne Pelzwaren) bis 106 400 DM (Mineralölverarbeitung). Allerdings waren über 80 % der Beschäftigten in Wirtschaftszweigen mit durchschnittlichen Arbeitskosten zwischen 50 000 DM und 71 000 DM beschäftigt, etwas über 10 % in Wirtschaftszweigen mit höheren und rund 5 % in Wirtschaftszweigen mit geringeren Arbeitskosten.

Nicht ganz so große, jedoch gleichfalls erhebliche Differenzen im Niveau der Arbeitskosten waren zwischen Unternehmen unterschiedlicher Größe zu beobachten; so beliefen sich die durchschnittlichen Arbeitskosten in Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten („Kleinunternehmen“) auf 48 990 DM, in Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten dagegen auf 71 920 DM. In den meisten Wirtschaftszweigen war allerdings die für den Gesamtbereich des Produzierenden Gewerbes nachweisbare deutliche Abstufung der Arbeitskosten nach der Unternehmensgröße weniger stark ausgeprägt. Bei fast allen Wirtschaftszweigen war jedoch ein erheblicher Unterschied im Niveau der Arbeitskosten zwischen Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten sowie Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten festzustellen.

### Arbeitskosten je Arbeiter und Angestellten

Wie bei den Verdiensten gab es auch im Niveau der Arbeitskosten erhebliche Differenzen zwischen Angestellten und Arbeitern: Im Produzierenden Gewerbe beliefen sich 1988 die Arbeitskosten je Arbeiter auf 52 700 DM und je Angestellten auf 82 080 DM. Neun Zehntel der Arbeiter waren in den Wirtschaftszweigen beschäftigt, die Aufwendungen je Arbeiter zwischen 45 300 DM und 63 100 DM gemeldet hatten; der gleiche Anteil der Angestellten war in Wirtschaftszweigen mit Arbeitskosten je Angestellten zwischen 64 900 DM und 97 200 DM tätig (siehe Tabellen 2 und 3).

Der Abstand im Arbeitskostenniveau zwischen Unternehmen unterschiedlicher Größe war bei den Angestellten deutlich stärker ausgeprägt als bei den Arbeitern: In Großunternehmen lagen die Arbeitskosten eines Angestellten um 61 %, die Arbeitskosten eines Arbeiters aber nur um 29 % über den Durchschnittsaufwendungen der Kleinunternehmen. Dieser Unterschied dürfte wesentlich dadurch begründet sein, daß die Tätigkeit in Kleinunternehmen häufig nicht geringere Qualitätsanforderungen an die Arbeiter stellt als die Tätigkeit in Großunternehmen, während sich der Aufgabenbereich der Angestellten in Kleinunternehmen, in denen die Leitungsfunktion meist vom Unternehmer selbst oder von dem — hier nicht erfaßten — Unternehmensleiter wahrgenommen wird, deutlich von den Tätigkeitsfeldern der Angestellten in Großunternehmen unterscheiden, in denen Leitungsfunktionen auf mehreren Hierarchiestufen und von Stabsstellen wahrgenommen werden.

### Entgelt für geleistete Arbeit und Personalnebenkosten

Die Arbeitskosten werden in der amtlichen Statistik in die Bestandteile „Entgelt für geleistete Arbeit“ und „Personalnebenkosten“ aufgespalten. Das „Entgelt für geleistete Arbeit“ entspricht der Position „Löhne und Gehälter“ abzüglich der Vergütung arbeitsfreier Tage, der Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie der — weitgehend bedeutungslosen — Sozialzuschläge wie Familienzulagen und Mietzuschüsse. Diese nicht zum „Entgelt für geleistete Arbeit“ zählenden Verdienstbestandteile bilden zusammen mit den sonstigen Arbeitskosten die „Personalnebenkosten“.

Von den Arbeitskosten je Arbeitnehmer entfielen 1988 im Produzierenden Gewerbe 34 380 DM auf das Entgelt für geleistete Arbeit und auf die Personalnebenkosten 27 670 DM (80,5 % des Entgelts für geleistete Arbeit). Die Tabellen

Tabelle 2 Arbeitskosten je Arbeiter sowie Anteil der Personalnebenkosten im Produzierenden Gewerbe nach Unternehmensgrößenklassen und Wirtschaftszweigen 1988

Wirtschaftszweig	Unternehmen mit Arbeitnehmern													
	10 und mehr		10 bis 49		50 bis 99		100 bis 199		200 bis 499		500 bis 999		1 000 und mehr	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Produzierendes Gewerbe	52 703	45,2	46 237	41,0	47 121	41,5	47 464	42,6	49 150	43,3	51 052	43,9	59 423	48,5
Mineralölverarbeitung	82 091	48,7	51 486	39,6	60 213	43,7	58 564	45,2	71 775	46,6	83 295	48,3	85 654	49,3
Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf und Warmwasser	75 146	53,8	54 542	44,2	59 313	47,4	63 778	47,4	69 298	49,7	66 300	49,6	79 823	55,8
Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	58 975	47,3	47 019	41,7	52 281	40,0	51 816	42,4	54 549	42,6	55 602	43,8	60 807	48,7
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden, Herstellung und Verarbeitung von Glas	50 560	42,5	48 040	38,3	49 606	40,7	50 701	41,5	49 131	42,3	50 946	43,3	52 955	45,3
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	62 655	49,4	42 774	39,7	46 820	41,2	47 477	42,9	51 478	45,0	54 442	46,4	67 520	50,9
Herstellung von Metallerzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)	50 232	43,1	46 935	40,2	48 719	42,2	47 942	42,7	50 201	43,3	51 135	43,8	56 119	45,7
Maschinenbau	55 264	44,1	50 717	41,3	52 085	42,0	53 141	42,7	55 266	43,5	54 332	44,0	58 336	46,0
Elektrotechnik	48 224	45,5	42 352	40,0	42 659	39,5	42 699	41,7	44 888	43,6	43 892	43,8	50 793	47,0
Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen	61 988	49,2	42 255	39,4	44 521	41,5	47 105	42,0	49 215	42,8	52 235	43,0	63 485	48,7
Schiffbau	63 471	44,5	48 861	40,1	54 078	43,7	57 828	48,5	55 048	44,3	61 198	48,0	68 121	43,7
Luftfahrzeugbau und -reparatur	60 618	44,9	52 171	38,0	53 250	38,4	50 872	41,7	52 109	44,2	49 906	43,8	62 197	45,3
Feinmechanik und Optik	46 623	42,3	46 047	39,0	45 066	40,0	43 733	40,6	45 115	42,8	46 539	43,3	50 065	46,7
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	45 540	41,1	41 162	37,8	42 864	37,6	44 081	39,2	46 205	41,3	49 980	43,0	48 737	45,1
Textilgewerbe	40 370	40,9	33 474	37,5	38 397	39,4	38 254	40,1	40 926	41,6	42 211	41,3	43 182	41,8
Schuhgewerbe	35 850	39,9	28 397	36,8	33 931	37,5	34 922	39,8	36 787	39,4	38 905	40,9	38 202	42,3
Bekleidungs-gewerbe (ohne Pelzwaren)	33 731	39,7	29 958	37,6	32 740	38,2	34 618	40,0	35 625	40,2	35 720	41,5	36 291	43,1
Be- und Verarbeitung von Holz	46 815	41,2	42 955	39,9	46 265	40,6	46 420	41,4	48 866	42,1	51 787	42,4	52 930	41,8
Papier- und Papierzeugung und -verarbeitung	49 856	42,8	39 437	38,8	42 211	41,1	42 834	42,4	48 959	43,2	53 721	43,0	57 633	43,9
Druckerei- und Verlagsgewerbe	55 371	41,9	50 303	41,2	53 474	41,0	53 308	42,1	56 413	42,0	58 736	41,1	66 008	43,5
Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen	46 984	42,2	41 042	38,2	41 821	40,2	42 204	40,4	45 918	42,1	50 161	43,4	51 984	44,0
Baugewerbe	50 715	44,3	48 583	42,4	50 826	43,5	51 214	45,8	52 220	46,5	54 949	46,6	58 407	49,3

Tabelle 3: Arbeitskosten je Angestellten sowie Anteil der Personalnebenkosten im Produzierenden Gewerbe nach Unternehmensgrößenklassen und Wirtschaftszweigen 1988

Wirtschaftszweig	Unternehmen mit Arbeitnehmern													
	10 und mehr		10 bis 49		50 bis 99		100 bis 199		200 bis 499		500 bis 999		1000 und mehr	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Produzierendes Gewerbe	82 081	43,8	58 431	37,7	68 238	38,9	70 753	39,6	74 921	41,0	77 422	42,1	93 782	46,5
Mineralölverarbeitung	126 985	49,9	81 591	40,8	77 810	42,4	88 068	41,3	99 004	44,3	132 452	49,8	132 573	50,8
Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf und Warmwasser	94 569	53,4	64 024	42,6	72 996	47,1	71 257	42,7	86 114	48,7	84 649	49,9	100 834	55,4
Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	87 199	45,2	74 174	40,3	74 496	37,4	78 959	40,8	82 238	41,7	80 989	41,6	89 498	46,3
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden, Herstellung und Verarbeitung von Glas	74 199	41,1	62 095	36,3	69 012	39,1	69 850	39,6	74 074	40,4	76 250	41,0	82 916	44,3
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	96 240	46,8	69 277	38,9	73 690	38,8	77 835	40,7	80 357	42,4	83 557	43,7	103 633	48,5
Herstellung von Metallzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)	73 167	40,6	63 016	38,0	71 314	39,3	71 922	39,1	74 371	40,2	75 186	41,2	79 753	43,3
Maschinenbau	79 000	41,3	66 481	37,2	73 681	38,8	74 392	39,0	78 522	40,3	77 754	41,3	84 061	43,1
Elektrotechnik	86 866	45,3	65 590	37,1	69 208	37,4	73 098	39,9	76 259	40,7	74 240	41,1	92 021	46,9
Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen	97 097	43,9	60 697	36,7	71 917	39,0	69 067	38,4	74 865	40,3	74 525	41,1	99 818	44,2
Schiffbau	89 290	40,9	70 850	35,7	75 189	36,6	77 283	43,5	77 064	37,2	80 922	40,8	94 671	41,4
Luftfahrzeugbau und -reparatur	92 605	42,1	70 337	35,9	73 127	36,7	76 276	38,8	78 110	39,2	79 509	41,8	94 343	42,3
Feinmechanik und Optik	70 773	40,1	57 395	36,7	71 200	37,7	69 269	37,9	71 503	39,3	73 553	40,2	78 731	43,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	66 992	41,9	44 013	38,1	57 935	38,1	63 065	39,3	68 347	41,1	75 180	43,8	84 296	45,0
Textilgewerbe	65 730	39,8	54 503	36,9	61 092	37,9	62 976	38,7	65 728	39,5	68 704	40,0	71 430	42,1
Schuhgewerbe	62 373	40,4	48 493	36,5	56 224	36,9	55 428	37,8	61 244	38,5	74 026	43,8	64 722	42,1
Bekleidungsgewerbe (ohne Pelzwaren)	59 254	37,2	46 883	35,0	56 189	35,4	61 739	37,4	60 642	38,4	61 433	39,0	70 643	37,4
Be- und Verarbeitung von Holz	64 912	39,1	54 785	37,3	63 146	39,2	65 177	38,7	69 033	40,2	72 851	39,7	70 930	39,2
Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung	76 435	41,2	59 257	38,0	67 561	39,4	67 101	41,1	76 337	40,3	78 063	40,7	85 665	42,8
Druckerei- und Verlagsgewerbe	73 762	41,7	63 490	38,8	69 387	39,8	72 449	41,3	72 796	41,8	77 174	43,2	89 678	44,8
Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen	75 205	40,6	61 448	36,7	65 897	38,8	70 011	38,5	72 829	40,7	79 224	41,3	83 032	42,0
Baugewerbe	67 337	39,6	54 979	37,6	69 409	39,2	72 324	40,4	75 739	40,7	77 308	41,0	84 861	41,6

1 bis 3 bestätigen folgende bereits in den vorangegangenen Erhebungen beobachteten Beziehungen:

- Wirtschaftszweige mit hohem Arbeitskostenniveau haben in der Regel einen hohen Personalnebenkostenanteil; mit Extremwerten zwischen 15 200 DM und 52 680 DM trugen 1988 die Personalnebenkosten mehr zur Streuung der Arbeitskosten zwischen den Wirtschaftszweigen bei als das Entgelt für geleistete Arbeit (Extremwerte 23 830 DM und 53 740 DM; siehe Schaubild 1).
- Die Abstufung der Arbeitskosten nach der Unternehmensgröße ist in stärkerem Maße auf die Personalnebenkosten als auf das Entgelt für geleistete Arbeit zurückzuführen, insbesondere die Differenzierung bei den Arbeitern: Großunternehmen zahlten 1988 im Vergleich zu Kleinunternehmen ihren Arbeitern nur 12 % mehr als „Entgelt für geleistete Arbeit“, wendeten aber 49 % mehr als Personalnebenkosten auf (siehe Schaubild 2)
- Der Anteil der Personalnebenkosten lag auch 1988 bei den Arbeitern im Durchschnitt und in den meisten Wirtschaftszweigen über dem Niveau des Anteils für die Angestellten.

### Zusammensetzung der Personalnebenkosten

Die Hälfte der Personalnebenkosten je Arbeitnehmer (27 670 DM) bestand 1988 aus Verdienstbestandteilen (13 830 DM; davon Vergütung arbeitsfreier Tage 8 420 DM und Sonderzahlungen 5 410 DM); weitere drei Zehntel bildeten Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung (8 680 DM), jeweils knapp ein Zehntel die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (2 720 DM) sowie

die übrigen, hier nicht im einzelnen aufgeführten Personalnebenkosten (2 410 DM; siehe Tabelle 4).

Von der Vergütung arbeitsfreier Tage entfielen knapp drei Fünftel auf die Urlaubsvergütung (4 890 DM) und jeweils rund ein Fünftel auf die Vergütung gesetzlicher Feiertage (1 830 DM) und die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall (1 690 DM). Aus diesen Vergütungszahlungen errechneten sich ein Urlaub von durchschnittlich 30 Tagen, ein Arbeitsausfall durch Krankheit von zehn Tagen sowie elf gesetzlichen Feiertagen.

Die Sonderzahlungen umfaßten folgende jährliche Zuwendungen: Weihnachtsgeld, 13. Monatsgehalt, Gewinnbeteiligungen, Gratifikationen u. ä. (im folgenden: „Gratifikationen“) mit 3 220 DM (60 % des Gesamtwerts), zusätzliches Urlaubsgeld mit 1 690 DM (31 %) sowie vermögenswirksame Leistungen mit 500 DM (9 %). Insgesamt entsprachen diese Zahlungen etwa 1,5 Monatsverdiensten.

Die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung (8 680 DM) konnten für 1988 erstmals in der Untergliederung nach Leistungen für die Renten- und Arbeitslosenversicherung (5 250 DM), die Krankenversicherung (2 670 DM) und die Unfallversicherung (760 DM) nachgewiesen werden. Einem Wunsch des Statistischen Amtes der EG folgend wurden für dieses Jahr die Krankenversicherungsbeiträge gesondert dargestellt.

In den „Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung“ werden neben den Zahlungen und Abführungen für die Gestaltungsformen der betrieblichen Altersversorgung (betriebliche Ruhegeldzusage, Pensions- und Unterstützungskasse, Direktversicherung) noch alle sonstigen Leistungen der Arbeitgeber zur Sicherung ihrer Beschäf-



Tabelle 4: Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe 1984 und 1988  
Unternehmen mit 10 Arbeitnehmern und mehr<sup>3)</sup>

Kostenarten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten														
	Arbeiter <sup>1)</sup>					Angestellten <sup>1)</sup>					Arbeitnehmer <sup>1)</sup>				
	1984		1988		Veränderung 1988 gegenüber 1984	1984		1988		Veränderung 1988 gegenüber 1984	1984		1988		Veränderung 1988 gegenüber 1984
	DM	% <sup>2)</sup>	DM	% <sup>2)</sup>		%	DM	% <sup>2)</sup>	DM		% <sup>2)</sup>	%	DM	% <sup>2)</sup>	
Entgelt für geleistete Arbeit <sup>4)</sup>	25 565	100	28 888	100	+ 13,0	40 444	100	46 146	100	+ 14,1	30 131	100	34 383	100	+ 14,1
Personalnebenkosten insgesamt	20 715	81,0	23 815	82,4	+ 15,0	30 953	76,5	35 935	77,9	+ 16,1	23 857	79,2	27 674	80,5	+ 16,0
Gesetzliche Personalnebenkosten <sup>5)</sup>	9 811	38,4	11 474	39,7	+ 17,0	11 849	29,3	14 118	30,6	+ 19,1	10 436	34,6	12 316	35,8	+ 18,0
Tarifliche und freiwillige Personalnebenkosten	10 904	42,6	12 341	42,7	+ 13,2	19 104	47,2	21 817	47,3	+ 14,2	13 421	44,6	15 358	44,7	+ 14,4
Sonderzahlungen <sup>6)</sup>	3 787	14,8	4 335	15,0	+ 14,5	6 576	16,3	7 708	16,7	+ 17,2	4 643	15,4	5 409	15,7	+ 16,5
Gratifikationen, 13 Monatsgehalt, Erfolgsbeteiligungen u a	1 995	7,8	2 327	8,1	+ 16,6	4 280	10,6	5 133	11,1	+ 19,9	2 696	8,9	3 220	9,4	+ 19,4
Urlaubsgeld	1 302	5,1	1 510	5,2	+ 16,0	1 786	4,4	2 067	4,5	+ 15,7	1 450	4,8	1 688	4,9	+ 16,4
Vermögenswirksame Leistungen	490	1,9	497	1,7	+ 1,4	510	1,3	509	1,1	- 0,2	496	1,6	501	1,5	+ 1,0
Vergütung arbeitsfreier Tage	6 509	25,5	7 505	26,0	+ 15,3	8 913	22,0	10 365	22,5	+ 16,3	7 247	24,1	8 416	24,5	+ 16,1
Urlaubsvergütung	3 639	14,2	4 156	14,4	+ 14,2	5 560	13,7	6 471	14,0	+ 16,4	4 229	14,0	4 893	14,2	+ 15,7
Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	1 483	5,8	1 778	6,2	+ 19,9	1 255	3,1	1 463	3,2	+ 16,6	1 413	4,7	1 678	4,9	+ 18,8
Zusätzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	18	0,1	10	0,0	- 44,4	23	0,1	18	0,0	- 21,7	20	0,1	12	0,0	- 40,0
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger Ausfallzeiten	1 368	5,4	1 561	5,4	+ 14,1	2 076	5,1	2 413	5,2	+ 16,2	1 585	5,3	1 833	5,3	+ 15,6
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen darunter	8 155	31,9	9 675	33,5	+ 18,6	13 175	32,6	15 208	33,0	+ 15,4	9 695	32,2	11 437	33,3	+ 18,0
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	6 794	26,6	7 988	27,7	+ 17,6	8 441	20,9	10 155	22,0	+ 20,3	7 299	24,2	8 678	25,2	+ 18,9
Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge	6 014	23,5	7 156	24,7	+ 19,0	7 879	19,5	9 560	20,7	+ 21,3	6 586	21,9	7 921	23,1	+ 20,3
Unfallversicherungsbeiträge	780	3,1	832	2,9	+ 6,7	562	1,4	594	1,3	+ 5,7	713	2,4	756	2,2	+ 6,0
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	1 326	5,2	1 648	5,7	+ 24,3	4 687	11,6	5 008	10,9	+ 6,8	2 357	7,8	2 718	7,9	+ 15,3
dar Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen <sup>7)</sup>	666	2,6	570	2,0	- 14,4	2 396	5,9	2 057	4,5	- 14,1	1 197	4,0	1 044	3,0	- 12,8
Ubrige Personalnebenkosten	2 265	8,9	2 300	8,0	+ 1,5	2 289	5,7	2 653	5,7	+ 15,9	2 272	7,5	2 412	7,0	+ 6,2
Entlassungsschadigungen	274	1,1	260	0,9	- 5,1	444	1,1	506	1,1	+ 14,0	326	1,1	338	1,0	+ 3,7
Sonstige gesetzliche Aufwendungen <sup>8)</sup>	165	0,6	146	0,5	- 11,5	77	0,2	87	0,2	+ 13,0	138	0,5	128	0,4	- 7,2
Fürsorgeaufwendungen <sup>9)</sup>	88	0,3	83	0,2	- 5,7	127	0,2	136	0,3	+ 7,1	100	0,3	101	0,2	+ 1,0
Verpflegungszuschüsse, Auslosungen u a <sup>10)</sup>	400	1,6	386	1,3	- 3,5	307	0,8	273	0,6	- 11,1	372	1,2	350	1,0	- 5,9
Naturalleistungen	85	0,3	80	0,3	- 5,9	76	0,2	72	0,2	- 5,3	82	0,3	78	0,2	- 4,9
Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen	238	0,9	254	0,9	+ 6,7	268	0,7	295	0,6	+ 10,1	247	0,8	267	0,8	+ 8,1
Ausbildungsvergütungen	630	2,5	624	2,2	- 1,0	418	1,0	505	1,1	+ 20,8	565	1,9	586	1,7	+ 3,7
Sonstige Aufwendungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung	269	1,1	347	1,2	+ 29,0	333	0,8	555	1,2	+ 66,7	289	1,0	413	1,2	+ 42,9
Sonstige Zuwendungen	116	0,5	119	0,4	+ 2,6	240	0,6	222	0,5	- 7,5	154	0,5	152	0,4	- 1,3
Arbeitskosten insgesamt	46 280	181,0	52 703	182,4	+ 13,9	71 397	176,5	82 081	177,9	+ 15,0	53 987	179,2	62 058	180,5	+ 14,9
dar Löhne und Gehälter <sup>11)</sup>	35 860	140,3	40 728	141,0	+ 13,6	55 933	138,3	64 220	139,2	+ 14,8	42 020	139,5	48 208	140,2	+ 14,7

<sup>1)</sup> Ohne Auszubildende Teilzeitbeschäftigte wurden im Verhältnis 1 zu 0,6 in Vollbeschäftigte umgerechnet — <sup>2)</sup> Des Entgelts für geleistete Arbeit — <sup>3)</sup> Voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellte ohne Auszubildende — <sup>4)</sup> Laufend gezahltes Entgelt für geleistete Arbeitszeit (Jahreslohn- und gehaltssumme vermindert um die Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage sowie soziale Bestandteile, wie z B Verheirateten- und Kinderzuschläge) — <sup>5)</sup> Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger Ausfallzeiten, Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung, Unfallversicherungsbeiträge, gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung sowie sonstige gesetzliche Aufwendungen — <sup>6)</sup> Zahlungen, die im allgemeinen nicht laufend bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden — <sup>7)</sup> Differenz der Pensionsrückstellungen nach Paragraph 6a EStG am 31 12 und 1 1 1988 — <sup>8)</sup> Nach dem Schwerbehindertengesetz, Mutterschutzgesetz, Umlage für das Konkursausfallgeld u a — <sup>9)</sup> Familienunterstützungen, Wohnungsfürsorge und Beihilfen im Krankheitsfall — <sup>10)</sup> Ohne Ersatz betriebsbedingter Aufwendungen — <sup>11)</sup> Entgelt für geleistete Arbeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage

tigten im Alter nachgewiesen In den vorangegangenen Erhebungen hatten die zuletzt genannten Leistungen nur geringe Bedeutung; die Kosten für den Vorruhestand erhöhten sich jedoch 1988 auch anteilsmäßig Der Gesamtaufwand für die Alterssicherung (2 720 DM) gliederte sich demnach in folgende Positionen: Rentenzahlungen aufgrund betrieblicher Ruhegeldzusagen (830 DM), Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen (1 040 DM), Zuwendungen an Pensionskassen (130 DM) sowie an Unterstützungskassen (160 DM), Beiträge für Direktversicherungen (80 DM), Kosten für den Vorruhestand (350 DM) sowie sonstige Leistungen zur Alterssicherung (130 DM).

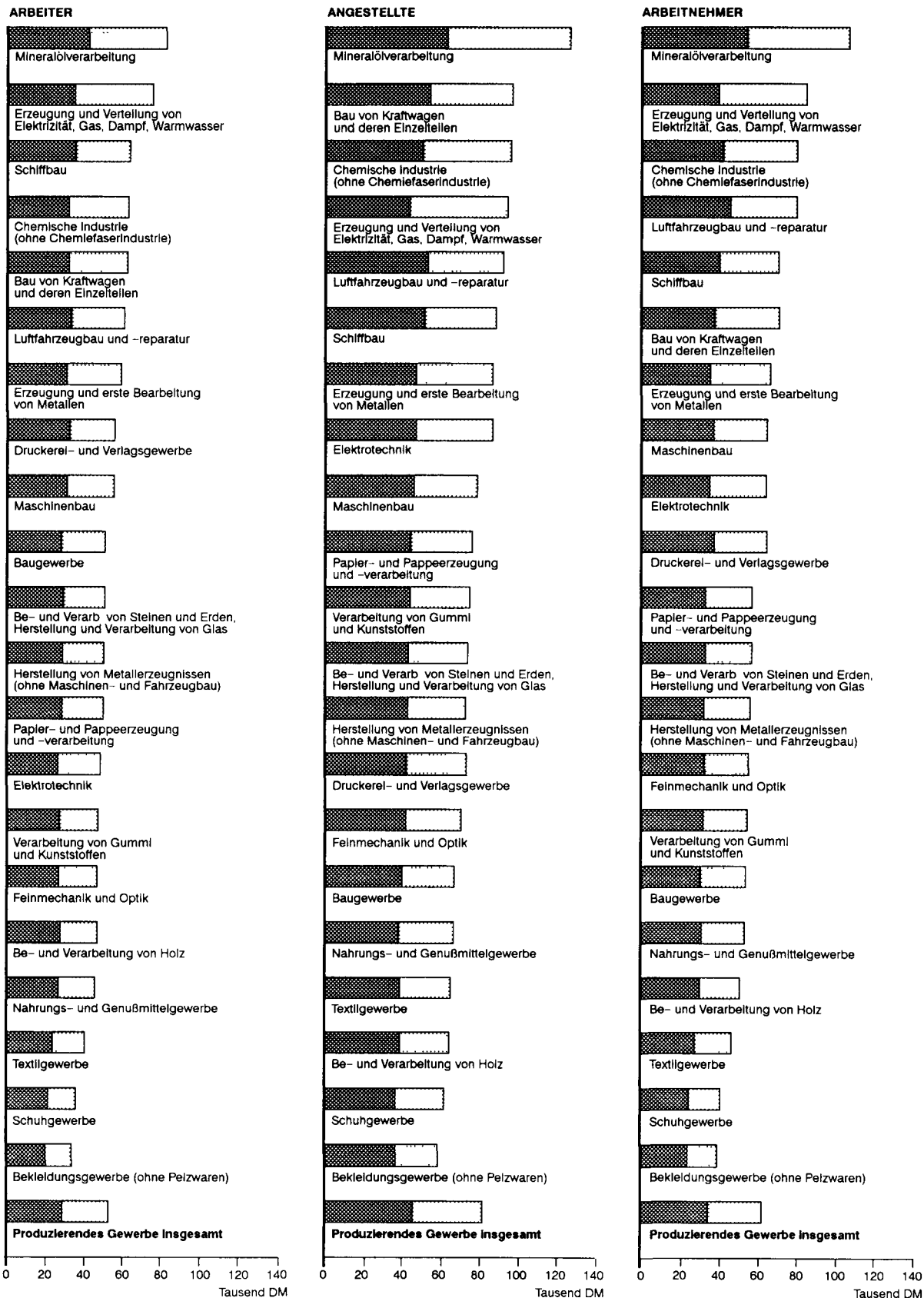
Unter den übrigen Personalnebenkosten (2 410 DM) bildeten die Aufwendungen für die betriebliche Aus- und Wei-

terbildung (einschl. der Ausbildungsvergütungen) mit 1 000 DM die weitaus größte Position, außerdem hatten noch die Positionen Verpflegungszuschüsse und Auslosungen (350 DM), Entlassungsschadigungen (340 DM) sowie Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen (270 DM) eine größere Bedeutung.

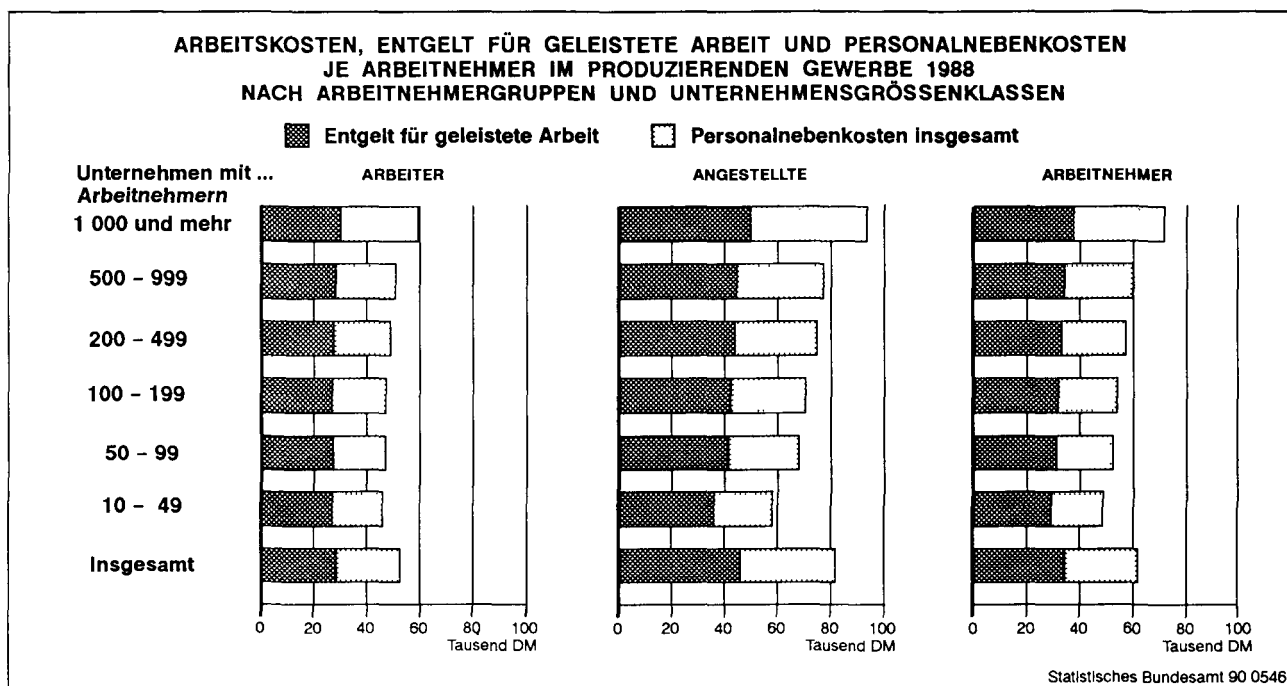
Da in dieser Erhebung die Zahl der Auszubildenden erfragt wird, können aus den vorliegenden Angaben auch Ausbildungsvergütungen ermittelt werden: Demnach betragen 1988 die Jahresvergütungen für die Auszubildenden insgesamt durchschnittlich 9 729 DM, und zwar für gewerblich Auszubildende 9 648 DM sowie für kaufmännisch und technisch Auszubildende 9 950 DM.

**ARBEITSKOSTEN, ENTGELT FÜR GELEISTETE ARBEIT UND PERSONALNEBENKOSTEN  
JE ARBEITNEHMER IM PRODUZIERENDEN GEWERBE 1988  
NACH ARBEITNEHMERGRUPPEN UND AUSGEWÄHLTEN WIRTSCHAFTSZWEIGEN <sup>1)</sup>**

■ Entgelt für geleistete Arbeit    □ Personalnebenkosten



1) Die Wirtschaftszweige wurden jeweils nach der Höhe der Arbeitskosten insgesamt geordnet



### Zusammensetzung der Personalnebenkosten nach Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen sowie nach Arbeitnehmergruppen

Wirtschaftszweige mit unterschiedlich hohen Arbeitskosten unterschieden sich auch in der Zusammensetzung der Personalnebenkosten im Jahr 1988 (siehe Schaubild 3). Dies ergibt sich weitgehend aus den Eigenschaften der Aufwendungsarten, die in den Personalnebenkosten zusammengefaßt sind.

Wie dem Schaubild 3 zu entnehmen ist, stellten die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung eine zwischen den Wirtschaftszweigen relativ konstante Größe dar. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Sozialversicherungsbeiträge — von den meist nicht sehr erheblichen Unfallversicherungsbeiträgen abgesehen — als grundsätzlich gleiche Sätze vom Verdienst erhoben werden und die Verdienste weniger als die Personalnebenkosten zwischen den Wirtschaftszweigen streuen, und daß außerdem Wirtschaftszweige mit niedrigen Arbeits- und Personalnebenkosten relativ zum Verdienst hohe Beiträge entrichten, weil bei ihnen nur ein geringer Verdiensteil die Beitragsbemessungsgrenze übersteigt und damit sozialversicherungsfrei bleibt.

Wie Schaubild 3 weiter zeigt, streute auch die Vergütung arbeitsfreier Tage zwischen den Wirtschaftszweigen relativ wenig. Nachdem in den meisten Wirtschaftsbereichen der Urlaubsanspruch bei 30 Tagen liegt, die gesetzlichen Feiertage zwar nach Regionen, aber nicht Wirtschaftszweigen differenziert sind und — von Ausnahmen, wie etwa dem Steinkohlenbergbau, abgesehen — auch keine signifikanten Unterschiede im Krankenstand vorlagen, war die Zahl der bezahlten arbeitsfreien Tage in den Wirtschaftszweigen etwa gleich groß. Die Unterschiede in der Vergütung arbeitsfreier Tage waren also im wesentlichen auf die Diffe-

renzen im Niveau der laufenden Verdienstzahlungen zurückzuführen.

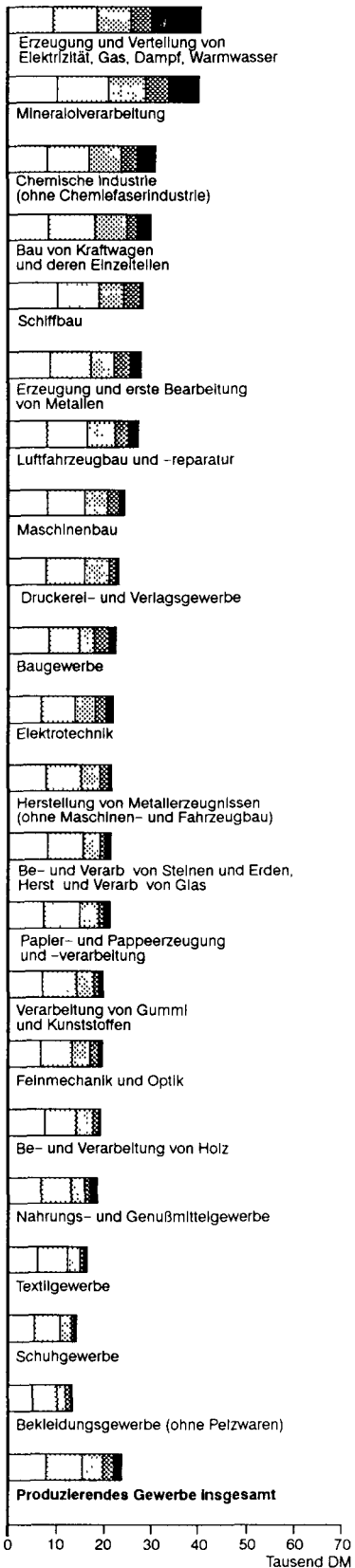
Wesentlich mehr als die beiden erstgenannten Positionen trugen die Sonderzahlungen zur Differenzierung der Personalnebenkosten zwischen den Wirtschaftszweigen bei. Hierbei akkumulierten sich häufig die Auswirkungen recht unterschiedlicher Tarifregelungen mit sehr divergierenden freiwilligen, nicht selten als Gewinn- oder Ertragsbeteiligung gezahlten Leistungen. So waren in den Tarifregelungen für das Bekleidungs-gewerbe Leistungen in Höhe von 50 % eines Monatsverdienstes sowie ein Urlaubsgeld bis zu 700 DM festgesetzt, während die tariflichen Vereinbarungen, etwa in der Chemie, bereits Leistungen in Höhe von 100 % eines Monatsverdienstes sowie ein Urlaubsgeld von rund 1 000 DM vorsahen. Tatsächlich erhielten die Arbeitnehmer in der Chemie Leistungen in Höhe von 2,1 Monatsgehältern, während im Schuh- und Bekleidungs-gewerbe nur knapp ein Monatsgehalt ausgezahlt wurde.

Wie Schaubild 3 deutlich erkennen läßt, trugen die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung am meisten zur Differenzierung der Personalnebenkosten bei. So betragen diese Leistungen im Schuh- und Bekleidungs-gewerbe nicht einmal 5 % der Aufwendungen in der Mineralölindustrie. Diese Aufwendungen stellen ganz überwiegend freiwillige Leistungen der Unternehmen dar, tarifliche Regelungen liegen nur in wenigen Wirtschaftszweigen, wie etwa dem Baugewerbe, vor. In diesen überwiegend freiwilligen Leistungen finden auch unterschiedliche Interessenlagen der Arbeitnehmer und Unternehmen ihren Ausdruck. Die gut verdienenden Arbeitnehmer in Branchen mit hohem Aufwandsniveau haben ein besonderes Interesse an betrieblichen Leistungen im Alter, da die Sozialversicherungsrenten ihren im Arbeitsleben erreichten Lebensstandard nicht sichern können, sie werden vermutlich eher bereit sein, auf relativ hoch zu versteu-

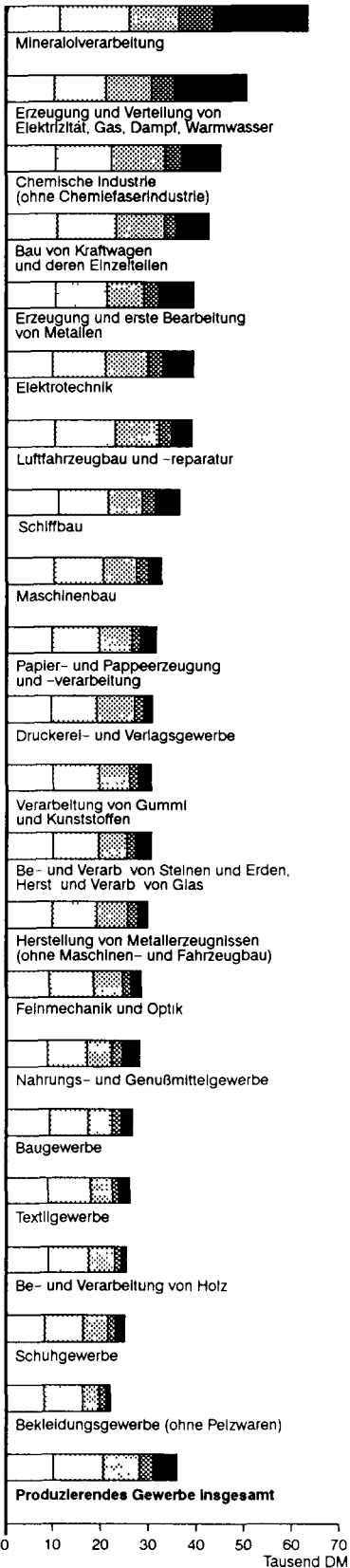
**PERSONALNEBENKOSTEN JE ARBEITNEHMER IM PRODUZIERENDEN GEWERBE 1988  
NACH ARBEITNEHMERGRUPPEN UND AUSGEWÄHLTEN WIRTSCHAFTSZWEIGEN<sup>1)</sup>**

Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung  
  Vergütung arbeitsfreier Tage  
  Sonderzahlungen  
  Aufwendungen für die berufliche Bildung und übrige Personalnebenkosten  
  Betriebliche Altersversorgung

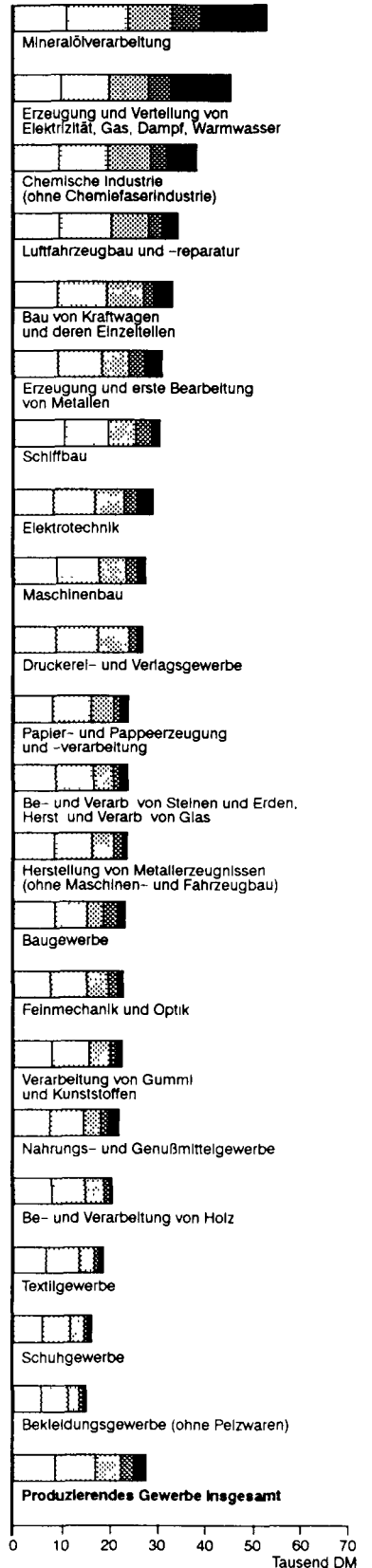
**ARBEITER**



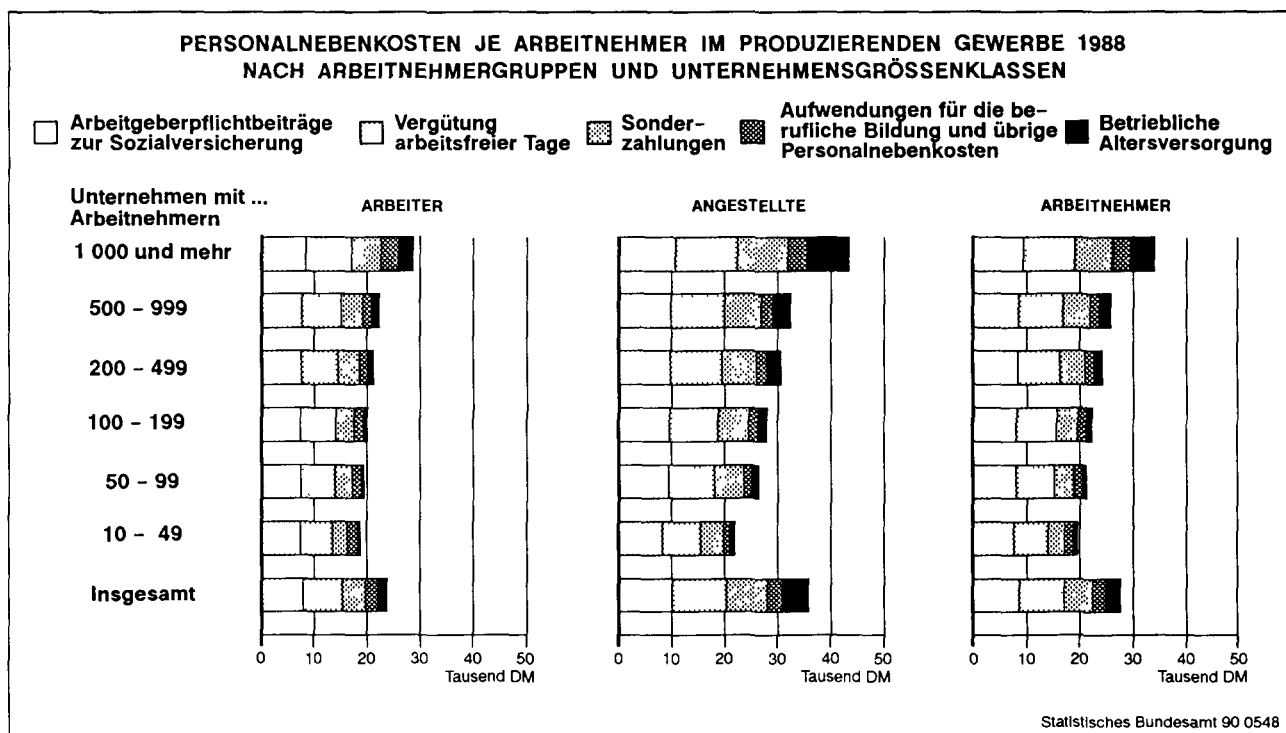
**ANGESTELLTE**



**ARBEITNEHMER**



1) Die Wirtschaftszweige wurden jeweils nach der Höhe der Personalnebenkosten insgesamt geordnet



ernde Verdiensteile zugunsten von Betriebsrenten zu verzichten. Die schlechter verdienenden Arbeitnehmer der Branchen mit niedrigem Aufwandsniveau können ihren Lebensstandard im Alter durch die Sozialversicherungsrenten eher aufrechterhalten und haben daher ein weniger ausgeprägtes Interesse an zusätzlichen Altersleistungen. Darüber hinaus bilden Pensionsrückstellungen, die hier weitaus bedeutendste Aufwandsposition, für die durch Großunternehmen und kapitalintensive Produktionsweise geprägten Branchen mit hohen Leistungen ein geeigneteres Finanzierungsmittel als für die meist durch mittelständische Unternehmen und eher arbeitsintensive Fertigung gekennzeichneten Branchen mit geringen Aufwendungen.

Auch die übrigen Kostenarten insgesamt trugen 1988 zu einer verstärkten Streuung der Personalnebenkosten zwischen den Wirtschaftszweigen bei. So beliefen sich diese Aufwendungen im Schuh- und Bekleidungsbranche nur auf 15 % des für die Mineralölindustrie festgestellten Wertes. In den Wirtschaftszweigen mit niedrigen Personalnebenkosten wurden meist nur für die Kosten der Aus- und Weiterbildung sowie die sonstigen gesetzlichen Aufwendungen nennenswerte Beträge angegeben, während in Branchen mit hohen Personalnebenkosten noch für „Entlassungsschadungen“, „Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen“, „Sonstige Zuwendungen“, „Verpflegungszuschüsse, Auslosungen u. ä.“ sowie für Fürsorgeaufwendungen vergleichbare Werte angegeben worden sind.

Die oben dargestellten Zusammenhänge erklären auch weitgehend die Unterschiede in der Zusammensetzung der Personalnebenkosten zwischen Arbeitern und Angestellten. Da Arbeiter niedrigere Personalnebenkosten haben, waren bei ihnen höhere Anteile für die Sozialversicherungsbeiträge sowie die Vergütung arbeitsfreier Tage und niedrigere Anteile für die Sonderzahlungen und Aufwen-

dungen für die betriebliche Altersversorgung zu erwarten. Schaubild 3 bestätigt diesen Sachverhalt. Allerdings war das größere Gewicht der Sozialversicherungsbeiträge und der Vergütung arbeitsfreier Tage an den Personalnebenkosten der Arbeiter auch darauf zurückzuführen, daß auf die Verdienste der Arbeiter — wegen des durchschnittlich größeren Unfallrisikos ihrer Tätigkeiten — höhere Beitragssätze für die Unfallversicherung erhoben werden (2 % gegenüber 1 % auf die Angestelltenverdienste) und bei Arbeitern aus ähnlichen Gründen mehr Krankheitstage vorliegen (durchschnittlich 13 gegenüber 7 bei den Angestellten). Schließlich beanspruchten bei den Arbeitern die übrigen Personalnebenkosten — vor allem aufgrund der relativ hohen Aus- und Weiterbildungsaufwendungen, Verpflegungszuschüsse und Auslosungen — einen größeren Anteil an den Personalnebenkosten.

Die für Wirtschaftszweige mit abweichendem Aufwandsniveau festgestellten Unterschiede in der Zusammensetzung der Personalnebenkosten sind weitgehend auch bei den Unternehmensgrößenklassen mit abweichendem Aufwandsniveau zu beobachten. Bei den auf relativ niedrigem Niveau liegenden Personalnebenkosten der Kleinunternehmen entfielen 72 % der Gesamtaufwendungen auf die Sozialversicherungsbeiträge und die Vergütung arbeitsfreier Tage und nur 19 % auf die Sonderzahlungen und die Leistungen für die betriebliche Altersversorgung, während die Sozialversicherungsbeiträge und Vergütung arbeitsfreier Tage an den relativ hohen Personalnebenkosten der Großunternehmen nur 56 %, die Sonderzahlungen und Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung dagegen 34 % ausmachten. Aus dem geringen Anteil der Vergütung arbeitsfreier Tage bei Großunternehmen ist allerdings nicht auf eine geringere Zahl dieser Tage zu schließen; tatsächlich hatten die in Großunternehmen Beschäftigten einen längeren Urlaub (31 gegenüber 28 Tage

in Kleinunternehmen) und auch mehr Ausfalltage durch Krankheit (elf gegenüber acht Tage). Mit jeweils knapp einem Zehntel der Gesamtaufwendungen wiesen die Groß- und Kleinunternehmen gegenüber den mittelständischen Unternehmen einen relativ hohen Anteil für die sonstigen Personalnebenkosten nach: Ursächlich hierfür sind bei den Kleinunternehmen ausschließlich relativ hohe Aufwendungen für die berufliche Bildung, bei Großunternehmen noch zusätzlich verhältnismäßig hohe Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen und Entlassungsentschädigungen.

### Entwicklung der Arbeitskosten 1984 bis 1988

Die Arbeitskosten eines Arbeitnehmers erhöhten sich von 1984 bis 1988 im Produzierenden Gewerbe von 53 990 DM auf 62 060 DM, also um knapp 14,9 %. Diese Zuwachsrate ist auch Ausdruck einer Veränderung der Beschäftigtenstruktur im Produzierenden Gewerbe: Von 1984 bis 1988 nahm der Angestelltenanteil an den Beschäftigten von 30,7 auf 31,8 % zu. Da die Arbeitskosten für Angestellte erheblich über dem Kostenniveau für Arbeiter liegen, hat diese Strukturveränderung die Wachstumsrate erhöht; ohne diese Veränderung hätte sie nur 14,3 % betragen. Dieser Einfluß ist auch zu beachten, wenn im folgenden die Entwicklung der einzelnen Kostenarten dargestellt wird, er ist um so größer, je stärker die Aufwendungen zwischen Arbeitern und Angestellten differieren.

Zwischen den Wirtschaftszweigen streute die Zuwachsrate der durchschnittlichen Arbeitskosten eines Arbeitnehmers innerhalb der Spanne von 11 bis 26 %<sup>3)</sup>. Die Zuwachsrate von 26 % ergab sich im Schiffbau, in dem 1984 8 % der normalen Arbeitszeit wegen Kurzarbeit ausfallen mußten. Bei einer normalen Beschäftigungslage im Basisjahr hätte sich auch für diesen Wirtschaftszweig nur eine Zunahme von knapp 18 % ergeben. Die relativ geringen Zuwachsraten um 11 % wurden in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie im Baugewerbe und der Be- und Verarbeitung von Holz festgestellt.

Wie der Tabelle auf S. 287\* zu entnehmen ist, erhöhten sich die durchschnittlichen Arbeitskosten der Angestellten (+ 15,0 %) etwas stärker als die der Arbeiter (+ 13,9 %). Die folgende Aufstellung zeigt, daß diese Divergenz sowohl für den gesamten Zeitraum von 1972 bis 1988 als auch innerhalb dieses Zeitraums — abgesehen von der Periode von 1978 bis 1981 — von Erhebung zu Erhebung zu beobachten ist:

Jahr	Arbeitskosten der		Angestellten zu den Arbeitskosten der Arbeiter
	Arbeiter	Angestellten	
	DM		%
1972	20 569	29 873	145,2
1975	27 248	40 914	150,2
1978	33 608	50 780	151,1
1981	40 813	61 159	149,9
1984	46 280	71 397	154,3
1988	52 703	82 081	155,7

Diese Beobachtung wird durch die Entwicklung der Jahresverdienste bestätigt: Im Jahr 1972 machte der Angestelltenverdienst noch durchschnittlich 133 %, 1988 dage-

<sup>3)</sup> Siehe Tabellen auf S. 287\*ff

gen 148 % eines Arbeiterverdienstes aus. Als Begründung für diese Entwicklung ist anzuführen, daß sich das Anforderungsniveau der Angestelltentätigkeiten wesentlich erhöht hat und demgegenüber das Anforderungsniveau der Arbeitertätigkeiten relativ konstant geblieben ist.

Die Arbeitskosten der Arbeitnehmer nahmen von 1984 bis 1988 in Großunternehmen (+ 16 %) deutlich stärker zu als in Kleinunternehmen (+ 12 %). Hiermit setzte sich ein Trend fort, der von 1972 an zu beobachten war. Wie die folgende Aufstellung zeigt, hat sich von 1984 bis 1988 eine verstärkte Abstufung dieser Werte nach Größenklassen vollzogen:

Arbeitskosten in % der Arbeitskosten von Unternehmen mit 1 000 und mehr Arbeitnehmern

Unternehmen mit bis	Arbeitnehmer			Arbeiter			Angestellten		
	1972	1984	1988	1972	1984	1988	1972	1984	1988
10 — 49	80	70	68	87	80	78	73	64	62
50 — 99	83	74	73	88	80	79	83	73	73
100 — 199	85	77	75	89	82	80	86	76	75
200 — 499	88	80	80	91	84	83	88	79	80
500 — 999	90	85	83	91	87	86	90	83	83
1 000 und mehr	100	100	100	100	100	100	100	100	100

### Entwicklung wichtiger Kostenarten 1984 bis 1988

Wie in den vorangegangenen Erhebungen stiegen von 1984 bis 1988 die Personalnebenkosten mit 16 % stärker als das Entgelt für geleistete Arbeit (+ 14 %). Allerdings differierten die Zuwachsraten der beiden Aufwendungsarten in diesem Zeitraum — wie die folgende Aufstellung zeigt — wesentlich weniger als im Beobachtungszeitraum der vergangenen Erhebungen:

Zuwachsraten gegenüber den Ergebnissen der vorangegangenen Erhebungen

Zeitraum	Entgelt für geleistete Arbeit	Personalnebenkosten
1972 bis 1975	27,4	50,5
1975 bis 1978	20,4	28,5
1978 bis 1981	17,8	26,9
1981 bis 1984	13,1	18,7
1984 bis 1988	14,1	16,0

Diese Entwicklung legt den Schluß nahe, daß sich die Wachstumsraten dieser beiden Größen allmählich angleichen<sup>4)</sup>. Eine fundiertere Aussage hierzu kann allerdings erst nach der Analyse der Entwicklung bei den einzelnen Kostenarten gemacht werden.

Mit 14,4 % entsprach die Zunahme der gesamten tariflichen und freiwilligen Aufwendungen (das sind 55 % der Personalnebenkosten insgesamt) bereits 1988 nahezu der Wachstumsrate des Entgelts für geleistete Arbeit (14,1 %). Allerdings resultiert dieses Ergebnis vor allem aus der geringen Zunahme der übrigen Personalnebenkosten (+ 6,2 %), da sich die Sonderzahlungen (+ 16,5 %), insbesondere die Gratifikationen (+ 19,4 %), die Vergütung arbeitsfreier Tage (+ 16,1 %) sowie die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (+ 15,3 %) doch etwas stärker als das Entgelt für geleistete Arbeit erhöhten.

Die Entwicklung der zu den Personalnebenkosten zählenden Verdienstbestandteile war von 1984 bis 1988 in besonderem Maße Ausdruck der konjunkturellen und tarifpolitischen Situation. In diesen Jahren vereinbarten die Tarifparteien überwiegend Arbeitszeitverkürzungen in wichti-

<sup>4)</sup> Siehe hierzu WiSta 8/1986, S. 660

gen Wirtschaftszweigen und verzichteten auf Abschlüsse über Zusatzleistungen wie Verlängerung des Urlaubs, Erhöhung des Urlaubsgeldes oder der vermögenswirksamen Leistungen. Da 1988 die gute konjunkturelle Situation die Ertragslage der Unternehmen verbesserte, erhöhten die Unternehmen die betrieblichen, an Ertrag, Gewinn oder Dividende orientierten Jahressonderzahlungen. Diese gewinnabhängigen Zahlungen machen bei leitenden und außertariflich bezahlten Angestellten — und damit auch bei den Angestellten insgesamt — einen größeren Verdienstanteil aus als bei den Arbeitern; daraus erklärt sich die kräftige Zunahme der Gratifikationen (+ 19,9 %) bei den Angestellten

Bei der wichtigsten, überwiegend freiwilligen Kostenart, den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung, wird die Feststellung des Entwicklungstrends dadurch erschwert, daß die bedeutendste hier erfaßte Aufwandsposition, die Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen, häufig nicht die dem Erhebungsjahr zuzurechnenden Kosten wiedergibt. Änderungen in den Vorschriften über die steuerliche Anerkennung der Pensionsrückstellungen, etwa eine Änderung des bei der Bildung der Pensionsrückstellung zu verwendenden Rechnungszinsfußes oder die Akzeptanz einer neuen Sterbetafel, aber auch die Vorschrift über die in dreijährigem Turnus vorzunehmende Rentenanpassung sowie die Berücksichtigung bilanzpolitischer Gesichtspunkte können eine starke Fluktuation dieser Größe bewirken, die mit der Kostenbelastung der einzelnen Perioden in keinem Zusammenhang steht. So lag der Wert der Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen im Jahr 1984 um 66 % über dem Vergleichswert von 1981 und im Jahr 1988 um rund 13 % unter den Angaben von 1984. Von den sonstigen Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung stiegen die Beiträge für Direktversicherungen (+ 27 %) und die Rentenzahlungen aufgrund einer betrieblichen Ruhegeldzusage (+ 23 %) deutlich stärker als die Personalnebenkosten insgesamt, während sich die Zuwendungen an Pensionskassen nur etwa im Ausmaß des Entgelts für geleistete Arbeit erhöhten. Wie in den beiden vorangegangenen Erhebungen sind die Zuwendungen an Unterstützungskassen geschrumpft (— 14 %). Für die beiden weiteren hier aufgeführten Positionen, Aufwendungen für den Vorruhestand und die sonstige Alterssicherung, liegen für diesen Zeitraum keine Vergleichswerte vor.

Bei den übrigen freiwilligen Aufwendungen blieben von 1984 bis 1988 die Leistungen mit Fürsorgecharakter unverändert. Die Entlassungsentschädigungen stagnierten aufgrund der guten Konjunktur ebenso und wie die Aufwendungen für Auszubildende vermutlich aus Mangel an geeigneten Bewerbern, bemerkenswert ist die starke Zunahme (+ 43 %) der Aufwendungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung (ohne Ausbildungsvergütungen).

Die relativ starke Zunahme der gesetzlichen Aufwendungen (+ 18,0 %) in diesem Zeitraum war einerseits auf die vollständigere Erfassung der Sonderzahlungen durch die Sozialversicherung sowie auf die Anhebung der Beitragssätze in der gesetzlichen Krankenversicherung — Zuwachsrate der Sozialversicherungsbeiträge + 18,9 % —, andererseits durch höhere Ausgaben für die Lohnfortzah-

lung im Krankheitsfall zurückzuführen. Die stärkere Einbeziehung der Sonderzahlungen bewirkte, daß die Arbeiter nahezu für ihren gesamten Verdienst Beiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung entrichteten; bei der Krankenversicherung blieb nur etwa ein Zwanzigstel ihres Jahresverdienstes beitragsfrei. Für Angestellte wurden von knapp 90 % des Verdienstes Renten- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge und von knapp 75 % des Verdienstes Krankenversicherungsbeiträge abgeführt. Die relativ starke Zunahme der Lohnfortzahlung im Zeitraum von 1984 bis 1988 steht im Gegensatz zur Entwicklung in den Jahren von 1981 bis 1984, in denen sogar eine Abnahme zu beobachten war.

*Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch*

# Außenhandel mit den Entwicklungsländern 1989

## Gesamtüberblick

Vor dem Hintergrund guter weltwirtschaftlicher Rahmenbedingungen kam es auch im Jahr 1989 zu einer deutlichen Belebung der deutschen Außenhandelsaktivitäten. Eine verstärkte internationale Arbeitsteilung, die gute konjunkturelle Lage in den meisten bedeutenden Weltwirtschaftsländern und die vorzügliche Binnenkonjunktur wirkten sich positiv auf die Auslandsgeschäfte der heimischen Wirtschaft aus. Hinzu kam eine Verbesserung der preislichen Wettbewerbssituation auf den Weltmärkten für die deutschen Exporteure, da der reale Außenwert der DM gegenüber den Währungen der westlichen Industrieländer<sup>1)</sup> im Jahresdurchschnitt 1989 um 2,5 % unter dem Niveau des Vorjahres lag. Insbesondere konnte die inländische Investitionsgüterindustrie von dieser Entwicklung profitieren, die zur Zeit mehr als 50 % der Gesamtexporte erbringt.

Insgesamt wurden von der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1989 Waren im Wert von 506,5 Mrd. DM eingeführt und für 641,0 Mrd. DM ausgeführt. Damit wurde im Vergleich zum Vorjahr bei den Importen eine Zuwachsrate von 15 % und bei den Exporten von 13 % erzielt, gegenüber + 7,3 bzw. + 7,6 % im Jahr zuvor. Da aber — in absoluten Werten gerechnet — die Lieferungen ins Ausland stärker zunahm als die Bezüge von dort, hat sich der Außenhandelsbilanzüberschuß erhöht, und zwar von 128,0 Mrd. DM im Jahr 1988 auf 134,6 Mrd. DM im Berichtsjahr.

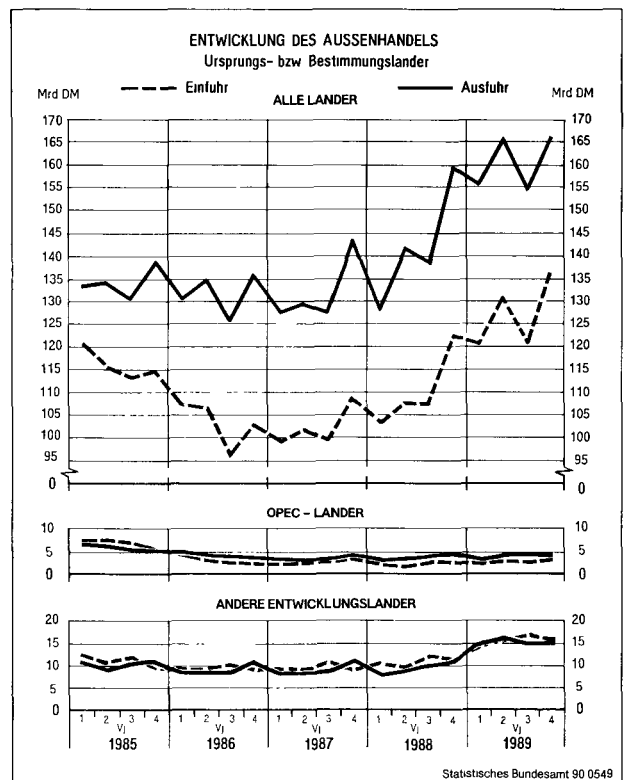
Die Bedeutung der Entwicklungsländer<sup>2)</sup> für den deutschen Außenhandel ist in den achtziger Jahren deutlich zurückgegangen. Gemessen am Außenhandelsumsatz (Ein- und Ausfuhr addiert) sank deren Anteil am deutschen Warenaustausch mit dem Ausland von 19 % im Jahr 1981 auf 11 % im Berichtsjahr. Allerdings trat seit 1987 eine Stabilisierung ein: Der Anteil verblieb seitdem konstant bei rund 11 %. Diese Entwicklung im letzten Jahrzehnt dürfte neben vielfältigen anderen Gründen durch die Verbesserung der Terms of Trade im Handel mit den Staaten der Dritten Welt beeinflußt worden sein. Aus deutscher Sicht kletterte der Index der Terms of Trade bis zum Jahr 1988 auf 137,2 und verminderte sich 1989 auf 132,6 (1980 = 100).

Die Einfuhr aus den Entwicklungsländern erhöhte sich 1989 gegenüber dem Vorjahr um 14 % auf 62,3 Mrd. DM.

<sup>1)</sup> Von der Deutschen Bundesbank berechneter gewogener Außenwert gegenüber 18 Industrieländern nach Ausschaltung der unterschiedlichen Preissteigerungsraten, gemessen an den Verbraucherpreisen

<sup>2)</sup> Die Gruppe der Entwicklungsländer umfaßt die Länder Afrikas (ohne Südafrika), Lateinamerikas und Asiens (ohne Japan, die Staatshandelsländer Vietnam, Mongolei, Volksrepublik China und Demokratische Volksrepublik Korea) sowie die ozeanischen Gebiete (ohne Neuseeland)

Schaubild 1



Damit wurde nach 1980 mit 28 % die zweithöchste Zuwachsrate der achtziger Jahre erzielt. Dennoch blieb der Anteil der unterentwickelten Staaten an den deutschen Gesamtimporten 1989 unverändert bei rund 12 %; 1980 waren es noch 20 % gewesen. Dem Volumen nach erhöhten sich die Bezüge aus den Entwicklungsländern um 4,0 %.

Überwiegend wurden gewerbliche Fertigwaren aus den Staaten der Dritten Welt bezogen (46 % aller Einfuhren aus den Entwicklungsländern). Aber auch Rohstoffe (24 %) und Güter der Ernährungswirtschaft (19 %) stellten einen hohen Anteil. Die wichtigsten Ursprungsländer waren Brasilien, Taiwan, Hongkong und die Republik Korea — alles sogenannte Schwellenländer.

Tabelle 1. Außenhandel mit den Entwicklungsländern

Jahr	Einfuhr			Ausfuhr		
	ins-gesamt	aus Entwicklungs-ländern <sup>1)</sup>	% <sup>2)</sup>	ins-gesamt	nach Entwicklungs-ländern <sup>1)</sup>	% <sup>2)</sup>
	Mrd DM	Mrd DM	% <sup>2)</sup>	Mrd DM	Mrd DM	% <sup>2)</sup>
1971	120,1	19,1	15,9	136,0	16,3	12,0
1972	128,7	19,6	15,2	149,0	17,0	11,4
1973	145,4	23,9	16,4	178,4	20,4	11,4
1974	179,7	40,2	22,4	230,6	32,0	13,9
1975	184,3	36,8	19,9	221,6	36,3	16,4
1976	222,2	45,4	20,4	256,6	41,7	16,2
1977	235,2	48,0	20,4	273,6	46,6	17,0
1978	243,7	43,6	17,9	284,9	47,3	16,6
1979	292,0	54,2	18,6	314,5	44,9	14,3
1980	341,4	69,5	20,4	350,3	51,5	14,7
1981	369,2	71,5	19,4	396,9	70,3	17,7
1982	376,5	68,4	18,2	427,7	72,5	16,9
1983	390,2	63,1	16,2	432,3	67,0	15,5
1984	434,3	69,8	16,1	488,2	67,5	13,8
1985	463,8	71,7	15,5	537,2	66,4	12,4
1986	413,7	52,8	12,8	526,4	55,9	10,6
1987	409,6	50,2	12,2	527,4	52,1	9,9
1988	439,6	54,8	12,5	567,7	54,5	9,6
1989	506,5	62,3	12,3	641,0	61,8	9,6

<sup>1)</sup> Ursprungs- bzw. Bestimmungslander — <sup>2)</sup> Anteil an der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr



Bei der Unterteilung in OPEC-Länder und andere Entwicklungsländer zeigten sich einführseitig in nominaler Rechnung keine Unterschiede. Aus beiden Ländergruppen wurden um 14 % mehr Güter importiert als vor Jahresfrist. In realer Rechnung ergaben sich aber Unterschiede. Danach nahmen die Bezüge aus den anderen Entwicklungsländern dem Volumen nach um 7,1 % zu, während die

gen von 1988 auf 1989 den nominalen Wert steigen ließen. Rund 71 % der Einfuhren aus den OPEC-Ländern bestanden aus Rohöl.

Die deutsche Ausfuhr in die Entwicklungsländer legte im Jahr 1989 um 14 % auf 61,8 Mrd. DM zu. Damit wurde nach prozentualen Rückgängen in der Mitte der achtziger Jahre wieder Anschluß an die Entwicklung am Anfang dieses Jahrzehnts gefunden, als die Werte im Vorjahresvergleich sehr hohe Zuwachsraten aufwiesen (1980: + 15 %; 1981: + 36 %). Der Anteil der Ausfuhren in die Entwicklungsländer an den Gesamtexporten blieb dennoch nahezu unverändert bei 9,6 %. Die Ausfuhrdurchschnittswerte veränderten sich gegenüber dem Vorjahr um + 5,8 %, so daß die Lieferungen in die Entwicklungsländer real nur um 8,2 % zunahm. Die deutschen Exporte in die Entwicklungsländer bestanden hauptsächlich, wie auch im Handel mit den anderen Staatengruppen, aus Fertigwaren, und zwar zu 89 %. Die wichtigsten Abnehmerländer waren die Republik Korea, Taiwan und Hongkong. Die Warensendungen in die Gruppe der „anderen Entwicklungsländer“ wuchsen mit + 18 % deutlich stärker als die in die OPEC-Länder (+ 6,1 %). Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich auch bei Betrachtung der realen Steigerungsraten (+ 11 gegenüber + 1,2 %).

Insgesamt führte der Warenaustausch mit den Entwicklungsländern zu einer leicht negativen Handelsbilanz. Das Defizit belief sich im Jahr 1989 auf 0,5 Mrd. DM gegenüber einem Minus von 0,8 Mrd. DM ein Jahr zuvor.

Tabelle 2. Entwicklung der tatsächlichen Werte und des Volumens nach Ländergruppen

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %

Jahr	Insgesamt	Entwicklungsländer <sup>1)</sup>		
		zusammen	OPEC-Länder	Andere Entwicklungsländer
Einfuhr				
Tatsächliche Werte				
1986	- 10,8	- 26,4	- 51,2	- 11,3
1987	- 1,0	- 5,0	- 16,1	- 1,2
1988	+ 7,3	+ 9,1	- 2,5	+ 12,4
1989	+ 15,2	+ 13,7	+ 14,2	+ 13,6
Volumen (Basis 1980)				
1986	+ 6,2	+ 8,9	+ 8,3	+ 9,2
1987	+ 5,4	+ 3,0	- 14,3	+ 12,4
1988	+ 6,4	+ 6,9	+ 12,8	+ 4,4
1989	+ 7,3	+ 4,0	- 3,0	+ 7,1
Ausfuhr				
Tatsächliche Werte				
1986	- 2,0	- 15,6	- 28,9	- 7,4
1987	+ 0,2	- 6,6	- 20,2	- 0,2
1988	+ 7,6	+ 3,7	+ 8,2	+ 2,0
1989	+ 12,9	+ 14,4	+ 6,1	+ 17,7
Volumen (Basis 1980)				
1986	+ 1,3	- 12,3	- 25,2	- 4,4
1987	+ 2,9	- 3,4	- 18,9	+ 4,0
1988	+ 6,7	+ 1,9	+ 8,8	- 0,5
1989	+ 8,1	+ 8,2	+ 1,2	+ 11,0

<sup>1)</sup> Ursprungs- bzw Bestimmungsländer

Einfuhren aus den OPEC-Staaten um 3,0 % zurückgingen. Dieser Rückgang im Vergleich zum Anstieg der nominalen Werte ist zum größten Teil auf die Preiserhöhungen beim Rohöl zurückzuführen, die trotz gesunkener Importmen-

## Außenhandel nach Waren

### Struktur und Entwicklung der Einfuhren

In der Gliederung des Außenhandels nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirt-

Tabelle 3 Außenhandel nach Warengruppen

Warengruppe	Insgesamt					Aus bzw nach Entwicklungsländern <sup>1)</sup>				
	1988		1989		Veränderung 1989 gegen- über 1988	1988		1989		Veränderung 1989 gegen- über 1988
	Mill DM	%	Mill DM	%		Mill DM	%	Mill DM	%	
Einfuhr										
Ernährungswirtschaft	53 256	12,1	56 140	11,1	+ 5,4	11 284	20,6	11 779	18,9	+ 4,4
Lebende Tiere	714	0,2	725	0,1	+ 1,5	9	0,0	12	0,0	+ 27,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	13 386	3,0	14 892	2,9	+ 11,2	1 506	2,7	1 752	2,8	+ 16,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	31 347	7,1	32 319	6,4	+ 3,1	6 027	11,0	6 123	9,8	+ 1,6
Genußmittel	7 808	1,8	8 203	1,6	+ 5,1	3 742	6,8	3 892	6,2	+ 4,0
Gewerbliche Wirtschaft	378 721	86,1	442 009	87,3	+ 16,7	42 894	78,3	49 828	80,0	+ 16,2
Rohstoffe	27 818	6,3	32 110	6,3	+ 15,4	12 203	22,3	14 676	23,6	+ 20,3
Halbwaren	52 826	12,0	63 125	12,5	+ 19,5	5 017	9,2	6 391	10,3	+ 27,4
Fertigwaren	298 077	67,8	346 774	68,5	+ 16,3	25 673	46,9	28 761	46,2	+ 12,0
Vorerzeugnisse	66 534	15,1	75 963	15,0	+ 14,2	3 337	6,1	4 017	6,4	+ 20,4
Enderzeugnisse	231 542	52,7	270 811	53,5	+ 17,0	22 337	40,8	24 744	39,7	+ 10,8
Insgesamt <sup>2)</sup>	439 609	100	506 465	100	+ 15,2	54 751	100	62 285	100	+ 13,8
Ausfuhr										
Ernährungswirtschaft	28 955	5,1	32 040	5,0	+ 10,7	2 433	4,5	2 780	4,5	+ 14,2
Gewerbliche Wirtschaft	536 751	94,6	606 990	94,7	+ 13,1	51 380	95,2	58 817	95,2	+ 14,5
Rohstoffe	6 734	1,2	7 476	1,2	+ 11,0	389	0,7	442	0,7	+ 13,6
Halbwaren	32 215	5,7	36 284	5,7	+ 12,6	2 485	4,6	3 146	5,1	+ 26,6
Fertigwaren	497 802	87,7	563 230	87,9	+ 13,1	48 506	89,9	55 229	89,4	+ 13,9
Vorerzeugnisse	96 837	17,1	108 314	16,9	+ 11,9	9 884	18,3	11 069	17,9	+ 12,0
Enderzeugnisse	400 965	70,6	454 916	71,0	+ 13,5	38 622	71,6	44 160	71,5	+ 14,3
Insgesamt <sup>2)</sup>	567 654	100	641 041	100	+ 12,9	53 945	100	61 761	100	+ 14,5

<sup>1)</sup> Ursprungs- bzw Bestimmungsländer — <sup>2)</sup> Einschl Rückwaren und Ersatzlieferungen

schaft zeigten sich bei den Importen auf aggregierter Ebene durchgängig positive Zuwachsraten (siehe Tabelle 3). Von 1988 auf 1989 erhöhten sich die Bezüge von Fertigwaren aus Entwicklungsländern um 12 % auf 28,8 Mrd. DM. Halbwaren (6,4 Mrd. DM) und Rohstoffe (14,7 Mrd. DM) wiesen mit + 27 bzw. + 20 % noch höhere Veränderungsraten auf. Die Einfuhren von ernährungswirtschaftlichen Gütern legten dagegen mit + 4,4 % nur unterdurchschnittlich zu und erreichten einen Wert von 11,8 Mrd. DM.

Wird detaillierter aufgegliedert, so zeigt sich eine Konzentration der Fertigwarenimporte auf wenige Warenuntergruppen. Dazu gehören Kleidung einschließlich Strick- und Wirkwaren, aus zum Beispiel Seide, Wolle oder Baumwolle (+ 5,2 % auf 7,7 Mrd. DM), elektrotechnische Erzeugnisse (+ 15 % auf 5,5 Mrd. DM) und Maschinen aller Art (+ 25 % auf 3,3 Mrd. DM). Diese drei Warenbereiche stellten 57 % aller Fertigwarenbezüge aus den Entwicklungsländern. Bei den Halbwaren fielen insbesondere die Einfuhren von Kupfer ins Gewicht, die um 35 % auf 1,3 Mrd. DM expandierten. Von den Rohstoffimporten wies rohes Erdöl den mit Abstand höchsten Wert auf, der sich um 21 % auf 10,4 Mrd. DM erhöhte. Zweitwichtigster importierter Rohstoff waren Eisenerze mit 1,5 Mrd. DM (+ 19 %). Die bedeutendste Unterposition bei den ernährungswirtschaftlichen Gütern waren die Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (+ 1,6 % auf 6,1 Mrd. DM). Dabei machten Südfrüchte (+ 2,4 % auf 1,3 Mrd. DM) den größten Posten aus. Aber auch Genußmittel (3,9 Mrd. DM) waren mit einer Steigerungsrate von + 4,0 % gefragt. Darunter fällt u. a. die Einfuhr von Kaffee, die um 3,0 % auf 3,4 Mrd. DM stieg.

Die Einfuhren aus den Entwicklungsländern im Jahr 1989 bestanden zu 46 % aus Fertigwaren. Damit schwächte sich dieser Anteilswert im Vorjahresvergleich erstmalig seit 1984 wieder etwas ab, und zwar um knapp 1 %. Dennoch ist im Verlauf der achtziger Jahre eine starke Zunahme des Fertigwarenanteils (1980 belief sich der Anteil noch auf 21 %) feststellbar, was auf eine verstärkte interindustrielle Arbeitsteilung mit den Staaten der Dritten Welt schließen läßt. Rohstoffe stellten 24 % der Importe (Vorjahr: 22 %) und ernährungswirtschaftliche Güter 19 % (gegenüber 21 % ein Jahr zuvor).

Ein etwas differenzierteres Bild über die Warenstruktur ergibt sich bei einer Unterscheidung in OPEC-Länder und in andere Entwicklungsländer. Während im Jahr 1989 der Fertigwarenanteil bei den Einfuhren aus den anderen Ent-

wicklungsländern 55 % betrug (1988: 56 %), belief er sich bei den OPEC-Staaten — gegenüber 1988 nahezu unverändert — nur auf rund 10 %. Die Bezüge aus den OPEC-Ländern wurden eindeutig (zu 72 %) durch Rohstoffe, hauptsächlich Erdöl, dominiert. Im Vorjahr waren es 70 % gewesen. Bei dem relativ hohen Fertigwarenanteil am Import aus den anderen Entwicklungsländern ist zu beachten, daß dieser Anteil überwiegend durch sogenannte Schwellenländer wie Brasilien, die Republik Korea, Taiwan, Hongkong und Singapur erbracht wurde.

Warenstruktur der Einfuhren aus Entwicklungsländern  
Anteile der Warengruppen an der Einfuhr aus der jeweiligen  
Ländergruppe

Warengruppe	in %					
	OPEC-Länder			Andere Entwicklungsländer		
	1987	1988	1989	1987	1988	1989
Ernährungswirtschaft	8,2	9,7	8,2	24,9	23,3	21,6
Lebende Tiere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	0,5	0,8	0,5	3,3	3,2	3,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	6,4	7,6	6,1	12,1	11,9	10,7
Genußmittel	1,3	1,4	1,5	9,5	8,2	7,4
Gewerbliche Wirtschaft	90,0	89,1	90,8	73,7	75,7	77,3
Rohstoffe	70,5	70,4	72,3	10,5	10,4	11,5
Halbwaren	10,1	9,2	8,4	8,0	9,1	10,7
Fertigwaren	9,4	9,5	10,1	55,2	56,1	55,1
Vorerzeugnisse	5,6	6,3	6,4	5,9	6,0	6,5
Enderzeugnisse	3,8	3,1	3,6	49,3	50,1	48,7
Insgesamt <sup>1)</sup>	100	100	100	100	100	100

<sup>1)</sup> Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen

Trotz einer teilweisen Angleichung in den letzten Jahren bestehen weiterhin Unterschiede zwischen der Warenstruktur der Lieferungen aus den Entwicklungsländern und der Gesamteinfuhr. So entfielen 69 % aller Importe im Jahr 1989 auf gewerbliche Fertigwaren, im Gegensatz zu 46 % bei den Warensendungen aus den Staaten der Dritten Welt. Ein umgekehrtes Verhältnis läßt sich bei den Rohstoffen feststellen, die insgesamt nur einen Einfuhranteil von 6,3 % aufwiesen. Demgegenüber waren aber Rohstoffe zu 24 % an den Bezügen aus Entwicklungsländern beteiligt. Auch bei den Gütern der Ernährungswirtschaft differierten die Anteile (11 gegenüber 19 %)

In diesem Abschnitt soll abschließend noch auf den Grad der Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von den Entwicklungsländern in einzelnen Warengruppen eingegangen werden (siehe Tabelle 4). Im Jahr 1989 kamen 46 % der bezogenen Rohstoffe aus den Staaten der Dritten Welt. Am Anfang der achtziger Jahre waren es noch 66 % gewesen,

Tabelle 4: Anteil der Entwicklungsländer<sup>1)</sup> an der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Warengruppen

Warengruppe	Prozent										
	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Ernährungswirtschaft	24,9	23,0	21,6	20,1	23,4	25,8	25,8	24,6	20,6	21,2	21,0
Lebende Tiere	1,3	1,7	1,5	1,7	1,7	1,8	1,4	2,0	1,4	1,3	1,6
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	9,8	9,3	8,7	8,0	10,4	10,2	10,0	10,2	10,7	11,2	11,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	22,7	20,4	19,2	18,1	20,3	23,4	23,6	20,0	17,7	19,2	18,9
Genußmittel	57,1	55,7	53,0	46,8	54,8	58,0	57,3	59,6	49,2	47,9	47,4
Gewerbliche Wirtschaft	17,7	20,1	19,2	18,4	15,2	14,8	14,1	11,0	11,1	11,3	11,3
Rohstoffe	65,4	66,0	63,9	65,6	55,5	51,5	52,0	45,2	42,7	43,9	45,7
Halbwaren	9,1	10,9	8,4	9,4	9,0	8,6	9,2	9,1	8,4	9,5	10,1
Fertigwaren	7,3	7,8	7,7	7,1	7,3	7,8	7,2	7,4	8,4	8,6	8,3
Vorerzeugnisse	6,3	6,5	5,4	6,2	5,2	5,3	4,6	5,1	4,9	5,0	5,3
Enderzeugnisse	7,7	8,3	8,4	7,4	7,9	8,6	8,1	8,2	9,3	9,6	9,1
Insgesamt <sup>2)</sup>	18,6	20,4	19,4	18,5	16,2	16,1	15,5	12,8	12,2	12,5	12,3

<sup>1)</sup> Ursprungsländer — <sup>2)</sup> Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamteinfuhr enthalten

so daß die Rohstoffabhängigkeit in bezug auf diese Länder im letzten Jahrzehnt merklich gesunken ist. Besondere Bedeutung in diesem Zusammenhang erlangten die OPEC-Länder, denn dort hatten 28 % der im Ausland bezogenen Rohstoffe im Jahr 1989 ihren Ursprung. Etwas geringer ist die Bedeutung der Entwicklungsländer bei den Gütern der Ernährungswirtschaft. Von ihnen stammten 21 % der importierten ernährungswirtschaftlichen Waren im Jahr 1989. Dabei ragten insbesondere Genußmittel hervor, die zu 47 % aus den unterentwickelten Ländern eingeführt wurden.

### Struktur und Entwicklung der Ausfuhren

Auch bei den Ausfuhren ergaben sich bei Betrachtung der zusammengefaßten Warengruppen nach Tabelle 3 vom Jahr 1988 auf 1989 durchweg Steigerungsraten. So legten die Exporte von Fertigwaren in Entwicklungsländer um 14 % auf 55,2 Mrd. DM zu. Die größten Ausfuhrkontingente innerhalb dieser Gruppe stellten Maschinen aller Art (+ 7,8 % auf 14,4 Mrd. DM), gefolgt von Kraftfahrzeugen (+ 15 % auf 7,8 Mrd. DM) und elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 13 % auf 7,7 Mrd. DM). Halbwaren verbesserten ihre Position um 27 % auf 3,1 Mrd. DM und Güter der Ernährungswirtschaft um 14 % auf 2,8 Mrd. DM.

Etwa 89 % aller Ausfuhren in die Entwicklungsländer bestanden im Jahr 1989 aus Fertigwaren. Der Anteil dieser Waren war während der achtziger Jahre fast konstant geblieben. Sowohl im Jahr 1988 als auch schon 1980 lag er bei 90 %. Den Halbwaren mit einem Anteil von 5,1 % (1988: 4,6 %) und den ernährungswirtschaftlichen Waren mit einem gegenüber dem Vorjahr unveränderten Wert von 4,5 % kam nur eine untergeordnete Bedeutung zu.

Zwischen der Struktur der Exporte in die OPEC-Länder und in die anderen Entwicklungsländer bestanden wie auch schon in den Vorjahren nur geringfügige Unterschiede. Während die Fertigwaren an den gesamten Warensendungen in die OPEC-Staaten mit 87 % beteiligt waren, belief sich der gleiche Wert für die anderen Entwicklungsländer auf 90 %. Bei den ernährungswirtschaftlichen Waren ergab sich ein Anteil von 7,0 % bei den OPEC-Ländern und einer von 3,6 % bei den anderen Entwicklungsländern.

Die Bedeutung der Entwicklungsländer für den deutschen Export insgesamt wie auch bezogen auf die einzelnen Warengruppen ist nicht sehr stark ausgeprägt und hat sich

während des letzten Jahrzehnts verringert (siehe Tabelle 5). Nur 9,8 % aller Fertigwarenausfuhren, die große Masse der deutschen Warenlieferungen ins Ausland, wurden im Jahr 1989 in die Staaten der Dritten Welt versandt. Gegenüber dem Vorjahr blieb dieser Wert nahezu unverändert. Im Jahr 1981 waren es noch 19 % gewesen. Seitdem war ein ständiger Rückgang zu verzeichnen. Jeweils 8,7 % aller Ausfuhren von Halbwaren und Ernährungsgütern wurden in die Entwicklungsländer geliefert. Ein Jahr zuvor waren es 7,7 bzw. 8,4 % gewesen.

### Außenhandel nach Ländern

Im Vergleich zu den industrialisierten westlichen Ländern ist der Anteil des deutschen Außenhandels mit den Entwicklungsländern gering. Im Jahr 1989 kamen 83 % der deutschen Einfuhren aus den westlichen Industriestaaten, aber nur 12 % aus den Entwicklungsländern. Bei den Ausfuhren fällt dieses Verhältnis noch etwas deutlicher aus (86 zu 10 %).

Gemessen am Außenhandelsumsatz waren im Jahr 1989 die Schwellenländer Taiwan mit 9,6 Mrd. DM, Brasilien (8,8 Mrd. DM), die Republik Korea (8,4 Mrd. DM) und Hongkong (8,1 Mrd. DM) die wichtigsten Handelspartner. Diese Staaten hatten bereits im Vorjahr die gleiche Position inne. Auf sie allein entfielen 28 % des gesamten deutschen Außenhandels mit den Entwicklungsländern. Die OPEC-Länder hielten bei gleicher Berechnung einen Anteil von 23 %.

Die Importe aus den OPEC-Staaten stiegen von 1988 auf 1989 um 14 % auf 12,4 Mrd. DM. Aus dem Kreis der anderen Entwicklungsländer wurden Waren für 49,9 Mrd. DM eingeführt, was ebenfalls einer vierzehnprozentigen Zunahme entspricht. Innerhalb dieser Gruppe befinden sich auch die wichtigsten Ursprungsländer. Die Bezüge aus Brasilien belebten sich mit + 14 % auf 5,7 Mrd. DM am stärksten. Während sich die Einfuhren aus Taiwan (5,6 Mrd. DM) um 13 % erhöhten, legten die aus Hongkong (4,7 Mrd. DM) nur noch um 2,3 % zu. Aus der Republik Korea (4,2 Mrd. DM) wurden 6,6 % weniger Waren bezogen. Bei dieser Rangfolge ist auffällig, daß kein OPEC-Land mehr unter den wichtigsten Ursprungsländern vertreten ist. Dies war Anfang der achtziger Jahre völlig anders. Im Jahr 1980 waren Saudi-Arabien, Libyen und Nigeria die Entwicklungsländer, aus denen wertmäßig die höchsten Importe getätigt wurden.

Tabelle 5 Anteil der Entwicklungsländer<sup>1)</sup> an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Warengruppen

Prozent

Warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
<b>Ernährungswirtschaft</b>	10,8	12,8	15,0	13,1	11,6	12,0	10,0	9,2	8,3	8,4	8,7
Lebende Tiere	3,8	3,7	10,9	12,5	21,1	20,8	15,4	12,9	10,5	6,1	4,7
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	10,6	12,3	13,7	13,2	9,7	11,5	10,7	7,7	7,9	8,1	7,9
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	12,9	16,1	18,9	15,0	13,9	14,2	11,1	11,1	9,0	9,8	10,8
Genußmittel	6,9	6,3	7,3	7,5	7,9	5,7	5,0	7,2	6,8	6,0	5,4
<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>	14,5	14,9	18,0	17,2	15,8	14,0	12,5	10,7	10,0	9,6	9,7
Rohstoffe	4,0	4,9	5,5	6,2	6,3	4,5	5,1	4,5	5,6	5,8	5,9
Halbwaren	7,8	6,9	7,9	7,7	7,3	8,0	8,9	7,5	7,6	7,7	8,7
Fertigwaren	15,4	15,9	19,3	18,4	16,8	14,7	13,0	11,0	10,2	9,7	9,8
Vorerzeugnisse	12,0	12,5	14,3	14,0	13,1	12,5	12,2	10,6	10,2	10,2	10,2
Enderzeugnisse	16,3	16,9	20,6	19,4	17,7	15,3	13,2	11,2	10,2	9,6	9,7
Insgesamt <sup>2)</sup>	14,3	14,7	17,7	16,9	15,5	13,8	12,4	10,6	9,9	9,5	9,6

<sup>1)</sup> Bestimmungslander — <sup>2)</sup> Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtausfuhr enthalten

Tabelle 6 Außenhandel 1989 mit ausgewählten Entwicklungsländern

Mill DM

Ursprungs- bzw Bestimmungsländ	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Umsatz (Einfuhr + Ausfuhr)
Taiwan	5 597	3 989	- 1 608	9 585
Brasilien	5 657	3 167	- 2 490	8 825
Republik Korea	4 235	4 173	- 62	8 409
Hongkong	4 703	3 399	- 1 304	8 102
Singapur	2 494	3 066	+ 572	5 559
Indien	2 288	3 043	+ 755	5 331
Libyen	3 142	1 317	- 1 825	4 459
Saudi-Arabien	1 509	2 808	+ 1 299	4 317
Thailand	1 961	1 822	- 139	3 783
Israel	1 365	2 380	+ 1 015	3 744
Iran	1 182	2 521	+ 1 339	3 704
Mexiko	934	2 592	+ 1 658	3 526
Malaysia	2 182	1 269	- 914	3 451
Algerien	1 470	1 451	- 19	2 922
Indonesien	1 183	1 661	+ 478	2 844
Argentinien	1 614	880	- 734	2 494
Ägypten	526	1 958	+ 1 432	2 484
Irak	280	2 199	+ 1 919	2 479
Nigeria	1 306	998	- 308	2 304
Chile	1 468	827	- 641	2 295
Venezuela	1 334	801	- 533	2 135
Kolumbien	1 269	702	- 567	1 970
Philippinen	930	842	- 88	1 772
Tunesien	825	916	+ 91	1 741

Ausfuhrseitig nahmen die Lieferungen in die anderen Entwicklungsländer (45,4 Mrd. DM) mit + 18 % stärker zu als die in die OPEC-Staaten (+ 5,8 % auf 16,4 Mrd. DM). Die meisten deutschen Warensendungen waren für die Republik Korea (+ 28 % auf 4,2 Mrd. DM), Taiwan (+ 28 % auf 4,0 Mrd. DM) und Hongkong (+ 19 % auf 3,4 Mrd. DM) bestimmt. Mit geringem Abstand folgten Brasilien (3,2 Mrd. DM), Singapur (3,1 Mrd. DM), Indien mit 3,0 Mrd. DM und Saudi-Arabien mit 2,8 Mrd. DM. Auch hier ist während der achtziger Jahre ein bemerkenswerter Strukturwandel festzustellen, denn noch im Jahr 1980 wurden beim Export in die Entwicklungsländer die deutschen Waren hauptsächlich in den OPEC-Ländern Saudi-Arabien, Nigeria und Irak abgesetzt.

Der größte Ausfuhrüberschuß im bilateralen Handel mit den Entwicklungsländern im Jahr 1989 wurde mit dem Irak erwirtschaftet. Der Aktivsaldo mit diesem Land verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mrd. DM auf 1,9 Mrd. DM. Weitere hohe Aktiva ergaben sich mit Mexiko (+ 0,7 Mrd. DM auf 1,7 Mrd. DM) und Ägypten (- 0,2 Mrd. DM auf 1,4 Mrd. DM). Mit den wichtigsten Handelspartnern aus dem Kreis der unterentwickelten Staaten ergaben sich überwiegend Außenhandelsdefizite. Betrug der Passivsaldo mit Brasilien im Jahr 1988 rund 2,2 Mrd. DM, so erreichte er im Berichtsjahr einen Wert von 2,5 Mrd. DM. Das Minus im Außenhandel mit Taiwan (1,6 Mrd. DM) ging um 0,2 Mrd. DM zurück und das mit der Republik Korea verringerte sich um 1,2 Mrd. DM auf 0,1 Mrd. DM. Im Handelsverkehr mit Hongkong verringerte sich binnen Jahresfrist der Passivsaldo von 1,7 Mrd. DM auf 1,3 Mrd. DM.

### Warenverkehrsbalanz

Das Außenhandelsdefizit mit den Entwicklungsländern verringerte sich von 1988 auf 1989 um 0,3 Mrd. DM auf 0,5 Mrd. DM. Während die Warenverkehrsbalanz mit den OPEC-Ländern mit einem Plus von 4,0 Mrd. DM (Vorjahr: + 4,6 Mrd. DM) schloß, nahm das Passivum im Güteraus-

Schaubild 2

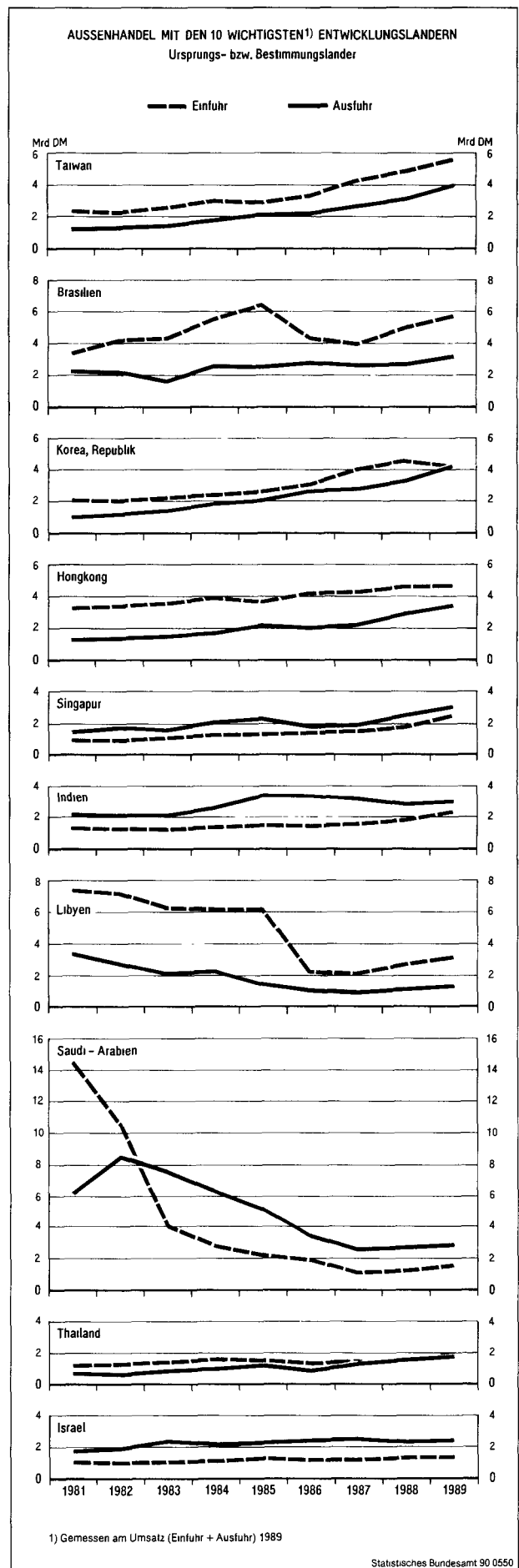


Tabelle 7 Außenhandel mit den Entwicklungsländern  
Warenverkehrs- und Handelsbilanz  
Mill DM

Ländergruppe	Jahr	Ursprungs- bzw Bestimmungsland		
		Einfuhr	Ausfuhr	Waren- verkehrs- bilanz
Afrika	1987	11 363	9 410	-1 953
	1988	11 263	9 995	-1 268
	1989	12 229	10 910	-1 319
Amerika	1987	11 484	11 220	- 264
	1988	13 450	9 937	-3 513
	1989	15 492	11 617	-3 875
Asien	1987	26 725	31 348	+4 623
	1988	29 355	33 900	+4 546
	1989	33 708	39 116	+5 408
Ozeanien	1987	605	115	- 490
	1988	684	113	- 571
	1989	856	117	- 739
Entwicklungsländer insgesamt	1987	50 177	52 094	+1 917
	1988	54 751	53 945	- 806
	1989	62 285	61 761	- 524
OPEC-Länder <sup>1)</sup>	1987	11 100	14 295	+3 194
	1988	10 826	15 463	+4 638
	1989	12 360	16 402	+4 042
Andere Entwicklungsländer	1987	39 077	37 800	-1 277
	1988	43 926	38 482	-5 444
	1989	49 925	45 359	-4 566

<sup>1)</sup> Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate

tausch mit der Gruppe der anderen Entwicklungsländer um 0,9 Mrd. DM auf - 4,6 Mrd. DM ab. Im Jahr 1987 hatte der Passivsaldo mit den letztgenannten Staaten noch bei - 1,3 Mrd. DM gelegen. Bei einer Aufgliederung in Erdteile zeigt sich, daß 1989 nur im Handel mit den asiatischen unterentwickelten Ländern ein Überschuß erzielt wurde, und zwar in Höhe von 5,4 Mrd. DM (1988: + 4,5 Mrd. DM). Dagegen vergrößerte sich das Warenverkehrsbilanzdefizit mit den amerikanischen Entwicklungsländern von 3,5 Mrd. DM auf 3,9 Mrd. DM. Die gleiche Tendenz ergab sich im Warenverkehr mit den afrikanischen und den ozeanischen Ländern, bei denen die negativen Salden 1,3 Mrd. DM und 0,7 Mrd. DM betragen.

*Dipl.-Volkswirt Thomas Klaus*

# Luftverkehr 1989

Schaubild 1

## Vorbemerkung

Die hier beschriebene Luftfahrtstatistik erfaßt Leistungsdaten der in- und ausländischen Fluggesellschaften in Verbindung mit Starts und Landungen auf den Flugplätzen des Bundesgebietes sowie Unternehmensangaben der deutschen Luftfahrtgesellschaften.

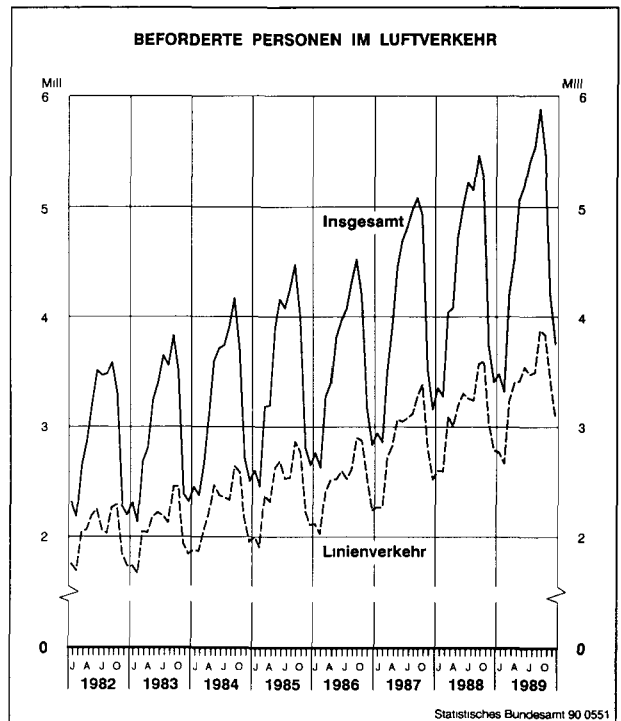
Der seit Jahren zu beobachtende Aufwärtstrend in der Luftfahrt setzte sich auch im Berichtsjahr weiter fort. In Verbindung mit den Flughäfen der Bundesrepublik Deutschland wurden im Jahr 1989 insgesamt 56,0 Mill. Passagiere (+ 6,3 %) gezählt sowie 1,1 Mill. t Fracht (+ 13 %) und 165 200 t Post (+ 0,2 %) mit Flugzeugen transportiert.

Die in der Luftfahrt erbrachte Verkehrsleistung wurde fast ausschließlich (99 %) auf den zwölf ausgewählten Flughäfen abgewickelt, wobei der Flughafen Frankfurt mit mehr als einem Drittel (37 %) aller Passagiere und drei Vierteln des Frachtaufkommens eine dominierende Stellung einnimmt.

## Passagierluftfahrt weiter im Aufwind

Trotz der Engpaßsituation im Luftraum über dem Bundesgebiet konnte die Passagierluftfahrt wieder einen Zuwachs von 6,3 % verbuchen und im Berichtsjahr insgesamt 56,0 Mill. Personen befördern. Rund ein Fünftel dieser Passagiere — meist Geschäftsreisende an Bord von Linienmaschinen — benutzten das Flugzeug für Reisen innerhalb des Bundesgebietes; ihre Zahl stieg im Vergleich zu 1988 um 6,9 % auf 11,8 Mill. Personen.

Mehr als drei Viertel aller Fluggäste benutzten das Flugzeug über größere Entfernungen für Auslandsreisen. Der grenzüberschreitende Verkehr nahm um 6,3 % auf knapp 43,5 Mill. Passagiere zu, wobei rund 21,8 Mill. Fluggäste mit dem Flugzeug in das Bundesgebiet ein- und 21,6 Mill.



Fluggäste mit dem Flugzeug aus dem Bundesgebiet ausreisen. Zur vereinfachten Darstellung der Verkehrsströme beziehen sich die folgenden Vergleiche nur auf die 21,6 Mill. Auslandszusteiger; dies sind Fluggäste, die im Inland mit Zielen im Ausland abfliegen. Die dort zu beobachtende Entwicklung gilt analog für die Auslandsaussteiger — also aus dem Ausland ankommende Passagiere —, da es sich bei Flugreisen fast ausschließlich um Hin- und Rückreisen handelt.

Der internationale Linienverkehr hatte mit 13,9 Mill. „Zusteigern“ (+ 8,3 %) einen Anteil von 64 % am grenzüberschreitenden Verkehr. Im innereuropäischen Verkehr wurden hierbei 9,6 Mill. Fluggäste (+ 9,9 %) gezählt und im Verkehr mit Amerika 2,4 Mill. (+ 2,7 %). Nach Asien stieg das Aufkommen im gleichen Zeitraum um 11 % auf 1,4 Mill. und nach Afrika um 2,9 % auf 0,5 Mill. Fluggäste.

Im Rahmen des auf Urlauber spezialisierten Pauschalflugreiseverkehrs wurden im Jahr 1989 mit insgesamt 6,8 Mill. Fluggästen 4,1 % mehr Personen befördert als im Vorjahr; diese Zahl enthält allerdings nicht die im Linienverkehr zu Spezialtarifen beförderten Urlauber, die im Passagieraufkommen des Linienverkehrs enthalten sind.

Die Entwicklung des Urlauberverkehrs war allerdings in der regionalen Verteilung sehr unterschiedlich. Spanien als Hauptzielgebiet konnte zwar mit 3,3 Mill. Urlaubern noch 48 % aller Flugtouristen empfangen, mußte aber zum ersten Mal in den letzten Jahrzehnten ein annäherndes Nullwachstum (+ 0,2 %) hinnehmen. Jugoslawien mußte mit 210 300 Fluggästen sogar einen Verlust von 17 % verbuchen, und auch der Strom nach Italien ging um 2,8 % auf 143 100 Pauschalreisende zurück. Europäische Reiseziele mit hohen Zuwachsraten waren die Türkei mit einem Plus von 28 % auf insgesamt 615 000 Touristen und Griechenland, dessen Aufkommen um 20 % auf 878 200 Feriengästen anstieg.

Tabelle 1: Personenbeförderung im Luftverkehr

Verkehrsort	1970	1980	1988	1989	1989 gegenüber 1988
	1 000 Personen				%
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes	8 028,3	8 653,3	11 060,8	11 823,9	+ 6,9
Verkehr mit Berlin (West)	5 091,0	3 423,8	4 126,1	4 467,8	+ 8,3
Sonstiger Verkehr	2 937,3	5 229,5	6 934,7	7 356,0	+ 6,1
Verkehr mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	12 774,4	26 503,5	40 860,6	43 451,6	+ 6,3
Abgang	6 378,0	13 138,4	20 337,0	21 602,9	+ 6,2
Ankunft	6 396,4	13 365,2	20 523,6	21 848,7	+ 6,5
Durchgangsverkehr	537,3	722,2	735,7	696,6	- 5,3
Insgesamt	21 340,0	35 879,1	52 657,1	55 972,0	+ 6,3
Linienverkehr	15 972,0	24 751,6	37 223,3	40 175,4	+ 7,9
Gelegenheitsverkehr	5 368,0	11 127,5	15 433,8	15 796,6	+ 2,4
dar Pauschalflugreiseverkehr	3 620,0	8 693,9	13 281,4	13 801,4	+ 3,9

Auch der Flugtourismus in Richtung Afrika zeigte deutliche Veränderungen. Tunesien, mit 410 100 Gästen Hauptferienland dieses Kontinentes, verlor 5,4 % seines Aufkommens, und auch Marokko mußte mit nur 96 300 Touristen ein Minus von 8,3 % verzeichnen. Einen hohen Zuwachs von 78 % erzielte dagegen Ägypten mit 92 700 Fluggästen; auch Kenia konnte mit 90 800 Passagieren ein Plus von 25 % verbuchen. In Nahost besuchten 67 200 Personen Israel (– 6,9 %), und in Fernost waren Thailand mit 33 700 Gästen (+ 75 %) und die Malediven mit 30 600 Flugtouristen (+ 11 %) die Hauptreisegebiete.

Von den 887 300 Passagieren (– 7,1 %) der übrigen Charterarten befliegen 362 500 die Nordatlantikroute (– 15 %).

### Weiter steigende Luftfrachttransporte

Die steigende Nachfrage an Luftfrachttransporten in Verbindung mit den Flughäfen des Bundesgebietes ließ die mit Flugzeugen beförderte Gütermenge in den letzten Jahren stetig anwachsen und im Berichtsjahr 1989 bei der Tonnage erstmals die Millionengrenze überschreiten; es wurden mit insgesamt 1,1 Mill. t 13 % mehr Güter befördert als im Vorjahr (in dieser Steigerungsrate wurde die im Jahr 1988 aufgetretene Untererfassung von rund 72 000 t Luftfracht im ausgehenden Verkehr bereits berücksichtigt). Der grenzüberschreitende Versand von Gütern stieg um 16 % auf insgesamt 451 900 t und der Empfang sogar um 22 % auf 431 400 t. Im Durchgangsverkehr wurden gleichzeitig 217 800 t Luftfracht erfaßt, wobei davon 164 300 t auf deutschen Flughäfen umgeladen wurden, diese große Umlademenge ist hauptsächlich auf die internationale Drehscheibenfunktion des Flughafens Frankfurt zurückzuführen. Das Frachtaufkommen innerhalb des Bundesgebietes erreichte wegen der luftfahrttechnisch unrentablen kurzen Entfernungen im gleichen Zeitraum nur 16 300 t

Tabelle 2. Frachtbeförderung im Luftverkehr

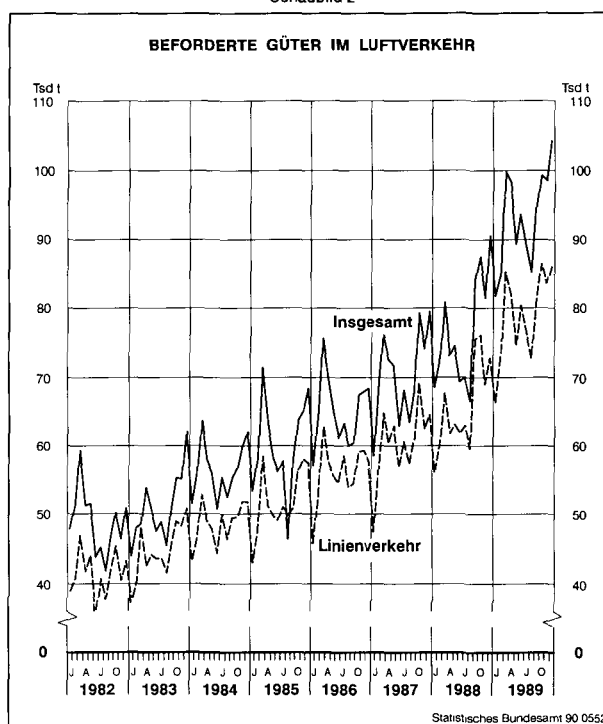
Verkehrsart	1970	1980	1988	1989	1989
					gegenüber 1988
	1 000 t				%
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes	26,3	14,7	15,7	16,3	+ 4,0
Verkehr mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	217,7	458,4	742,0	883,3	+ 19,0
Versand	118,1	224,6	389,4	451,9	+ 16,0
Empfang	99,6	233,8	352,5	431,4	+ 22,4
Durchgangsverkehr	71,4	130,5	232,1	217,8	– 6,2
Insgesamt	315,5	603,5	989,8	1 117,4	+ 12,9

Die hier genannten Mengen an Luftfracht entsprechen allerdings nicht dem gesamten Luftfrachtaufkommen des deutschen Marktes, sondern nur den von und zu den deutschen Verkehrsflughäfen mit Flugzeugen beförderten Mengen. Der Zu- und Ablauf von transkontinentaler Luftfracht mit Lastkraftwagen von und zu den im benachbarten Ausland gelegenen Flughäfen ist in diesen Zahlen nicht enthalten.

### Luftpost

Die im letzten Jahrzehnt zu beobachtende starke Zunahme der Luftpostbeförderung hat sich im Jahr 1989 nicht mehr

Schaubild 2



fortgesetzt. Zum ersten Mal war die Gesamttonnage mit rund 165 200 t kaum höher als im Vorjahr. Die Inlandsluftpost stellte mit 79 200 t 48 % des Aufkommens, die grenzüberschreitenden Einladungen mit 43 700 t 26 % und die grenzüberschreitenden Ausladungen mit 40 600 t 25 % der Luftpost.

Tabelle 3: Luftpostbeförderung

Verkehrsart	1970	1980	1988	1989	1989 gegenüber 1988
	1 000 t				%
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes	32,5	47,8	78,0	79,2	+ 1,5
Verkehr mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	36,5	56,7	85,2	84,3	– 1,1
Einladung	17,0	29,6	44,5	43,7	– 1,8
Ausladung	19,5	27,1	40,7	40,6	– 0,4
Durchgangsverkehr	2,4	2,4	1,6	1,7	+ 7,1
Insgesamt	71,4	106,8	164,9	165,2	+ 0,2

### Flugtätigkeit

Trotz der allgemein bekannten Engpaßsituation im Luftraum über dem Bundesgebiet nahm die Zahl an gewerblichen Flügen in Verbindung mit deutschen Flugplätzen um weitere 11 % auf insgesamt 1 337 500 zu; in dieser Zahl noch nicht enthalten sind die zahlreichen, das Bundesgebiet nur überfliegenden Flugzeuge, die den knappen Luftraum noch weiter belasten.

Der weitaus überwiegende Teil (99 %) der gewerblichen Passagier- und Frachtbeförderung wurde auf den zwölf ausgewählten Flugplätzen abgewickelt. Auf diesen Flughäfen wurden 882 000 Flüge registriert; im Inlandsverkehr stieg die Zahl der Flüge um 12 % auf 325 400 und im grenzüberschreitenden Verkehr um 9,1 % auf 556 600 Flüge.

Tabelle 4: Flugtätigkeit<sup>1)</sup>

Verkehrsart	1970	1980	1988	1989	1989 ge- genüber 1988
	1 000 Flüge				%
<b>Gewerblicher Verkehr</b>					
innerhalb des Bundesgebietes	282,3	285,6	694,0	780,9	+ 12,5
der ausgewählten Flugplätze	194,9	214,2	291,6	325,4	+ 11,6
der sonstigen Flugplätze	87,4	71,4	402,4	455,4	+ 13,2
mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	241,6	329,6	510,4	556,6	+ 9,1
Abgang	120,8	164,9	255,6	278,7	+ 9,0
Ankunft	120,8	164,7	254,8	278,0	+ 9,1
<b>Insgesamt</b>	<b>523,9</b>	<b>615,2</b>	<b>1 204,4</b>	<b>1 337,5</b>	<b>+ 11,1</b>
<b>Linienverkehr</b>	<b>328,7</b>	<b>365,3</b>	<b>672,2</b>	<b>686,8</b>	<b>+ 9,5</b>
Gelegenheitsverkehr	182,6	239,1	569,6	641,2	+ 12,6
dar Pauschalflugreiseverkehr	47,1	70,6	91,9	100,0	+ 8,8
Überführungsflüge	12,6	10,8	7,6	9,4	+ 24,0

<sup>1)</sup> Infolge erhebungstechnischer Veränderungen sind die gewerblichen Schulf Flüge auf ausgewählten Flugplätzen ab 1980 und auf sonstigen Flugplätzen ab 1981 enthalten — Flüge zwischen ausgewählten und sonstigen Flugplätzen sind nur bei den ausgewählten Flugplätzen enthalten

Der gewerbliche Verkehr auf den 115 „sonstigen Flugplätzen“ nahm gleichzeitig um 13 % auf insgesamt 455 500 Flüge zu; bei diesen Flügen wurde allerdings nur rund ein Prozent der gesamten Beförderungsleistung erbracht.

### Verkehrsleistungen und Ladekapazitäten

Die in- und ausländischen Luftfahrtgesellschaften, die im gewerblichen Verkehr die zwölf ausgewählten Verkehrsflughäfen der Bundesrepublik Deutschland anfliegen, boten über dem Bundesgebiet eine Beförderungsleistung von insgesamt 3,7 Mrd. Tonnenkilometern (tkm) an; das Kapazitätsangebot lag damit um 8,3 % höher als im Vorjahr. In dieser Zahl enthalten sind 26,8 Mrd. Sitzplatzkilometer (ein Sitzplatzkilometer = 0,1 tkm).

Die Beförderungsleistung der eingesetzten Flugzeuge erreichte in der Passagierluftfahrt 1,7 Mrd. tkm, im Frachttransport 385 Mill. tkm und bei der Postbeförderung 45,7 Mill. tkm.

Der durchschnittliche Auslastungsgrad aller Flugzeuge lag damit bei rund 58 %; in der Passagierluftfahrt wurde im gleichen Zeitraum ein Ausnutzungsgrad von 63 % erreicht

### Luftfahrzeugbestand

Wie das Luftfahrt-Bundesamt bekanntgab, waren am Ende des Jahres 1989 insgesamt 8 813 motorisierte Luftfahrzeuge in der Luftfahrzeugrolle der Bundesrepublik Deutschland eingetragen; im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Bestand um 221 Einheiten erhöht.

Die gewerbliche Personen- und Frachtbeförderung wurde allerdings fast ausschließlich von den 242 Flugzeugen der Klasse A (Startgewicht über 20 t) durchgeführt; in dieser Großenklasse wurde der Flugzeugpark um 28 Einheiten aufgestockt. Das Unternehmen mit der größten Luftfahrtflotte war die Deutsche Lufthansa, für die folgende Flugzeugtypen eingetragen waren: sieben Airbus A 300, 17 Airbus A 310, fünf Airbus A 320, 25 Boeing B 747, 22 Boeing B 727, 60 Boeing B 737 und 14 DC 10.

Die verbleibenden 92 Maschinen der Klasse A wurden von acht weiteren Gesellschaften zur Personen- und Frachtbeförderung eingesetzt. Neben ihrem bisherigen Einsatzge-

Tabelle 5: Bestand an Luftfahrzeugen<sup>1)</sup>

Stand jeweils 31. Dezember

Klasse <sup>2)</sup> /Höchstzulässiges Startgewicht	1970	1980	1988	1989
E Einmotorige Flugzeuge (bis 2 t)	2 868	5 592	5 733	5 893
G Mehrmotorige Flugzeuge (bis 2 t)	39	135	209	209
F Einmotorige Flugzeuge (über 2 bis 5,7 t)	11	4	6	9
I Mehrmotorige Flugzeuge (über 2 bis 5,7 t)	237	617	529	513
C Flugzeuge (über 5,7 bis 14 t)	38	59	107	103
B Flugzeuge (über 14 bis 20 t)	2	5	15	21
A Flugzeuge (über 20 t)	115	153	214	242
darunter mit				
Propellerturbine	9	7	16	15
Strahltriebwerke	100	146	198	227
H Drehflügler	126	366	445	449
L Luftschiffe	1	1	2	2
K Motorsegler	356	838	1 332	1 372
S Segelflugzeuge	3 582	5 984	6 843	6 924
<b>Insgesamt</b>	<b>7 375</b>	<b>13 754</b>	<b>15 435</b>	<b>15 737</b>

Quelle: Luftfahrt-Bundesamt

<sup>1)</sup> Ohne Berlin — <sup>2)</sup> Diese Abgrenzung entspricht der beim Luftfahrt-Bundesamt verwendeten Kennzeichnung der Luftfahrzeuge nach Gewichtsklassen

biet, dem Pauschalflugreiseverkehr und dem Tramp- und Anforderungsverkehr, haben einige dieser Gesellschaften im Rahmen der Liberalisierung des Luftverkehrs auch Liniendienste aufgenommen.

Im Rahmen des Regional- und Taxiverkehrs wurden noch die 124 Flugzeuge der Klassen B und C (5,7 bis 20 t Startgewicht) sowie teilweise die 522 Maschinen der Klassen I und F (2 bis 5,7 t) eingesetzt. Die verbleibenden 7 925 kleineren motorisierten Luftfahrzeuge waren an der Transportleistung in der Luftfahrt so gut wie nicht beteiligt, sondern wurden von Firmen sowie Luftsportvereinen oder Privatpersonen genutzt.

### Luftfahrtunternehmen

Der gewerbliche Luftverkehr auf den Flugplätzen des Bundesgebietes wurde von insgesamt 343 Unternehmen betrieben, wobei 173 dieser Luftfahrtunternehmen ihren Sitz im Bundesgebiet hatten und 170 im Ausland beheimatet waren. Die nachfolgenden Unternehmensangaben beziehen sich allerdings nur auf die 173 deutschen Unternehmen, da über die ausländischen Luftfahrtgesellschaften im Rahmen der Luftfahrtstatistik nur die Leistungsdaten bei Starts und Landungen auf den deutschen Flughäfen erhoben werden können.

Maßgeblich am Luftverkehr beteiligt waren von den 173 deutschen Unternehmen neben der Deutschen Lufthansa (DLH) allerdings nur noch acht deutsche Gesellschaften mit großen Flugzeugen (über 20 t Startgewicht). Der bis heute noch weitgehend aufgrund von bilateralen Verträgen durchgeführte internationale Linienverkehr wurde zum weitaus überwiegenden Teil durch die DLH gemeinsam mit 115 ausländischen Liniengesellschaften durchgeführt. Im grenzüberschreitenden Gelegenheitsverkehr flogen acht deutsche und 55 ausländische Chartergesellschaften. Da bilaterale Verträge die internationale Luftfahrt bisher bestimmten, wurden sowohl die Flüge des Linienverkehrs als auch die des Gelegenheitsverkehrs überwiegend von deutschen Gesellschaften gemeinsam mit den Gesellschaften der jeweiligen Zielländer durchgeführt.

Der Verkehr innerhalb des Bundesgebietes wurde — mit Ausnahme des Berlinverkehrs und des linienähnlichen Verkehrs — bisher fast ausschließlich von der DLH über-



nommen. Die Liberalisierungsmaßnahmen der Luftfahrt innerhalb der EG hatten aber zur Folge, daß vier weitere deutsche Gesellschaften eine Genehmigung erhielten, zwischen den großen deutschen Flughäfen Liniendienste anzubieten.

Die folgenden Angaben zur Unternehmensstatistik beziehen sich aus erhebungstechnischen Gründen nicht auf das o. a. Berichtsjahr 1989, sondern auf das Jahr 1988. Die 173 deutschen Unternehmen erlösten aus ihrer Luftfahrt-tätigkeit im Jahr 1988 mit insgesamt 13,5 Mrd. DM 11 % mehr Einnahmen als 1987; aus dem Linienverkehr wurden 9,9 Mrd. DM (+ 9,1 %) und aus dem Pauschalflugreiseverkehr sowie dem Tramp- und Anforderungsverkehr 3,4 Mrd. DM (+ 19 %) erzielt

Die deutschen Luftfahrtgesellschaften hatten im Jahr 1988 mit rund 46 700 Beschäftigten einen um 1 900 Personen höheren Personalbestand als im Vorjahr; 40 600 dieser Beschäftigten waren im Linienverkehr tätig und 4 800 im Pauschal- sowie Tramp- und Anforderungsverkehr. In der übrigen Luftfahrt arbeiteten bundesweit nur 1 300 Personen.

### Flugbetriebsunfälle in der Zivilluftfahrt

Nach Mitteilung des Luftfahrt-Bundesamtes ereigneten sich während des Jahres 1989 im Bundesgebiet (ohne Berlin) 300 Luftfahrtunfälle mit Personenschaden, bei denen 77 Personen getötet und 341 verletzt wurden; zusätzlich wurden noch 295 Unfälle mit nur Sachschaden registriert

Tabelle 6: Flugbetriebsunfälle in der Zivilluftfahrt 1989<sup>1)</sup>

Flugart	Unfälle mit Personenschaden <sup>2)</sup>						Unfälle mit nur Sachschaden	
	Unfälle		dabei				1988	1989
	1988	1989	Getotete <sup>3)</sup>		Verletzte			
	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989
Insgesamt	270	300	73	77	253	341	301	295
	Gewerblicher Verkehr							
Linienverkehr	1	2	21	—	—	28	2	—
Gelegenheitsverkehr	4	4	2	—	4	5	11	7
	Nichtgewerblicher Verkehr							
Privatlufffahrt <sup>4)</sup>	129	140	33	63	126	154	204	208
Sonstiger Verkehr <sup>5)</sup>	136	154	17	14	123	154	84	80

Quelle: Luftfahrt-Bundesamt

<sup>1)</sup> Ohne Berlin — <sup>2)</sup> Teilweise auch mit Sachschaden — <sup>3)</sup> An Unfallfolgen Verstorbene sind nicht erfaßt — <sup>4)</sup> Einschl. privatem Reise-, Sportmotor- und Segelflugbetrieb sowie Werksverkehr — <sup>5)</sup> Einschl. Schufflugbetrieb

Die gewerbliche Luftfahrt erwies sich wieder als sehr sicheres Verkehrsmittel. Der Linienverkehr blieb im Berichtsjahr 1989 von Unfällen mit Todesfolge verschont, mußte aber bei zwei Unfällen 28 Verletzte melden. Auch im gewerblichen Gelegenheitsverkehr wurden im gleichen Zeitraum keine Unfälle mit Todesfolge registriert, sondern nur vier Unfälle, bei denen fünf Personen verletzt wurden.

Fast alle Unfälle ereigneten sich im nichtgewerblichen Luftverkehr. Bei 294 Unfällen mit Personenschaden verloren hier 77 Flieger ihr Leben und 308 wurden verletzt.

*Dipl.-Kaufmann Roland Fischer*

# Prüfungen an Hochschulen 1988

## Vorbemerkung

Angaben über Prüfungen, die eine Hochschulausbildung abschließen, werden durch zwei getrennte, einander inhaltlich ergänzende statistische Erhebungen gewonnen. Verwaltungsmeldungen der Hochschulen und Prüfungsämter (Kollektivstatistik) liefern Ergebnisse über abgelegte — bestandene und endgültig nicht bestandene — Prüfungen in der Gliederung nach Studiengängen. Dabei wird zusätzlich nach dem Geschlecht der Prüfungsteilnehmer sowie nach Deutschen und Ausländern unterschieden. Die Direktbefragung der Prüfungskandidaten (Individualstatistik) erbringt darüber hinaus Angaben zum Alter, zur Staatsangehörigkeit, zur Studiendauer und zum Studienverlauf derjenigen Studenten, deren Prüfungsverfahren abgeschlossen ist. Soweit im folgenden nichts anderes vermerkt ist, wird der Begriff „Abschlußprüfungen“ für die Ergebnisse der Kollektivstatistik verwendet. Bei Angaben über „Absolventen“ handelt es sich um Ergebnisse der Individualstatistik. Berichtsjahr ist einheitlich das Prüfungs- oder Studienjahr (z. B. 1988 = Wintersemester 1987/88 und das folgende Sommersemester 1988).

## 1 Abschlußprüfungen

### 1.1 Bestandene Prüfungen

Im Prüfungsjahr 1988 haben an den Hochschulen im Bundesgebiet rund 159 000 Kandidaten eine Abschlußprüfung bestanden. Die Verteilung nach zusammengefaßten Prüfungsgruppen und die seit 1984 eingetretenen Änderungen zeigt Tabelle 1. In der Gruppe „Diplom (U)- und ent-

Tabelle 1. Bestandene Abschlußprüfungen nach Prüfungsgruppen<sup>1)</sup>  
1000

Zusammengefaßte Prüfungsgruppen	Prüfungsjahr				
	1984	1985	1986	1987	1988
Diplom (U)- und entsprechende Abschlußprüfungen <sup>2)</sup>	57,2	61,1	63,9	69,4	74,5
Doktorprüfungen	14,1	15,0	15,5	16,1	17,3
Lehramtsprüfungen					
Fälle	49,2	43,5	38,6	32,1	26,0
Personen <sup>3)</sup>	25,6	22,9	20,4	16,8	13,7
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge	44,6	48,0	50,4	52,8	53,7
<b>Insgesamt</b>					
Fälle	165,1	167,6	168,4	170,4	171,4
Personen	141,5	146,9	150,1	155,0	159,1

<sup>1)</sup> Ergebnisse der Kollektivstatistik — <sup>2)</sup> Einschl. Abschlußprüfungen an staatlichen und kirchlichen Prüfungsämtern (ohne Lehramtsprüfungen) — <sup>3)</sup> Aus der Individualstatistik übernommen

sprechende Abschlußprüfungen“ sind außer den universitären Diplomstudiengängen einschließlich des wissenschaftlichen „Diplom-Kurzstudiums“ an Gesamthochschulen auch Magister-, sonstige vergleichbare Hochschulprüfungen sowie kirchliche und staatliche Prüfungen (ohne Lehramtsprüfungen) enthalten. Als „Diplom

(FH)/Kurzstudiengänge“ sind alle Abschlüsse an Fachhochschulen sowie in entsprechenden Studiengängen anderer Hochschulen zusammengefaßt.

Die Zahl der Prüfungen ist im Regelfall identisch mit der Zahl der erfolgreichen Prüfungskandidaten. Dies gilt jedoch nicht für Lehramtsprüfungen, bei denen die Kandidaten mehrmals, in jedem Fach einzeln erfaßt werden (Fallzählung). In der Tabelle 1 sind bei den Lehramtsprüfungen neben den Fallzahlen auch die Personenzahlen nachgewiesen.

Die Gesamtzahl der Prüfungsfälle lag im Jahr 1988 mit über 171 000 um rund 6 000 höher als 1984. Gegenüber 1987 bzw. 1984 sind folgende Änderungen eingetreten:

	1988 gegenüber	
	1987	1984
	%	
Diplom (U)- und entsprechende Abschlußprüfungen	+ 7,4	+ 30,3
Doktorprüfungen	+ 8,0	+ 22,6
Lehramtsprüfungen		
Fälle	- 18,8	- 47,2
Personen	- 18,1	- 46,5
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge	+ 1,7	+ 20,2
<b>Insgesamt</b>		
Fälle	+ 0,8	+ 3,8
Personen	+ 2,8	+ 12,4

Die Zahl der Lehramtsprüfungen hat sich zwischen 1984 und 1988 um fast die Hälfte verringert, während die Abschlußprüfungen in den anderen Prüfungsgruppen um über 20 bis 30 % zugenommen haben. Insgesamt ist die Zahl der bestandenen Prüfungen gegenüber 1987 um

Tabelle 2. Bestandene Abschlußprüfungen deutscher Absolventen nach Prüfungsgruppen und ausgewählten Abschlußarten<sup>1)</sup>  
1000

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart	Prüfungsjahr				
	1984	1985	1986	1987	1988
Diplom (U)- und entsprechende Hochschulprüfungen <sup>2)</sup>	34,0	36,3	38,3	41,6	46,1
darunter					
Magister	3,1	3,5	4,1	4,9	5,6
Diplom (U)	28,6	30,6	31,9	34,5	38,1
Dipl -Lehrerprüfung	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3
Kirchliche Prüfungen	1,2	1,2	1,1	1,1	1,3
Staatsprüfungen (außer Lehramtsprüfungen)	17,8	19,2	20,1	22,2	22,1
Doktorprüfungen	13,1	14,0	14,5	15,1	16,3
Lehramtsprüfungen	49,0	43,3	38,4	32,0	25,8
darunter					
Grund- und					
Hauptschulen/Primarstufe	9,4	9,6	8,6	5,9	4,7
Realschulen/Sekundarstufe I	10,2	8,3	6,1	4,7	3,2
Gymnasien/Sekundarstufe II, allgemeinbildende Schulen	18,8	17,4	16,5	14,6	12,4
Künstlerische Abschlüsse	1,3	1,2	1,3	1,4	1,4
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge	43,4	46,5	48,9	51,2	52,0
darunter					
Diplom (FH)	34,0	37,0	40,1	42,2	43,0
Staatliche Laufbahnprüfung (Verwaltungs-FH)	8,8	9,2	8,1	8,4	8,4
<b>Insgesamt</b>	160,0	162,0	162,7	164,8	165,3

<sup>1)</sup> Ergebnisse der Kollektivstatistik, für Lehramtsprüfungen Fallzahlen — <sup>2)</sup> Ohne künstlerische Abschlüsse

2,8 % gestiegen. Auf die zusammengefaßten Prüfungsgruppen entfielen 1988 folgende Anteile (Personenzählung): Diplom (U)- und entsprechende Abschlüsse 46,8 %, Doktorprüfungen 10,9 %, Lehramtsprüfungen 8,6 %, Diplom (FH)/Kurzstudiengänge 33,7 %. Über ein Drittel aller Abschlußprüfungen werden in Fachhochschulstudien-

gängen abgelegt. Die Zahl der Promotionen liegt erstmals höher als die der Lehramtsprüfungen.

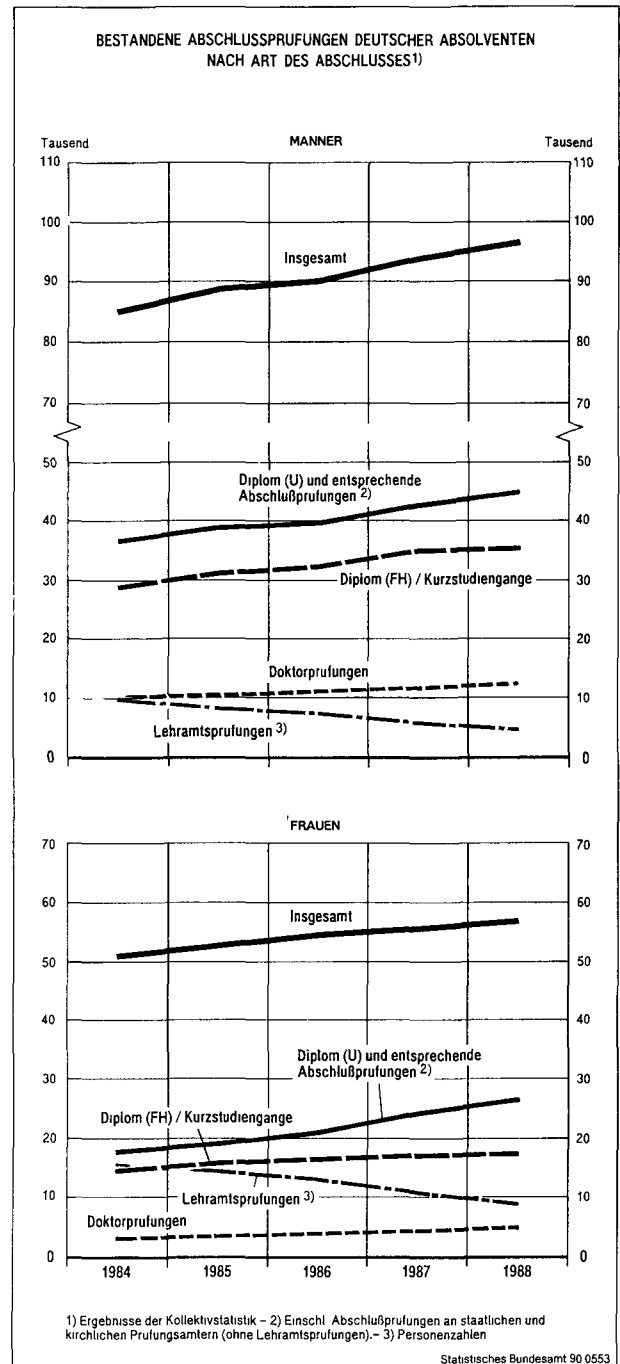
Die Veränderungen bei den Prüfungen männlicher und weiblicher Teilnehmer laufen im allgemeinen in die gleiche Richtung, zeigen aber Unterschiede in den Änderungsarten. So ging die Zahl der Lehramtsprüfungen bei den Männern 1988 gegenüber dem Vorjahr um 19,2 % zurück, bei den Frauen um 17,8 %. Die Zunahme der Zahl der übrigen Prüfungen betrug bei den Männern 4000 (+ 4,3 %), bei den Frauen 3200 (+ 6,9 %).

In Tabelle 2 sind die von deutschen Hochschulabsolventen bestandenen Prüfungen nach Prüfungsgruppen und ausgewählten Abschlußarten dargestellt. Die Zahl der Prüfungen ist seit 1984 überall, außer in der Lehrerausbildung, angestiegen. Die Gesamtzahl der Lehramtsprüfungen ging jährlich zwischen 10 und 20 % zurück, wobei die Entwicklung aber je nach der Ausrichtung auf einzelne Schularten und -stufen unterschiedlich verlief. Auffällig ist die Zunahme der Zahl der Magisterprüfungen (+ 80,0 %) und die der Diplom (U)-Prüfungen (+ 32,9 %). Mit Abstand folgen die Fachhochschulabschlüsse (+ 26,5 %) und die Promotionen (+ 23,8 %). Der Frauenanteil belief sich 1988 bei den Prüfungen insgesamt auf 36,9 %. Im Vorjahr lag er bei 37,1 %, im Berichtsjahr 1984 sogar bei 37,5 %. Dieser Rückgang um 0,2 bzw. 0,6 Prozentpunkte ist zum Teil auf einen leicht rückläufigen Frauenanteil bei den Fachhochschulabsolventen zurückzuführen, zum Teil ist er durch die Verringerung des Anteils der mehrheitlich von Frauen abgelegten Lehramtsprüfungen bedingt. Zwischen 1984 und 1988 erhöhte sich der Prozentsatz der weiblichen Absolventen bei den Lehramtsprüfungen von 61,6 auf 65,8 %. Bei den Doktorprüfungen stieg er von 23,5 auf 26,7 %, bei den übrigen wissenschaftlichen Abschlüssen von 32,8 auf 37,1 %, während er bei den Fachhochschulabsolventen von 33,5 auf 32,4 % leicht zurückging.

Das Schaubild 1 zeigt die im Zeitraum 1984 bis 1988 von deutschen Hochschulabsolventen bestandenen Abschlußprüfungen. 1984 waren noch über drei Zehntel (30,6 %) aller von deutschen Kandidatinnen bestandenen Prüfungen Lehramtsabschlüsse. 1988 ist dieser Anteil auf weniger als ein Sechstel (15,8 %) zurückgegangen. Umgekehrt stiegen die Anteile der Prüfungsgruppen „Diplom (U)- und entsprechende Abschlußprüfungen“ und „Diplom (FH)/Kurzstudiengänge“ auf 46,7 bzw. 29,8 % an. Die entsprechenden Anteilsverschiebungen bei männlichen Kandidaten sind weniger ausgeprägt. Der Anteil der Lehramtsabschlüsse ging hier von 11,5 auf 4,8 % zurück. Die Promotionsquote der Männer (12,3 %) ist nach wie vor deutlich höher als die der Frauen (7,7 %).

Ein Vergleich der Jahre 1987 und 1988 zeigt für männliche und weibliche Kandidaten die folgenden Veränderungen: Die Zahl der von Männern bestandenen Prüfungen nahm um 2,7 % zu. Der stärkste Anstieg war mit 7,8 % bei den Promotionen zu verzeichnen, gefolgt von den Diplom (U)- und entsprechenden Abschlüssen mit 5,4 %. Bei den Lehramtsprüfungen gab es einen Rückgang um 19,1 %. Die Zahl der weiblichen Absolventen erhöhte sich um 1,8 %. Hier betrug der Anstieg bei den Doktorprüfungen 8,1 % und bei den Diplom (U)- und entsprechenden Ab-

Schaubild 1



schlüssen 9,7 %. Die Zahl der von Frauen bestandenen Lehramtsprüfungen ging um 17,9 % zurück.

Die Zahl der von Ausländern bestandenen Prüfungen lag in den Jahren vor 1983 jeweils unter 5000, ab 1985 stieg sie auf 5500 und erreichte 1988 6170. Der Anteil der Ausländer unter den Absolventen liegt mit 3,8 % niedriger als der Anteil der ausländischen Studenten (Wintersemester 1987/88: 5,8 %), weil diese ihr Studium zum Teil an einer Hochschule des Heimatlandes abschließen und sich dann nur für einige Semester im Bundesgebiet einschreiben. Den höchsten Ausländeranteil gab es 1988 bei den Promotionen (6,1 %), den geringsten bei den Lehramtsprüfungen (0,8 %). Von allen Prüfungen der ausländischen Kandidaten waren ein Sechstel (17,3 %) Promotionen, über ein Viertel (27,1 %) Fachhochschulabschlüsse und mehr

Tabelle 3: Von Ausländern bestandene Prüfungen 1988 nach ausgewählten Fächergruppen und Abschlußarten<sup>1)</sup>

Fächergruppe	Insgesamt	Darunter		
		Diplom (U)- und entsprechende Abschlußprüfungen <sup>2)</sup>	Doktorprüfungen	Diplom (FH)/Kurzstudiengänge
Sprach- und Kulturwissenschaften <sup>3)</sup>	1 296	908	157	81
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 140	553	89	488
Mathematik, Naturwissenschaften	852	472	260	90
Human- und Veterinärmedizin	845	517	328	—
Ingenieurwissenschaften <sup>4)</sup>	2 037	824	221	986
<b>Insgesamt</b>	<b>6 170</b>	<b>3 274</b>	<b>1 055</b>	<b>1 645</b>

<sup>1)</sup> Ergebnisse der Kollektivstatistik (Fallzahlen) — <sup>2)</sup> Einschl. Abschlußprüfungen an staatlichen und kirchlichen Prüfungsämtern (ohne Lehramtsprüfungen) — <sup>3)</sup> Einschl. der Fächergruppen „Sport“ und „Kunst, Kunstwissenschaft“ — <sup>4)</sup> Einschl. der Fächergruppe „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“

als die Hälfte (53,8 %) Abschlüsse in Diplom (U)- und sonstigen wissenschaftlichen Studiengängen. Unter den Fächergruppen lagen die Ingenieurwissenschaften mit 33,0 % an erster Stelle; auf sie allein entfielen drei Fünftel aller von Ausländern abgelegten Fachhochschulprüfungen. Bei den wissenschaftlichen Studiengängen (ohne Doktorprüfungen) standen die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 27,7 % vor den Ingenieurwissenschaften (25,2 %) an der Spitze, bei den Promotionen die Fächergruppen Human- und Veterinärmedizin (31,1 %) vor Mathematik, Naturwissenschaften (24,6 %) <sup>1)</sup>.

## 1.2 Fächergruppen

Die folgende Tabelle 4 zeigt für 1988 die von deutschen Studierenden bestandenen Prüfungen in der Gliederung nach Fächergruppen und Geschlecht der Kandidaten. Die höheren Fallzahlen im oberen Tabellenfeld sind durch die Mehrfachzählungen bei den Lehramtsprüfungen bedingt. Wegen des überwiegenden Frauenanteils an Lehrerstudiengängen sind auch die Anteilswerte der Frauen bei den Fallzahlen höher als bei den Personenzahlen im unteren Teil der Tabelle. Die nach der Personenzahl am stärksten besetzten Fächergruppen sind die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit Anteilen von insgesamt 29,7 % aller Prüfungen (Männer: 27,7 %; Frauen: 33,1 %). An erster Stelle liegen bei den männlichen Kandidaten jedoch die Ingenieurwissenschaften (30,8 %). Bei den Kandidatinnen stehen an zweiter Stelle die Sprach- und Kulturwissenschaften (23,4 %). Mit größerem Abstand folgen Mathematik, Naturwissenschaften und Humanmedizin, die bei Männern und bei Frauen jeweils Anteile zwischen 12 und 15 % erreichten.

Bei den Doktorprüfungen blieb die Humanmedizin mit einem Anteil von 43,9 % (Männer: 40,0 %; Frauen: 54,6 %) vor den anderen Fächergruppen. Mit Abstand folgte die Gruppe Mathematik, Naturwissenschaften mit 24,7 % aller Promotionen. In den Fachhochschulstudiengängen entfiel

<sup>1)</sup> Vergleichszahlen für frühere Jahre und tiefer gegliederte Angaben enthalten die Berichtsbande der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Fachserie 11, Reihe 42 „Prüfungen an Hochschulen“ sowie die vorangegangenen Aufsätze in Wirtschaft und Statistik (zuletzt WiSta 9/1989, S. 607 ff.)

Tabelle 4: Bestandene Abschlußprüfungen deutscher Absolventen im Prüfungsjahr 1988 nach Fächergruppen<sup>1)</sup>

Fächergruppe	Bestandene Prüfungen			
	insgesamt	Männer	Frauen	
	1 000		%	
	Fälle			
Sprach- und Kulturwissenschaften	29,1	10,2	18,9	64,9
Sport	2,5	1,3	1,2	47,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	46,1	27,0	19,0	41,3
Mathematik, Naturwissenschaften	23,3	15,1	8,2	35,3
Humanmedizin	18,1	11,4	6,7	37,1
Veterinärmedizin	1,3	0,6	0,7	51,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	4,8	2,7	2,1	44,1
Ingenieurwissenschaften	33,4	29,8	3,7	10,9
Kunst, Kunstwissenschaft	6,7	2,6	4,1	61,1
<b>Insgesamt</b>	<b>165,3</b>	<b>100,7</b>	<b>64,6</b>	<b>39,1</b>
	Personen <sup>2)</sup>			
Sprach- und Kulturwissenschaften	21,0	7,7	13,2	63,1
Sport	1,8	1,0	0,8	46,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	45,4	26,7	18,7	41,2
Mathematik, Naturwissenschaften	21,3	14,3	7,0	32,9
Humanmedizin	18,1	11,4	6,7	37,1
Veterinärmedizin	1,3	0,6	0,6	51,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	4,8	2,7	2,1	44,3
Ingenieurwissenschaften	33,3	29,7	3,6	10,8
Kunst, Kunstwissenschaft	6,0	2,4	3,6	59,7
<b>Insgesamt</b>	<b>153,1</b>	<b>96,5</b>	<b>56,5</b>	<b>36,9</b>

<sup>1)</sup> Ergebnisse der Kollektivstatistik. — <sup>2)</sup> Angaben für Lehramtsprüfungen wurden aus der Individualstatistik übernommen

knapp die Hälfte aller Prüfungen auf die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (44,5 %; Männer: 34,3 %; Frauen: 65,9 %). An zweiter Stelle lagen die Ingenieurwissenschaften mit 42,4 % (Männer: 55,4 %; Frauen: 15,2 %).

## 1.3 Prüfungserfolg

Aus dem Anteil der bestandenen an den insgesamt abgelegten Prüfungen läßt sich die Quote des Prüfungserfolgs errechnen. Das Merkmal „Prüfungserfolg“ bezieht sich nur auf den positiven oder negativen Ausgang der Abschlußprüfung. Die Prüfungsnoten selbst werden im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik bisher nicht erfaßt.

Tabelle 5 zeigt die Zahlen der 1988 abgelegten bestandenen Prüfungen aufgrund der Kollektivstatistik sowie die daraus resultierenden Erfolgsquoten. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteilswert der bestandenen Prüfungen insgesamt mit 93,5 % um 0,4 Prozentpunkte verringert.

Nach wie vor gibt es unter den juristischen Staatsprüfungen den geringsten Anteil bestandener Prüfungen (rd. 73 %). Unter dem Durchschnitt liegende Quoten zwischen 83 und 90 % verzeichnen auch die wirtschaftswissenschaftlichen Diplom (U)-Prüfungen, einige Lehramts- sowie die kirchlichen Abschlüsse. In den übrigen Bereichen liegt der Anteil der bestandenen Prüfungen meist zwischen 92 und über 99 % aller abgelegten Prüfungen.

Die Prüfungserfolgsquoten von Männern und Frauen unterscheiden sich insgesamt nur wenig (93,7 gegenüber 93,1 %), die Unterschiede sind stärker studiengang- als geschlechtsspezifisch. Während die Quoten der Frauen in den meisten Prüfungsgruppen über denen der Männer liegen, bleiben sie in einigen technischen Studiengängen sowie bei den Magister- und den Staatsprüfungen (ohne

Tabelle 5: Abgelegte und bestandene Prüfungen 1988 nach Prüfungsgruppen sowie ausgewählten Abschlußarten und Studienbereichen

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Abgelegte Prüfungen			Bestandene Prüfungen <sup>1)</sup>					
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
	1 000						%		
Diplom (U)- und entsprechende Hochschulprüfungen <sup>2)</sup>	34,4	17,7	52,0	31,9	16,5	48,4	93,0	93,3	93,1
darunter									
Diplom (U)	30,4	12,7	43,0	28,1	11,7	39,8	92,4	92,6	92,5
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	7,4	3,0	10,4	6,2	2,5	8,6	83,1	83,0	83,1
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	3,6	0,1	3,7	3,5	0,1	3,7	97,9	98,4	97,9
Elektrotechnik	2,8	0,1	2,9	2,7	0,1	2,7	95,5	94,7	95,5
Diplom-Lehrerprüfung	0,1	0,1	0,3	0,1	0,1	0,3	95,1	96,0	95,5
Magister	2,4	3,8	6,2	2,3	3,7	6,0	97,8	97,3	97,5
Kirchliche Prüfungen	1,0	0,5	1,5	0,8	0,4	1,3	84,4	85,1	84,6
Staatsprüfungen (außer Lehramtsprüfungen)	15,1	11,2	26,3	13,1	9,6	22,7	86,9	85,8	86,5
darunter									
Rechtswissenschaft	6,9	4,6	11,5	5,1	3,2	8,4	74,5	70,3	72,8
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	5,8	4,2	10,0	5,7	4,1	9,8	98,4	98,2	98,3
Doktorprüfungen	12,8	4,6	17,3	12,8	4,5	17,3	99,8	99,9	99,9
Promotion (1 Abschluß vorausgesetzt)	12,3	4,3	16,6	12,3	4,3	16,6	99,8	99,9	99,9
dar Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	4,2	2,2	6,4	4,2	2,2	6,4	100	100	100
Promotion ohne vorausgesetzten 1 Abschluß	0,5	0,2	0,7	0,5	0,2	0,7	99,8	100	99,9
Lehramtsprüfungen	10,0	18,7	28,6	8,9	17,1	26,0	89,2	91,7	90,8
1 Staatsprüfung Lehramt	9,4	17,9	27,3	8,4	16,4	24,8	88,8	91,5	90,6
darunter									
Grund- und Hauptschulen/Primarstufe	1,0	4,2	5,2	0,9	3,8	4,7	86,6	91,8	90,8
Realschulen/Sekundarstufe I	1,2	2,4	3,6	1,1	2,2	3,3	85,8	91,1	89,3
Gymnasien/Sekundarstufe II, allgemeinbildende Schulen	5,7	8,2	13,9	5,1	7,4	12,5	89,8	90,7	90,3
Sonderschulen	0,6	2,1	2,7	0,6	2,0	2,5	92,8	95,1	94,6
Berufliche Schulen/Sekundarstufe II, Berufliche Schulen	0,8	0,9	1,7	0,7	0,9	1,5	86,8	91,1	89,1
Zusatzprüfungen Lehramt	0,5	0,8	1,3	0,5	0,7	1,2	95,7	96,2	96,0
Künstlerische Abschlüsse	0,9	0,8	1,7	0,9	0,8	1,7	98,6	99,2	98,9
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge	37,8	17,7	55,6	36,4	17,2	53,7	96,4	97,0	96,6
darunter									
Sozialwesen	2,0	4,6	6,6	2,0	4,6	6,5	97,8	98,8	98,5
Verwaltungswissenschaft	4,1	3,3	7,4	3,8	3,1	6,9	92,7	94,8	93,7
Wirtschaftswissenschaften	6,0	3,5	9,5	5,5	3,3	8,9	93,1	94,9	93,8
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	9,3	0,8	10,1	9,2	0,8	10,0	98,3	99,0	98,4
Elektrotechnik	6,4	0,1	6,6	6,8	0,1	6,4	98,1	97,7	98,1
Architektur, Innenarchitektur	1,8	1,4	3,1	1,7	1,3	3,1	97,5	98,9	98,1
Bauingenieurwesen	2,3	0,2	2,5	2,2	0,2	2,5	97,0	98,8	97,2
Insgesamt	112,1	71,3	183,4	105,1	66,4	171,4	93,7	93,1	93,5

<sup>1)</sup> Ergebnisse der Kollektivstatistik, für Lehramtsprüfungen Fallzahlen — <sup>2)</sup> Ohne künstlerische Abschlüsse

Lehrämter) bis zu einem Prozentpunkt zurück. Der größte Abstand besteht bei den Staatsprüfungen im Studiengang Rechtswissenschaften (Männer: 74,5 %; Frauen: 70,3 %).

Der Aussagewert dieser Quotenberechnungen ist begrenzt, weil sie den Prüfungserfolg auf die Gesamtzahl der abgeschlossenen Prüfungsverfahren beziehen und somit nur auf Fallzahlen beruhen. Nicht bestandene Abschlußprüfungen dürfen einmal oder mehrmals wiederholt werden. Zunächst gescheiterte Kandidaten können ihr Studium durch eine spätere bestandene Wiederholungsprüfung in vielen Fällen noch mit Erfolg abschließen. Die Prüfungsstatistik kann hier in ihrer derzeitigen Form keine personenbezogenen Daten liefern, die allein sichere Aussagen zur Zahl der Hochschulabgänger mit endgültig nicht bestandener Abschlußprüfung erlauben würden.

## 2 Absolventen

Als Absolventen werden im Rahmen der Individualstatistik alle Kandidaten mit bestandener Abschlußprüfung be-

zeichnet. Außer den Hochschulabgängern, die anschließend eine Berufstätigkeit aufnehmen, schließen die Zahlen auch solche Absolventen ein, die zunächst weiter an der Hochschule verbleiben. Infolge der etwas geringeren Vollständigkeit der Individualstatistik erhält man für einzelne Prüfungsgruppen gegenüber den Ergebnissen der Verwaltungsmeldungen abweichende Summen oder Anteilswerte.

### 2.1 Absolventen nach Hochschularten

In Tabelle 6 sind die deutschen Absolventen des Prüfungsjahres 1988 ihrer zuletzt besuchten Hochschule zugeordnet. 60,9 % aller Abschlüsse entfallen auf die Universitäten einschließlich der pädagogischen und theologischen Hochschulen. Die Fachhochschulen folgen mit 32,9 % an zweiter Stelle, danach die Gesamthochschulen (4,4 %) und die Kunsthochschulen (1,6 %). Trotz des fortgesetzten Rückgangs der Lehrerausbildung sind an den Universitäten noch über ein Drittel (37,4 %) aller Abschlüs-

Tabelle 6: Deutsche Absolventen 1988 nach Hochschulart und Prüfungsgruppe<sup>1)</sup>

1000

Prüfungsgruppe	Uni- versi- täten <sup>2)</sup>	Gesamt- hoch- schulen	Kunst- hoch- schulen	Fach- hoch- schulen <sup>3)</sup>	Hoch- schulen insges <sup>4)</sup>
Diplom (U)- und entsprechende Hochschulprüfungen <sup>5)</sup>	41,5	3,5	0,7	0,1	45,7
Staatliche und Kirchliche Prüfungen (ohne LA)	22,3	0,3	—	—	22,9
Doktorprüfungen	15,2	0,4	—	—	15,6
Lehramtsprüfungen (LA)	12,2	1,0	0,3	—	13,6
Künstlerische Abschlüsse	0,0	0,0	1,3	0,0	1,4
Diplom (FH)/ Kurzstudiengänge	0,9	1,3	0,0	49,8	52,1
<b>Insgesamt</b>	<b>92,3</b>	<b>6,6</b>	<b>2,4</b>	<b>49,9</b>	<b>151,5</b>

<sup>1)</sup> Ergebnisse der Individualstatistik — <sup>2)</sup> Einschl. der pädagogischen und theologischen Hochschulen — <sup>3)</sup> Einschl. Verwaltungsfachhochschulen — <sup>4)</sup> Einschl. „Sonstige Hochschulen“ und „Ohne Angabe“ — <sup>5)</sup> Ohne künstlerische Abschlüsse

se staatliche bzw. kirchliche Prüfungen (darunter 13,2 % Lehramtsprüfungen). 44,9 % der Abschlüsse sind Diplom (U)- und entsprechende Hochschulprüfungen, 16,5 %

Doktorprüfungen. An den Gesamthochschulen sind neben den Diplom (U)-Abschlüssen (52,6 %) Prüfungen in Lehramts- oder Kurzstudiengängen besonders zahlreich (15,2 bzw. 20,3 %). Auffällig ist der gegenüber den Universitäten sehr niedrige Anteil der Promotionen (6,4 %). Die wichtigste Prüfungsart an Kunsthochschulen sind naturgemäß die künstlerischen Abschlüsse (53,5 % zuzüglich der Absolventen in freier und bildender Kunst, die keine förmlichen Prüfungen ablegen und daher in der Prüfungsstatistik nicht erscheinen). Daneben werden auch viele Lehramts- und Diplom (U)-Prüfungen gemeldet (14,7 bzw. 29,2 %).

## 2.2 Alter und Studiendauer

Tabelle 7 führt die Nachweisungen zum Durchschnittsalter und zur mittleren Studiendauer der deutschen Absolventen fort<sup>2)</sup>. Die Angaben schließen auch den Zeitraum zwischen Meldung zur Prüfung und Abschluß des Prüfungsverfahrens ein, obwohl ein Teil der Kandidaten nicht mehr an der Hochschule immatrikuliert war. Da die Durch-

<sup>2)</sup> Für die Prüfungsjahre 1983, 1985 und 1987 siehe Tabelle 7 in WiSta 9/1989, S. 611.

Tabelle 7. Durchschnittsalter und mittlere Studiendauer deutscher Absolventen 1984, 1986 und 1988 nach Abschlußart und ausgewählten Fächergruppen bzw. Studienbereichen<sup>1)</sup>

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Fächergruppe bzw. Studienbereich	Alter bei Abschluß der Prüfung			Fachstudienzeit			Gesamtstudienzeit		
	1984	1986	1988	1984	1986	1988	1984	1986	1988
	Jahre			Fachsemester			Hochschulsemester		
Diplom (U)- und entsprechende Hochschulprüfungen <sup>2)</sup>	27,7	27,9	28,0	12,0	12,2	12,4	13,4	13,4	13,6
darunter									
Sprach- und Kulturwissenschaften	28,7	28,7	29,0	12,0	12,2	12,8	14,0	14,2	14,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	27,6	27,9	27,7	11,4	11,4	11,6	12,6	12,6	12,6
Mathematik, Naturwissenschaften	27,4	27,6	27,6	13,0	13,2	13,0	13,8	14,0	14,0
Ingenieurwissenschaften	27,5	27,8	27,8	12,6	12,8	12,8	13,4	13,6	13,6
Kirchliche Prüfungen	27,1	27,4	27,4	12,4	13,0	13,0	13,2	13,6	13,8
Staatsprüfungen (außer Lehramtsprüfungen)	27,9	28,0	27,8	12,2	12,4	12,4	14,0	13,6	13,4
darunter									
Rechtswissenschaft	27,0	27,1	27,2	12,0	12,0	12,2	13,0	12,8	13,0
Humanmedizin	28,7	28,8	28,5	13,0	13,0	13,0	15,0	14,6	14,2
Veterinarmedizin	27,3	27,5	27,3	11,0	11,2	11,2	12,2	12,0	12,4
Doktorprüfungen	31,4	31,5	31,6	13,8	13,8	13,8	16,2	16,4	16,6
darunter									
Mathematik, Naturwissenschaften	31,1	31,1	31,3	15,6	15,4	15,2	18,0	18,2	18,8
Humanmedizin	30,4	30,7	30,8	13,0	13,4	13,2	15,2	15,0	15,0
Lehramtsprüfungen (LA)									
1 Staatsprüfung LA	26,9	27,2	27,5	11,0	11,4	12,0	12,2	12,6	13,4
Grund- und Hauptschulen/Primarstufe	25,6	25,6	26,0	8,6	9,2	9,6	9,4	9,8	10,4
Realschulen/Sekundarstufe I	26,8	27,2	28,2	10,8	11,2	11,8	12,0	12,4	13,2
Gymnasien/Sekundarstufe II, allgemeinbildende Schulen	27,3	27,7	27,8	12,4	13,0	13,4	13,6	14,2	14,8
Sonderschulen	27,4	27,6	27,5	10,6	10,2	10,8	12,0	12,0	12,4
Berufliche Schulen	28,5	28,5	28,4	10,6	10,4	10,8	13,0	12,4	12,4
Zusatzprüfungen LA	32,1	33,0	33,4	6,4	8,2	8,6	13,8	14,4	14,6
Künstlerische Abschlüsse	26,1	26,5	26,7	9,2	9,4	9,8	11,6	12,0	12,2
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge	26,4	26,5	26,5	7,6	7,8	8,2	8,2	8,4	8,8
darunter									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	26,4	26,5	26,4	6,8	7,0	7,2	7,4	7,6	8,0
Sozialwesen	26,6	27,1	27,1	7,4	7,8	8,0	8,0	8,4	8,8
Verwaltungswissenschaft	26,0	26,0	25,7	6,0	5,8	6,0	6,2	6,2	6,2
Wirtschaftswissenschaften	26,5	26,4	26,4	7,2	7,4	7,8	7,6	8,0	8,6
Ingenieurwissenschaften	26,4	26,6	26,7	8,4	8,6	9,0	9,0	9,2	9,6
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	26,4	26,6	26,7	8,2	8,4	8,8	9,0	9,0	9,4
Elektrotechnik	26,3	26,5	26,6	8,4	8,4	8,8	9,0	9,0	9,4
<b>Insgesamt</b>	<b>27,5</b>	<b>27,7</b>	<b>27,8</b>	<b>10,6</b>	<b>10,8</b>	<b>11,0</b>	<b>11,8</b>	<b>12,0</b>	<b>12,2</b>

<sup>1)</sup> Ergebnisse der Individualstatistik — <sup>2)</sup> Ohne künstlerische Abschlüsse

schnittswerte aus ganzzahligen Semesterangaben gebildet werden, können kleine Verschiebungen in den Ergebnissen durch Rundungsdifferenzen bedingt sein.

Das Durchschnittsalter der Absolventen ist zwischen 1984 und 1988 um 0,3 auf 27,8 Jahre gestiegen. Die mittlere Studienzzeit lag 1988 mit 11,0 Fachsemestern bzw. 12,2 Hochschulsemestern jeweils um 0,4 Semester über den Werten von 1984. Gegenüber 1987 erhöhten sich die Fach- und die Gesamtstudienzzeit jeweils um 0,2 Semester. Betrachtet man die Vergleichsjahre 1984 und 1988 nach Prüfungsgruppen, so hat sich das Alter der Kandidaten vor allem bei künstlerischen Abschlüssen und einzelnen Lehramtsprüfungen (z. B. bei der 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen bzw. für die Sekundarstufe I von 26,8 auf 28,2 Jahre) überdurchschnittlich erhöht. Sonst waren die Änderungen meist geringfügig. Am niedrigsten liegt das Durchschnittsalter mit 26,5 Jahren bei den Fachhochschulabschlüssen, am höchsten (über 31 Jahre) bei den Doktorprüfungen, in den übrigen wissenschaftlichen Studiengängen zwischen 27 und 28 Jahren.

Die Gruppierung nach der Studiendauer zeigt ähnliche Ergebnisse. Bei den meisten Lehramtsprüfungen ist im Beobachtungszeitraum von 1984 bis 1988 eine Angleichung an die Diplom (U)-Abschlüsse festzustellen. Die Fachstudienzzeit hat sich am stärksten bei den Zusatzprüfungen (+ 2,2 Fachsemester) sowie bei den ersten Staatsprüfungen für das Lehramt (+ 1,0 Fachsemester) erhöht. Um mehr als ein halbes Semester gestiegen ist auch die Fachstudienzzeit bei kirchlichen Prüfungen, künstlerischen und Fachhochschulabschlüssen.

Die Gesamtstudienzzeit entwickelte sich ähnlich; angestiegen ist sie zwischen 1984 und 1988 vor allem bei den Lehramtsprüfungen (+ 1,2 Hochschulsemester) und bei den kirchlichen, künstlerischen sowie Fachhochschulabschlüssen (jeweils + 0,6 Hochschulsemester), während die Staatsprüfungen ohne Lehramt eine um 0,6 Hochschulsemester verkürzte Gesamtstudienzzeit aufweisen. Die aus den Ergebnissen der Bundesstatistik berechneten Mittelwerte lassen nicht die ausgeprägten Unterschiede zwischen den einzelnen Hochschulen erkennen. Hier bestehen Abweichungen im gleichen Studiengang, die mehrere Semester betragen können<sup>3)</sup>.

### 2.3 Erst- und Zweitstudium

Die Ergebnisse der Individualerhebung lassen sich nach Erstabsolventen und Zweitabsolventen (mit schon früher bestandener erster Abschlußprüfung) trennen. 1988 gab es 130 000 deutsche Erstabsolventen und 21 300 (14,1 %) deutsche Zweitabsolventen. Gegenüber 1987 hat sich der Anteil der Zweitabsolventen um 1 000 oder 0,3 Prozent-

punkte geringfügig erhöht. Da Zweitabschlüsse nur anzugeben sind, wenn eine erste Abschlußprüfung zum Zeitpunkt der Meldung für die zweite Prüfung schon vollständig abgeschlossen war, muß hier eine gewisse Untererfassung angenommen werden.

Tabelle 8 zeigt, daß der Anteil der Zweitprüfungen — abgesehen von den Lehramts-Zusatzprüfungen, die stets auf einem ersten Abschluß aufbauen — bei den Promotionen am höchsten ist (97,5 %). Überdurchschnittliche Anteile von 15 bis über 20 % verzeichnen einige Diplom (U)-

Tabelle 8: Deutsche Absolventen 1988 mit erstem und weiterem Studienabschluß nach Prüfungsgruppen und ausgewählten Studienbereichen<sup>1)</sup>

Prüfungsgruppe Ausgewählter Studienbereich bzw. Abschlußart	insgesamt	Absolventen mit		
		erster	zweiter oder weiterer Prüfung	
		1000	%	
Diplom (U)- und entsprechende Hochschulprüfungen <sup>2)</sup>	45,7	43,5	2,2	4,7
darunter				
Psychologie	2,0	1,9	0,2	7,9
Erziehungswissenschaften	2,4	2,0	0,4	16,6
Wirtschaftswissenschaften	8,9	8,6	0,3	3,8
Maschinenbau/ Verfahrenstechnik	3,6	3,5	0,1	1,9
Elektrotechnik	2,7	2,6	0,1	3,4
Architektur, Innenarchitektur	1,3	1,2	0,1	7,0
Kirchliche Prüfungen	1,2	1,2	0,0	3,8
Staatsprüfungen (außer Lehramtsprüfungen)	21,7	21,0	0,6	2,9
darunter				
Rechtswissenschaft	8,2	8,0	0,2	2,4
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	9,1	8,9	0,3	3,1
Zahnmedizin	1,6	1,5	0,1	5,4
Doktorprüfungen	15,6	0,4	15,2	97,5
Lehramtsprüfungen	13,6	11,7	1,9	14,1
1 Staatsprüfung LA	12,5	11,7	0,8	6,4
Grund- und Hauptschulen/ Primarstufe	2,5	2,4	0,0	1,4
Realschulen/Sekundarstufe I	1,7	1,5	0,2	12,3
Gymnasien/Sekundarstufe II, allgemeinbildende Schulen	6,4	6,1	0,3	4,2
Sonderschulen	1,1	1,0	0,2	14,4
Berufliche Schulen	0,8	0,6	0,1	15,9
Zusatzprüfungen LA	1,1	—	1,1	100
Künstlerische Abschlüsse	1,4	1,0	0,3	23,6
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge	52,1	51,4	0,7	1,3
Insgesamt <sup>3)</sup>	151,5	130,2	21,3	14,1

<sup>1)</sup> Ergebnisse der Individualstatistik — <sup>2)</sup> Ohne künstlerische Abschlüsse — <sup>3)</sup> Einschl. Sonstiger Abschluß im Bundesgebiet

Lehramtsstudiengänge sowie die künstlerischen Abschlüsse (z. T. Aufbaustudien). Sonst liegt der Anteil der Zweitabschlüsse allgemein unter 10 %. An den Fachhochschulen haben die Zweitabschlüsse mit 1,3 % keine größere Bedeutung.

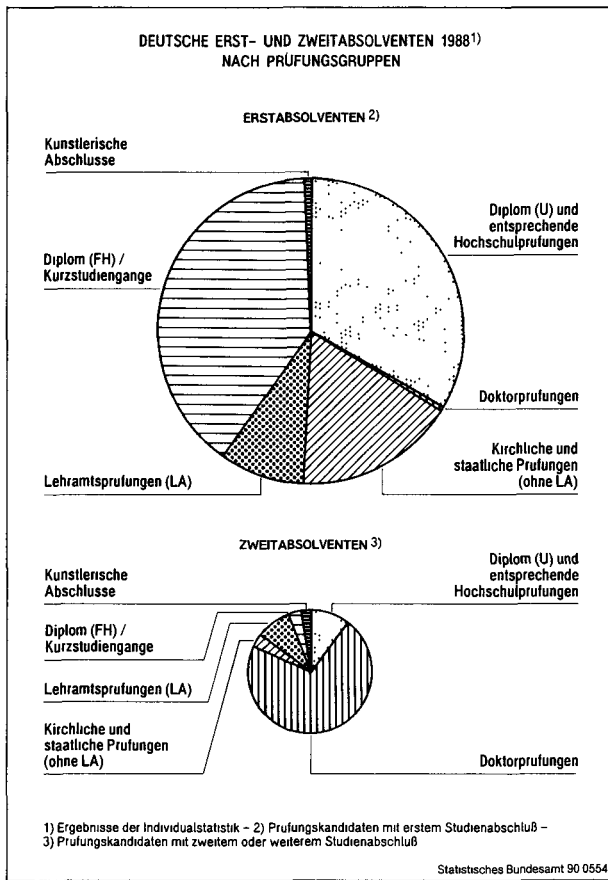
Wie Schaubild 2 auf S. 492 erkennen läßt, waren im Jahr 1988 fast drei Viertel aller Erstabschlüsse Diplom- und entsprechende Prüfungen in universitären (33,4 %) oder Fachhochschulstudiengängen (39,5 %). Die staatlichen und kirchlichen Prüfungen hatten einen Anteil von 26,0 %, darunter 9,0 % Lehramtsprüfungen<sup>4)</sup>.

Bei den Zweitabschlüssen waren weit über zwei Drittel aller Prüfungen (71,5 %) Promotionen. Weiterhin gab es einschließlich der Zusatzprüfungen 9,0 % Lehramtsab-

<sup>3)</sup> Ergebnisse der Prüfungsstatistik in der Gliederung nach einzelnen Studiengängen und Hochschulen werden vom Statistischen Bundesamt wegen der zwischen den Statistischen Ämtern üblichen Arbeitsteilung nicht veröffentlicht. Um trotzdem vergleichbares Zahlenmaterial zugänglich zu machen, veröffentlicht die Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats Berichte über die Fachstudiendauer in ausgewählten Studiengängen an Hochschulen, die aufgrund von Sonderauswertungen der Bundesstatistik zusammengestellt werden. Durch unterschiedliche Zusammenfassungen von Studiengängen und wegen der Beschränkung auf Studenten mit erstem Studienabschluß in den Dokumentationen des Wissenschaftsrats ergeben sich gewisse Abweichungen gegenüber den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes.

<sup>4)</sup> Siehe hierzu die Übersicht „Deutsche Erstabsolventen 1988 nach Prüfungsgruppen, ausgewählten Studienbereichen, Alter und durchschnittlicher Studiendauer“ im Tabellenteil dieses Heftes auf S. 284\* sowie Tabelle 13 in Fachserie 11, Reihe 4.2 „Prüfungen an Hochschulen 1988“.

Schaubild 2



schlüsse sowie 10,2 % Diplom (U)- und entsprechende Hochschulprüfungen als Abschluß eines weiterführenden Studiums. Alle übrigen Prüfungen erreichten zusammen nur einen Anteil von 8,0 % der Zweitabschlüsse. Getrennte Ergebnisse zum Alter und zur Studiendauer der Erst- und Zweitabsolventen sind früher veröffentlicht worden.

## 2.4 Ausländische Absolventen

Tabelle 9 stellt die ausländischen Absolventen des Prüfungsjahres 1988 im Rahmen der Individualstatistik nach Erdteilen und in Auswahl nach Herkunftsländern dar. In der Kollektivstatistik wird dagegen lediglich global zwischen Deutschen und Ausländern unterschieden.

Von rund 6100 Ausländern, die 1988 im Bundesgebiet einen Studienabschluß erreicht haben, wurden 3400 Diplom (U)- und entsprechende Prüfungen sowie 1600 Diplom (FH)-Prüfungen abgelegt. Die Zahl der Promotionen erreichte 1000. Mehr als die Hälfte (53,6 %) aller ausländischen Absolventen kam aus europäischen Ländern, darunter 1600 (26,4 %) aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften. Aus Asien kam über ein Viertel (29,0 %) der Ausländer, gefolgt von Amerika (9,0 %) und Afrika (7,0 %). Allein aus drei Ländern (Türkei, Griechenland und Iran) stammten 29,7 % aller Absolventen mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Die zehn am stärksten vertretenen Herkunftsländer stellten mit 3300 Absolventen 55 % aller Ausländer. Der Frauenanteil betrug im Durchschnitt 29,4 % (1987: 28,0 %) Zum Teil wesentlich höher lag er bei den Absolventen aus europäischen Ländern,

**Tabelle 9: Ausländische Absolventen 1988**  
nach Prüfungsgruppen  
und ausgewählten Herkunftsländern<sup>1)</sup>

Erdteil Land der Staatsangehörigkeit	Prüfungen insgesamt	Weibliche Absolventen	Diplom (U)- und entsprechende Abschluß- prüfungen <sup>2)</sup>	Doktor- prüfungen	Diplom (FH)/ Kurz- studiengänge
	Anzahl	%	Anzahl		
Europa	3 256	34,2	1 898	399	959
Europäische Gemein- schaften	1 604	38,1	997	224	383
Belgien	47	38,3	30	10	7
Dänemark	18	27,8	10	3	5
Frankreich	202	51,0	109	11	82
Griechenland	578	33,7	418	98	62
Großbritannien und Nordirland	144	47,2	56	16	72
Irland	10	40,0	8	1	1
Italien	147	38,1	82	29	36
Luxemburg	118	30,5	96	11	11
Niederlande	191	41,9	111	28	52
Portugal	37	35,1	18	5	14
Spanien	112	29,5	59	12	41
Ubriges Europa darunter	1 652	30,4	901	175	576
Jugoslawien	113	52,2	64	16	33
Norwegen	64	39,1	59	1	4
Österreich	312	36,5	174	40	98
Polen	95	34,7	60	17	18
Schweiz	134	33,6	77	20	37
Türkei	702	16,5	291	48	363
Afrika	427	11,0	177	125	125
darunter					
Ägypten	72	16,7	11	56	5
Athiopien	35	25,7	24	3	8
Kamerun	31	6,5	22	1	8
Amerika	545	34,1	285	146	114
darunter					
Brasilien	51	35,3	21	27	3
Chile	36	19,4	17	16	3
Vereinigte Staaten	220	41,4	138	42	40
Asien	1 761	24,1	1 010	332	419
darunter					
Afghanistan	44	0,0	19	4	21
China <sup>3)</sup>	183	21,3	116	63	4
Indonesien	180	24,4	78	24	78
Iran	526	17,3	268	42	216
Israel	59	11,9	45	10	4
Japan	96	55,2	78	16	2
Jordanien	87	12,6	53	21	13
Republik Korea	223	46,6	159	53	11
Taiwan	73	28,8	47	24	2
Vietnam	74	17,6	36	10	28
Australien, Ozeanien	14	50,0	10	3	1
Staatenlos, Ungeklärt	76	15,8	43	14	19
Insgesamt	6 079	29,4	3 423	1 019	1 637

<sup>1)</sup> Ergebnisse der Individualstatistik — <sup>2)</sup> Einschl. Abschlußprüfungen an staatlichen und kirchlichen Prüfungsämtern und einschl. Lehramtsprüfungen — <sup>3)</sup> Ohne Taiwan

aus den Vereinigten Staaten und aus Ostasien, während er bei den Absolventen aus den islamischen Staaten Vorderasiens und Afrikas oft weniger als 10 % erreichte.

Tiefer untergliederte Auswertungen der Prüfungsstatistik über ausländische Absolventen nach einzelnen Studiengängen und Hochschulen sind grundsätzlich möglich. Wegen des unterschiedlichen Studienverhaltens der Absolventen verschiedener Herkunftsgebiete werden aber in der Regel nicht Gesamtzahlen, sondern differenzierte Tabellen für die Studenten oder Absolventen bestimmter Herkunftsländer gewünscht, die jedoch wegen der geringen Besetzung oft keine statistisch relevanten Auswertungen mehr erlauben oder deren Einzelangaben aus Gründen der Geheimhaltung von den statistischen Ämtern nicht veröffentlicht werden dürfen.

Dr. Achim-F. Möncke



# Jugendarbeit 1988

Zu den Leistungen der Jugendhilfe gehören neben erzieherischen Einzelhilfen Maßnahmen der Jugendarbeit. Sie sollen junge Menschen, insbesondere solche von 6 bis 25 Jahren, außerhalb von Schule und Elternhaus zu vielfältigen Aktivitäten anregen und sie zu verantwortlichem Handeln in der sozialen Gemeinschaft befähigen. Dabei umfaßt Jugendarbeit folgende in der Statistik erfaßten Felder: Kinder- und Jugenderholung, politische und kulturelle Jugendbildung, internationale Jugendbegegnungen und die Mitarbeiterbildung, die überwiegend in der Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter besteht. Nicht in der Statistik erfaßt werden Jugendarbeit in Geselligkeit, Sport und Spiel sowie Jugendsozialarbeit.

Jugendarbeit ist durch Freiwilligkeit der Teilnahme, Verzicht auf Leistung im Sinne vorgegebener Erwartungen und Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmer charakterisiert. Die Maßnahmen sollen von den jungen Menschen selbst mitgestaltet und mitbestimmt werden. Jugendarbeit wird von freien und öffentlichen Trägern durchgeführt. Zu den öffentlichen Trägern gehören Jugendämter, Landesjugendämter, Länder sowie Gemeinden ohne Jugendamt. Freie Träger sind Jugendinitiativen u. ä., Wohlfahrtsverbände, Kirchen usw. Vielgestaltig wie die Träger ist auch das Angebot an Maßnahmen der Jugendarbeit (z. B. Freizeiten, Stadtranderholung, Studienfahrten, Kurse, Seminare usw.).

Eine Bundesstatistik über Maßnahmen der Jugendarbeit wurde erstmals 1982 durchgeführt<sup>1)</sup>. Nach den gesetzlichen Vorschriften hätte die nächste Erhebung 1985 stattfinden sollen. Diese Statistik wurde jedoch durch Rechtsverordnung<sup>2)</sup> ausgesetzt, da sich bei der ersten Durchführung der Erhebung Änderungen am Erhebungskonzept als notwendig erwiesen hatten. Weil es nicht möglich war, die hierzu erforderlichen gesetzlichen Regelungen noch vor Beginn des Jahres 1985 zu treffen, hatte die für 1985 vorgesehene Erhebung keine für die Fachbehörden des Bundes und der Länder brauchbaren Ergebnisse liefern können

Wesentliche Änderungen der Erhebung 1988 im Vergleich zur Statistik 1982 bestehen in einem Verzicht auf eine Erfassung der Aufwendungen für die Maßnahmen und im Wegfall der Auskunftspflicht der freien Träger. Hinzugekommen sind als Auskunftspflichtige die kreisangehörigen Gemeinden, sofern sie Aufgaben der Jugendhilfe erfüllen<sup>3)</sup>. 1982 hatte sich lediglich ein Teil dieser Gemeinden auf freiwilliger Basis an der Erhebung beteiligt.

<sup>1)</sup> Über Erhebungsmethode und Ergebnisse wurde in Heft 1/1985 dieser Zeitschrift berichtet

<sup>2)</sup> Verordnung zur Aussetzung statistischer Erhebungen im Bereich der Jugendhilfe im Jahre 1985 nach dem Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, der Kriegsopferfürsorge und der Jugendhilfe vom 20. Dezember 1985 (BGBl. I S. 2527)

<sup>3)</sup> Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, der Kriegsopferfürsorge und der Jugendhilfe vom 15. Januar 1963 (BGBl. I S. 49), zuletzt geändert durch Art. 12 des Zweiten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (2. Statistikbereinigungsgesetz) vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz — BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565)

Die Statistik der Jugendarbeit soll den Trägern und Förderern der Jugendarbeit Grunddaten über die im Zeitraum von einem Jahr durchgeführten Maßnahmen und Veranstaltungen auf dem Gebiet der Jugendarbeit und ihre Verteilung auf die vier in die Statistik einbezogenen Felder liefern. Feststellungen darüber, wie viele junge Menschen sich an den Maßnahmen beteiligt haben, können öffentlichen und freien Trägern auf allen Ebenen Hinweise für eine möglichst effektive Förderung liefern. Hierzu gehören zum Beispiel Entscheidungen über Förderungsrichtlinien, Verteilung von öffentlichen Geldern und eventuell auch die Schaffung von Ausführungsbestimmungen zum neuen Kinder- und Jugendhilfegesetz<sup>4)</sup> sowie die Weiterentwicklung des Jugendhilferechts überhaupt.

Wegen der Vielfalt und der zumeist lockeren Organisationsstruktur der Träger der Jugendarbeit beschränkt sich die Bundesstatistik auf einen minimalen Merkmalskatalog. So wurden bei der Erhebung 1988 lediglich die Art des durchführenden Trägers, Art und Dauer der Maßnahme sowie die Anzahl der Teilnehmer, getrennt nach dem Geschlecht, erfragt. In die Statistik einbezogen wurden lediglich die mit öffentlichen Mitteln geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit, die jedoch nur einen Teil der Aktivitäten auf diesem Gebiet ausmachen. Daneben dürfte es zahlreiche Initiativen — insbesondere kleinerer örtlicher Gruppen — geben, deren Einzelmaßnahmen häufig nicht gefördert werden.

Eine Auskunftspflicht bestand also bei der Erhebung 1988 nur für die öffentlichen Träger. Die von den Trägern der freien Jugendhilfe durchgeführten Maßnahmen waren nicht von diesen, sondern von den öffentlichen Stellen zu melden, die Maßnahmen freier Träger gefördert hatten. Da die Maßnahmenförderung unabhängig vom Geschlecht der Teilnehmer ist, lagen Angaben über dieses Merkmal in den Verwaltungsunterlagen, die im Zusammenhang mit der Förderung anzulegen waren, teilweise nicht vor. Daher weist die Statistik an dieser Stelle Lücken auf. Bei der nächsten Erhebung, die nicht mehr auf der bisherigen Rechtsgrundlage, sondern nach dem KJHG durchzuführen ist, werden die freien Träger wieder auskunftspflichtig sein.

## 117 500 Maßnahmen mit 3,1 Mill. Teilnehmern

Die Gesamtzahl der Maßnahmen, die 1988 durchgeführt wurden, lag mit 117 500 um knapp ein Viertel über derjenigen des Jahres 1982 (94 300). Die Zahl der Teilnehmer erhöhte sich im gleichen Zeitraum nur um ein Achtel und stieg auf insgesamt 3,1 Mill. Dabei wurden die Gesamtzahlen der männlichen und weiblichen Personen bei jeder einzelnen Maßnahme ermittelt; Personen, die an mehreren Maßnahmen teilgenommen hatten, wurden daher auch mehrfach gezählt<sup>5)</sup> (Fallzählung).

Die meisten Maßnahmen (102 200 bzw. 87 %) wurden von freien Trägern, und zwar überwiegend von Jugendinitiativ-

<sup>4)</sup> Gesetz zur Neuordnung des Kinder- und Jugendhilferechts (Kinder- und Jugendhilfegesetz — KJHG) vom 26. Juni 1990 (BGBl. I S. 1163)

<sup>5)</sup> Auf weitere Vergleiche mit den Ergebnissen des Jahres 1982 wird wegen teilweiser Untererfassungen bei der damaligen Erhebung und wegen Änderungen am Erhebungskonzept verzichtet

Schaubild 1

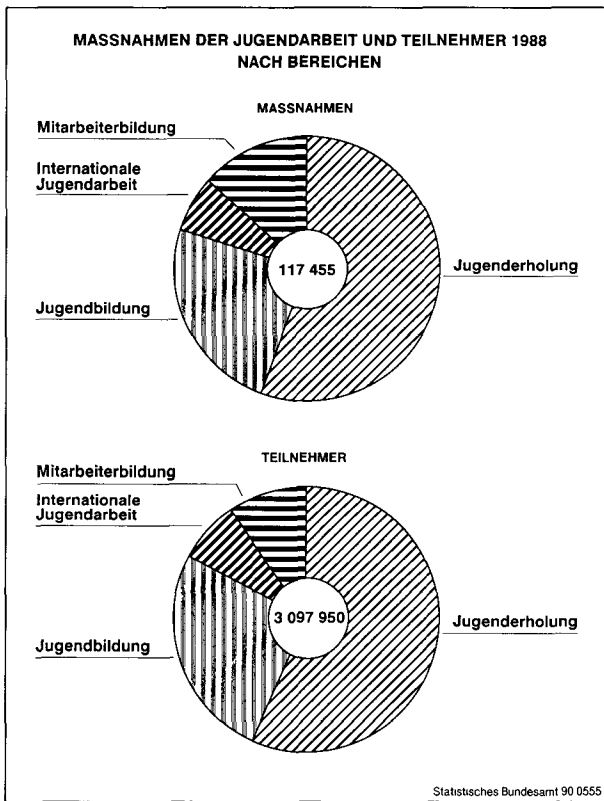


Tabelle 2: Maßnahmen der Jugendarbeit 1988 nach Bereich und Teilnehmerzahl

Teilnehmerzahl Geschlecht	Insgesamt	Davon im Bereich			
		Jugend-erholung	Jugend-bildung	inter-nationale Jugend-arbeit	Mitar-beiter-bildung
Anzahl					
1 — 10	26 866	16 601	5 005	1 341	3 919
11 — 20	40 825	20 028	11 537	2 404	6 856
21 — 30	22 703	11 757	6 208	1 768	2 970
31 — 40	11 152	6 561	2 444	1 057	1 090
41 — 50	6 955	4 516	1 441	567	431
51 — 100	6 796	4 472	1 314	671	339
101 — 200	1 442	931	326	141	44
201 und mehr	716	414	255	32	15
<b>Insgesamt</b>	<b>117 455</b>	<b>65 280</b>	<b>28 530</b>	<b>7 981</b>	<b>15 664</b>
dar mit Angabe des Geschlechts	95 231	57 381	19 884	4 144	13 822
davon mit männlichen und weiblichen Teilnehmern	79 955	46 335	17 465	3 588	12 567
nur männlichen Teilnehmern	10 683	8 150	1 321	423	789
nur weiblichen Teilnehmern	4 593	2 896	1 098	133	466
Prozent					
1 — 10	22,9	25,4	17,5	16,8	25,0
11 — 20	34,8	30,7	40,4	30,1	43,8
21 — 30	19,3	18,0	21,8	22,2	19,0
31 — 40	9,5	10,1	8,6	13,2	7,0
41 — 50	5,9	6,9	5,1	7,1	2,8
51 — 100	5,8	6,9	4,6	8,4	2,2
101 — 200	1,2	1,4	1,1	1,8	0,3
201 und mehr	0,6	0,6	0,9	0,4	0,1
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
dar mit Angabe des Geschlechts	81,1	87,9	69,7	51,9	88,2
davon <sup>1)</sup> mit männlichen und weiblichen Teilnehmern	84,0	80,7	87,8	86,6	90,9
nur männlichen Teilnehmern	11,2	14,2	6,6	10,2	5,7
nur weiblichen Teilnehmern	4,8	5,0	5,5	3,2	3,4

<sup>1)</sup> Bezogen auf die Werte in Zeile 10 („mit Angabe des Geschlechts“)

ven, Jugendgruppen, Jugendverbänden oder von Jugend-ringen (75 700), durchgeführt, weitere 13 900 von den Kir-chen, 4 400 von freien Wohlfahrtsverbänden und 8 200 von sonstigen freien Trägern — einschließlich einiger weniger Maßnahmen, bei denen privatgewerbliche Träger mit öffent-lichen Mitteln unterstützt wurden. Wegen ihrer gerin-gen Zahl werden diese Maßnahmen hier und im folgenden stets den Maßnahmen der freien Träger zugeschlagen.

In der Regie der öffentlichen Träger lagen 15 300 Maßnah-men. Die meisten (9 400) wurden von den örtlichen Ju-gendämtern, weitere 800 von den Landesjugendämtern, 700 von den obersten Landesjugendbehörden und 4 400 von den Gemeinden ohne Jugendamt durchgeführt.

Über die Hälfte der Maßnahmen (56 %) dienten der Ju-genderholung, knapp ein Viertel der Jugendbildung, 6,8 % internationalen Jugendbegegnungen und 13 % der Mitar-beiterbildung. Dabei lag bei den öffentlichen Trägern das Gewicht stärker auf Maßnahmen der Jugendbildung (35 %)

Tabelle 1 Maßnahmen der Jugendarbeit und Teilnehmer nach Bereich und Trägerschaft

Träger	Maßnahmen					Teilnehmer					Teilnehmer je Maßnahme				
	ins-gesamt	davon im Bereich				ins-gesamt	davon im Bereich				ins-gesamt	davon im Bereich			
		Jugend-erholung	Jugend-bildung	inter-nationale Jugend-arbeit	Mit-arbeiter-bildung		Jugend-erholung	Jugend-bildung	inter-nationale Jugend-arbeit	Mit-arbeiter-bildung		Jugend-erholung	Jugend-bildung	inter-nationale Jugend-arbeit	Mit-arbeiter-bildung
Insgesamt 1982	94 316	39 215	30 801	4 033	20 267	2 755 162	1 389 629	834 887	128 911	401 735	29	35	27	32	20
1988	117 455	65 280	28 530	7 981	15 684	3 097 950	1 753 760	811 796	232 461	299 933	26	27	28	29	19
und zwar (1988)															
Öffentliche Träger	15 259	7 216	5 367	1 419	1 257	568 017	346 013	157 877	41 257	22 870	37	48	29	29	18
Jugendämter	9 350	4 102	3 695	804	749	302 208	170 937	94 317	22 212	14 742	32	42	26	28	20
Landesjugendämter	800	112	380	106	202	34 195	13 542	14 039	3 027	3 587	43	121	37	29	18
Land	722	126	445	87	64	28 263	6 729	17 539	2 459	1 536	39	53	39	28	24
Gemeinden ohne Jugendamt	4 387	2 876	847	422	242	203 351	154 805	31 982	13 559	3 005	46	54	38	32	12
Freie Träger <sup>1)</sup>	102 196	58 064	23 163	6 562	14 407	2 529 933	1 407 747	653 919	191 204	277 063	25	24	28	29	19
Jugendinitiativen, Jugendgruppen, -verbände, -ring	75 678	42 593	16 128	4 023	12 934	1 879 421	1 028 443	476 064	125 908	249 006	25	24	30	31	19
Wohlfahrtsverbände	4 406	3 175	791	130	310	102 426	74 619	18 696	2 653	6 458	23	24	24	20	21
Kirchen/Religions-gesellschaften	13 893	9 426	3 165	508	794	330 671	233 329	75 335	10 806	11 201	24	25	24	21	14
öffentlichen Rechts	8 219	2 870	3 079	1 901	369	217 415	71 356	83 824	51 837	10 398	26	25	27	27	28
Sonstige freie Träger <sup>1)</sup>															

<sup>1)</sup> Einschl. privatgewerbliche Träger

Tabelle 3 Maßnahmen der Jugendarbeit und Teilnehmer 1988 nach Bereich und Art sowie nach dem Geschlecht der Teilnehmer

Bereich Art der Maßnahme	Maßnahmen		Teilnehmer			
	insgesamt	darunter mit Angabe des Geschlechts	insgesamt	darunter mit Angabe des Geschlechts		
				zusammen	männlich	weiblich
Jugenderholung	65 280	57 381	1 753 760	1 468 042	824 936	643 106
Maßnahmen mit 5 oder mehr Stunden	63 712		1 665 150	1 402 369	790 501	611 868
mit weniger als 5 Stunden	492		42 586	28 018	14 312	13 706
mit 5 oder mehr und mit weniger als 5 Stunden	1 076		46 024	37 655	20 123	17 532
Jugendbildung	28 530	19 884	811 796	487 147	256 500	230 647
Maßnahmen mit 5 oder mehr Stunden	20 758		603 781	357 896	189 831	168 065
mit weniger als 5 Stunden	3 453		102 939	54 069	26 399	27 670
mit 5 oder mehr und mit weniger als 5 Stunden	4 319		105 076	75 182	40 270	34 912
Internationale Jugendarbeit	7 981	4 144	232 461	103 929	56 582	47 347
Maßnahmen mit 5 oder mehr Stunden	7 784		226 535	99 822	54 496	45 326
mit weniger als 5 Stunden	20		676	446	216	230
mit 5 oder mehr und mit weniger als 5 Stunden	177		5 250	3 661	1 870	1 791
Mitarbeiterbildung	15 664	13 822	299 933	249 369	134 855	114 514
Maßnahmen mit 5 oder mehr Stunden	12 075		229 098	188 183	101 762	86 421
mit weniger als 5 Stunden	256		5 555	4 012	2 184	1 828
mit 5 oder mehr und mit weniger als 5 Stunden	3 333		65 280	57 174	30 909	26 265
insgesamt	117 455	95 231	3 097 950	2 308 487	1 272 873	1 035 614
Maßnahmen mit 5 oder mehr Stunden	104 329		2 724 564	2 048 270	1 136 590	911 680
mit weniger als 5 Stunden	4 221		151 756	86 545	43 111	43 434
mit 5 oder mehr und mit weniger als 5 Stunden	8 905		221 630	173 672	93 172	80 500

und der internationalen Jugendarbeit (9,3 %) als bei den freien Trägern mit Anteilen von 23 bzw. 6,4 %. Demgegenüber spielten bei den freien Trägern Maßnahmen der Jugenderholung (57 %) und der Mitarbeiterbildung (14 %) eine stärkere Rolle als bei den öffentlichen Trägern (47 bzw. 8,2 %).

Bezogen auf die Teilnehmer ergibt sich eine ähnliche prozentuale Verteilung: 57 % nahmen an Maßnahmen der Jugenderholung, 26 % an Maßnahmen der Jugendbildung, 7,5 % an internationalen Begegnungen und 9,7 % an Maßnahmen der Mitarbeiterbildung teil. Im Durchschnitt beteiligten sich 26 junge Menschen an einer Maßnahme, die meisten an solchen der internationalen Begegnung (29) und die wenigsten (19) an Maßnahmen der Mitarbeiterbildung. Bei Jugenderholungs- und Jugendbildungsmaßnahmen machten im Durchschnitt 27 bzw. 28 junge Leute mit. Allerdings zeigt die Verteilung auf Größenklassen der Teilnehmerzahl eine breite Streuung: So nahmen an 23 % aller Maßnahmen nur bis zu zehn junge Menschen teil und an 7,6 % über 50 junge Leute. Die am stärksten besetzte Größenklasse war in allen Bereichen diejenige mit 11 bis 20 Teilnehmern (35 %). Auf die beiden benachbarten Größenklassen (1 bis 10 und 21 bis 30 Teilnehmer) entfielen 42 % aller Maßnahmen. Dabei ist bei der Jugenderholung und der Mitarbeiterbildung die kleinere Größenklasse stärker besetzt, während bei der Jugendbildung und der internationalen Jugendarbeit Maßnahmen mit einer Teilnehmerzahl von 21 bis 30 häufiger vorkommen als Maßnahmen mit bis zu zehn Teilnehmern.

Bei vier Fünfteln der Maßnahmen der Jugendarbeit waren die Träger in der Lage, die Teilnehmer nach dem Geschlecht zu gliedern. Danach nahmen insgesamt 23 % mehr Knaben und junge Männer als Mädchen und junge Frauen an Maßnahmen der Jugendarbeit teil. Besonders stark war das Ungleichgewicht zwischen männlicher und weiblicher Beteiligung bei der Jugenderholung. Hier gab es 28 % mehr Knaben und junge Männer als Mädchen und junge Frauen, bei der Jugendbildung dagegen übertraf die Zahl der männlichen Teilnehmer diejenige der weiblichen nur um 11 %.

### Durchschnittliche Dauer der Maßnahmen sieben Tage

Die Mannigfaltigkeit der Formen, in denen Veranstaltungen der Jugendarbeit abgehalten werden, bringt es mit sich, daß sie sich auch in der Art ihrer Durchführung stark voneinander unterscheiden. So können sie sich über einen zusammenhängenden Zeitraum von mehreren Tagen oder Wochen erstrecken, vielfach verbunden mit einer Unterbringung über Tag und Nacht außerhalb des Wohnorts der jungen Menschen. Sie können aber auch aus einer Folge von Veranstaltungen am jeweiligen Wohnort der Teilnehmer bestehen oder auch aus Veranstaltungen an einem oder mehreren Abenden.

In der Statistik wird die Dauer der Maßnahmen danach bemessen, an wievielen Tagen sie stattgefunden haben.

Dabei wird eine Unterscheidung nach folgenden Kategorien getroffen:

- Maßnahmen, die an allen Veranstaltungstagen mindestens fünf Stunden gedauert haben,
- Maßnahmen, die an allen Veranstaltungstagen weniger als fünf Stunden gedauert haben,
- Maßnahmen, die sowohl Veranstaltungstage mit fünf Stunden oder mehr als auch solche umfassen, die weniger als fünf Stunden gedauert haben.

Maßnahmen, die nur aus einer oder zwei Veranstaltungen mit einer Dauer von weniger als fünf Stunden bestanden, wurden in der Statistik nicht erfaßt.

Bei der Berechnung der Gesamtdauer der Maßnahmen in Tagen wurden Veranstaltungen mit fünf Stunden oder mehr als volle Tage, Veranstaltungen mit weniger als fünf Stunden als halbe Tage gerechnet. Bei Maßnahmen, die mit einer Anreise zu einem anderen Ort verbunden waren, wurden die Hin- und Rückreisetage voll gezählt.

Die meisten Maßnahmen (89 %) bestanden ausschließlich aus Veranstaltungen mit fünf oder mehr Stunden. Bei ihnen dürfte es sich — insbesondere in den Bereichen Jugenderholung und internationale Jugendarbeit — fast ausschließlich um Maßnahmen handeln, die sich über einen

zusammenhängenden Zeitraum erstreckt haben und nicht um Einzelveranstaltungen. Hierfür spricht auch, daß bei der Jugenderholung nur 2,4 % und bei der internationalen Jugendarbeit nur 2,5 % der Maßnahmen Veranstaltungen mit weniger als fünf Stunden umfaßten oder mitumfaßten.

Maßnahmen, die ausschließlich aus Veranstaltungen bis zu fünf Stunden bestanden, hatten insgesamt einen Anteil von 3,6 %; Maßnahmen, die sowohl solche Kurzveranstaltungen als auch Veranstaltungen von fünf Stunden oder mehr einschlossen, hatten einen Anteil von 7,6 %. Die letztgenannte Veranstaltungsart kam am häufigsten bei der Mitarbeiterbildung vor (21 %), ferner bei der Jugendbildung (15 %). Maßnahmen, die nur aus Veranstaltungen bis zu fünf Stunden bestanden, hatten allein bei der Jugendbildung eine nennenswerte Bedeutung; sie machten hier 12 % der Maßnahmen aus. Damit fielen vier Fünftel der insgesamt registrierten 4 200 Maßnahmen mit ausschließlich Kurzveranstaltungen in diesen Bereich der Jugendarbeit.

Auch hinsichtlich ihrer Dauer weichen Maßnahmen der Jugendarbeit in den einzelnen Bereichen stark voneinander ab. Im Durchschnitt dauerten zwei Drittel aller Maßnah-

Tabelle 4 Teilnehmer an Maßnahmen der Jugendarbeit 1988 nach Bereich und Dauer der Maßnahme

Dauer von Tagen	Insgesamt	Davon im Bereich			
		Jugenderholung	Jugendbildung	internationale Jugendarbeit	Mitarbeiterbildung
Anzahl					
1	338 050	170 108	127 395	3 379	37 168
2	327 584	87 614	135 492	3 812	100 666
3	550 317	267 366	174 688	8 599	99 664
4	259 357	157 617	78 328	7 647	15 765
5	225 955	116 788	78 600	14 766	15 801
6	148 318	72 294	51 137	15 430	9 457
7	129 929	64 952	39 310	19 193	6 474
1— 7zusammen	1 979 510	936 739	684 950	72 826	284 995
8—14	613 072	444 330	64 680	93 118	10 944
15—21	371 996	294 331	26 567	49 480	1 618
22—28	74 602	49 583	11 682	12 895	442
29—35	23 487	16 523	3 496	2 603	865
36 und mehr	35 283	12 254	20 421	1 539	1 069
Insgesamt	3 097 950	1 753 760	811 796	232 461	299 933
Prozent					
1	10,9	9,7	15,7	1,5	12,4
2	10,6	5,0	16,7	1,6	33,6
3	17,8	15,2	21,5	3,7	33,2
4	8,4	9,0	9,6	3,3	5,3
5	7,3	6,7	9,7	6,4	5,3
6	4,8	4,1	6,3	6,6	3,2
7	4,2	3,7	4,8	8,3	2,2
1— 7zusammen	63,9	53,4	84,4	31,3	95,0
8—14	19,8	25,3	8,0	40,1	3,6
15—21	12,0	16,8	3,3	21,3	0,5
22—28	2,4	2,8	1,4	5,5	0,1
29—35	0,8	0,9	0,4	1,1	0,3
36 und mehr	1,1	0,7	2,5	0,7	0,4
Insgesamt	100	100	100	100	100

men bis zu einer Woche — 42 % sogar nur bis zu drei Tagen —, weitere 31 % zwischen einer und drei Wochen. Die längste durchschnittliche Dauer wiesen mit zwölf Tagen die Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit auf. Hier dauerten nur 29 % der Maßnahmen bis zu einer Woche, aber 61 % zwischen einer und drei Wochen und rund 7 % zwischen drei und vier Wochen.

Mit einer durchschnittlichen Dauer von acht Tagen weichen Jugenderholungsmaßnahmen nur wenig vom allge-

meinen Durchschnitt ab. Knapp ein Drittel von ihnen dauerte nicht länger als drei Tage. Dabei ist zu berücksichtigen, daß zu den erfaßten Maßnahmen auch solche der Stadtranderholung gehören. 56 % der Maßnahmen dauerten maximal eine Woche, 44 % länger als eine bis maximal vier Wochen.

Von wesentlich kürzerer durchschnittlicher Dauer waren die Maßnahmen der Jugendbildung mit fünf Tagen. 57 % der Jugendbildungsmaßnahmen dauerten bis zu drei Tagen, weitere 17 % bis zu fünf Tagen. Der Anteil der Maßnahmen mit einer längeren als einer einwöchigen Dauer betrug nur 15 %.

Tabelle 5: Durchschnittliche Dauer der Maßnahmen der Jugendarbeit 1988 nach Bereich und Trägerschaft  
Tage

Träger	Insgesamt	Im Bereich			
		Jugenderholung	Jugendbildung	internationale Jugendarbeit	Mitarbeiterbildung
Öffentliche Träger	7	7	7	13	4
Jugendämter	8	8	7	14	3
Landesjugendämter	7	12	4	14	3
Land	7	9	7	12	3
Gemeinden ohne Jugendamt	7	6	7	11	5
Freie Träger <sup>1)</sup>	7	8	5	12	3
Jugendinitiativen, Jugendgruppen, -verbände, -ring	6	8	5	11	3
Wohlfahrtsverbände	14	17	6	16	3
Kirchen/Religionsgesellschaften öffentlichen Rechts	8	9	4	13	3
Sonstige freie Träger <sup>1)</sup>	9	9	7	13	4
Insgesamt	7	8	5	12	3

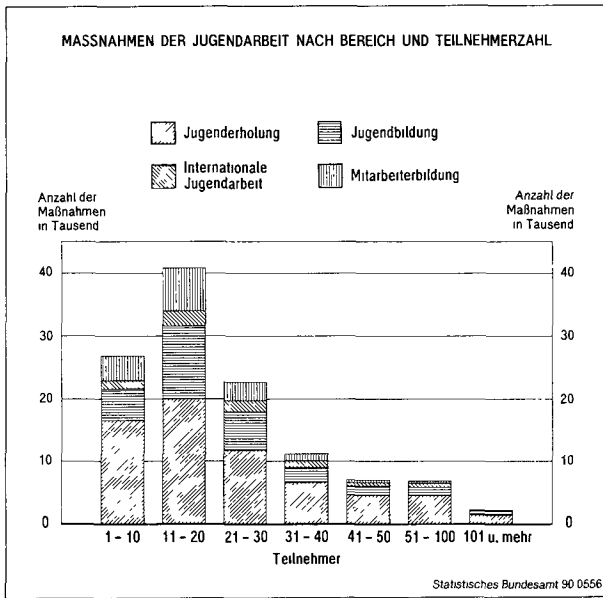
<sup>1)</sup> Einschl. privatgewerbliche Träger

Die kürzeste durchschnittliche Dauer wiesen die Maßnahmen der Mitarbeiterbildung mit drei Tagen auf. Fast vier Fünftel dauerten nicht länger als drei Tage und nur knapp 5 % länger als eine Woche.

Neben den durch Bereich, Form und Veranstaltungsart bedingten Unterschieden der Dauer zeigt die Statistik auch trägerspezifische Besonderheiten. So dauerten die von den Wohlfahrtsverbänden veranstalteten Maßnahmen im Durchschnitt 14 Tage und damit doppelt so lang wie die Maßnahmen im allgemeinen Durchschnitt. Auch in den einzelnen Bereichen, mit Ausnahme der Mitarbeiter- und Jugendbildung, wiesen die von diesem Träger veranstalteten Maßnahmen eine längere Dauer auf, vor allem bei der Jugenderholung, wo sie durchschnittlich 17 Tage dauerten, bei einem allgemeinen Durchschnitt von nur acht Tagen. Von besonders kurzer Dauer waren die Maßnahmen der Jugendinitiativen, Jugendgruppen, Jugendverbände und der Jugendringe mit sechs Tagen.

Auch die durchschnittliche Beteiligung junger Menschen an Maßnahmen der Träger verschiedener Art weist erhebliche Unterschiede auf. Diese wurden bereits in der Tabelle 1 dargestellt; Anhaltspunkte für die Ursachen liefert die Statistik nur in geringem Umfang. So hatten Maßnahmen mit über hundert Teilnehmern bei den öffentlichen Trägern einen höheren Anteil (4,5 %) als bei den freien Trägern (1,4 %). Besonders deutlich traten diese Unterschiede bei

Schaubild 2



der Jugendberholung hervor, wo Maßnahmen mit über hundert Teilnehmern bei den öffentlichen Trägern einen Anteil von 7,0 % und bei den freien von nur 1,4 % hatten.

### Jugendarbeit in den Ländern

Die Beteiligung an Maßnahmen der Jugendarbeit zeigt in den Ländern nicht unerhebliche Unterschiede. Bezieht man die ermittelten Teilnehmer zum Zwecke eines regionalen Vergleichs auf 1 000 Einwohner von 6 bis unter 25 Jahren, so war die Beteiligung in Hessen mit 293 und in Rheinland-Pfalz mit 282 am größten, in Berlin (West) und im Saarland mit 173 bzw. 174 neben Hamburg (72) am niedrigsten. Der Wert von Hamburg ist auf eine erhebliche Untererfassung zurückzuführen und insofern mit den übrigen Ländern nicht vergleichbar. In diesen liegt das Verhältnis der Zahl der Teilnehmer an Maßnahmen zu derjenigen der jungen Menschen mit Werten zwischen 194 (Baden-Württemberg) und 218 (Nordrhein-Westfalen) verhältnismäßig dicht am Bundesdurchschnitt von 213. Beim Wert von Nordrhein-Westfalen ist zu berücksichtigen, daß dort eine Reihe von zentralen Verbänden ihren Sitz hat; daher wurden von dort vermutlich in stärkerem Umfang Maßnahmen

mit überregionalem Einzugsbereich gemeldet als aus anderen Ländern.

Während die durchschnittliche Zahl der Teilnehmer sich von Land zu Land nur wenig unterscheidet (die Werte schwanken zwischen 24 und 29), sind die Anteile der in den verschiedenen Bereichen durchgeführten Maßnahmen recht verschieden. In Schleswig-Holstein waren vier Fünftel aller Maßnahmen solche der Jugendberholung, in Berlin (West) dagegen nur 18 %, bei einem durchschnittlichen Anteil im Bundesgebiet von 56 %. Maßnahmen der Jugendbildung mit einem durchschnittlichen Anteil im Bund von 24 % machten in Berlin (West) 70 % aller Maßnahmen, in Schleswig-Holstein dagegen nur 9,5 % aus. Bei der internationalen Jugendarbeit schwankt der Anteil zwischen 3,5 % im Saarland und 9,8 % in Niedersachsen. Im Zeichen der Mitarbeiterbildung standen im Bundesdurchschnitt 13 % der Maßnahmen, in Bayern 24 %, in Berlin (West) dagegen nur 2,0 %.

Ergänzt werden die Angaben der Statistik über Jugendarbeit durch Ergebnisse einer Erhebung über Einrichtungen und tätige Personen in der Jugendhilfe<sup>6)</sup>. Danach standen für die Durchführung von Maßnahmen und Veranstaltungen der Jugendarbeit Ende 1986 über 12 000 Einrichtungen zur Verfügung; darunter waren

- 174 Einrichtungen der Stadtranderholung,
- 513 Ferien- und Erholungsstätten für junge Menschen und Familien,
- 5 403 Jugendheime,
- 3 667 Jugendzentren, Jugendfreizeitheime oder Häuser der offenen Tür,
- 344 Jugendzeltplätze,
- 914 Jugendherbergen und Jugendübernachtungshäuser sowie
- 639 Jugendtagungs- und -bildungsstätten.

Schließlich gab es noch 87 Einrichtungen, die speziell der Mitarbeiterfortbildung dienen. Durchgeführt wurden die Maßnahmen der Jugendarbeit zum großen Teil von Jugendinitiativen und -gruppen, die häufig nicht über eigene Räume verfügen und daher in der Einrichtungsstatistik nicht erfaßt werden.

*Dr. Dieter Deininger*

<sup>6)</sup> Es handelt sich hierbei um eine ebenfalls alle vier Jahre stattfindende Erhebung mit der gleichen Rechtsgrundlage wie die Statistik der Jugendarbeit, jedoch unterschiedlichen Berichtsjahren.

Tabelle 6 Maßnahmen der Jugendarbeit 1988 nach Trägergruppen und Bereich sowie Teilnehmer in den Ländern

Land	Maßnahmen								Teilnehmer		
	insgesamt	davon nach Trägergruppen			davon im Bereich				insgesamt	je Maßnahme	je 1 000 Einwohner im Alter von 6 bis unter 25 Jahren
		öffentliche Träger	freie Träger	privat-gewerbliche Träger	Jugend-erholung	Jugend-bildung	inter-nationale Jugend-arbeit	Mit-arbeiter-bildung			
		Anzahl	% (v Sp 1)								
Schleswig-Holstein	5 034	8,6	91,3	0,1	80,3	9,5	5,5	4,7	120 088	24	195
Hamburg	975	3,2	96,6	0,2	64,7	20,6	8,9	5,7	23 981	25	72
Niedersachsen	15 051	14,1	85,8	0,1	66,9	15,8	9,8	7,5	362 450	24	207
Bremen	1 053	6,4	93,6	—	53,5	35,4	4,9	6,2	29 675	28	204
Nordrhein-Westfalen	31 913	11,9	88,0	0,1	56,1	24,3	8,0	11,6	862 002	27	218
Hessen	15 367	21,2	78,8	—	53,7	28,5	5,9	11,9	374 628	24	293
Rheinland-Pfalz	8 218	9,7	90,1	0,2	55,0	25,3	3,9	15,7	240 762	29	282
Baden-Württemberg	17 554	5,3	94,7	0,1	53,5	25,4	5,5	15,6	447 595	25	194
Bayern	17 802	16,7	83,3	0,1	48,0	22,6	5,7	23,7	521 463	29	197
Saarland	1 525	6,6	93,0	0,4	54,9	21,4	3,5	20,3	41 020	27	174
Berlin (West)	2 963	25,6	74,4	—	18,1	70,5	9,4	2,0	74 286	25	173
<b>Bundesgebiet</b>	<b>117 455</b>	<b>13,0</b>	<b>86,9</b>	<b>0,1</b>	<b>55,6</b>	<b>24,3</b>	<b>6,8</b>	<b>13,3</b>	<b>3 097 950</b>	<b>26</b>	<b>213</b>

# Budgets ausgewählter privater Haushalte 1989

## Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

### Vorbemerkung

Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, das heißt Untersuchungen über die Einnahmen und Ausgaben von Haushalten und Familien, können in Deutschland auf eine lange Tradition zurückblicken<sup>1)</sup>. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts wurden größere Erhebungen in den Jahren 1907, 1927 und 1937 bei Arbeitnehmerhaushalten der unteren und mittleren Einkommensschichten durchgeführt. Nach dem 2. Weltkrieg begann in der Bundesrepublik Deutschland 1949 die laufende Befragung bei ca. 250 4-Personen-Haushalten, die einem mittleren Verbrauchsniveau zugerechnet wurden. Ab 1952 wurden zusätzlich etwa 150 2- und 3-Personen-Haushalte einbezogen, die überwiegend von der Rente oder der Fürsorge lebten, also einer unteren Einkommensschicht angehörten. Seit 1961 werden wegen der veränderten Bevölkerungsstruktur nur noch 2-Personen-Haushalte befragt, die ihren Lebensunterhalt aus Leistungen der Sozialversicherung, der öffentlichen und privaten Fürsorge, der Kriegsopferversorgung u. ä. bestreiten mußten (der heutige Haushaltstyp 1). Durch das Gesetz über die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom Januar 1961<sup>2)</sup> wurde die Zahl der zu befragenden Haushalte auf maximal 1 000 pro Monat festgelegt. Damit konnte nicht nur die Zahl der teilnehmenden Haushalte einer mittleren Einkommensschicht von Angestellten und Arbeitern — der heutige Haushaltstyp 2 — auf etwa 400 erhöht werden, sondern es war auch möglich, die Erhebung auf eine gehobene Verbrauchergruppe auszuweiten und ab 1964 einen dritten Haushaltstyp zu erfassen. Er bestand, wie Typ 2, aus einem Ehepaar mit zwei Kindern. Der Ehemann sollte als Angestellter oder Beamter beschäftigt sein. Das Einkommen dieser Haushalte sollte damals im Schnitt etwa um 1 000 DM höher liegen als das von Haushalten des Typs 2. Dadurch war es möglich, das Ausgabeverhalten zweier nahezu identischer Haushaltgruppen im Zeitablauf zu beobachten, die sich im wesentlichen nur durch die Höhe des Einkommens unterscheiden.

Die in den laufenden Wirtschaftsrechnungen einbezogenen Haushalte müssen außer den schon erwähnten Kriterien, wie Haushaltsgröße und Einkommen, noch weiteren Auswahlmerkmalen entsprechen (die genauere Beschreibung enthält der nächste Abschnitt). Durch diese enge Abgrenzung wird erreicht, daß die teilnehmenden Haus-

halte relativ homogene Gruppen bilden und daß trotz ihrer geringen Zahl für die durch sie repräsentierten ausgewählten Haushaltsgruppen ein ausreichender Einblick in Veränderungen ihrer Verbrauchsstruktur im Zeitablauf gewonnen werden kann. Dies erlaubt allerdings keine Aussagen über das Konsum- und Sparverhalten der Gesamtheit der Arbeitnehmer- oder Rentnerhaushalte und schon gar nicht bezüglich der Gesamtheit aller privaten Haushalte. Vor allem deswegen wurden 1961 durch das Gesetz über die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte neue Erhebungen angeordnet, durch die in mehrjährigen Abständen Einnahmen und Ausgaben aller privaten Haushalte untersucht werden sollten. Die erste dieser sogenannten Einkommens- und Verbrauchsstichproben wurde 1962/63 durchgeführt, eine weitere folgte 1969; seit 1973 findet die Erhebung alle fünf Jahre statt (zuletzt 1988).

Die Einkommens- und Verbrauchsstichproben vermitteln als einzige Erhebungen in der Bundesrepublik ein umfassendes Bild von Höhe und Struktur aller Einnahmen und aller Ausgaben der unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen und bieten dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, aber auch dem Politiker und Unternehmer Grundlagen und Ausgangsmaterial für Forschung sowie für politische und unternehmerische Entscheidungen.

### Teilnehmende Haushalte

Um die eingangs erwähnte Homogenität der Haushalte zu erzielen, müssen die Haushalte, die an der Erhebung teilnehmen, eine Reihe von Bedingungen erfüllen, die in der Übersicht aufgeführt sind:

Auswahlkriterien für die an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Auswahlmerkmale	Haushaltstyp		
	1	2	3
Haushaltsgröße	2 Personen	4 Personen	4 Personen
Personelle Zusammensetzung	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, dar mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern, dar mindestens 1 Kind unter 15 Jahren
Soziale Stellung des Hauptverdieners	Renten- oder Sozialhilfeempfänger	Arbeiter oder Angestellter	Angestellter oder Beamter
Einkommensniveau	geringes Einkommen	mittleres Einkommen	höheres Einkommen
Einkommensbezieher	eine oder beide Person(en)	1 <u>Allein</u> verdiener, geringes, unregelmäßiges Einkommen des anderen Ehepartners ist zulässig	1 <u>Haupt</u> verdiener, Ehepartner darf mitverdienen
Einkommensgrenzen für	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1989 1 350 bis 1 950 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1989 3 000 bis 4 500 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1989 5 350 bis 7 200 DM
Haushaltsbruttoeinkommen	darf individuell höchstens um 40% über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen	darf individuell höchstens um 40% über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen	darf individuell höchstens um 40% über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen

<sup>1)</sup> Die historische Entwicklung wird sehr ausführlich im ersten Kapitel des Heftes „Wirtschaftsrechnungen 1962/63 Deutschland (BR)“ der Sonderreihe Nr. 5 des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften beschrieben.

<sup>2)</sup> Siehe BGBl. I S. 18 vom 11. Januar 1961

Im Laufe des Jahres 1989 schieden etwa ein Fünftel der Haushalte vom Typ 2 und 3 und ein Sechstel der Haushalte vom Typ 1 aus der Erhebung aus, sei es, daß sie die vorgeschriebenen Bedingungen nicht mehr erfüllten oder von sich aus die Teilnahme beendeten. Diese ausgeschiedenen Haushalte wurden durch etwa ebenso viele Haushalte ersetzt, die ebenfalls nach den vorstehend genannten Auswahlkriterien ausgewählt wurden. Trotzdem läßt sich nie erreichen, daß der Ersatzhaushalt in allen Merkmalsausprägungen seinem Vorgänger exakt entspricht. Schon, weil die Zahl der Ersatzhaushalte in der Regel sehr klein ist, muß unter Umständen in Kauf genommen werden, daß ein Arbeiterhaushalt durch einen Angestelltenhaushalt oder ein Hauptmieter durch einen Wohnungseigentümer ersetzt wird. Deshalb kann nicht ausgeschlossen werden, daß der Vorjahresvergleich durch den Austausch von Haushalten beeinflusst sein kann.

Trotz des Ausscheidens eines Teils der Haushalte im Laufe der Erhebung stellt die Mehrzahl der Haushalte mehrere Jahre lang ihre Aufzeichnungen in Haushaltbüchern den Statistischen Ämtern der Länder zur Verfügung. Nahezu die Hälfte aller Haushalte bleibt mindestens drei Jahre in die Erhebung einbezogen. Die Verweildauer der Rentnerhaushalte ist im Durchschnitt etwas höher als die der Arbeitnehmerhaushalte.

		Dauer der Teilnahme			
		Stand Ende 1989			
		%			
von	bis unter	Jahren	Typ 1	Typ 2	Typ 3
unter 1			17,2	21,9	20,6
1 — 3			18,3	34,2	32,8
3 — 5			15,4	16,4	19,5
5 — 10			26,6	21,4	13,2
10 und mehr			22,5	6,1	13,9
Insgesamt			100	100	100

Bei einer mehrjährigen Teilnahme an der Erhebung wird der mit dem Wechsel von Haushalten verbundene Struktureffekt aus den Unterschieden in der altersmäßigen Zusammensetzung der Haushalte, ihrer Wohnungsausstattung, der Einkommenshöhe und den Lebens- und Verbrauchsgewohnheiten vermieden, was sich positiv auf die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse auswirkt. Andererseits kann eine längere Teilnahme an einer Verbrauchserhebung die Möglichkeit mit sich bringen, daß sich allein durch die regelmäßigen Eintragungen das Bewußtsein und damit das Verbrauchsverhalten eines Haushalts verändert. In der Panelforschung faßt man derartige Entwicklungen unter dem Begriff „Panneffekt“ zusammen<sup>3)</sup>. In der Praxis kann man jedoch Haushalte, die jahrelang nach bestem Wissen an den Anschreibungen teilgenommen haben und die Mitwirkungsprämie, die bei den laufenden Wirtschaftsrechnungen 1989 im Schnitt bei 50 DM im Monat lag, bereits als festen und gesicherten Bestandteil ihrer Einnahmen ansehen, nicht allein aus methodologischen Gründen aus der Erhebung ausschließen. Bei den Arbeitnehmerhaushalten wird das Ausscheiden aus der Erhebung ohnehin häufig dadurch erzwungen, daß das persönliche Arbeitseinkommen zum Beispiel durch berufliche Veränderungen stärker steigt als die Durchschnittslöhne und -gehälter, mit denen die Einkommensgrenzen jährlich fortgeschrieben werden.

Das Alter der Personen in den Haushalten ist — abgesehen von der Obergrenze für ein Kind — kein Auswahlkriterium, doch ergibt sich durch die übrigen Bestimmungen zwangsläufig eine Einteilung in bestimmte Lebensphasen. Die Haushalte von Typ 1 sind im Rentenalter, das heißt im Durchschnitt um die 70 Jahre alt, wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist. Die Ehepaare von Typ 2 befinden sich etwa in der Mitte ihres Lebenszyklus und sind etwa 35 bis 40 Jahre alt. Die Ehepaare von Typ 3 sind im Durchschnitt einige Jahre älter, stehen also etwa am Beginn des vierten Lebensjahrzehnts.

Vor etwa 25 Jahren bestritt ein Viertel der Haushalte von Typ 1 den Lebensunterhalt überwiegend aus dem Empfang von Sozialhilfe. Solche Haushalte sind seit einigen Jahren, von einer Ausnahme abgesehen, nicht mehr in der Erhebung zu finden. Zum einen wird es immer schwieriger, Sozialhilfeempfänger zur Teilnahme zu bewegen, zum anderen reichen die Sozialhilfesätze nicht mehr aus, um die Mindestgrenze von 1350 DM (1989), die zur Teilnahme

3) Siehe dazu Meier, P. W. „Methodische Probleme der Panelforschung“ in Behrens, K. Chr. (Hrsg.) Handbuch der Marktforschung, Wiesbaden 1974, S. 439

Tabelle 1 Zusammensetzung der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3						
	1965	1970	1980	1985	1988	1989	1965	1970	1980	1985	1988	1989	1965	1970	1980	1985	1988	1989	
Durchschnittlich erfaßte Haushalte	141	154	163	160	154	165	365	342	381	388	385	384	367	393	428	428	398	401	
Soziale Stellung der Bezugsperson																			
Rentner, Pensionar	109	125	156	157	153	164	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Sozialhilfeempfänger	32	29	7	3	1	1	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Arbeiter	x	x	x	x	x	x	201	205	181	197	195	181	x	x	x	x	x	x	
Angestellter	x	x	x	x	x	x	164	137	200	191	190	203	220	224	274	291	268	280	
Beamter	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	147	169	154	137	130	121	
Vorgegebene Einkommensgrenzen <sup>1)</sup>																			
Untergrenze	x	x	x	x	1300	1350	650	950	2200	2600	2900	3000	1600	1950	4200	5000	5200	5350	
Obergrenze	400	600	1550	1900	1900	1950	1000	1450	3300	3950	4400	4500	2000	2600	5700	6850	7000	7200	
Durchschnittsalter																			
Ehemann	70	69	73	73	73	73	39	37	40	39	38	38	42	42	42	44	43	42	
Ehefrau	65	67	69	69	69	68	36	35	37	36	36	35	38	38	39	41	40	39	
1 Kind	x	x	x	x	x	x	9	8	10	12	11	10	9	10	11	14	12	12	
2 Kind	x	x	x	x	x	x				8	7	7				11	9	9	

<sup>1)</sup> Bis 1985: Bei Typ 1 und 3: Haushaltsbruttoeinkommen, ab 1986: für Typ 3 und wie schon zuvor bei Typ 2: Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit der Bezugsperson Typ 1: Laufende Übertragungen von Staat und Arbeitgeber

Tabelle 2. Besitz- und Wohnverhältnisse der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen Ende 1989 teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Haushaltstyp 1					Haushaltstyp 2					Haushaltstyp 3				
		1965	1970	1980	1985	1989	1965	1970	1980	1985	1989	1965	1970	1980	1985	1989
<b>Wohnungseigentümer</b>																
Anteil der Haushalte mit eigener(m) Wohnung/Haus	%	8	9	9	16	25	12	16	27	32	47	32	27	49	68	78
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m <sup>2</sup> <sup>1)</sup>	Anzahl	3,9	3,7	4,4	4,6	4,8	4,4	4,8	5,5	5,6	5,5	5,6	5,6	6,1	5,9	5,8
Durchschnittliche Wohnfläche	m <sup>2</sup>	56,9	69,4	77,5	85,1	92,6	75,5	82,1	105,2	108,3	112,2	104,4	106,9	123,8	130,3	125,5
<b>Hauptmieter</b>																
Anteil der Hauptmieterhaushalte	%	92	91	91	84	75	88	84	73	68	53	68	73	51	32	22
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m <sup>2</sup> <sup>1)</sup>	Anzahl	2,8	2,9	3,4	3,5	3,6	3,8	4,0	4,5	4,5	4,7	4,7	4,8	5,3	5,1	5,3
Durchschnittliche Wohnfläche	m <sup>2</sup>	44,6	50,8	62,6	65,1	67,9	63,0	69,4	81,7	87,6	91,7	89,2	87,2	100,8	100,8	110,6

1) Einschl. Küche

berechtigt, zu erreichen. Auch bei den übrigen beiden Haushaltsgruppen hat sich das Verhältnis hinsichtlich der jeweiligen sozialen Stellung der Bezugsperson (fast ausschließlich der Ehemann) geändert. Dominierten beim Typ 2 vor einem Vierteljahrhundert noch die Arbeiterhaushalte, so besteht diese Gruppe heute überwiegend aus Angestelltenhaushalten. Auch bei den besserverdienenden Haushalten hat sich der Anteil der Beamtenhaushalte zugunsten der Angestelltenhaushalte verringert (siehe Tabelle 1).

Immer mehr Haushalte leben heute, wie aus Tabelle 2 zu erkennen ist, in der eigenen Wohnung. Waren es vor etwa 25 Jahren vor allem die gutsituierten Haushalte des Typs 3, die ein Haus oder eine Wohnung ihr eigen nannten, so verfügen heute auch die beiden übrigen Haushaltsgruppen immer häufiger über Wohnungseigentum. Über drei Viertel der Haushalte des Typs 3, knapp die Hälfte der Haushalte des Typs 2 und ein Viertel der Haushalte des Typs 1 waren 1989 auch Eigentümer ihres Heims. Bei Haushalten der mittleren Einkommenschicht war der Anteil der Wohnungseigentümer 1989 damit viermal so hoch wie vor 25 Jahren.

Die in den laufenden Wirtschaftsrechnungen erfaßten Haushalte sind nicht nur immer häufiger Eigentümer ihrer Wohnung oder ihres Hauses, auch die zur Verfügung stehende Zahl der Räume und die Wohnfläche nahm sowohl bei Mietern als auch bei Eigentümern fast stetig zu. Mußte beispielsweise eine Familie mit zwei Kindern der mittleren Einkommensgruppe, die 1965 zur Miete wohnte, mit etwa vier Räumen einschließlich Küche mit einer durchschnittl-

chen Wohnfläche von etwas mehr als 60 m<sup>2</sup> vorlieb nehmen, so stand diesen Haushalten 1989 im Durchschnitt ein Raum mehr und eine um die Hälfte größere Wohnfläche von rund 90 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Die besserverdienenden Familien derselben Haushaltsgröße hatten vor 25 Jahren im Durchschnitt einen Raum mehr und größere Zimmer als die Haushalte des Typs 2; zwar hat sich auch bei ihnen die durchschnittliche Wohnfläche erhöht, jedoch nicht so stark wie beim Typ 2.

### Ausstattung der Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern

Der Grad der Ausstattung privater Haushalte mit bestimmten Gebrauchsgütern, wie etwa Waschmaschine, Kühlschrank, Auto, Fernseher wird häufig als Maßstab des Wohlstandes angesehen. So kann davon ausgegangen werden, daß Haushalte mit höherem Einkommen besser ausgerüstet sind, was sich nicht nur in der erreichten Ausstattungsquote niederschlägt, sondern auch in der besseren Qualität gekaufter Gegenstände. Allerdings werden qualitative Unterschiede bei dieser Erhebung nicht erfaßt. Die stärkste Zunahme in der Ausstattung der Haushalte mit Gebrauchsgütern in den vergangenen 25 Jahren hat sich nicht, wie erwartet, bei den Personenkraftwagen vollzogen, sondern beim Telefon. Von den Haushalten mit geringem oder mittlerem Einkommen hatten Mitte der 60er Jahre nur ganz wenige Haushalte ein Telefon (siehe Tabelle 3), von den besserverdienenden Haushalten konnten immerhin schon zwei Drittel von zu Hause aus telefonieren. Heute hat fast jeder Haushalt, der an der Erhebung teil-

Tabelle 3 Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern  
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen  
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3						Alle Haushalte <sup>2)</sup>
	1965	1970	1980	1985	1988	1989	1965	1970	1980	1985	1988	1989	1965	1970	1980	1985	1988	1989	
Personenkraftwagen	1,5	2,9	19,6	31,3	40,3	44,4	30,2	51,0	82,2	92,7	97,2	96,4	76,4	83,0	96,3	96,3	98,6	99,3	67,8
Farbfernsehergeräte	—	1,2	51,5	76,9	92,5	94,1	—	3,5	73,8	87,1	94,1	95,2	—	4,1	67,1	85,9	93,8	93,8	87,4
Videorecorder	—	—	—	1,3	9,4	11,2	—	—	—	20,2	44,0	49,0	—	—	—	14,8	29,9	35,7	26,2
Videokamera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,8	4,6	—	—	—	—	4,8	6,5	1,9
Stereoanlage <sup>1)</sup>	—	—	12,3	16,9	15,7	17,2	—	—	37,2	54,1	62,8	69,7	—	—	52,3	58,8	57,0	58,3	42,4
CD-Player	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,8	7,9	—	—	—	—	4,5	16,3	—
Heimcomputer	—	—	—	—	—	0,6	—	—	—	—	24,7	25,8	—	—	—	—	33,3	37,4	6,0
Geschirrspülmaschine	—	—	1,2	2,5	7,5	8,9	1,1	2,1	25,7	40,7	53,2	52,6	2,5	9,7	62,4	73,6	84,6	88,5	28,7
Waschvollautomat	—	—	—	—	86,2	88,2	—	—	—	—	99,0	96,9	—	—	—	—	97,4	98,1	85,7
Waschetrockner	—	—	—	—	3,1	4,7	—	—	—	—	30,3	33,4	—	—	—	—	35,9	46,3	17,1
Mikrowellenherd	—	—	—	—	1,9	5,9	—	—	—	—	10,2	27,0	—	—	—	—	12,8	34,8	12,0
Telefon	2,9	12,3	73,0	89,4	95,0	95,3	8,3	19,9	86,4	93,7	97,5	98,7	66,6	76,6	97,9	97,9	99,5	99,3	93,2

1) Einschl. Kompaktanlage oder Turm — 2) Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988



nimmt, ein Telefon. Fast alle erfaßten Haushalte, vor allem die Arbeitnehmerhaushalte, verfügen über einen Farbfernseher, einen Waschvollautomaten, einen Kühl- und Gefrierschrank oder einen Staubsauger. In den wenigen Fällen, in denen solche Geräte nicht vorhanden sind, spielen finanzielle Gründe sicherlich oft eine untergeordnete Rolle. Auch besitzt fast jede Familie, die noch im Berufsleben steht, mindestens einen Pkw. Selbst für 44 % der Rentnerhaushalte ist ein Pkw auf ihren Namen zugelassen, der allerdings häufig noch vor dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben gekauft worden sein dürfte. Moderne Geräte, wie CD-Player und Mikrowellenherd, sind bei 8 bzw. 27 % der Haushalte mit mittlerem Einkommen zu finden. Während solche Geräte bei den Rentnerhaushalten mit geringem Einkommen nur in verschwindendem Maße Einzug gehalten haben, konnten 1989 bereits 16 % der besser verdienenden Haushalte des Typs 3 das Klangerlebnis eines CD-Players genießen und 35 % mit der Mikrowelle Mahlzeiten zubereiten; 37 % besaßen einen Heimcomputer. Eine ausführliche Darstellung für alle Güter, nach denen die Haushalte gefragt werden, enthält die Tabelle auf S. 286\*, in der auch nach dem Anschaffungsjahr unterschieden wird.

### Einnahmen und ihre Verwendung

Die Einnahmen und Ausgaben der Haushalte werden monatlich errechnet. Monatsergebnisse werden vom Statistischen Bundesamt auf Anforderung mitgeteilt. Eine Veröffentlichung erfolgt vierteljährlich in der Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“ Reihe 1 „Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte“. Eine umfassende Darstellung aller Jahres- und Monatsergebnisse enthält das Jahreshaft dieser Fachserie. Darüber hinaus stellt das Statistische Bundesamt auf Wunsch Angaben über sämtliche Einnahmen und Ausgaben auf der Basis des vierstelligen Systematikschlüssels (über 1 000 Positionen) in Form einer Arbeitsunterlage mit dem Titel „Zusätzliche Aufgliederung der Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte“ zur Verfügung.

Die für die erfaßten Haushalte errechneten Einkommen und Einnahmen werden in der Öffentlichkeit häufig in Zweifel gezogen, weil die Zusammenhänge über die Entstehung der Einkommen und Einnahmen nicht bekannt sind bzw. in den Massenmedien häufig nicht ausführlich erläutert werden. Insbesondere werden die sogenannten ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen, also der Betrag, der letzten Endes monatlich für die Lebenshaltung zur Verfügung steht, bei Vergleichen mit dem eigenen Einkommen als zu hoch angesehen. Deshalb ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß diese ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen nicht gleichzusetzen sind mit den ausgezahlten Löhnen oder Gehältern oder der Nettorente. Neben den Arbeitseinkommen bzw. der Rente haben die meisten Haushalte noch weitere Einnahmen. Außerdem werden ihnen fiktive Einkommen zugerechnet, so zum Beispiel ein Mietwert für Haushalte, die im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung leben. Dieser sogenannte Mietwert für die Eigentümerwohnung wird errechnet, um die Verbrauchsstrukturen von Haushalten, die im eigenen Heim leben, mit denen der Mieterhaushalte vergleichbar zu machen. Damit das Haushaltsbudget, also Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben, übereinstimmt, wird dieser Mietwert nicht nur auf der Ausgabenseite nachgewiesen, sondern auch auf der Einnahmenseite als Bestandteil der Einnahmen aus Vermögen, wobei die Ausgaben für die Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden, also die Betriebskosten ohne Abschreibungen<sup>4)</sup> auf der Einnahmen- und der Ausgabenseite abgezogen werden. Da immer mehr Haushalte Wohnungseigentum erlangen, kommt diesem Einkommensbestandteil immer größere Bedeutung zu, zumal es sich um ein konstantes und relativ hohes Einkommen handelt.

Entsprechend den Auswahlkriterien leben 2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Ein-

<sup>4)</sup> Das Berechnungsverfahren entspricht also nicht dem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die zur Berechnung individueller Abschreibungen erforderlichen Angaben liegen jedoch nicht vor

Tabelle 4 Budgets der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen 1989 beteiligten Haushalte  
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	0	0,0	4 297	81,9	7 005	84,3
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit <sup>1)</sup>	65	3,1	167	3,2	139	1,7
+ Einnahmen aus Vermögen <sup>2)</sup>	155	7,4	371	7,1	697	8,4
+ Einnahmen aus Übertragungen <sup>3)</sup>	1 879	89,5	408	7,8	473	5,7
= Haushaltsbruttoeinkommen	2 099	100	5 244	100	8 313	100
- Einkommen- und Vermögensteuer	0	0,0	502	9,6	1 222	14,7
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	105	5,0	728	13,9	512	6,2
= Haushaltsnettoeinkommen	1 994	95,0	4 014	76,5	6 580	79,2
+ Sonstige Einnahmen <sup>4)</sup>	33	-	232	-	478	-
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 027	100	4 246	100	7 058	100
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 673	82,5	3 325	78,3	4 953	70,2
- Ubrige Ausgaben <sup>5)</sup>	195	9,6	443	10,4	1 136	16,1
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten <sup>6)</sup>	+ 159	+ 7,9	+ 478	+ 11,3	+ 969	+ 13,7

<sup>1)</sup> Z. B. Entgelte für die Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen — <sup>2)</sup> Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung, verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.) — <sup>3)</sup> Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, Öffentliche Pensionen, Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenversicherung und von anderen privaten Haushalten, einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall — <sup>4)</sup> Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. Pkw), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkaufe (z. B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlter Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme — <sup>5)</sup> Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung — <sup>6)</sup> Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

kommen hauptsächlich von ihrer Rente, die sich für beide Haushaltsmitglieder 1989 im Monatsdurchschnitt auf 1 700 DM belief. Davon wurden ihnen 105 DM für die Krankenkasse einbehalten, so daß sie eine monatliche Nettorente von 1 595 DM erhielten. Hinzu kamen weitere Einnahmen aus Vermögen, aus Übertragungen, aus selbständiger Tätigkeit (beispielsweise für die Haushaltsbuchführung) von insgesamt 432 DM. Den Rentnerhaushalten im Monatsdurchschnitt somit 2 027 DM zur Verfügung, die sie ausgeben oder evtl. zum Teil sparen konnten. Wie aus Tabelle 4 zu ersehen ist, wurde der überwiegende Teil, 1 673 DM (82,5%), für den sogenannten Privaten Verbrauch, also für Essen, Trinken, Wohnen, Kleidung, Kraftfahrzeughaltung u. ä. verwendet, 195 DM (9,6%) für Versicherungen, Geldspenden, Geldgeschenke, Vereinsbeiträge und andere Zahlungen an Dritte (siehe Tabelle 6). Der restliche Betrag von 159 DM (7,9%) wurde gespart.

Die 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen bezogen 1989 im Schnitt einen Bruttolohn oder ein Bruttogehalt<sup>5)</sup> von monatlich 4 297 DM einschließlich unregelmäßiger Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Tantiemen u. ä. Davon wurden vom Arbeitgeber 1 231 DM an Lohn- und Kirchensteuer sowie Beiträge zur Sozialversicherung einbehalten, so daß sich ein Nettolohn bzw. -gehalt von 3 066 DM ergab. Auf die genauere Aufteilung des Lohns und der Abzüge wird in einem gesonderten Abschnitt noch eingegangen werden.

Die übrigen Einkommen und Einnahmen der Haushalte des Typs 2 beliefen sich zusammen auf 1 178 DM pro Monat. Wichtige Posten sind, wie in Tabelle 5 beschrieben,

<sup>5)</sup> In den Wirtschaftsrechnungen werden Bruttolöhne und -gehälter ohne Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung als Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit nachgewiesen. Gesamtwirtschaftlich entspricht es der Lohn- und Gehaltssumme, wie sie in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dargestellt wird

Tabelle 5: Einnahmen aus Vermögen, Übertragungen sowie sonstige Einnahmen je Haushalt und Monat  
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen  
DM

Gegenstand der Nachweisung	Haus- halts- typ 1	Haus- halts- typ 2	Haus- halts- typ 3
Einnahmen aus Vermögen	155	371	697
Einnahmen aus der Vermietung von Wohnungen	14	17	58
Unterstellte Mietwerte der Eigentümerwohnung <sup>1)</sup>	112	309	571
Einnahmen aus Zinsen und Dividenden	18	23	34
Sonstige Einnahmen	11	22	34
Einnahmen aus Übertragungen, sonstige Einnahmen	211	640	951
Kindergeld	—	150	124
Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz	25	12	—
Sozialhilfe nach dem Sozialhilfegesetz	48	3	—
Arbeitnehmer-Sparzulage	—	15	13
Werkspensionen, Werksrenten, Beschädigtenrenten der Kriegsofopfer	38	—	—
Übertragungen von anderen privaten Haushalten	46	191	236
Rückerstattung von Einkommen- und Vermögensteuer	—	81	158
Beihilfen im öffentlichen Dienst	—	1	97
Erstattung aus privater Krankenversicherung	4	3	67
Spielgewinne	17	10	6
Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter bzw. gebrauchter Waren	5	62	98
Erstattung von Ausgaben für geschäftliche Zwecke	—	33	75
Rückvergütungen auf Warenkaufe	1	7	12
Sonstige Einnahmen	27	72	65

<sup>1)</sup> Mietwert der Eigentümerwohnung, verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden

Tabelle 6: Aufteilung der übrigen Ausgaben 1989

Durchschnitt je Haushalt und Monat  
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen  
DM

Art der Ausgaben	Haus- halts- typ 1	Haus- halts- typ 2	Haus- halts- typ 3
Zinsen für Baudarlehen	1	129	432
Zinsen für Kleinkredite	1	15	21
Kraftfahrzeugsteuer	6	20	25
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	1	19	186
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	3	7	13
Prämien für private Krankenversicherung	7	6	124
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung	17	58	66
Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherungen	17	48	48
Mitgliedsbeiträge an Organisationen und Vereine	5	29	47
Übertragungen an andere private Haushalte	106	42	62
Spielsätze	18	19	17
Sonstige Ausgaben	13	51	95
Übrige Ausgaben insgesamt	195	443	1 136

der Mietwert für die Eigentümerwohnung (309 DM), Kindergeld (150 DM), Geldgeschenke von anderen privaten Haushalten (191 DM), Steuererstattung (81 DM) und Erlöse aus dem Verkauf gebrauchter Waren (beispielsweise des Kraftfahrzeugs) (62 DM). Von den ausbebbaren Einkommen von 4 246 DM wurden 3 325 DM für den Privaten Verbrauch (78,3%), 443 DM (10,4%) für Zinsen, Versicherungen, Kraftfahrzeugsteuer u. ä. ausgegeben, 478 DM (11,3%) wurden gespart bzw. für die Rückzahlung von Krediten verwendet.

Die 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen erzielten im Schnitt ein Bruttoarbeitseinkommen von 7 005 DM monatlich. Nach der Definition dieser Haushaltsgruppe dürfen die übrigen Haushaltsmitglieder mitverdienen, so daß in diesem Betrag auch Arbeitsentgelte der Ehefrau oder auch der Kinder in Höhe von knapp 200 DM enthalten sind. Von allen erwerbstätigen Haushaltsmitgliedern wurden insgesamt je Monat durchschnittlich 1 732 DM an Lohn-, Einkommen- und Kirchensteuer bzw. Arbeitnehmer-Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung entrichtet, so daß ein Nettobetrag von 5 273 DM verblieb.

Die Einkommen und Einnahmen aus allen anderen Quellen beliefen sich beim Haushaltstyp 3 zusammen auf 1 786 DM, darunter allein 571 DM für den errechneten Mietwert der Eigentümerwohnung. Von den somit zur Verfügung stehenden Einkommen und Einnahmen in Höhe von 7 056 DM wurden 4 953 DM (70,2%) für den Privaten Verbrauch und 1 136 DM (16,1%) für die übrigen Ausgaben verwendet, 969 DM (13,7%) wurden gespart bzw. zur Schuldentilgung eingesetzt. Die Höhe der übrigen Ausgaben wird bei dieser Haushaltsgruppe vor allem von der Höhe der Zinszahlungen für Baudarlehen sowie für die freiwilligen Beiträge zur gesetzlichen und privaten Krankenversicherung bestimmt.

Die Entwicklung der vergangenen 30 Jahre zeigt, daß bei allen drei Haushaltstypen mit steigendem Einkommen der Anteil des Privaten Verbrauchs an den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen abnimmt. Gleichzeitig wenden die Haushalte immer mehr für Zinsen, für in Anspruch

genommene Kredite und für die Vorsorge mit Hilfe von Versicherungen auf, sei es für die Gesundheitsvorsorge oder für die Absicherung in einem möglichen Schadensfall. Auch die Sparquote weist vor allem bis Mitte der siebziger Jahre eine steigende Tendenz auf:

Anteile der Ausgaben an ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen							
	%						
	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1989
Typ 1							
Privater Verbrauch	94,7	94,2	91,8	88,8	86,9	89,9	82,5
Übrige Ausgaben	2,3	2,4	3,5	4,1	5,6	7,4	9,6
Sparquote	3,0	3,4	4,7	7,1	7,6	2,8	7,9
Typ 2							
Privater Verbrauch	91,1	88,7	86,7	81,9	81,6	79,6	78,3
Übrige Ausgaben	3,7	6,0	5,6	4,9	5,6	7,7	10,4
Sparquote	5,2	5,3	7,7	13,2	12,8	12,7	11,3
Typ 3							
Privater Verbrauch	—	80,3	78,7	74,9	76,1	71,6	70,2
Übrige Ausgaben	—	8,1	8,2	7,3	8,5	13,6	16,1
Sparquote	—	11,6	13,1	17,8	15,4	14,8	13,7

### Löhne, Gehälter und Abzüge

Eine genauere Untersuchung der Zusammensetzung von Löhnen und Gehältern und den von ihnen einbehaltenen Abzügen erscheint aus verschiedenen Gründen wichtig. Zunächst einmal ist die Aufgliederung des Bruttoeinkommens auf laufende und unregelmäßige Bezüge deshalb wichtig, weil die unregelmäßigen Bezüge bei Vergleichen der Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen mit eigenen Erfahrungswerten in der Regel nicht berücksichtigt werden. Sie machen aber, wie Tabelle 7 zeigt, bei beiden Arbeitnehmergruppen rund ein Zehntel des gesamten Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit aus. Zum zweiten wird aus der Gegenüberstellung der Abzüge die unterschiedliche Einbindung der Haushaltstypen in das Netz der sozialen Sicherung deutlich. Bei den Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen machten 1989 die Abzüge für Arbeitnehmer-Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung 9,1 % des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit aus, die Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung 5,6 % und zur Arbeitsförderung 2,1 %, zusammen mithin 16,8 %. Bei den Haushalten von Beamten und Angestellten

Tabelle 7 Durchschnittliche Löhne, Gehälter und Abzüge je Haushalt monatlich

Einkommen und Art der Abzüge	Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (einschl. Überstundengeld, laufende Zulagen usw.)	3 867	90,0	6 268	89,5
+ Unregelmäßige Zahlungen wie Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Prämien, Tantiemen u. ä.	430	10,0	737	10,5
= Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit insgesamt	4 297	100	7 005	100
— Lohnsteuer	472	11,1	1 149	16,4
— Kirchensteuer	28	0,7	71	1,0
— Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	395	9,1	404	5,8
— Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	242	5,6	15	0,1
— Pflichtbeiträge zur Arbeitsförderung	91	2,1	93	1,3
Summe der Abzüge	1 231	28,6	1 732	24,7
Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	3 066	71,4	5 273	75,3

mit höherem Einkommen fielen neben den Steuern die Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung mit 5,8 % des Bruttoarbeits Einkommens ins Gewicht; die gesamten Pflichtbeiträge beliefen sich auf durchschnittlich 512 DM je Monat und Haushalt, das sind 7,3 % des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit. Die Haushalte des Typs 3 zahlten nicht nur relativ, sondern auch absolut niedrigere Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung als die Haushalte des Typs 2. Im wesentlichen ist diese Tatsache damit zu erklären, daß Beamte generell keine Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung entrichten und Angestellte mit höherem Einkommen nur in begrenztem Umfang. Obwohl sie mehr Lohn- und Einkommensteuer<sup>6)</sup> zahlen als Arbeitnehmer mit mittlerem Einkommen (16,4 % des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit gegenüber 11,1 %), bleibt ihnen anteilmäßig vom Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit netto mehr übrig (75,3 %) als bei ihnen im Haushaltstyp 2 repräsentierten Kollegen (71,4 %). Diese scheinbare Besserstellung ist freilich eine Fiktion. Beamte müssen einen wesentlichen Teil der höheren Nettoeinkommen dazu aufwenden, die Mindereinnahmen durch die Besteuerung der Beamtenpensionen bzw. die nicht dem derzeitigen Einkommen angepaßten Altersbezüge der gesetzlichen Rentenversicherung und die nicht durch die gesetzliche Krankenversicherung bzw. die Beihilfen im öffentlichen Dienst abgedeckten Aufwendungen im Krankheitsfall durch private Vorsorgemaßnahmen (Lebensversicherung, private Krankenversicherung) abzufangen. Im Endergebnis ist auch bei vergleichbaren Haushalten die Belastung des Haushaltsbruttoeinkommens mit Steuern und Versicherungsbeiträgen bei beiden Haushaltstypen mit 26,2 bzw. 26,9 % in etwa gleich hoch<sup>7)</sup>.

### Durchschnittliches Monatseinkommen je Haushalt 1989

	Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	DM	%	DM	%
Haushaltsbruttoeinkommen	5 244	100	8 313	100
— Einkommen- und Vermögensteuer	502	9,6	1 222	14,7
— Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	728	13,9	512	6,2
= Haushaltsnettoeinkommen	4 014	76,5	6 580	79,2
— Freiwillige Beiträge bzw. Prämien für Renten- und Krankenversicherung sowie Lebensversicherung	142	2,7	504	6,1
= Verbleibendes laufendes Einkommen	3 872	73,8	6 076	73,1

### Ausgaben für den Privaten Verbrauch

Die Darstellung von Verbrauchsstrukturen ist eine der wesentlichen Aufgaben der laufenden Wirtschaftsrechnungen. Über die wichtigsten monatlichen Ausgaben und deren Anteile am Privaten Verbrauch in den letzten 25 Jahren informiert Tabelle 8. Die schon öfter beschriebenen Trends sinkender Anteile für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren und stärkerer Mietbelastung sowie der Unterschiede in den Verbrauchsstrukturen zwischen den einzelnen Haushaltsgruppen haben sich 1989 nicht umgekehrt.

<sup>6)</sup> Die Zusammenfassung von Lohn- und Einkommensteuer ist deshalb vertretbar, weil der Anteil der Einkommensteuer an dem gesamten Steuerabzug unter einem Prozent liegt, rein methodisch orientiert sich die Einkommensteuer an der Gesamtheit aller Einkunftsarten und nicht allein an den Einkünften aus unselbständiger Arbeit  
<sup>7)</sup> Siehe Euler, M. „Einfluß der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes auf Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte“ in WiSta 11/1978, S. 735

Tabelle 8: Ausgaben für den Privaten Verbrauch der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte  
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Verwendungszweck <sup>1)</sup>	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1980	1985	1988	1989	1965	1970	1980	1985	1988	1989	1965	1970	1980	1985	1988	1989
	DM																	
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	384	518	1170	1498	1668	1673	881	1089	2440	2862	3309	3325	1572	1867	3795	4519	4852	4953
Nahrungsmittel	155	171	288	323	339	341	270	281	464	489	516	527	316	334	534	603	630	642
Getränke	26	32	61	69	68	68	45	53	107	114	114	120	62	73	126	140	146	151
Tabakwaren	7	11	13	17	17	15	15	17	22	31	24	27	18	17	19	21	18	17
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u. a.	5	7	29	48	55	51	21	33	93	102	113	119	51	62	156	185	183	199
Bekleidung, Schuhe	28	37	79	80	96	95	105	118	227	234	272	267	173	199	351	397	430	415
Wohnungsmieten, Energie	90	146	365	515	541	586	138	219	559	771	854	875	250	332	792	1124	1172	1202
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. für die Haushaltsführung	33	41	90	95	124	118	88	98	202	201	276	288	170	192	364	308	418	422
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	12	19	56	74	80	76	30	39	71	90	103	111	83	122	230	278	299	302
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11	20	84	141	190	158	85	118	341	424	575	516	255	283	579	719	788	786
Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit	13	23	67	88	106	109	58	79	236	286	343	354	125	157	420	483	548	578
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	5	9	37	48	53	56	25	32	118	120	119	121	68	94	225	261	219	240
	Prozent																	
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel	40,4	33,1	24,6	21,6	20,3	20,4	30,7	25,8	19,0	17,1	15,6	15,8	20,1	17,9	14,1	13,4	13,0	13,0
Getränke	6,6	6,3	5,2	4,6	4,1	4,1	5,1	4,8	4,4	4,0	3,5	3,6	3,9	3,9	3,3	3,1	3,0	3,0
Tabakwaren	1,9	2,2	1,1	1,1	1,0	0,9	1,7	1,5	0,9	1,1	0,7	0,8	1,1	0,9	0,5	0,5	0,4	0,3
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u. a.	1,2	1,4	2,5	3,2	3,3	3,0	2,4	3,0	3,8	3,6	3,4	3,6	3,2	3,3	4,1	4,1	3,8	4,0
Bekleidung, Schuhe	7,3	7,2	6,7	5,3	5,8	5,7	11,9	10,8	9,3	8,2	8,2	8,0	11,0	10,7	9,3	8,8	8,9	8,4
Wohnungsmieten, Energie	23,3	28,2	31,2	34,4	32,4	35,0	15,6	20,1	22,9	26,9	25,8	26,3	15,9	17,8	20,9	24,9	24,2	24,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. für die Haushaltsführung	8,7	8,0	7,7	6,4	7,5	7,1	10,0	9,0	8,3	7,0	8,3	8,7	10,8	10,3	9,6	6,8	8,6	8,5
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	3,1	3,6	4,8	4,9	4,8	4,6	3,4	3,6	2,9	3,1	3,1	3,3	5,3	6,5	6,1	6,1	6,2	6,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,8	3,9	7,2	9,4	11,4	9,4	9,7	10,9	14,0	14,8	17,4	15,5	16,2	15,1	15,3	15,9	16,2	15,9
Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit	3,4	4,4	5,7	5,9	6,3	6,5	6,5	7,3	9,7	10,0	10,4	10,7	8,0	8,4	11,1	10,7	11,3	11,7
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	1,2	1,7	3,2	3,2	3,2	3,4	2,9	3,0	4,8	4,2	3,6	3,6	4,3	5,1	5,9	5,8	4,5	4,8

<sup>1)</sup> Der Begriff „Güter“ in aufgeführten Bezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen

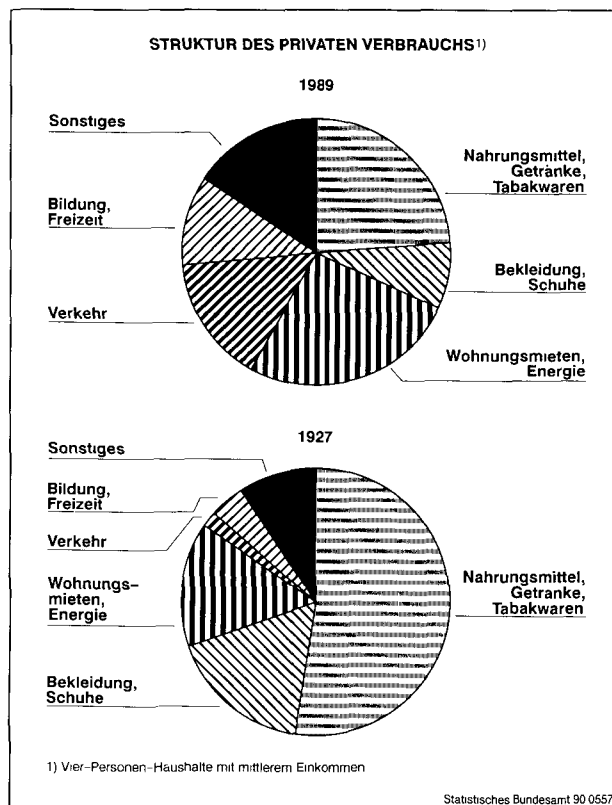
Noch deutlicher kommen diese Aspekte zum Ausdruck, wenn die Betrachtung auf einen Zeitraum von sechzig Jahren ausgedehnt wird. Selbst wenn die Vergleichbarkeit dieser Ergebnisse nicht vollständig gewährleistet ist und sich nur auf die Haushalte der mittleren Einkommenschicht erstrecken kann, vermittelt Tabelle 9 doch einen guten Eindruck, wie sich das Ausgabeverhalten dieser Haushalte seit Ende der 20er Jahre gewandelt hat. Noch in der ersten Hälfte und auch zu Beginn der zweiten Hälfte

dieses Jahrhunderts verwendeten die Haushalte mehr als die Hälfte des gesamten Privaten Verbrauchs für Essen, Trinken und Rauchen. Obwohl das Nahrungsmittelangebot heute reichhaltiger geworden ist und man es sich leisten kann, auf Qualität zu achten, ist für die Haushalte des Typs 2 der Anteil für diese Kategorie des Privaten

Tabelle 9 Zusammensetzung des Privaten Verbrauchs in 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen  
Prozent

Ausgabenart	1927 <sup>1)</sup>	1937 <sup>1)</sup>	1949	1959 <sup>2)</sup>	1969	1979	1989
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	52,2	55,3	53,1	46,1	36,1	27,9	23,8
Bekleidung, Schuhe	17,3	12,5	12,4	12,7	10,6	8,9	8,0
Wohnungsmieten, Energie	14,9	18,4	14,9	14,9	20,5	21,9	26,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. für die Haushaltsführung	11,1	13,6	9,7	10,2	15,6	15,5	20,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	5,9	6,0	4,7	10,6	10,2	9,3	8,7
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,8	1,6	4,8	3,2	3,7	3,1	3,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1,9	1,6	2,6	4,1	9,5	16,3	15,5
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	4,2	4,1	7,5	6,4	6,6	8,3	10,7
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1)</sup> 1927 und 1937 nur Arbeiterhaushalte — <sup>2)</sup> 1959 ohne Bayern



Verbrauchs auf weniger als ein Viertel gesunken. Verhältnismäßig viel wurde 1927 mit 17 % auch für Kleidung und Schuhe aufgewendet, die damals relativ teuer gewesen sind. Inzwischen hat sich der Anteil dieser Güter am Privaten Verbrauch mehr als halbiert. Die wichtigste Budgetposition eines Haushalts ist heute die Miete einschließlich der Ausgaben für den Energieverbrauch. Mit über 26 % ist der Anteil beinahe doppelt so hoch wie Ende der 20er Jahre. Unberücksichtigt muß dabei bleiben, daß die Wohnqualität, das heißt die Größe und der Ausstattungskomfort

der heutigen Wohnungen, nicht mehr mit derjenigen früherer Wohnungen vergleichbar ist.

Die mit Abstand größte Steigerung im Budget eines Haushalts der mittleren Kategorie verzeichneten die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung, zu denen u. a. die Anschaffung und der Unterhalt von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern, Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel sowie Telefon- und Postgebühren zählen. Der Anteil an den Ausgaben für den Privaten Verbrauch hat sich in den

Tabelle 10: Käufe ausgewählter Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat

Art der Aufwendung	Kilogramm <sup>1)</sup>				DM			
	1986	1987	1988	1989	1986	1987	1988	1989
Haushaltstyp 1								
Fleisch und Wurstwaren (ohne Konserven)	8,5	8,9	8,8	8,3	82,30	85,14	82,77	82,02
Fisch und Fischfilets	0,5	0,4	0,4	0,5	4,18	4,29	4,06	4,88
Trinkmilch (Liter)	8,6	8,8	8,3	9,1	8,56	8,87	8,33	9,18
Butter	1,3	1,3	1,2	1,1	10,93	10,16	9,46	9,30
Kase	2,4	2,6	2,5	2,5	16,38	17,59	17,23	17,86
Eier (Stück)	36	37	35	34	8,01	8,25	7,72	7,77
Apfel	2,5	2,5	2,5	2,4	5,31	5,29	5,26	5,21
Bananen	1,8	1,9	2,0	2,0	3,77	3,92	3,82	3,54
Apfelsinen, Orangen	1,6	1,8	1,7	1,3	3,18	3,30	3,16	2,48
Kartoffeln	9,0	9,1	8,5	9,4	5,40	5,31	5,31	6,68
Tomaten	0,9	1,0	1,1	1,0	2,53	3,00	3,07	2,82
Blumenkohl	0,5	0,4	0,5	0,5	1,02	0,93	1,29	1,19
Kopfsalat	0,4	0,4	0,4	0,4	1,33	1,66	1,45	1,31
Zwiebeln	0,9	0,9	0,9	0,9	1,04	1,26	1,19	1,20
Mohren und Karotten	0,7	0,6	0,6	0,5	0,89	0,95	0,84	0,79
Roggen- und Mischbrot	4,5	4,6	4,5	4,3	12,93	13,23	13,06	12,51
Kaffee	0,9	1,0	1,0	1,1	20,65	18,95	17,28	17,74
Bier (Liter)	8,0	8,3	8,5	8,4	12,50	12,74	12,97	13,35
Wein (Liter)	2,6	2,8	2,6	2,3	11,06	11,11	11,06	10,07
Zigaretten (Stück)	87	77	63	55	15,70	14,37	11,64	10,43
Haushaltstyp 2								
Fleisch und Wurstwaren (ohne Konserven)	13,5	13,0	12,3	11,3	131,47	125,17	119,06	118,26
Fisch und Fischfilets	0,3	0,2	0,3	0,3	2,93	2,56	2,95	3,48
Trinkmilch (Liter)	18,4	18,2	19,6	19,0	18,20	17,96	19,75	20,32
Butter	1,3	1,3	1,2	1,1	10,44	10,16	9,57	9,26
Kase	3,2	3,3	3,5	3,5	26,38	27,79	29,44	32,09
Eier (Stück)	48	47	45	41	10,33	10,02	9,34	9,04
Apfel	3,6	3,8	3,5	3,4	7,51	8,06	7,38	7,48
Bananen	2,5	2,7	3,0	3,3	5,19	5,67	5,87	5,91
Apfelsinen, Orangen	1,6	1,6	1,6	1,3	2,90	2,73	2,80	2,28
Kartoffeln	8,5	8,7	8,0	7,8	4,84	4,68	4,72	5,46
Tomaten	1,1	1,2	1,2	1,2	3,27	3,54	3,57	3,68
Blumenkohl	0,4	0,3	0,5	0,5	0,98	0,89	1,24	1,05
Kopfsalat	0,4	0,4	0,4	0,4	1,57	1,66	1,60	1,53
Zwiebeln	1,0	1,0	0,9	0,9	1,35	1,43	1,26	1,39
Mohren und Karotten	0,7	0,8	0,8	0,9	0,94	1,14	1,19	1,30
Roggen- und Mischbrot	6,4	6,1	5,9	5,6	18,31	17,85	18,24	17,93
Kaffee	1,1	1,1	1,1	1,1	24,47	19,39	17,96	18,71
Bier (Liter)	16,6	15,8	14,9	14,9	25,17	24,65	23,90	25,38
Wein (Liter)	3,7	3,4	3,4	3,1	15,66	15,64	16,05	15,35
Zigaretten (Stück)	119	117	119	130	21,69	21,23	21,52	24,40
Haushaltstyp 3								
Fleisch und Wurstwaren (ohne Konserven)	12,5	12,0	11,5	10,9	138,07	133,66	129,43	130,29
Fisch und Fischfilets	0,4	0,4	0,4	0,4	4,70	4,52	4,83	5,39
Trinkmilch (Liter)	20,3	19,8	20,3	20,6	20,69	20,26	21,49	23,29
Butter	1,9	1,9	1,9	1,7	15,84	15,04	14,77	14,06
Kase	4,5	4,7	4,7	4,8	40,74	43,66	44,45	47,15
Eier (Stück)	51	49	48	45	11,26	11,24	10,74	10,57
Apfel	4,5	4,7	4,5	4,4	9,92	10,39	10,11	10,39
Bananen	2,8	3,0	3,3	3,5	6,02	6,41	6,70	6,73
Apfelsinen, Orangen	2,0	1,9	1,9	1,7	3,99	3,59	3,57	3,29
Kartoffeln	8,4	8,0	8,0	7,8	5,39	5,39	5,70	6,53
Tomaten	1,5	1,6	1,7	1,6	4,76	5,15	5,36	5,29
Blumenkohl	0,5	0,4	0,6	0,6	1,17	1,16	1,40	1,34
Kopfsalat	0,5	0,5	0,5	0,5	1,93	2,26	1,98	2,01
Zwiebeln	1,2	1,1	1,1	1,1	1,72	1,83	1,73	1,83
Mohren und Karotten	1,1	1,2	1,2	1,3	1,60	1,87	2,06	2,05
Roggen- und Mischbrot	6,2	6,0	5,8	5,7	19,20	19,56	19,59	19,90
Kaffee	1,1	1,2	1,2	1,2	26,34	21,34	19,74	19,88
Bier (Liter)	15,1	15,4	15,2	15,6	24,72	26,11	26,15	27,77
Wein (Liter)	5,5	5,7	5,8	5,5	32,20	33,46	33,87	33,26
Zigaretten (Stück)	98	85	87	76	17,57	15,15	15,53	14,24

<sup>1)</sup> Soweit in der Vorspalte nicht anders angegeben

letzten sechzig Jahren etwa verachtfacht und ist beim Haushaltstyp 2 gegenwärtig mit rund 16% nach Essen, Trinken sowie Wohnen der höchste der in Tabelle 9 unterschiedlichen Ausgabenpositionen. An vierter Stelle im Haushaltsbudget stehen heute Ausgaben, die man mit Bildung und Freizeit im weitesten Sinne in Verbindung bringen kann. Ihr Anteil lag 1989 bei knapp 11% (1927: 4%). Diese vier Ausgabearten eines Haushalts sind in den Tabellen 10 bis 15 in tieferer Untergliederung dargestellt.

Bei der Darstellung der Käufe ausgewählter Nahrungsmittel in Tabelle 10 handelt es sich ausschließlich um die Käufe von Waren, die zum Verzehr in der eigenen Wohnung bestimmt sind. Die Abnahme der Käufe von tierischen Produkten, insbesondere von Fleisch, Wurst und Eiern, die vor allem bei den Arbeitnehmerhaushalten mit zwei Kindern zu beobachten ist, wird möglicherweise ganz oder teilweise durch den Anstieg der Ausgaben für den Verzehr außer Haus kompensiert. Vergleicht man die Verbrauchsgewohnheiten der Haushalte des Typs 2 und des Typs 3 miteinander, so zeigt sich, daß die Haushalte mit höherem Einkommen im Schnitt geringere Mengen von Fleisch und Wurst verzehren, weniger rauchen, dafür aber mehr Obst, Gemüse und Salate essen und mehr Wein trinken.

Auf die Problematik des Nachweises der Mieten, insbesondere beim Vergleich mit den auf dem Markt angebotenen Mietwohnungen sowie auf die Berechnungsweise des Mietwerts für Wohnungseigentümer, wurde bereits im vergangenen Jahr ausführlich eingegangen<sup>8)</sup>. Tabelle 11 zeigt die monatlichen Mieten sowie die errechneten Mietwerte einschließlich Nebenkosten, wie Umlagen für Wasser, Straßenreinigung u. ä., jedoch ohne Energiekosten. Die Mietausgaben sind in den letzten 25 Jahren erheblich stärker gewachsen als die Gesamtausgaben für den Privaten Verbrauch, insbesondere bei den Haushalten vom Typ 1. Während sich seit 1965 die Gesamtausgaben für den Privaten Verbrauch bei den Rentnerhaushalten etwa ver-

Tabelle 11: Monatliche Mietausgaben und Mietwerte eigengenutzter Wohnungen einschließlich Nebenkosten, ohne Heizung DM

Jahr	Mieten je Mieterhaushalt	Mietwert je Eigentümerhaushalt
Haushaltstyp 1		
1965	62	63
1970	103	134
1980	258	300
1985	353	437
1989	389	592
Haushaltstyp 2		
1965	98	120
1970	162	194
1980	351	538
1985	498	699
1989	534	837
Haushaltstyp 3		
1965	179	217
1970	242	309
1980	504	666
1985	658	932
1989	738	1022

vierfacht haben (siehe Tabelle 8), mußte für Mieten siebenmal soviel gezahlt werden. Ein Rentnerhaushalt, der Mieter seiner Wohnung war, zahlte 1989 im Durchschnitt eine Kaltmiete von 335 DM, 53 DM für Nebenkosten, wie Wassergeld, Abwasserbeseitigung, Müllabfuhr u. ä., 130 DM für Energie (Heizung, Warmwasserbereitung, Beleuchtung u. ä., nicht jedoch Kraftstoffe), zusammen also 519 DM. Die Wohnkosten für die Mieterhaushalte von Typ 2 waren um etwa 200 DM höher, die der Besserverdienenden Haushalte um 450 DM höher als die von Typ 1.

Mieten bzw. Mietwert, Wohnungsnebenkosten und Energieausgaben 1989 je Haushalt und Monat DM

	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	Hauptmieter	Wohnungseigentümer	Hauptmieter	Wohnungseigentümer	Hauptmieter	Wohnungseigentümer
Miete/Mietwert	335	539	449	762	662	939
Nebenkosten	53	53	85	75	76	83
Energiekosten	130	146	180	171	218	222
Wohnen insgesamt	519	738	714	1008	955	1244

<sup>8)</sup> Siehe Angele, J.: „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1988“ in WiSta 8/1989, S. 460

Tabelle 12: Jährliche Aufwendungen der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für Energie je Haushalt

Gegenstand der Nachweisung	Gekaufte Mengen					Ausgaben in DM				
	1975	1980	1985	1988	1989	1975	1980	1985	1988	1989
Haushaltstyp 1										
Elektrizität (kWh)	1 776	2 172	2 556	2 820	2 712	310	445	658	748	729
Gas (m³)	276	336	444	348	252	91	196	362	199	141
Heizöl (l)	215	191	191	228	192	66	127	156	77	85
Sonstige Energie <sup>1)</sup>	—	—	—	—	—	277	467	616	509	507
Insgesamt	x	x	x	x	x	744	1 235	1 792	1 533	1 462
Haushaltstyp 2										
Elektrizität (kWh)	3 048	3 840	4 176	4 260	4 128	452	670	982	1 052	1 047
Gas (m³)	348	636	516	552	588	119	287	389	283	264
Heizöl (l)	586	667	534	624	456	165	417	405	203	191
Sonstige Energie <sup>1)</sup>	—	—	—	—	—	357	532	723	513	468
Insgesamt	x	x	x	x	x	1 093	1 906	2 499	2 051	1 970
Haushaltstyp 3										
Elektrizität (kWh)	3 624	4 704	5 556	5 136	5 136	548	791	1 250	1 211	1 244
Gas (m³)	636	744	1 056	936	936	179	309	718	457	414
Heizöl (l)	931	1 160	956	828	600	251	711	719	269	253
Sonstige Energie <sup>1)</sup>	—	—	—	—	—	444	642	567	396	366
Insgesamt	x	x	x	x	x	1 422	2 453	3 254	2 333	2 277

<sup>1)</sup> U a Fernwärme, Umlagen für Heizung und Warmwasser

Während der Verbrauch von Energie für Beleuchtung, Kochen, Warmwasserbereitung und für die Benutzung von Haushaltsgeräten bei den ausgewählten privaten Haushalten verhältnismäßig konstant ist, hängt die zum Heizen benötigte Energiemenge wesentlich von den Temperaturen in den Wintermonaten ab. Der Winter 1988/89 war erneut verhältnismäßig mild. Da gleichzeitig auch die Energiepreise stabil blieben, fielen die Energieabrechnungen bei allen drei Haushaltstypen niedriger aus als im Vorjahr (siehe Tabelle 12). Bei der Beurteilung der verbrauchten Energiearten ist zu beachten, daß durch den Austausch der Haushalte die Vergleichbarkeit beeinflusst wird, wenn zum Beispiel ein Haushalt, der bisher mit Öl geheizt hat, durch einen Haushalt ersetzt wird, der eine Gasheizung besitzt.

Wichtigste Komponente der Position „Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sind die Kosten, die der Haushalt für die Anschaffung und den Unterhalt von Personenkraftwagen aufbringen muß. Die Haushalte von Typ 2 und 3 haben, wie aus Tabelle 13 zu ersehen ist, dafür etwa 10- bis 15mal soviel ausgegeben wie für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder Taxen. Auch für Telefon- und Postgebühren wurde erheblich mehr Geld ausgegeben als für das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Käufe von Pkw verursachen relativ hohe Ausgaben, die ihrerseits die Gesamtkosten für die Kraftfahrzeughaltung erheblich beeinflussen. Die Haushalte von Typ 1 und 2 haben 1989 deutlich weniger Pkw angeschafft als 1988:

Anschaffung von Pkw  
1988/89  
Anzahl

Teilnehmende Haushalte	Gekaufte Pkw	1988		1989	
		Teilnehmende Haushalte	Gekaufte Pkw	Teilnehmende Haushalte	Gekaufte Pkw
Haushaltstyp 1	7	154	165	4	4
Haushaltstyp 2	85	385	384	66	66
Haushaltstyp 3	94	398	401	94	94

Haushaltstyp 1	154	7	165	4
Haushaltstyp 2	385	85	384	66
Haushaltstyp 3	398	94	401	94

Insofern ist es verständlich, weshalb für die beiden Haushaltstypen die Gesamtkosten für die Kraftfahrzeughaltung niedriger waren als im Vorjahr. Über die laufenden

Unterhaltskosten (ohne Abschreibungen) gibt die Tabelle 14 Auskunft. Daraus ist zu ersehen, daß die Ausgaben für Kraftstoffe besonders ins Gewicht fielen. Die Haushalte haben 1989 etwas weniger Benzin und Diesel getankt als 1988, doch bewirkte die ab 1. Januar 1989 in Kraft getretene Erhöhung der Mineralölsteuer eine Zunahme der Kraftstoffpreise um über 15%. Außer dieser wichtigsten Kom-

Tabelle 13: Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung je Haushalt und Monat  
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen  
DM

Art der Nachweisung	1965	1970	1980	1985	1988	1989
Haushaltstyp 1						
Anschaffungskosten und Unterhalt von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern <sup>1)</sup>	1	4	32	70	117	80
Inanspruchnahme von öffentlichen Verkehrsmitteln und Taxen, Güterbeförderung	8	11	24	30	25	28
Fernsprech- und sonstige Postgebühren	2	5	28	41	48	50
Insgesamt	11	20	84	141	190	158
Haushaltstyp 2						
Anschaffungskosten und Unterhalt von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern <sup>1)</sup>	62	92	265	331	488	426
Inanspruchnahme von öffentlichen Verkehrsmitteln und Taxen, Güterbeförderung	18	17	33	40	27	28
Fernsprech- und sonstige Postgebühren	4	8	43	54	61	61
Insgesamt	85	118	341	424	575	516
Haushaltstyp 3						
Anschaffungskosten und Unterhalt von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern <sup>1)</sup>	203	223	449	569	638	639
Inanspruchnahme von öffentlichen Verkehrsmitteln und Taxen, Güterbeförderung	28	31	68	77	63	62
Fernsprech- und sonstige Postgebühren	24	29	63	74	87	85
Insgesamt	255	283	579	719	788	786

<sup>1)</sup> Ohne Abschreibungen und ohne Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrtversicherung, einschl. Garagenmiete und Mietwert für Eigentumergaragen

ponente der Unterhaltskosten für Pkw stiegen auch die Prämien für die Kraftfahrzeugversicherung, während die Reparaturkosten in etwa denen des Vorjahres entsprachen.

Tabelle 14: Laufende monatliche Aufwendungen der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für die Kraftfahrzeughaltung je Haushalt mit Kraftfahrzeug

Art der Aufwendung	Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1980	1985	1988	1989	1965	1970	1980	1985	1988	1989
Kraftstoffe	Liter											
	71,0	74,8	95,0	90,6	105,0	103,4	97,6	110,3	130,0	119,8	134,8	133,3
	DM											
Kraftstoffe	39	42	110	125	101	114	55	63	151	166	129	148
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	17	16	23	30	25	27	18	21	31	36	31	31
Hochwertige Ersatzteile und Zubehör sowie andere Ersatzteile und Zubehör	15	14	20	27	22	24	15	18	28	32	28	28
Motoren- und Getriebeöl	1	1	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2
Sonstige Verbrauchsgüter	1	1	1	2	1	1	2	1	1	2	2	1
Fremde Reparaturen	9	12	25	24	39	37	18	24	40	43	71	66
Garagenmiete	8	10	22	26	32	33	17	18	30	35	41	40
Gebühren (TUV, Zulassung etc.)	1	1	1	2	7	5	1	1	2	3	9	12
Park-, Straßengebühren, Autopflegedienst	5	4	9	9	5	4	8	9	19	17	9	9
Kfz-Steuer	13	14	17	20	20	21	15	17	21	23	22	25
Prämien für Kfz-Versicherungen	17	22	39	49	54	60	16	22	45	57	61	67
Aufwendungen insgesamt <sup>1)</sup>	110	121	246	283	282	302	149	175	339	379	374	398

<sup>1)</sup> Ohne Anschaffungskosten bzw. Abschreibungen

Tabelle 15: Aufwendungen für Freizeitgüter je Haushalt und Monat<sup>1)</sup>

Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen  
DM

Gegenstand der Nachweisung	1969	1979	1989
<b>Haushaltstyp 1</b>			
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	7	20	32
Fernseh-, Rundfunkempfangsgeräte u. a. einschließlich Gebühren	8	17	28
Aufwendungen für Kraftfahrzeuge <sup>2)</sup>	1	7	26
Sport- und Campingartikel einschließlich Sportveranstaltungen	2	3	8
Gartenpflege und Tierhaltung	4	12	25
Spiele und Spielwaren	1	1	2
Besuch von Theater- und Kinoveranstaltungen u. ä.	0	1	2
Foto- und Kinogeräte einschließlich Verbrauchsgüter	1	4	4
Werkzeuge	0	1	2
Sonstige Freizeitgüter	3	9	24
Freizeitgüter (ohne Urlaub)	26	75	153
Urlaub	5	26	65
Freizeitgüter einschließlich Urlaub	31	101	218
<b>Haushaltstyp 2</b>			
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	13	32	53
Fernseh-, Rundfunkempfangsgeräte u. a. einschließlich Gebühren	16	47	72
Aufwendungen für Kraftfahrzeuge <sup>2)</sup>	16	53	85
Sport- und Campingartikel einschließlich Sportveranstaltungen	17	43	80
Gartenpflege und Tierhaltung	10	28	42
Spiele und Spielwaren	7	16	28
Besuch von Theater- und Kinoveranstaltungen u. ä.	3	10	14
Foto- und Kinogeräte einschließlich Verbrauchsgüter	7	24	17
Werkzeuge	1	2	7
Sonstige Freizeitgüter	10	31	63
Freizeitgüter (ohne Urlaub)	100	286	461
Urlaub	27	114	145
Freizeitgüter einschließlich Urlaub	127	400	606
<b>Haushaltstyp 3</b>			
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	29	62	88
Fernseh-, Rundfunkempfangsgeräte u. a. einschließlich Gebühren	26	65	97
Aufwendungen für Kraftfahrzeuge <sup>2)</sup>	39	88	112
Sport- und Campingartikel einschließlich Sportveranstaltungen	35	87	136
Gartenpflege und Tierhaltung	16	47	61
Spiele und Spielwaren	11	22	31
Besuch von Theater- und Kinoveranstaltungen u. ä.	9	20	25
Foto- und Kinogeräte einschließlich Verbrauchsgüter	15	49	32
Werkzeuge	1	4	9
Sonstige Freizeitgüter	21	65	128
Freizeitgüter (ohne Urlaub)	204	510	721
Urlaub	81	236	306
Freizeitgüter einschließlich Urlaub	286	746	1 026

<sup>1)</sup> Für die Jahre 1969 und 1979 wurde eine Anpassung der Ausgaben entsprechend der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (Ausgabe 1983) vorgenommen — <sup>2)</sup> 30 % der laufenden monatlichen Aufwendungen für das Kraftfahrzeug außerhalb des Urlaubs (ohne Anschaffungskosten und ohne Abschreibung)

Auf die Ausgaben der Haushalte für Freizeitgüter wurde bereits zu Beginn dieses Jahres eingegangen<sup>9)</sup>. Die damals nicht verfügbaren Ergebnisse für 1989 sind nunmehr in Tabelle 15 enthalten.

*Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele*

<sup>9)</sup> Siehe Euler, M., „Ausgaben privater Haushalte für Freizeitgüter“ in WiSta 3/1990, S. 219 ff.



# Preise im Juni 1990

Die Preisentwicklung im Juni 1990 wies in der Bundesrepublik Deutschland auf allen hier zu besprechenden Wirtschaftsstufen einen — aus der Sicht der Käufer — noch günstigeren Verlauf als im Vormonat auf. Ein Anstieg innerhalb eines Monats wurde lediglich beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte gemessen (+ 0,1 %), während die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Durchschnitt unverändert blieben; auf der Stufe des Groß- und des Einzelhandels waren sogar Preisrückgänge um durchschnittlich 0,3 bzw. 0,1 % zu verzeichnen.

Der Abwärtstrend der Preise für Mineralölerzeugnisse setzte sich im Berichtsmonat fort. Die jeweiligen Gesamtindizes wurden von dieser Bewegung, sofern nur die Veränderung gegenüber Mai 1990 betrachtet wird, wie im Vormonat beeinflusst, da auch die monatlichen Preisrückgänge bei Mineralölerzeugnissen in etwa denen des Vormonats entsprachen.

Während im Mai 1990 die Preise für Saisonwaren im Schnitt gegenüber dem Vormonat noch gestiegen waren, wiesen sie im Juni eine negative Monatsrate auf, ihr Einfluß auf die Indizes der Großhandelsverkaufspreise und der Einzelhandelspreise sowie auf den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte war jedoch im Berichtsmonat weniger ausgeprägt als im Monat zuvor.

	Veränderung Juni 1990 gegenüber	
	Mai 1990	Juni 1989
%		
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
insgesamt	—	+ 1,6
ohne Mineralölerzeugnisse	+ 0,1	+ 1,9
Mineralölerzeugnisse	— 1,4	— 5,8
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise</b>		
insgesamt	— 0,3	— 0,2
ohne Mineralölerzeugnisse	— 0,1	+ 0,4
Mineralölerzeugnisse	— 2,8	— 7,9
ohne Saisonwaren	— 0,3	— 0,8
Saisonwaren	— 1,5	+ 11,9
<b>Index der Einzelhandelspreise</b>		
insgesamt	— 0,1	+ 1,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	—	+ 1,9
Heizöl und Kraftstoffe	— 2,2	— 5,5
ohne Saisonwaren	—	+ 1,4
Saisonwaren	— 1,7	+ 7,8
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>		
insgesamt	+ 0,1	+ 2,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 2,5
Heizöl und Kraftstoffe	— 1,3	— 4,8
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 2,2
Saisonwaren	— 2,6	+ 4,4

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) verharrte im Berichtsmonat auf dem Niveau des Vormonats, der Abstand zum

## Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>		Großhandelsverkaufspreise <sup>1)</sup>	Einzelhandelspreise <sup>3)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter			insgesamt	ohne Saisonwaren <sup>4)</sup>
		Investitionsgüter <sup>2)</sup>	Verbrauchsgüter <sup>2)</sup>	1980 = 100		
1985 = 100						
1985 D	100	100	100	100	117,5	100
1986 D	97,5	102,6	94,8	92,6	117,3	99,9
1987 D	95,1	104,9	95,1	89,2	117,8	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	89,9	118,5	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	94,5	121,1	104,2
1989 April	99,2	109,5	101,0	94,9	121,0	104,1
Mai	99,3	109,7	101,0	95,1	121,2	104,3
Juni	99,2	109,7	100,6	95,2	121,7	104,4
Juli	99,3	109,9	100,1	94,3	121,4	104,3
Aug	99,4	109,9	99,9	94,1	121,2	104,4
Sept	99,6	110,1	100,5	95,1	121,2	104,4
Okt	100,1	110,5	100,9	94,9	121,5	104,7
Nov	100,0	110,5	100,4	94,6	121,7	104,9
Dez	100,0	110,5	101,1	94,9	122,2	105,2
1990 Jan	100,1	111,2	101,4	94,7	122,5	105,8
Febr	100,1	111,6	101,1	94,1	123,0	106,2
Marz	100,2	111,8	101,1	94,7	123,0	106,3
April	100,7	112,4	101,3	95,0	123,3	106,5
Mai	100,8	112,7	101,3	95,3	123,9	106,7
Juni	100,8	112,9	101,3	95,0	123,8	106,8
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1989 April	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6
Mai	+ 0,1	+ 0,2	—	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Juni	— 0,1	—	— 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Juli	+ 0,1	+ 0,2	— 0,5	— 0,9	— 0,2	— 0,1
Aug	+ 0,1	—	— 0,2	— 0,2	— 0,2	+ 0,1
Sept	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,1	—	+ 0,2
Okt	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	— 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Nov	— 0,1	—	— 0,5	— 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Dez	—	—	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
1990 Jan	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	— 0,2	+ 0,2	+ 0,6
Febr	—	+ 0,4	— 0,3	— 0,6	+ 0,4	+ 0,4
Marz	+ 0,1	+ 0,2	—	+ 0,6	—	+ 0,1
April	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,1	+ 0,3	—	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Juni	—	+ 0,2	—	— 0,3	— 0,1	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 9,1	+ 1,6	+ 2,0
1986 D	— 2,5	+ 2,6	— 5,2	— 7,4	— 0,2	— 0,1
1987 D	— 2,5	+ 2,2	+ 0,3	— 3,7	+ 0,4	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,2	+ 2,8
1989 April	+ 3,5	+ 2,6	+ 5,9	+ 5,9	+ 2,0	+ 2,9
Mai	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,6	+ 6,1	+ 2,1	+ 2,9
Juni	+ 3,0	+ 2,6	+ 5,1	+ 5,4	+ 2,3	+ 3,0
Juli	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,5	+ 4,9	+ 2,4	+ 2,8
Aug	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 4,6	+ 2,4	+ 2,8
Sept	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,7	+ 2,5	+ 2,9
Okt	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,4	+ 5,1	+ 2,6	+ 3,1
Nov	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,9
Dez	+ 2,9	+ 2,4	+ 5,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 3,0
1990 Jan	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,7
Febr	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,7
Marz	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,6
April	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,2
Mai	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 2,3
Juni	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,7	— 0,2	+ 1,7	+ 2,3

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — 3) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 4) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen

Vorjahresmonat erhöhte sich geringfügig von + 1,5 % (Mai 1990 zu Mai 1989) auf + 1,6 %.

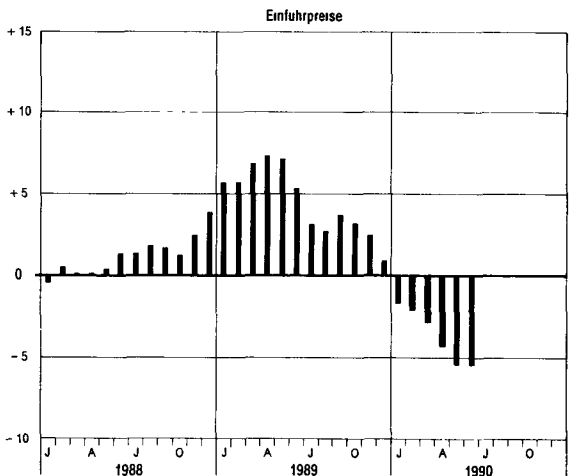
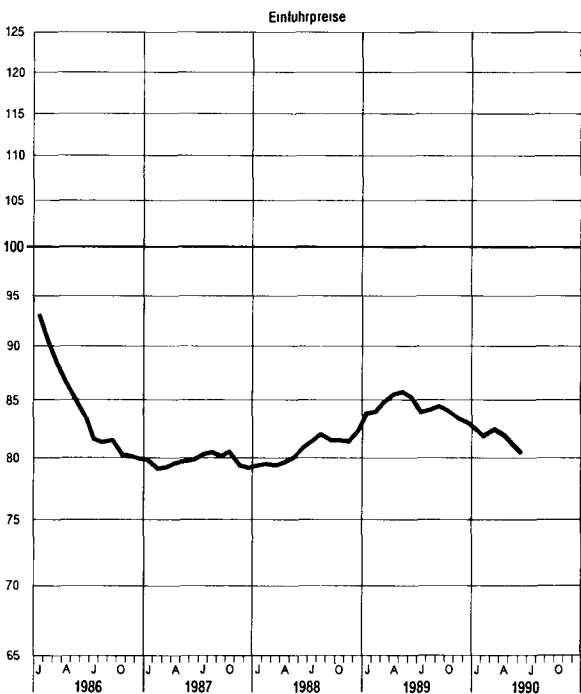
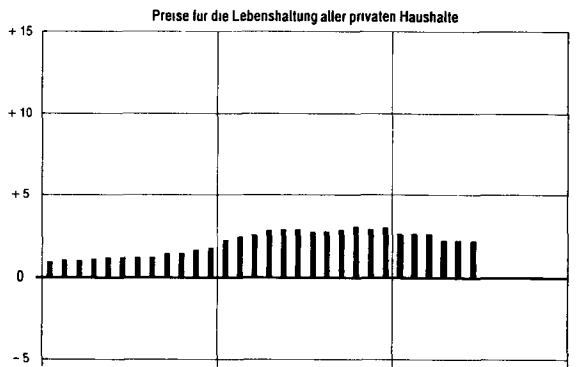
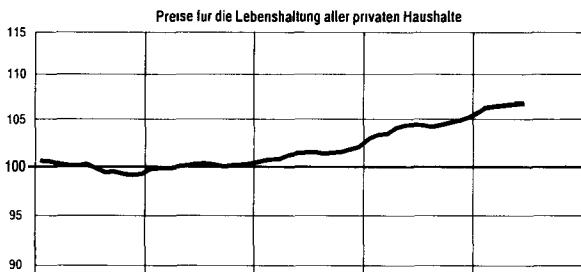
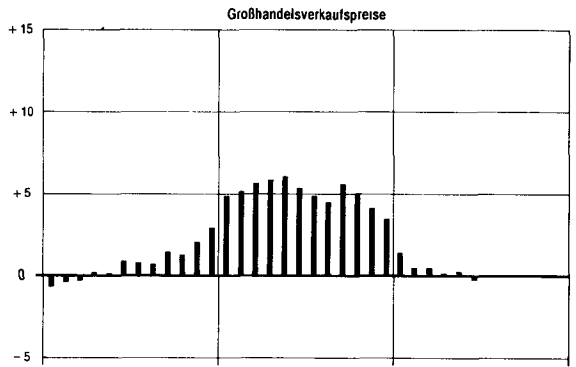
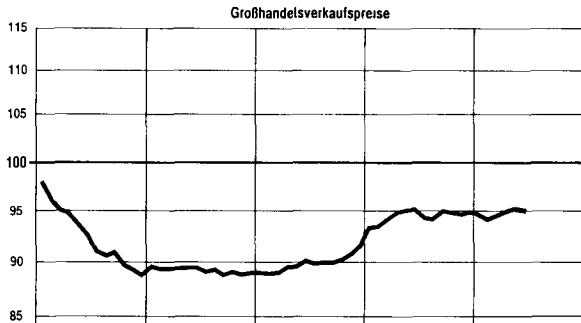
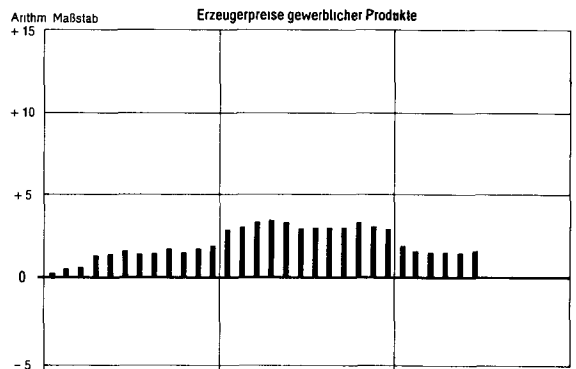
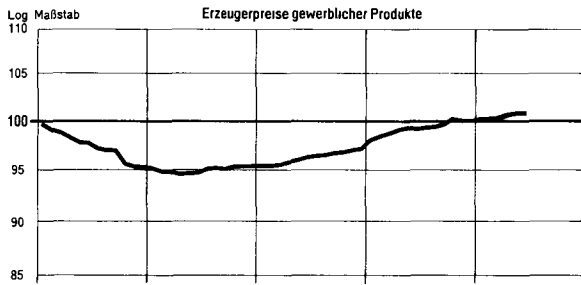
Von den monatlichen Preisveränderungen größerer Produktbereiche sind lediglich die — 0,4 % bei Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes erwähnenswert; hier wirken sich die Verbilligungen der Mineralölerzeugnisse um durchschnittlich 1,4 % innerhalb eines Monats aus sowie der Preisrückgang bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (— 2,2 %).

Schaubild 1

AUSGEWALTE PREISINDIZES

PREISINDEX  
1985 = 100

VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR IN %



Bei Investitionsgütern setzte sich der Preisanstieg fort; mit + 2,9 % gegenüber dem Vorjahresmonat, dem größten durchschnittlichen Anstieg seit August 1985, liegt die Jahresrate nur noch knapp unter der Marke von 3,0 %. Der Index für Verbrauchsgüter dagegen verharrte auf dem Niveau des Vormonats. Innerhalb eines Jahres verteuerten sich diese Produkte damit um 0,7 %; diese Rate übertrifft zwar die Jahresrate des Vormonats (+ 0,3 %) deutlich, doch vor einem Jahr lag sie noch bei über 5 %.

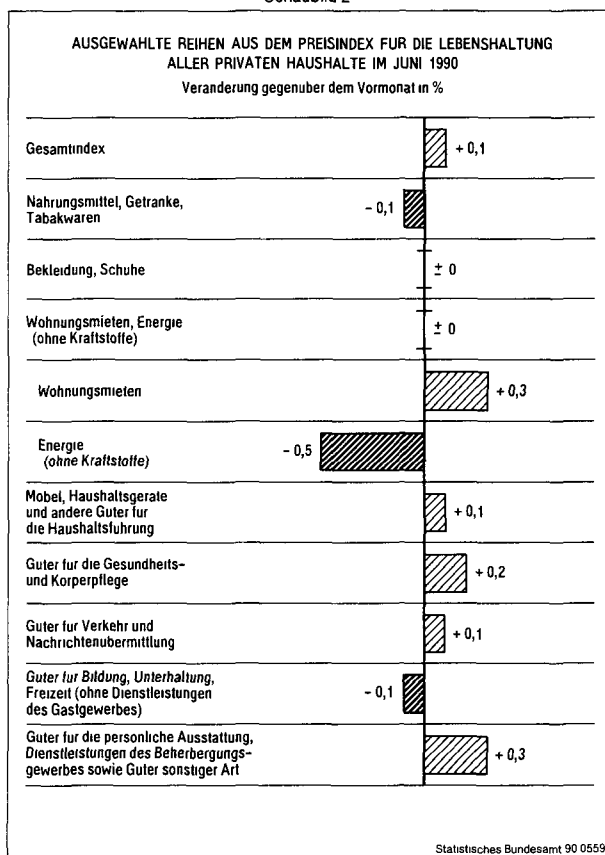
Der Index der Großhandelsverkaufspreise fiel im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat um 0,3 %, nachdem er im Mai noch um den gleichen Betrag gestiegen war. Auch bei der Veränderungsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat hat sich das Vorzeichen umgekehrt: + 0,2 % im Mai, - 0,2 % im Juni. Damit verkauft der Großhandel sein Sortiment im Schnitt um 5 % billiger als im Jahr 1985. Unterschiedlich verlief die Preisentwicklung beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren (- 0,9 % innerhalb eines Monats) und beim Großhandel mit Fertigwaren (+ 0,1 %). Abgesehen vom Großhandel mit Holz, Baustoffen, Installationsbedarf (+ 0,3 % innerhalb eines Monats, + 4,0 % innerhalb eines Jahres) waren bei allen übrigen Wirtschaftsgruppen des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren Preisrückgänge innerhalb eines Monats zu verzeichnen, die zwischen 0,5 und 2,4 % liegen. Bei den Wirtschaftszweigen des Großhandels mit Fertigwaren war die Preisentwicklung ruhig: Zwischen unverändert und maximal + 0,2 % liegen die Monatsraten.

Der Index der Einzelhandelspreise ermäßigte sich im Berichtsmonat geringfügig um 0,1 %. Die Veränderungsrate zum Vorjahresmonat sank auf + 1,7 % und ist damit die niedrigste seit Februar 1989 (+ 1,6 %). Von den neun Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels gab es bei drei Gruppen im Durchschnitt keine Preisveränderung gegenüber dem Vormonat; vier Gruppen wiesen durchschnittliche Preissenkungen bis zu 0,3 % auf, während beim Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen und beim Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen die Preise im Schnitt um 0,2 bzw. 0,4 % angehoben wurden.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich im Juni 1990 leicht um 0,1 % und liegt, wie bereits im April und Mai, nur noch um 2,3 % über dem Vorjahresmonat. Die Aussichten, für das Jahr 1990 eine niedrigere Jahrespreissteigerungsrate zu ermitteln als für 1989, scheinen aufgrund der Ergebnisse des ersten Halbjahres 1990 günstig zu sein.

Im Schaubild 2 ist für ausgewählte Reihen die Preisentwicklung gegenüber dem Vormonat dargestellt. Verglichen mit den Ergebnissen für Mai 1990 gab es in drei Fällen einen Vorzeichenwechsel: Während im Vormonat u a auch die Verteuierung der Saisonwaren zu einem Preisanstieg um 0,4 % bei Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren führte, sanken diese Preise im Juni durchschnittlich um 0,1 %, wobei die Verbilligung der Saisonwaren sich bemerkbar machte; auch Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit wurden durchschnittlich um 0,1 % billiger, nachdem für sie im Mai noch eine durchschnittliche Preisanhebung um 0,3 % festgestellt worden war; Gü-

Schaubild 2



ter für die persönliche Ausstattung usw. zogen im Juni um 0,3 % an, während sie im Monat zuvor noch durchschnittliche Preisrückgänge um 0,1 % aufwiesen.

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Indizes zeigen für den Berichtsmonat die gleiche Veränderung zum Vormonat wie der Gesamtindex; bei der Jahrespreisveränderung weicht lediglich der Wert für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen vom Durchschnitt für alle privaten Haushalte ab.

Die einfache Lebenshaltung eines Kindes wurde im Juni 1990 um durchschnittlich 0,2 % gegenüber Mai 1990 billiger, im Monat zuvor hatte die monatliche Preisveränderungsrate noch + 0,8 % betragen. Die Veränderungsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat sank von + 3,2 % (Mai 1990) auf + 2,8 % im Juni 1990.

Preisindex für die Lebenshaltung	Veränderung Juni 1990 gegenüber	
	Mai 1990	Juni 1989
	%	
aller privaten Haushalte	+ 0,1	+ 2,3
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,1	+ 2,3
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,1	+ 2,3
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,1	+ 2,7
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	- 0,2	+ 2,8

Im einzelnen ergaben sich für Juni 1990 für die Preisindizes der verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende größere

Veränderungen im Vergleich zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderung Juni 1990 gegenüber	
	Mai 1990	Juni 1989
	%	
<b>Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
Dispersionsfarben	+ 2,8	+ 3,5
Teppiche und Fußbodenbeläge aus synthetischen Fäden	+ 2,2	- 1,7
Frisches Schweinefleisch	+ 1,9	+ 8,4
Milchwirtschaftliche Maschinen	+ 1,5	+ 2,1
Bautenschutzmittel	+ 1,5	+ 2,0
Sand und Kies	+ 1,1	+ 3,4
Polyäthylen	+ 1,1	- 16,0
Zellulose Chemiefasern	+ 1,0	+ 3,7
Dieselmotoren	- 1,5	- 1,5
Futtermittel	- 1,9	- 8,3
Leichtes Heizöl	- 3,3	- 6,0
Olkuchen und Schrote	- 4,6	- 26,6
Elektrolytkupfer	- 4,8	- 13,7
Hüttenaluminium	- 4,8	- 32,0
Flussgase	- 5,2	- 2,1
Schweres Heizöl	- 7,9	- 23,4
Mehrnährstoffdünger	- 15,2	- 4,1
<b>Großhandelsverkaufspreise</b>		
Kartoffeln	+ 7,0	+ 23,1
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	+ 6,6	+ 19,6
Seefische	+ 5,6	+ 28,2
Lebende Schlachtschweine	+ 4,3	+ 9,9
Rohkaffee	+ 3,4	- 35,4
Veredeltes Flachglas	+ 2,2	+ 4,4
Gekühltes Fleisch	+ 1,5	- 0,2
Uhren	+ 1,4	+ 2,4
Kohle, Briketts und Koks	+ 1,3	+ 1,5
Mehrnährstoffdünger	- 1,0	+ 0,6
Frische Zitrus- und tropische Früchte	- 1,2	+ 6,0
Organische Grundstoffe und Chemikalien	- 1,6	- 6,9
Fischmehl und Mischfutter	- 1,7	- 11,2
Dauerbackwaren	- 2,4	- 1,2
Weizen- und Roggenkleie	- 3,0	- 21,8
Dieselmotoren	- 3,1	- 4,8
Rohe Häute und Felle	- 3,5	- 3,8
Rohe NE-Metalle	- 3,6	- 16,7
Schweres Heizöl	- 3,6	- 18,0
Frische Eier	- 5,4	+ 0,2
Leichtes Heizöl	- 6,0	- 10,9
Olkuchen und Schrote	- 7,4	- 32,0
Frischgemüse	- 18,1	- 4,1
<b>Verbraucherpreise</b>		
Frischobst	+ 2,2	+ 3,8
Frische Fische und Fischfilets	+ 1,0	+ 5,8
Schweinefleisch	+ 0,3	+ 10,2
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	+ 0,3	+ 3,7
Friseurleistungen	+ 0,3	+ 3,7
Brot und andere Backwaren aus Brotteig	+ 0,3	+ 3,6
Frucht- und Gemüsesäfte	+ 0,3	+ 1,6
Fahrräder	+ 0,2	+ 4,8
Speiseöle	- 0,1	- 0,6
Butter	- 0,1	- 2,7
Kaffee	- 0,1	- 10,0
Feste Brennstoffe	- 0,2	+ 1,5
Schmuck	- 0,2	+ 0,7
Zucker	- 0,2	- 1,2
Phonogeräte	- 0,2	- 2,4
Kraftstoffe	- 0,2	- 4,5
Eier	- 1,1	+ 2,5
Kartoffeln	- 2,0	+ 19,2
Leichtes Heizöl	- 4,4	- 5,7
Frischgemüse	- 10,1	- 0,5

*Dipl.-Volkswirt Bernd von Minding*

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Systematiken</b>		
Statistik — Wegweiser durch die 90er Jahre .....	1	5
Deutsche Statistik — Quo vadis? .....	3	157
Statistik der DDR im Umbruch .....	4 <sup>1)</sup>	
Zur Entwicklung einer Klassifikation von Dienstleistungen .....	5	315
Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik Deutschland .....	6	389
Zur Struktur der Ausbildungsberufe .....	3	212
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985 .....	2	137
Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985 .....	3	228
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985 .....	1	47
Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik .....	6	383
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988 .....	3	182
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986 .....	2	69
<b>Bevölkerung</b>		
Ausländerfamilien 1988 .....	2	80
Entwicklung der Einbürgerungen seit 1986 .....	5	319
<b>Erwerbstätigkeit/Streiks</b>		
Frauen im öffentlichen Dienst .....	5	323
Erwerbstätigkeit im April 1989 .....	7	451
Erwerbstätige 1970 bis 1989 .....	4	245
Entwicklung und Struktur der Erwerbslosigkeit .....	1	16
Erwerbstätigkeit von Ausländern 1988 .....	2	85
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988 .....	2	130
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden nach der Größe der Arbeitsstätten .....	2	95
Insolvenzen 1989 .....	3	195
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Weinmosternte 1989 .....	2	100
Tierische Erzeugung 1989 .....	6	394
Seefischerei 1989 .....	6	400
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1988 .....	7	466
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1989 .....	5	330
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik Deutschland .....	6	389
Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1989 .....	4	258
Wohnungsmieten privater Haushalte im Januar 1988 .....	4	263
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>		
Inlandsreiseverkehr 1989 .....	6	403
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1989 .....	5	335
<b>Außenhandel</b>		
Außenhandel 1989 .....	2	103
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern .....	3	200
nach Waren .....	4	271
mit den Entwicklungsländern 1989 .....	7	476
im vierten Vierteljahr 1989 .....	3	207
im ersten Vierteljahr 1990 .....	6	408

<sup>1)</sup> Sonderdruck als Beilage

	Heft	Seite
<b>Verkehr</b>		
Eisenbahnverkehr 1989 .....	5	341
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1988 .....	1	31
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1989 .....	6	414
Luftverkehr 1989 .....	7	482
<b>Geld und Kredit</b>		
Aktienmarkt im Jahr 1989 .....	1	35
<b>Bildung und Kultur</b>		
Zur Struktur der Ausbildungsberufe .....	3	212
Berufliche Schulen 1988/89 .....	2	110
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987 .....	2	123
Studenten im Wintersemester 1989/90 .....	5	345
Prüfungen an Hochschulen 1988 .....	7	486
<b>Gesundheitswesen</b>		
Krankenhausstatistik von 1958 bis 1988 .....	5	352
<b>Versicherungen</b>		
Sozialversicherung im Jahr 1989 .....	4	278
<b>Sozialleistungen</b>		
Sozialhilfeempfänger 1988 .....	6	421
Jugendarbeit 1988 .....	7	493
Jugendhilfe 1988 .....	2	116
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik .....	6	383
Finanzplanung von Bund und Ländern 1989 bis 1993 .....	1	43
Kommunale Finanzplanungen 1989 bis 1993 .....	4	294
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987 .....	2	123
Frauen im öffentlichen Dienst .....	5	323
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988 .....	2	130
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1990 .....	6	430
Bruttolohn und seine Besteuerung 1986 .....	5	358
Umsätze und ihre Besteuerung 1988 .....	5	364
Öffentliche Finanzen 1989 .....	4	286
Öffentliche Schulden 1989 .....	6	434
<b>Wirtschaftsrechnungen und Versorgung</b>		
Ausgaben privater Haushalte für Freizeitgüter .....	3	219
Wohnungsmieten privater Haushalte im Januar 1988 .....	4	263
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1989 .....	7	498
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1988 .....	7	466
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1989 .....	4	298
<b>Preise</b>		
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985 .....	2	137
Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985 .....	3	228
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985 .....	1	47
Preise im Jahr 1989 .....	1	52
Januar 1990 .....	2	146
Februar 1990 .....	3	234
März 1990 .....	4	305
April 1990 .....	5	373
Mai 1990 .....	6	438
Juni 1990 .....	7	509

## **Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen**

	Heft	Seite
Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik .....	6	383
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988 .....	3	182
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986 .....	2	69
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1989 .....	3	158
Sozialprodukt im Jahr 1989 .....	1	6

# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen/Veränderungen .....	264*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung .....	276*	„
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen .....	277*	„
<b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen .....	278*	vierteljährlich
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen .....	280*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe .....	281*	„
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile .....	282*	„
Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer, Arbeiter und Angestellten nach ausgewählten Kostenarten und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes .	287*	einmalig
<b>Bildung und Kultur</b>		
Deutsche Erstabsolventen an Hochschulen nach Prüfungsgruppen, ausgewählten Studienbereichen, Alter und durchschnittlicher Studiendauer .....	284*	„
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern .....	285*	vierteljährlich
<b>Wirtschaftsrechnungen und Versorgung</b>		
Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern .....	286*	einmalig
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer, Arbeiter und Angestellten nach ausgewählten Kostenarten und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes .	287*	„
<b>Preise</b>		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) .....	290*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung .....	292*	„
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland .....	294*	vierteljährlich





# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	Marz 90	April 90	Mar 90	Juni 90	Marz 90	April 90	Mar 90	Juni 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1986	1987	1988	Marz 89	April 89	Mar 89	Juni 89	Febr. 90	Marz 90	April 90	Mar 90	Juni 90	
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>												
<b>Erwerbstätigkeit</b>												
<b>Erwerbstätige<sup>2)</sup></b>	+ 0,7p	+ 0,7p	+ 1,4p	+ 2,1p	+ 2,2p	+ 2,1p	..	+ 0,4p	+ 0,4p	+ 0,3p	..	..
dar Abhängige	+ 1,0p	+ 0,9p	+ 1,5p	..	..	..	..	..	..	..	..	..
<b>Arbeitsmarkt<sup>3)</sup></b>												
<b>Arbeitslose<sup>4)</sup></b>	+ 0,0	+ 0,6	- 9,1	- 7,6	- 5,9	- 6,4p	- 5,6p	- 6,5	- 4,9	- 4,8p	- 0,8p	..
und zwar												
Männer	+ 0,6	- 0,7	- 10,8	- 11,5	- 8,8	- 9,6p	- 8,0p	- 8,8	- 7,3	- 6,0p	- 1,3p	..
Jugendliche unter 20 Jahren	- 11,3	- 17,6	- 26,1	- 12,6	- 10,7	- 11,8p	- 10,4p	- 6,0	- 11,4	- 9,3p	+ 11,8p	..
Ausländer	+ 5,7	+ 2,8	- 13,7	- 15,7	- 13,5	- 12,9p	- 11,9p	- 5,0	- 3,3	- 4,8p	- 2,8p	..
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 2,5	- 1,6	+ 3,8	+ 13,8	+ 4,0	+ 5,8p	- 2,8p	- 10,2	- 3,1	- 12,8p	+ 10,9p	..
Offene Stellen	+ 10,9	+ 10,5	+ 33,3	+ 36,6	+ 36,3	+ 34,2p	+ 31,3p	+ 5,3	+ 2,2	+ 3,1p	+ 0,7p	..
Arbeitsvermittlungen	+ 1,6	+ 5,9	+ 7,9	+ 12,7	+ 1,9	+ 10,4p	- 5,9p	+ 12,5	- 7,9	+ 2,6p	- 7,3p	..
Kurzarbeiter	+ 40,8	- 25,3	- 48,1	- 46,6	- 67,7	- 54,1p	- 72,6p	- 5,5	- 35,0	- 31,3p	- 13,9p	..
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>												
<b>Insolvenzen</b>	- 6,7	- 9,4	- 8,1	- 10,1	- 7,4	- 18,3	..	+ 9,2	- 6,5	- 12,6	..	..
Unternehmen	- 10,4	- 12,7	- 9,2	- 8,6	- 3,0	- 19,3	..	+ 7,3	- 5,6	- 14,0	..	..
dar Verarbeitendes Gewerbe	- 3,9	- 12,0	- 9,5	+ 11,8	- 8,4	- 22,7	..	+ 32,0	- 18,6	- 9,2	..	..
Baugewerbe	- 12,3	- 13,2	- 10,1	- 21,5	- 14,8	- 19,9	..	+ 8,1	- 6,8	- 14,0	..	..
Handel	- 12,3	- 16,1	- 3,2	- 12,9	- 9,0	- 22,0	..	+ 5,5	- 9,0	- 14,7	..	..
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	- 11,4	- 12,2	- 13,3	- 11,4	+ 13,0	- 16,5	..	- 1,4	+ 8,3	- 15,7	..	..
Übrige Gemeinschaftsdar <sup>5)</sup>	+ 2,8	- 2,1	- 6,0	- 13,0	- 15,0	- 16,5	..	+ 13,2	- 8,3	- 9,8	..	..
Beantragte Konkursverfahren	- 6,7	- 9,4	- 8,1	- 10,2	- 7,4	- 18,7	..	+ 9,0	- 6,5	- 12,8	..	..
dar mangels Masse abgelehnt	- 6,5	- 11,0	- 8,4	- 9,1	- 8,6	- 18,6	..	+ 10,3	- 5,6	- 13,0	..	..
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 2,4	- 32,1	± 0,0	- 25,0	- 40,0	+ 40,0	..	+ 200,0	± 0,0	+ 133,3	..	..
<b>Wechselproteste</b>	- 19,1	- 20,5	- 17,4p	- 13,2	- 2,9	- 14,8p	..	+ 6,8	- 1,5	+ 4,8p	..	..
Wechselsumme	- 16,4	- 22,3	- 11,6p	- 4,5	+ 58,3	+ 39,3p	..	+ 25,5	+ 18,8	+ 2,6p	..	..
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>												
<b>Viehbestand<sup>6)</sup></b>												
Rinder (einschl. Kalber)	- 2,7	- 1,5	- 0,7	..	..	..	- 1,0p	..	..	..	+ 0,8p <sup>c)</sup>	..
Schweine	- 3,4	- 4,6	- 1,9	..	- 2,2	..	..	..	- 0,6 <sup>c)</sup>	..	..	..
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	- 0,9	- 5,9	- 3,2	- 5,0	+ 7,9	+ 7,2	..	+ 19,2	- 10,2	+ 6,6	..	..
Kalber	+ 3,3	- 12,3	- 22,0	- 7,7	+ 6,0	- 10,4	..	+ 17,9	+ 6,4	- 5,0	..	..
Schweine	+ 0,4	- 1,0	- 6,3	+ 4,1	- 0,5	- 5,0	..	+ 13,2	+ 4,0	+ 3,5	..	..
Schlachtmenge	+ 0,6	- 1,5	- 4,0	+ 2,3	+ 3,9	- 0,1	..	+ 15,4	- 6,2	+ 4,0	..	..
dar: Rinder	- 1,1	- 3,9	- 1,0	- 3,9	+ 11,0	+ 9,4	..	+ 19,6	- 10,8	+ 6,6	..	..
Kalber	+ 5,5	- 9,3	- 21,3	- 2,7	+ 7,2	- 10,5	..	+ 16,3	+ 4,7	- 5,8	..	..
Schweine	+ 1,2	- 0,1	- 5,0	+ 6,2	+ 0,5	- 4,0	..	+ 13,3	- 4,2	+ 3,2	..	..
<b>Geflügel</b>												
Eingelegte Brutier <sup>7)</sup>	+ 4,2	- 0,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 6,9	+ 1,5	..	+ 14,5	+ 1,9	+ 1,2	..	..
Geschlachtetes Geflügel <sup>8)</sup>	+ 7,4	+ 5,4	+ 3,0	+ 10,7	+ 0,3	+ 12,8	..	+ 18,3	- 8,8	+ 11,0	..	..
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>												
Fangmenge	- 1,0	- 10,9	+ 17,1	- 56,4	- 13,0	..	..	- 35,5	+ 51,7	..	..	..
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>9)10)</sup>	+ 0,3	+ 3,6	+ 5,1	+ 6,6	+ 0,1	+ 10,0	..	+ 12,0	- 7,8	+ 2,4	..	..
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>9)10)</sup>	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,8	- 0,8	+ 4,8	..	+ 3,4	- 9,6	- 7,4	..	..
Elektrizitätserzeugung	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,3 <sup>r</sup>	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0 <sup>r</sup>	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gaserzeugung	+ 4,2	- 1,5	- 0,2	+ 12,1	- 4,5	..	..	+ 11,8	- 9,6	..	..	..
Inlandsversorgung mit Gas	+ 8,1	- 1,9	+ 4,3	+ 7,6	- 4,7	..	..	+ 0,4	- 15,7	..	..	..
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>												
<b>Beschäftigte<sup>11)</sup></b>	- 0,1	- 0,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	..	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	..	..
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>12)</sup>	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	..	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	..	..
Arbeiter <sup>13)</sup>	- 0,9	- 0,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	..	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	..	..
Bergbau	- 3,0	- 4,8	- 5,4	- 5,5	- 5,9	- 5,6	..	- 0,4	- 1,1	± 0,0	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	..	- 0,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	..	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	..	..
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 1,5	- 0,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	..	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	..	..
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,7	± 0,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,6	..	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	..	..
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,6	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	..	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	..	..
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	± 0,0	- 0,2	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	..	+ 0,0	- 0,0	+ 1,0	..	..
Geleistete Arbeiterstunden <sup>11)</sup>	- 2,3	- 0,6	+ 1,7	+ 4,9	- 2,8	+ 10,2	..	+ 8,2	- 8,2	+ 5,5	..	..
Bruttolohnsumme <sup>11)</sup>	+ 1,9	+ 2,7	+ 6,0	+ 4,7	+ 7,7	+ 9,4	..	+ 5,1	+ 0,6	+ 10,8	..	..
Bruttogehaltsumme <sup>11)</sup>	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,8	+ 6,3	+ 6,0	+ 10,6	..	+ 6,2	- 1,3	+ 10,7	..	..
Kohleverbrauch <sup>11)14)</sup>	- 0,2	+ 2,9	- 1,9	- 10,5 <sup>a)</sup>	..	..	..	- 5,1 <sup>b)</sup>	..	..	..	..
Herzolverbrauch	- 3,1	- 5,1	- 9,6	+ 0,6 <sup>a)</sup>	..	..	..	- 0,0 <sup>b)</sup>	..	..	..	..
Gasverbrauch <sup>11)15)</sup>	+ 7,8	- 3,4	+ 5,9	+ 4,9 <sup>a)</sup>	..	..	..	+ 1,2 <sup>b)</sup>	..	..	..	..
Stromverbrauch <sup>11)</sup>	+ 0,6	+ 4,1	+ 2,9	+ 3,7	- 0,5	+ 5,8	..	+ 8,1	- 5,6	+ 3,4	..	..

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 276\* dargestellt - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1988 - Revidierte Ergebnisse auf der Basis der Volks- und Arbeitsstättenzählung 1987 - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe - 6) 1986 bis 1989 Viehzählung im Dezember - 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 9) Arbeitstäglich bereinigt - 10) Fachliche Unternehmensteile - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen - 14) Heizwert H<sub>0</sub> = 29,3076 GigaJoule/t = 8,410 kWh/m<sup>3</sup> - 15) Brennwert H<sub>0</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>

a) 1 Vj 1990 gegenüber 1 Vj 1989 - b) 1 Vj 1990 gegenüber 4 Vj 1989 - c) Gegenüber Vorzählung







# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	Febr 90	Marz 90	April 90	Mai 90	Febr 90	Marz 90	April 90	Mai 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1986	1987	1988	Febr 89	Marz 89	April 89	Mai 89	Jan 90	Febr. 90	Marz 90	April 90	
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>												
<b>Baugenehmigungen</b>												
Genehmigte Wohngebäude	- 5,6	+ 10,5	+ 12,7	+ 16,8	+ 34,8			+ 6,2	+ 38,2			
Rauminhalt	- 7,7	+ 12,1	+ 20,7	+ 26,2	+ 47,0			+ 4,9	+ 37,8			
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,6	+ 13,0	+ 23,8	+ 29,8	+ 50,1			+ 3,6	+ 37,7			
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,8	+ 5,2	+ 4,7	+ 5,1	+ 20,9			- 8,1	+ 31,7			
Rauminhalt	+ 2,9	+ 7,4	+ 12,6	+ 5,0	+ 40,8			- 21,5	+ 34,8			
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 3,6	+ 14,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 42,4			- 26,6	+ 38,0			
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,0	+ 12,4	+ 28,8	+ 44,0	+ 68,2			+ 6,1	+ 33,4			
<b>Baufertigstellungen</b>												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 10,9	- 0,9	+ 16,3p	- 9,9	+ 21,0			- 33,3	+ 27,0			
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 1,8	+ 17,7	+ 1,2p	- 9,5	+ 63,4			- 0,6	+ 14,6			
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,7	- 4,0	+ 14,4p	- 9,0	+ 25,1			- 30,3	+ 29,2			
<b>Handel<sup>1)</sup>, Gastgewerbe<sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>												
<b>Großhandel (Umsatzwerte)<sup>2)3)</sup></b>	- 2,1	+ 5,6	+ 6,7	+ 2,2	+ 4,0	- 0,2	+ 7,4	- 0,5	+ 18,9	- 8,3	+ 5,7	
davon mit												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 6,0	+ 2,4	+ 4,0	+ 4,5	- 0,3	- 2,3	- 1,0	+ 11,5	+ 23,1	- 6,0	- 1,8	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw	- 3,5	+ 2,6	+ 1,7	- 11,7	- 12,1	- 8,9	- 0,1	- 14,2	+ 10,1	- 11,1	+ 9,5	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 5,3	+ 11,2	+ 5,0	- 7,1	- 5,5	- 11,2	- 5,7	- 5,6	+ 13,0	- 10,4	+ 3,7	
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 14,1	- 7,3	+ 8,0	+ 3,8	- 3,8	- 8,8	+ 0,1	- 6,8	+ 10,5	- 7,0	+ 6,9	
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	- 7,3	+ 14,3	+ 13,2	- 10,2	- 3,6	- 12,5	- 1,0	- 8,9	+ 18,2	- 12,7	+ 9,6	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	0	+ 7,1	+ 8,6	+ 10,5	+ 18,0	+ 4,9	+ 19,1	+ 5,1	+ 27,3	- 5,6	+ 11,3	
Altmaterial, Reststoffen	- 10,9	+ 71,9	+ 14,4	- 29,4	- 27,1	- 21,3	- 4,5	- 8,6	+ 12,0	- 3,6	+ 16,1	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 2,4	+ 2,4	+ 6,2	+ 5,0	+ 2,9	+ 9,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 17,3	- 2,9	+ 7,4	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,8	+ 1,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 9,4	- 0,4	+ 9,9	+ 2,0	+ 11,7	- 25,4	- 5,4	
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 2,1	+ 8,5	+ 10,6	+ 7,2	+ 8,0	+ 2,9	+ 14,8	- 1,1	+ 14,4	- 10,7	+ 5,3	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmutz usw	+ 1,3	+ 7,6	+ 5,5	+ 7,0	+ 15,2	+ 4,6	+ 13,3	+ 5,8	+ 21,9	- 19,4	+ 10,5	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 6,3	+ 11,2	- 0,3	+ 16,2	+ 4,8	+ 25,3	- 12,3	+ 8,5	
pharmazeutischen, kosmetischen u a Erzeugnissen	+ 5,3	+ 8,4	+ 2,1	+ 5,4	+ 13,3	+ 3,1	+ 12,4	- 9,0	+ 16,1	- 8,0	+ 5,8	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o a S	+ 5,8	+ 9,7	+ 10,0	+ 5,7	+ 5,2	+ 0,9	+ 11,4	+ 2,1	+ 26,3	- 14,8	+ 5,2	
Binnengroßhandel	- 1,7	+ 4,2	+ 6,0	+ 3,4	+ 4,6	+ 1,4	+ 9,0	+ 0,1	+ 19,1	- 6,5	+ 5,4	
Produktionsverbindungshandel	- 3,6	+ 5,3	+ 8,7	+ 2,8	+ 4,5	+ 0,4	+ 8,8	- 0,2	+ 20,1	- 5,6	+ 4,7	
Konsumtionsverbindungshandel	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 4,3	+ 4,7	+ 2,9	+ 9,2	+ 0,4	+ 17,8	- 7,8	+ 6,4	
Außenhandel	- 3,3	+ 10,3	+ 8,8	- 1,0	+ 2,0	- 5,1	+ 2,5	- 2,2	+ 17,9	- 13,9	+ 7,2	
dar: Einfuhrhandel	+ 2,0	+ 10,4	+ 10,5	- 0,1	+ 7,3	- 1,1	+ 7,1	- 4,1	+ 18,6	- 11,9	+ 4,2	
Ausfuhrhandel	- 7,8	+ 12,5	+ 6,2	- 5,1	- 6,6	- 10,4	- 4,6	+ 1,5	+ 14,3	- 13,4	+ 9,2	
Streckengroßhandel	- 8,6	+ 2,6	+ 9,4	- 0,8	- 0,3	- 6,0	+ 2,2	- 0,6	+ 19,0	- 10,9	+ 7,1	
Lagergroßhandel	+ 2,0	+ 7,4	+ 5,2	+ 3,9	+ 6,4	+ 3,1	+ 10,3	- 0,4	+ 18,7	- 6,9	+ 5,0	
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b>	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,9	+ 7,1	+ 7,5	+ 6,3	+ 10,9p	- 2,6	+ 21,6	- 5,8	+ 3,6p	
davon mit												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 4,0	+ 5,3	+ 6,9	+ 7,3	+ 11,0	+ 9,1p	- 2,9	+ 17,4	- 2,9	+ 3,0p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,6	+ 5,0	+ 5,5	+ 7,5	+ 10,4p	- 10,8	+ 35,2	- 6,0	+ 6,2p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 8,7	+ 8,8	+ 7,5	+ 7,1	+ 8,8	+ 5,3	+ 13,5p	+ 3,9	+ 20,1	- 7,4	+ 1,4p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 7,6	+ 12,9	+ 8,8	+ 18,8p	- 8,5	+ 13,6	- 11,2	+ 1,5p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 4,8	+ 7,3	+ 5,7	+ 7,6	+ 5,4	+ 5,1	+ 13,2p	- 3,7	+ 11,4	- 9,2	- 1,9p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw	+ 5,5	+ 6,4	+ 1,7	+ 5,5	+ 7,6	+ 3,9	+ 5,1p	- 6,2	+ 11,0	- 3,7	+ 2,7p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	- 1,9	+ 11,7	+ 14,5	+ 6,3	+ 1,5	- 7,6	- 3,3p	- 1,9	+ 15,6	- 4,0	+ 3,8p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 9,0	+ 5,3	+ 9,0	+ 9,3	+ 7,8	- 1,1	+ 15,4p	+ 9,1	+ 31,3	- 8,9	+ 5,5p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,2	+ 7,2	+ 8,3	+ 8,0	+ 11,7p	- 5,4	+ 19,2	- 6,1	+ 3,5p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Warenhäuser	- 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 4,2	+ 4,5	+ 10,8	+ 7,8p	- 24,5	+ 13,8	- 4,9	- 2,3p	
SB-Warenhäuser	+ 14,7	+ 3,7	+ 5,5	+ 7,2	+ 5,9	+ 10,0	+ 7,1p	- 2,6	+ 19,5	- 3,2	+ 0,8p	
Verbrauchermarkte	+ 14,7	+ 5,6	+ 3,1	+ 7,7	+ 6,8	+ 11,9	+ 6,7p	- 2,0	+ 18,3	- 0,4	+ 1,1p	
Supermarkte	+ 3,7	+ 4,0	+ 5,7	+ 7,7	+ 8,0	+ 11,5	+ 10,3p	- 3,0	+ 17,4	- 3,1	+ 2,8p	
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b>	+ 3,0	+ 3,1	+ 4,3	+ 6,4	+ 2,7	+ 3,4	+ 6,4p	+ 3,7	+ 10,6	+ 2,1	+ 14,8p	
Beherbergungsgewerbe	+ 4,4	+ 5,6	+ 7,0	+ 6,7	+ 5,5	+ 3,7	+ 11,1p	+ 8,0	+ 15,1	+ 2,7	+ 23,0p	
Gaststättengewerbe	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,8	+ 5,6	+ 0,4	+ 3,6	+ 3,0p	+ 2,0	+ 8,5	+ 2,6	+ 10,7p	
Kantinen	+ 6,3	+ 9,1	+ 5,1	+ 12,7	+ 11,5	- 1,4	+ 12,0p	- 0,4	+ 6,4	- 7,7	+ 7,0p	
<b>Reiseverkehr</b>												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland <sup>4)</sup>	+ 3,9											
Einreisen über die Grenze zur DDR <sup>5)</sup>	+ 10,3											
Ausreisen über die Grenze zur DDR <sup>5)</sup>	+ 10,4											
Ankünfte <sup>6)</sup>	+ 4,6	+ 4,2	+ 7,0									
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,6	+ 2,6	+ 11,8									
Übernachtungen <sup>6)</sup>	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,9									
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,6	+ 3,5	+ 11,6									
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>												
Lieferungen aus Berlin (West)	- 1,9	+ 3,8		- 0,2				+ 1,0				
Lieferungen nach Berlin (West)	- 2,4	+ 3,2		- 2,3				- 3,3				
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>												
Lieferungen des Bundesgebietes	- 1,2	- 1,8	+ 12,0	+ 3,6	+ 41,2	+ 69,0	+ 90,1	- 3,9	+ 40,6	+ 41,2	- 3,4	
Bezüge des Bundesgebietes	- 2,9	+ 2,1	+ 6,1	+ 3,9	- 0,5	- 2,2	- 9,0	- 12,6	+ 7,1	- 4,1	- 1,6	

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) Einschl. Durchreisen - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989		1990				
					Nov	Dez	Jan	Febr.	Marz	April	Mai
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill DM	409 641	439 609	506 465	44 437	42 841	43 079	41 390	47 545	44 820	43 745
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill DM	51 827	53 256	56 140	4 812	5 070	4 583	4 386	5 053	5 193	4 941
Gewerbliche Wirtschaft	Mill DM	349 459	378 721	442 009	38 993	37 097	37 886	36 498	41 797	38 986	38 178
Rohstoffe	Mill DM	27 956	27 818	32 110	2 758	2 937	2 750	2 517	2 752	2 488	2 391
Halbwaren	Mill DM	50 994	52 826	63 125	5 337	5 179	5 225	4 765	5 440	5 195	4 961
Fertigwaren	Mill DM	270 509	298 077	346 774	30 899	28 981	29 911	29 216	33 605	31 304	30 826
Ländergruppen (Ursprungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill DM	339 731	364 117	418 711	37 199	35 662	34 984	34 277	39 664	37 618	36 412
dar EG-Länder	Mill DM	215 612	227 362	258 660	23 024	22 548	21 802	21 241	24 920	23 287	22 546
Entwicklungslander	Mill DM	50 177	54 751	62 285	4 930	5 048	5 770	4 913	5 573	4 871	5 109
Staatshandelslander	Mill DM	19 471	20 461	25 143	2 284	2 111	2 301	2 190	2 286	2 311	2 207
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill DM	527 377	567 654	641 041	55 052	52 891	55 910	52 019	60 949	52 441	55 783
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill DM	26 397	28 955	32 040	2 739	2 456	2 660	2 434	2 712	2 370	2 609
Gewerbliche Wirtschaft	Mill DM	497 381	536 751	606 990	52 128	50 250	53 077	49 417	58 034	49 902	52 970
Rohstoffe	Mill DM	6 625	6 734	7 476	615	586	654	567	676	593	638
Halbwaren	Mill DM	28 610	32 215	36 284	3 009	2 638	3 109	2 776	3 085	2 710	2 928
Fertigwaren	Mill DM	462 145	497 802	563 230	48 504	47 026	49 314	46 074	54 273	46 598	49 404
Ländergruppen (Bestimmungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill DM	451 448	488 162	548 961	47 528	44 154	46 597	44 429	52 789	45 406	48 061
dar EG-Länder	Mill DM	227 916	308 195	352 668	30 614	27 947	30 047	27 851	33 959	29 122	30 537
Entwicklungslander	Mill DM	52 094	53 945	61 761	4 977	5 603	6 689	5 289	5 526	4 864	5 482
Staatshandelslander	Mill DM	22 994	24 723	29 306	2 428	3 054	2 527	2 240	2 551	2 084	2 172
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill DM	+117 735	+128 045	+134 576	+10 616	+10 050	+12 831	+10 629	+13 404	+ 7 620	+12 037
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	1980=100	120,0	128,8	148,4	156,2	150,6	151,4	145,5	167,1	157,5	153,8
Ausfuhr	1980=100	150,5	162,0	183,0	188,6	181,2	191,5	178,2	208,8	179,6	191,1
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	1980=100	122,7	130,5	140,0	148,7	143,7	146,6	139,7	160,4	153,9	152,1
Ausfuhr	1980=100	132,3	141,1	152,5	157,8	148,8	162,1	151,4	175,0	151,4	161,0
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	1980=100	97,8	98,7	106,0	105,0	104,8	103,3	104,1	104,2	102,4	101,1
Ausfuhr	1980=100	113,8	114,8	120,0	119,5	121,8	118,2	117,7	119,3	118,6	118,7
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>	1980=100	116,4	116,3	113,2	113,8	116,2	114,4	113,1	114,5	115,8	117,4
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 088,2	1 120,9	1 127,0 <sup>p</sup>	114,3	107,7	89,5	87,9	91,5		
Straßenverkehr	Mill	5 648,7	5 571,3								
Luftverkehr	Mill	48,7	52,7	56,0	4,2	3,8					
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1000 t	306 472	310 268	315 429	28 662	24 534	26 167	24 428	27 630		
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	410 054	442 449	468 561	41 220	34 671	37 340				
Binnenschifffahrt	1000 t	220 998	233 322	234 775	19 599	16 045	17 620	17 474			
Seeschifffahrt	1000 t	134 306	140 454	140 822 <sup>p</sup>	12 014 <sup>p</sup>	11 489 <sup>p</sup>	11 730 <sup>p</sup>				
Luftverkehr	1000 t	842	918		98	104					
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	57 144	60 318	58 803	5 060	5 509	5 424	4 801	5 664	5 156	
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	3 199,3	3 093,2	3 132,5	231,4	230,2	231,8	245,6	361,2	318,0	325,0
dar Personenkraftwagen	1000	2 915,7	2 807,9	2 831,7	214,2	212,0	213,3	221,4	313,0	277,1	286,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	7 073,2	7 125,3	7 197,8	553,5	481,9	597,4	594,5	765,0	691,8	679,6
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	325 519	342 299	343 604	26 860	26 273	22 738	24 365	26 530	26 474	33 803
Getotete	Anzahl	7 967	8 213	7 995	685	716	569	587	573	621	722
Schwerverletzte	Anzahl	108 629	110 961	110 961	35 387	34 956	30 180	32 377	34 790	35 377	43 425
Leichtverletzte	Anzahl	315 993	337 262	449 397	35 387	34 956	30 180	32 377	34 790	35 377	43 425
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 652,0	1 680,3	1 652,7	150,6	153,2	131,3	133,1	138,6	134,8	139,2
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf</b>											
	Mrd DM	124,1	142,6	146,9	144,8	146,9	141,7	141,6	143,0	142,4	141,9 <sup>p</sup>
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>1)</sup>	Mrd. DM	122,6	97,1	100,0	100,7	100,0	100,9	102,7	102,2	103,3	105,0
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd DM	82,4	144,7	175,3	159,5	175,3	169,5	170,6	163,6	160,4	165,7
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd DM	2 200,3	2 332,5	2 468,8 <sup>r</sup>	2 437,8	2 468,8	2 475,8	2 488,1	2 502,9	2 510,7	2 519,9 <sup>p</sup>
an öffentliche Haushalte	Mrd DM	1 699,8	1 791,1	1 921,6 <sup>r</sup>	1 891,1	1 921,6	1 928,4	1 940,6	1 955,6	1 962,0	1 967,7 <sup>p</sup>
Einlagen inländischer Nichtbanken dar Spareinlagen	Mrd DM	500,5	541,4	547,2	546,7	547,2	547,5	547,5	547,3	548,7	552,2 <sup>p</sup>
	Mrd DM	1 822,5	1 921,6	2 027,9 <sup>r</sup>	1 971,2	2 027,9	2 005,7	2 017,3	2 002,8	2 014,0	2 023,4 <sup>p</sup>
	Mrd DM	701,1	728,0	705,6	685,2	705,6	694,3	690,0	683,3	678,3	673,1 <sup>p</sup>
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 685,2	3 182,7	2 714,3	252,7	463,6	213,8	233,2	294,8	228,9	226,1
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill DM	116 194	116 973	119 979	114 561	119 887	119 384	119 157	119 454	119 234	119 066
Baudarlehen (Bestände) <sup>2)</sup>	Mill. DM	138 788	130 307	127 479	126 679	127 393	127 856	127 736	128 267	128 912	128 891

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewahrung

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	Febr 90	März 90	April 90	Mai 90	Febr. 90	März 90	April 90	Mai 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1986	1987	1988	Febr 89	März 89	April 89	Mai 89	Jan 90	Febr. 90	März 90	April 90	
<b>Außenhandel</b>												
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 5,4	+ 12,4	+ 2,8	+ 8,2	- 3,9	+ 14,9	- 5,7	- 2,4	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	- 5,3	+ 2,8	+ 5,4	+ 1,1	+ 4,3	+ 3,4	+ 0,4	- 4,3	+ 15,2	+ 2,8	- 4,9	
Gewerbliche Wirtschaft	- 0,4	+ 8,4	+ 16,7	+ 6,1	+ 13,5	+ 2,9	+ 9,5	- 3,7	+ 14,5	- 6,7	- 2,1	
Rohstoffe	- 9,4	+ 0,5	+ 15,4	+ 2,3	+ 5,5	+ 1,8	- 22,6	- 8,5	+ 9,3	- 9,6	- 3,9	
Halbwaren	- 15,3	+ 3,6	+ 19,5	- 3,2	+ 0,4	- 0,6	- 2,0	- 8,8	+ 14,2	- 4,5	- 4,5	
Fertigwaren	+ 4,1	+ 10,2	+ 16,3	+ 8,2	+ 16,7	+ 3,6	+ 15,4	- 2,3	+ 15,0	- 6,8	- 1,5	
Ländergruppen (Ursprungslander)												
Industrialisierte westliche Länder dar EG-Länder	+ 0,1	+ 7,2	+ 15,0	+ 5,5	+ 12,5	+ 2,7	+ 9,0	- 2,0	+ 15,7	- 5,2	- 3,2	
Entwicklungslander	- 0,2	+ 5,4	+ 13,8	+ 7,0	+ 13,3	+ 3,2	+ 9,6	- 2,6	+ 17,3	- 6,6	- 3,2	
Staatshandelslander	- 5,0	+ 9,1	+ 13,8	+ 2,3	+ 10,8	+ 0,6	- 0,9	- 14,9	+ 13,4	- 12,6	+ 4,9	
	- 8,0	+ 5,1	+ 22,9	+ 13,6	+ 17,4	+ 12,8	+ 18,8	- 4,8	+ 4,4	+ 1,1	- 4,5	
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 0,2	+ 7,6	+ 12,9	+ 3,3	+ 10,5	- 1,9	+ 9,3	- 7,0	+ 17,2	- 14,0	+ 6,4	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	- 3,4	+ 9,7	+ 10,7	+ 2,1	+ 0,6	- 6,3	- 3,4	- 8,5	+ 11,4	- 12,6	+ 10,1	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,4	+ 7,9	+ 13,1	+ 3,3	+ 10,9	- 1,7	+ 10,0	- 6,9	+ 17,4	- 14,0	+ 6,1	
Rohstoffe	- 9,0	+ 1,6	+ 11,0	- 1,3	+ 5,4	- 10,1	+ 0,0	- 13,3	+ 19,1	- 12,3	+ 7,7	
Halbwaren	- 6,6	+ 12,6	+ 12,6	- 12,5	- 5,8	- 14,2	- 3,1	- 10,7	+ 11,1	- 12,1	+ 8,0	
Fertigwaren	+ 1,0	+ 7,7	+ 13,1	+ 4,5	+ 12,1	- 0,8	+ 11,0	- 6,6	+ 17,8	- 14,1	+ 6,0	
Ländergruppen (Bestimmungslander)												
Industrialisierte westliche Länder dar EG-Länder	+ 1,8	+ 8,1	+ 12,5	+ 1,1	+ 12,5	- 1,8	+ 9,7	- 4,7	+ 18,8	- 14,0	+ 5,8	
Entwicklungslander	+ 3,9	+ 10,9	+ 14,4	- 3,0	+ 10,2	- 2,1	+ 7,6	- 7,3	+ 21,9	- 14,2	+ 4,9	
Staatshandelslander	- 6,8	+ 3,6	+ 14,5	+ 24,5	+ 4,0	- 1,8	+ 14,4	- 20,9	+ 4,5	- 12,0	+ 12,7	
	- 11,2	+ 7,5	+ 18,5	+ 8,6	+ 11,9	- 5,4	- 8,6	- 11,3	+ 13,9	- 18,3	+ 4,2	
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	+ 4,5	+ 8,8	+ 5,1	- 4,1	+ 4,2	- 22,8	+ 13,8	- 17,2	+ 26,1	- 43,1	+ 58,0	
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>												
Einfuhr	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 5,4	+ 12,4	+ 2,8	+ 8,2	- 3,9	+ 14,8	- 5,7	- 2,3	
Ausfuhr	+ 0,2	+ 7,6	+ 13,0	+ 3,4	+ 10,5	- 1,9	+ 9,4	- 6,9	+ 17,2	- 14,0	+ 6,4	
<b>Index des Volumens</b>												
Einfuhr	+ 5,4	+ 6,4	+ 7,3	+ 6,0	+ 14,2	+ 8,8	+ 13,6	- 4,7	+ 14,8	- 4,1	- 1,2	
Ausfuhr	+ 2,9	+ 6,7	+ 8,1	+ 4,3	+ 11,0	- 1,0	+ 9,7	- 6,6	+ 15,6	- 13,5	+ 6,3	
<b>Index der Durchschnittswerte</b>												
Einfuhr	- 6,1	+ 0,9	+ 7,4	- 0,6	- 1,6	- 5,5	- 4,8	+ 0,8	+ 0,1	- 1,7	- 1,3	
Ausfuhr	- 2,6	+ 0,9	+ 4,5	- 1,0	- 0,4	- 0,9	- 0,3	- 0,4	+ 1,4	- 0,8	+ 0,1	
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>	+ 3,7	- 0,1	- 2,7	- 0,4	+ 1,2	+ 4,9	+ 4,7	- 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	
<b>Verkehr</b>												
<b>Beförderte Personen</b>												
Eisenbahnverkehr	- 1,7	+ 3,0	+ 0,5p	+ 0,0	+ 3,0	..	..	- 1,8	+ 4,1	..	..	
Straßenverkehr	+ 0,5	- 1,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..	
Luftverkehr	- 12,0	+ 8,0	+ 6,3	..	..	..	..	..	..	..	..	
<b>Beförderte Güter</b>												
Eisenbahnverkehr	- 2,8	+ 1,2	+ 1,7	- 2,3	+ 3,3	..	..	- 6,6	+ 13,1	..	..	
Straßenverkehr	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,3	+ 7,9	+ 5,9	..	..	..	..	..	..	..	..	
Binnenschifffahrt	- 3,7	+ 5,6	+ 0,6	+ 0,6	..	..	..	- 0,8	..	..	..	
Seeschifffahrt	- 1,3	+ 4,6	+ 0,3p	..	..	..	..	..	..	..	..	
Luftverkehr	- 7,4	+ 9,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..	
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 3,3	+ 5,6	- 2,5	+ 22,2	+ 17,6	+ 18,5	..	- 11,5	+ 18,0	- 9,0	..	
<b>Kraftfahrzeuge</b>												
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge dar Personenkraftwagen	+ 3,0	- 3,3	+ 1,3	+ 5,7	+ 2,5	- 3,9	+ 16,4	+ 6,0	+ 47,1	- 12,0	+ 2,2	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 3,1	- 3,7	- 0,8	+ 3,7	+ 2,1	- 5,8	+ 15,5	+ 3,8	+ 41,3	- 11,5	+ 3,4	
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>												
Unfälle mit Personenschaden	- 4,8	+ 5,2	+ 0,4	+ 8,3	- 2,5	- 3,5	+ 0,9	+ 7,2	+ 8,9	- 0,2	+ 27,7	
Getotete	- 11,0	+ 3,1	- 2,7	+ 9,3	- 9,3	+ 13,5	+ 2,3	+ 3,2	- 2,4	+ 8,4	+ 16,3	
Schwerverletzte	- 7,8	+ 2,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	
Leichtverletzte	- 2,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 9,1	- 3,0	- 1,3	+ 0,5	+ 7,3	+ 7,5	+ 1,7	+ 22,7	
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,7	+ 1,7	- 1,6	+ 4,1	- 0,8	- 7,1	+ 2,5	+ 1,4	+ 4,2	- 2,8	+ 3,3	
<b>Geld und Kredit</b>												
<b>Bargeldumlauf</b>	+ 10,6	+ 14,9	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3p	- 0,0	+ 1,0	- 0,4	- 0,4p	
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	+ 30,4	- 20,8	+ 3,0	+ 8,3	+ 7,9	+ 7,2	+ 8,4	+ 1,8	- 0,5	+ 1,1	+ 1,6	
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 14,5	+ 75,6	+ 21,1	+ 21,4	+ 13,4	+ 13,5	+ 13,4	+ 0,6	- 4,1	- 2,0	+ 3,3	
<b>Kreditinstitute</b>												
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privat- personen	+ 4,1	+ 6,0	+ 5,8	+ 6,2	+ 6,5	+ 6,5	+ 6,5p	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4p	
an öffentliche Haushalte	+ 3,5	+ 5,4	+ 7,3	+ 8,0	+ 8,3	+ 8,2	+ 8,0p	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3p	
Einlagen inländischer Nichtbanken dar Spareinlagen	+ 6,1	+ 8,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,5p	- 0,0	- 0,0	+ 0,3	+ 0,6p	
	+ 6,6	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,7	+ 5,6	+ 5,9	+ 5,9p	+ 0,6	- 0,7	+ 0,6	+ 0,5p	
	+ 5,5	+ 3,0	- 3,1	- 4,0	- 4,1	- 4,1	- 4,4p	- 0,6	- 1,0	- 0,7	- 0,8p	
<b>Bausparkassen</b>												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 4,8	+ 18,5	- 14,7	+ 12,4	+ 20,2	+ 16,5	+ 23,7	+ 9,1	+ 26,4	- 22,4	- 1,2	
Bauspareinlagen (Bestände)	- 3,1	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	
Baudarlehen (Bestände) <sup>2)</sup>	- 2,9	- 6,1	- 2,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5	- 0,0	

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung



# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989		1990				
					Nov	Dez	Jan	Febr	Marz	April	Mai
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill DM	245 370	208 952	253 262	28 910	26 179	37 372	30 671	32 085	27 448	29 843
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill DM	3 081	2 712	4 730	706	418	779	976	312	364	889
Aktien (Nominalwert)	Mill DM	5,8	6,0	7,1	7,8	7,8	8,0	8,7	9,0	8,9	9,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	257,5	217,9	278,5	290,5	313,7	337,9	344,7	350,7	353,5	348,2
Index der Aktienkurse	1980=100	263,4	221,5	279,9	287,8	314,2	341,5	349,0	355,2	357,5	350,2
dar Publikumsgesellschaften	1980=100										
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	834 <sup>8)</sup>	947 <sup>8)</sup>	888 <sup>8)</sup>	844	895	1 020	1 017	925	824	
Arbeitslosenhilfe	1000	577 <sup>8)</sup>	528 <sup>8)</sup>	496 <sup>8)</sup>	458	456	467	468	470	454	
Unterhaltsgeld 1)	1000	188 <sup>8)</sup>	222 <sup>8)</sup>	267 <sup>8)</sup>	293	303	300	306	319	315	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill DM	2 881,1 <sup>8)</sup>	2 989,1 <sup>8)</sup>	3 156,9 <sup>8)</sup>	3 201,3	4 443,0	3 126,0	3 034,1	3 097,8	3 242,5	
dar Beiträge	Mill DM	2 688,8 <sup>8)</sup>	2 809,7 <sup>8)</sup>	2 964,4 <sup>8)</sup>	3 083,4	4 113,2	2 944,3	2 829,5	2 894,9	2 924,4	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill DM	2 996,7 <sup>8)</sup>	3 403,7 <sup>8)</sup>	3 319,4 <sup>8)</sup>	3 427,7	3 623,3	3 417,1	3 726,7	3 941,6	3 607,3	
dar Arbeitslosengeld	Mill DM	1 274,4 <sup>8)</sup>	1 504,5 <sup>8)</sup>	1 464,5 <sup>8)</sup>	1 370,1	1 620,6	1 537,3	1 748,1	1 712,4	1 527,2	
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1000	367 188 <sup>8)</sup>	370 018 <sup>8)</sup>	372 058 <sup>8)</sup>	37 451	37 530	37 485	37 568	37 664		
dar. Pflichtmitglieder <sup>2)</sup>	1000	21 559 <sup>8)</sup>	21 838 <sup>8)</sup>	21 865 <sup>8)</sup>	22 105	22 188	22 148	22 162	22 238		
Rentner	1000	10 713 <sup>8)</sup>	10 791 <sup>8)</sup>	10 898 <sup>8)</sup>	10 936	10 944	10 950	10 963	10 969		
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>3)</sup></b>											
Gemeinschaftsteuern	Mill DM	403 649	419 304	461 795	32 627	67 093	29 936	33 873	44 052	30 713	32 338 p
(gem Art 106 Abs 3 GG) <sup>4)</sup>	Mill DM	348 848	362 714	396 941	25 943	58 925	29 308	26 596	39 294	24 328	24 739 p
dar Lohnsteuer	Mill DM	164 176	167 504	181 832	14 305	25 039	15 881	12 081	11 969	12 495	12 937 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill DM	30 695	33 189	36 799	— 507	11 978	447	— 195	9 496	— 297	— 11 p
Körperschaftsteuer	Mill DM	27 302	30 003	34 181	— 92	9 446	489	— 296	7 631	— 296	— 396 p
Umsatzsteuer	Mill DM	67 384	67 661	67 995	6 072	6 359	6 809	8 504	4 252	5 848	5 888 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill DM	51 411	56 625	63 484	5 849	5 710	4 958	5 312	5 473	5 703	5 603 p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zolle)	Mill DM	51 720	52 733	61 338	5 074	10 162	800	5 614	5 456	4 872	5 307 p
dar. Verbrauchsteuern	Mill DM	47 571	48 569	55 441	4 607	9 831	402	4 103	4 881	4 439	4 830 p
(ohne Biersteuer)	Mill DM	14 507	14 555	15 509	1 292	2 878	39	921	1 453	1 339	1 262 p
dar Tabaksteuer	Mill DM	4 072	3 999	3 920	2 864	6 78	51	181	510	295	259 p
Branntweinabgaben	Mill DM	26 136	27 032	32 965	2 606	5 937	44	2 710	2 674	2 582	3 019 p
Mineralölsteuer	Mill DM	22 235	22 669	24 209	2 726	1 599	1 845	2 811	1 975	1 791	3 280 p
Landessteuern	Mill DM	5 422	5 554	5 775	1 317	1 25	92	1 234	152	91	1 297 p
dar Vermögensteuer	Mill DM	8 365	8 169	9 167	608	602	882	604	878	911	872 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill DM	1 260	1 253	1 260	103	91	121	83	91	96	105 p
Biersteuer	Mill DM	5 549	6 325	6 795	590	623	455	588	543	588	569 p
Zolle (100 %)	Mill DM										
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>5)</sup>	Mill DM	— 4 528	— 4 967	— 5 310	— 364	— 1 336	— 23	— 47	— 4	— 964	— 381 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>5)</sup>	Mill DM	— 29 231	— 30 104	— 32 795	— 2 070	— 5 552	— 2 449	— 1 783	— 3 220	— 1 830	— 1 939 p
<b>Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	118 792	119 649	120 318	105 08	8 447	10 089	9 712	11 196	8 323	10 826
Bierausstoß	1000 hl	92 493	92 601	93 016	7 393	7 650	6 861	6 956	7 818	8 145	9 840
Leichtole Benzin bleifrei	1000 hl	85 899	152 282	203 198	18 527	18 031	17 656	17 240	20 587	20 105	21 598
Benzin bleihaltig	1000 hl	245 631	192 839	144 332	11 023	10 500	9 712	9 024	10 370	9 825	10 296
Gasole (Dieselkraftstoff)	1000 dt	153 033	162 286	165 622	15 553	12 192	11 865	12 152	14 751	13 924	15 513
Heizöl (EL und L)	1000 dt	356 123	340 495	265 967	29 077	24 904	25 345	24 738	24 162	21 793	24 681
Erdgas	GWh	—	—	782 699	65 993	122 129	71 050	55 378	55 203	46 699	32 669
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>6)</sup></b>											
2-Pers.-Haush von Renten- u Sozialhilfeempf m geringem Einkommen	DM	1 625,08	1 668,46	1 673,05	1 704,19	1 808,71	1 869,74	1 821,94			
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>7)</sup>	DM	473,85	478,20	475,04	491,75	546,58	400,81	406,18			
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	144,05	135,10	135,24	151,73	132,73	136,36	150,95			
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 065,26	3 308,72	3 324,85	3 569,73	3 899,85	3 095,28	2 876,43			
dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>7)</sup>	DM	747,51	767,31	792,72	776,01	853,19	726,63	709,31			
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	191,98	187,67	179,12	211,21	167,79	186,94	152,65			
4-Pers.-Haush von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 646,56	4 852,45	4 953,00	4 975,58	6 028,45	4 706,87	4 650,42			
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>7)</sup>	DM	957,40	978,05	1 008,87	975,29	1 113,91	897,46	895,94			
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	231,06	227,62	222,52	239,45	248,70	211,95	240,34			
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,2	40,2	40,1			39,4				
Index	1985=100	99,0	98,6	98,9			96,9				
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	17,68	18,43	19,16			19,50				
Index	1985=100	107,6	112,0	116,5			118,9				
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	712	742	768			769				
Index	1985=100	106,4	110,7	114,8			115,2				
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 884	4 035	4 190			4 277				
Index	1985=100	107,1	110,9	114,7			116,9				
<b>Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	99,2	98,5	97,4			96,6				
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	108,0	111,6	115,8			118,5				
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	107,1	109,9	112,6			115,0				

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschli Übergangsgeld für Behinderte — 2) Ohne Rentner — 3) Einschli EG-Anteile an Zollen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel — 4) Vor der Steuerverteilung — 5) Gem. Gemeindefinanzenreformgesetz — 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar — 7) Einschli fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen — 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Febr 90	Marz 90	April 90	Mai 90	Febr 90	Marz 90	April 90	Mai 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Febr 89	Marz 89	April 89	Mai 89	Jan 90	Febr 90	Marz 90	April 90
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 4,6	- 14,8	+ 21,2	+ 67,1	+ 68,2	+ 80,9	+ 61,8	- 17,9	+ 4,6	- 14,5	+ 8,7
Festverzinsliche Wertpapiere	- 32,4	- 12,0	+ 74,4	+ 78,8	- 13,1	- 4,5	+ 826,0	+ 25,3	- 68,0	+ 16,7	+ 144,2
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 3,3	+ 3,4	+ 18,3	+ 27,5	+ 28,6	+ 27,1	+ 26,8	+ 8,8	+ 3,4	- 1,1	+ 1,1
Index der Aktienkurse	- 12,9	- 15,4	+ 27,8	+ 36,9	+ 39,8	+ 36,2	+ 34,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,8	- 1,5
dar Publikumsgesellschaften	- 11,8	- 15,9	+ 26,4	+ 37,2	+ 40,0	+ 36,0	+ 34,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,6	- 2,0
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 4,28	+ 13,58	- 6,28	- 6,0	- 5,5	- 6,4		- 0,3	- 9,0	- 11,0	
Arbeitslosenhilfe	- 4,08	- 8,48	- 6,18	- 12,0	- 11,4	- 13,1		+ 0,3	+ 0,4	+ 3,3	
Unterhaltsgeld 1)	+ 22,18	+ 17,78	+ 20,58	+ 18,4	+ 21,5	+ 18,6		+ 2,0	+ 4,1	- 1,3	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 9,28	+ 3,88	+ 5,68	+ 6,7	+ 11,5	+ 6,3		- 2,9	+ 2,1	+ 4,7	
dar Beiträge	+ 10,88	+ 4,58	+ 5,58	+ 6,0	+ 9,4	+ 7,5		- 3,9	+ 2,3	+ 1,0	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 12,98	+ 13,68	- 2,58	+ 2,7	+ 6,7	+ 1,5		+ 9,1	+ 5,8	- 8,5	
dar Arbeitslosengeld	+ 8,98	+ 18,18	- 2,78	+ 4,5	- 1,5	- 4,0		+ 13,7	- 2,0	- 10,8	
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	+ 7,98	+ 0,88	+ 0,68	+ 1,1	+ 1,4			+ 0,2	+ 0,3		
dar Pflichtmitglieder 2)	+ 0,88	+ 1,38	+ 0,18	+ 1,4	+ 2,1			+ 0,1	+ 0,3		
Rentner	+ 0,58	+ 0,78	+ 0,78	+ 0,9	+ 0,9			+ 0,1	+ 0,1		
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)</b>											
Gemeinschaftsteuern (gem Art 106 Abs 3 GG) 4)	+ 4,5	+ 4,0	+ 9,4	- 2,2	- 0,4	- 0,3	- 3,9p	9,3	+ 47,7	- 38,1	+ 1,7p
dar Lohnsteuer	+ 7,8	+ 2,0	+ 8,6	- 4,5	- 3,0	- 6,6	- 4,9p	23,9	- 0,9	+ 4,4	+ 3,5p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 2,7	+ 8,1	+ 10,9	x	x	x	x	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	- 15,5	+ 9,9	+ 13,9	- 99,4	+ 0,5	x	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 15,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 5,2	- 3,1	+ 20,9	+ 4,4p	24,9	- 50,0	+ 37,5	+ 0,7p
Einfuhrumsatzsteuer	- 2,2	+ 8,2	+ 14,1	+ 7,0	+ 8,1	+ 5,9	+ 5,8p	7,1	+ 3,0	+ 4,2	- 1,8p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zolle) dar Verbrauchsteuern	+ 1,2	+ 1,9	+ 16,3	+ 4,9	+ 11,2	+ 4,9	- 1,6p	601,6	- 2,8	- 10,7	+ 8,9p
(ohne Biersteuer)	+ 1,4	+ 2,1	+ 14,2	+ 3,8	+ 9,4	+ 3,4	- 3,0p	920,4	+ 19,0	- 9,1	+ 8,8p
dar Tabaksteuer	+ 0,2	+ 0,3	+ 6,6	- 5,5	+ 8,8	+ 8,0	- 14,4p	2257,0	+ 57,9	- 7,9	- 5,8p
Branntweinabgaben	+ 0,2	- 1,8	- 2,0	- 54,7	+ 14,3	- 2,4	- 5,2p	256,6	+ 182,3	- 42,2	- 12,4p
Mineralölsteuer	+ 1,9	+ 3,4	+ 21,9	+ 17,8	+ 9,1	+ 3,8	+ 2,3p	6046,9	- 1,4	- 3,4	+ 16,9p
Landessteuern dar Vermögensteuer	+ 4,6	+ 2,0	+ 6,8	+ 4,6	+ 11,2	+ 4,8	+ 18,4p	52,4	- 29,7	- 9,3	+ 83,2p
Kraftfahrzeugsteuer	+ 23,3	+ 2,4	+ 4,0	+ 0,2	+ 28,7	+ 9,6	+ 9,1p	x	x	x	x
Biersteuer	- 10,6	- 2,3	+ 12,2	+ 0,2	- 1,0	+ 0,2	+ 0,9p	31,6	+ 45,4	+ 3,8	- 4,3p
Zolle (100 %) dar Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 9,0	+ 10,4	- 10,9	+ 4,5p	31,2	+ 9,2	+ 5,4	+ 9,2p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	+ 5,9	+ 14,0	+ 7,4	+ 2,7p	- 6,4	+ 1,2	+ 5,5p	29,1	- 7,6	+ 8,2	- 3,3p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,2	+ 3,5	- 29,5	+ 46,3	- 3,7	+ 15,3	- 25,7	+ 30,1
Zigaretten (Menge)	- 1,5	- 0,1	+ 0,6	+ 12,3	+ 2,2	+ 8,5	+ 9,2	+ 1,4	+ 12,4	+ 4,2	+ 20,8
Bierausstoß	+ 136,8	+ 77,3	+ 33,4	+ 23,8	+ 19,3	+ 23,7	+ 25,2	- 2,4	+ 19,4	- 2,3	+ 7,4
Leichtöle Benzin bleifrei	- 14,8	- 21,5	- 25,2	- 22,3	- 25,2	- 18,5	- 18,6	- 7,1	+ 14,9	- 5,3	+ 4,8
Benzin bleihaltig	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,1	+ 7,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 9,1p	+ 2,4	+ 21,4	- 5,6	+ 11,4
Gasole (Dieselkraftstoff)	+ 7,2	- 4,4	- 22,1	+ 35,3	+ 28,1	+ 20,9	+ 62,0	- 2,4	- 2,3	- 9,8	+ 13,3
Heizöl (EL und L)	-	-	x	- 10,9	+ 7,2	- 8,6	- 3,2	- 22,1	- 0,3	- 15,4	- 30,0
Erdgas											
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)</b>											
2-Pers -Haush von Renten- u Sozialhilfeempf m geringem Einkommen dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	+ 3,4	+ 2,7	+ 0,3	+ 28,5				- 2,6			
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,5	+ 0,9	- 0,7	+ 3,9				+ 1,3			
4-Pers -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	- 7,9	- 6,2	+ 0,1	+ 25,8				+ 10,7			
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,1	+ 7,9	+ 0,5	+ 1,8				- 7,1			
4-Pers -Haush von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	- 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,2				- 2,4			
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 8,5	- 2,2	- 4,6	+ 2,5				- 18,3			
4-Pers -Haush von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,1	+ 12,4				- 1,2			
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,4	+ 2,2	+ 3,2	+ 5,2				- 0,2			
	- 12,9	- 1,5	- 2,2	+ 25,1				+ 13,4			
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,7	+ 0,0	- 0,2								
Index	- 0,6	- 0,1	- 0,3								
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0								
Index	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,0								
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,5								
Index	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,7								
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8								
Index	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4								
<b>Tarifentwicklung i. d. gewerbl Wirtschaft u bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,2	- 0,7	- 1,1								
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,8								
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,8	+ 2,6	+ 2,5								

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl EG-Anteile an Zollen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem Gemeindefinanzenreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989	1990					
					Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
<b>Preise</b>											
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	1985=100	90,3	91,4	96,4	96,5	96,1	96,1	96,7	96,6	96,5p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	87,1	87,9	93,5	93,2	92,6	92,4	93,1	92,9	92,8p	...
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	104,4	106,6	109,3	110,9	111,2	112,1	112,4	112,6	112,7p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b>	1985=100	91,7	91,8	99,8	100,7	96,6	96,9	97,6	98,1p	98,9p	...
Pflanzliche Produkte	1985=100	98,9	96,0	97,5	101,0	101,0	100,8	100,5	103,7	104,2	...
Tierische Produkte	1985=100	89,0	90,2	100,7	101,1	95,0	95,5	96,6	96,0p	96,9p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte</b>	1980=100	90,0	90,1	97,9	110,2	111,6	112,4	109,9	107,6	106,8	...
<b>Index der Grundstoffpreise<sup>2)</sup></b>	1980=100	99,7	102,2	107,7	106,7	105,9	105,2	105,4	105,0	104,7	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	109,2	112,6	117,5	117,6	116,6	115,8	116,1	116,4	116,9	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	85,6	86,9	93,1	90,6	90,0	89,4	89,4	88,0	86,6	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b>	1985=100	95,1	96,3	99,3	100,0	100,1	100,1	100,2	100,7	100,8	100,8
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	1985=100	104,9	107,0	109,7	110,5	111,2	111,6	111,8	112,4	112,7	112,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) <sup>3)</sup>	1985=100	95,1	95,5	100,1	101,1	101,4	101,1	101,1	101,3	101,3	101,3
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	104,2	105,2	106,2	106,3	105,9	105,9	106,0	106,0	106,0	106,0
Bergbäuliche Erzeugnisse	1985=100	64,1	62,9	64,5	69,2	69,5	69,5	69,9	72,6	73,2	73,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	97,2	98,8	102,2	102,6	102,7	102,7	102,8	103,0	103,2	103,2
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	86,3	87,9	93,4	93,3	92,6	92,0	91,9	91,9	91,7	91,3
dar.: Mineralerzeugnisse	1985=100	62,5	58,4	68,8	72,7	71,9	68,6	67,4	67,1	66,1	65,2
dar.: Eisen und Stahl	1985=100	91,8	94,3	99,5	99,8	99,7	99,3	98,6	98,5	98,4	98,5
dar.: Chemische Erzeugnisse	1985=100	91,1	92,5	95,2	93,9	93,1	93,7	93,1	93,3	93,4	93,3
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	103,8	105,5	107,8	108,4	109,1	109,5	109,7	110,3	110,5	110,7
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>4)</sup>	1985=100	106,4	109,0	112,4	113,6	114,6	115,1	115,4	116,3	116,8	117,1
dar.: Straßenfahrzeuge <sup>5)</sup>	1985=100	106,0	108,5	111,0	111,3	112,8	113,2	113,4	113,6	113,7	113,7
dar.: Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	101,4	102,3	103,5	103,5	103,9	104,2	104,5	105,0	105,0	105,2
dar.: Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	101,6	103,4	106,8	107,4	107,7	108,0	108,4	109,0	109,3	109,6
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	101,9	103,8	106,5	107,4	107,8	108,1	108,2	108,4	108,8	108,9
dar.: Textilien	1985=100	99,2	99,6	101,6	102,4	102,6	102,7	102,8	102,9	102,8	102,8
dar.: Bekleidung	1985=100	103,3	104,7	106,6	107,4	107,8	108,0	108,2	108,2	108,6	108,8
Erz des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1985=100	96,8	98,0	100,4	100,8	100,8	100,4	100,4	100,6	100,7	100,7
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude <sup>6)</sup>	1980=100	118,6	121,2	125,5			129,7			133,0	
Bürogebäude <sup>1)</sup>	1980=100	120,5	123,3	127,8			131,8			134,7	
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup>	1980=100	117,0	119,4	123,7			128,4			131,8	
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup>	1980=100	120,5	123,0	127,2			131,4			134,5	
Straßenbau <sup>6)</sup>	1980=100	105,8	107,0	109,2			112,8			115,9	
Brücken im Straßenbau <sup>6)</sup>	1980=100	112,5	114,6	118,4			122,0			125,4	
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise<sup>1)</sup></b>	1985=100	89,2	89,9	94,5	94,9	94,7	94,1	94,7	95,0	95,3	95,0
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	93,7	93,4	96,4	96,6	96,7	97,7	98,9	99,5	100,0	100,1
<b>Index der Einzelhandelspreise<sup>6)</sup></b>	1980=100	117,8	118,5	121,1	122,2	122,5	123,0	123,0	123,3	123,9	123,8
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,1	116,2	119,1	120,5	121,2	122,3	122,2	123,2	124,5	124,4
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>											
aller privaten Haushalte	1985=100	100,1	101,4	104,2	105,2	105,8	106,2	106,3	106,5	106,7	106,8
darunter für											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	100,1	100,3	102,6	103,6	104,4	105,3	105,3	105,9	106,3	106,2
Bekleidung, Schuhe	1985=100	103,2	104,5	106,0	106,5	106,6	106,7	106,9	107,0	107,2	107,2
Wohnungsmieten, Energie <sup>7)</sup>	1985=100	96,7	97,7	101,1	103,1	103,4	103,0	103,2	103,5	103,7	103,7
Wohnungsmieten	1985=100	103,4	105,6	108,8	110,1	110,6	111,0	111,3	111,7	112,0	112,3
Energie <sup>7)</sup>	1985=100	80,3	78,1	82,0	85,8	85,7	83,5	83,5	83,4	83,1	82,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	102,2	103,3	104,9	105,8	106,1	106,3	106,5	106,8	107,1	107,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	103,2	104,7	108,6	109,2	109,5	109,7	109,9	110,0	110,1	110,3
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	97,4	98,9	103,3	103,4	104,1	104,7	104,6	104,7	104,7	104,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>8)</sup>	1985=100	101,6	102,7	103,8	104,6	106,1	106,5	106,5	105,8	106,1	106,0
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	106,0	110,0	113,1	113,7	114,3	115,5	115,9	115,9	115,8	116,1
4-Pers.-Haush v. Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985=100	100,6	102,1	104,9	105,9	106,4	106,9	107,0	107,2	107,4	107,5
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush v. Arbeitern u. Angest. mit mittlerem Einkommen	1985=100	99,9	101,0	103,9	104,9	105,4	105,8	106,0	106,2	106,4	106,5
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985=100	100,0	101,0	104,0	105,2	105,9	106,3	106,4	106,7	107,0	107,1
Einfache Lebenshaltung eines Kindes <sup>9)</sup>	1985=100	100,8	101,8	104,6	105,8	106,4	106,8	107,0	107,8	108,7	108,5
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	1985=100	79,8	80,8	84,4	83,0	82,5	82,2	82,4	81,8	81,1	80,6
dar. Güter aus EG-Ländern	1985=100	84,0	84,6	87,9	87,5	87,1	86,9	87,0	86,6	85,9	85,5
Güter aus Drittländern	1985=100	75,5	76,8	80,7	78,4	77,8	77,4	77,7	76,9	76,2	75,6
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	1985=100	97,3	99,3	102,1	101,6	101,7	101,7	101,9	102,1	102,1	102,2
dar. Güter für EG-Länder	1985=100	96,2	98,1	100,7	100,1	100,2	100,2	100,3	100,5	100,6	100,7
Güter für Drittländer	1985=100	98,3	100,6	103,5	103,0	103,1	103,2	103,4	103,6	103,6	103,7

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer – 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung – 4) Einschli. Ackererschleppern – 5) Ohne Ackererschleppern – 6) Einschli. Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 7) Ohne Kraftstoffe – 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes – 9) Aufgrund eines Bedarfs-schemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Marz 89	April 89	Mai 89	Juni 89	Febr 90	Marz 90	April 90	Mai 90
<b>Preise</b>											
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	- 3,8	+ 1,2	+ 5,5	+ 0,7	+ 0,3	- 0,1p	..	+ 0,6	- 0,1	- 0,1p	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 5,3	+ 0,9	+ 6,4	+ 0,0	- 0,6	- 1,0p	..	+ 0,8	- 0,2	- 0,1p	
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,4p	..	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1p	
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	- 2,8	+ 0,1	+ 8,7	- 0,7	+ 0,3p	+ 0,6p	..	+ 0,7	+ 0,5p	+ 0,8p	
Pflanzliche Produkte	+ 0,6	- 2,9	+ 1,6	- 0,1	+ 2,0	+ 2,8	..	- 0,3	+ 3,2	+ 0,5	
Tierische Produkte	- 4,1	+ 1,3	+ 11,6	- 0,9	- 0,3p	- 0,2p	..	+ 1,2	- 0,6p	+ 0,9p	
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte</b>	- 1,2	+ 0,1	+ 8,7	+ 15,0	+ 12,3	+ 11,7	..	- 2,2	- 2,1	- 0,7	
<b>Index der Grundstoffpreise 2)</b>	- 4,8	+ 2,5	+ 5,4	- 2,0	- 3,0	- 3,5	..	+ 0,2	- 0,4	- 0,3	
Inländische Grundstoffe	- 2,9	+ 3,1	+ 4,4	- 0,9	- 0,7	- 0,2	..	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	
Importierte Grundstoffe	- 8,2	+ 1,5	+ 7,1	- 4,5	- 7,4	- 9,5	..	+ 0,0	- 1,6	- 1,6	
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	+ 1,4	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0
Investitionsgüter 3)	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Bergbauische Erzeugnisse	- 28,5	- 2,8	+ 3,5	+ 11,5	+ 16,9	+ 17,9	+ 17,5	+ 0,6	+ 3,9	+ 0,8	- 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 0,4	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 3,1	+ 1,9	+ 6,3	- 1,3	- 2,9	- 2,9	- 2,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,4
dar Mineralerzeugnisse	- 6,6	- 6,6	+ 17,8	+ 2,1	- 6,4	- 7,0	- 5,8	- 1,7	- 0,4	- 1,5	- 1,4
Eisen und Stahl	- 6,1	+ 2,7	+ 5,5	- 0,4	- 1,3	- 1,5	- 1,5	- 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Chemische Erzeugnisse	- 2,9	+ 1,5	+ 2,9	- 2,8	- 3,0	- 3,0	- 2,7	- 0,6	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
dar Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3
Straßenfahrzeuge 5)	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
dar Textilien	- 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0
Bekleidung	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,2
Erz des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	- 2,3	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude 6)	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,5			+ 6,2				+ 2,5a)	
Bürogebäude 1)	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,6			+ 5,6				+ 2,2a)	
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,6			+ 6,9				+ 2,6a)	
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4			+ 6,2				+ 2,4a)	
Straßenbau 6)	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,1			+ 6,4				+ 2,7a)	
Brücken im Straßenbau 6)	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,3			+ 6,1				+ 2,8a)	
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 1)</b>	- 3,7	+ 0,8	+ 5,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
dar Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	- 4,6	- 0,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1
<b>Index der Einzelhandelspreise 6)</b>	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1
dar Mit Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	- 0,7	+ 0,1	+ 2,5	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,4	+ 3,0	- 0,1	+ 0,8	+ 1,1	- 0,1
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	+ 0,2	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
darunter für											
Nahrungsmittel, Getranke, Tabakwaren	- 0,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0
Wohnungsmieten, Energie 7)	- 1,2	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0
Wohnungsmieten	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Energie 7)	- 9,3	- 2,7	+ 5,0	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,4	- 0,5
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,0	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,0	- 0,7	+ 0,3	- 0,1
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 2,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1	+ 0,3
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. von Arbeitern u. Angest. mit mittl. Einkommen	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2-Pers.-Haushalte v. Rentnern u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	- 0,3	+ 1,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	- 0,2
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	- 5,3	+ 1,3	+ 4,5	- 2,8	- 4,3	- 5,4	- 5,4	+ 0,2	- 0,7	- 0,9	- 0,6
dar Güter aus EG-Ländern	- 3,9	+ 0,7	+ 3,9	- 1,5	- 2,6	- 3,4	- 3,1	+ 0,1	- 0,5	- 0,8	- 0,5
Güter aus Drittländern	- 7,0	+ 1,7	+ 5,1	- 4,3	- 6,2	- 7,6	- 7,8	+ 0,4	- 1,0	- 0,9	- 0,8
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	- 0,9	+ 2,1	+ 2,8	- 0,1	- 0,2	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1
dar Güter für EG-Länder	- 1,4	+ 2,0	+ 2,7	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Güter für Drittländer	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Acker-schleppern - 5) Ohne Acker-schlepper - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet  
a) Mai 1990 gegenüber Februar 1990

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989 <sup>5)</sup>	1989 <sup>5)</sup>				1990 <sup>5)</sup>			
					1 Vj	2 Vj	3 Vj	4 Vj	Marz	April	Mai	
<b>Absolute Zahlen</b>												
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	61 238	61 715		61 820 <sup>7)</sup>	61 990 <sup>7)</sup>						
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	1 000	4 241	4 489									
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>												
Eheschließungen	Anzahl	382 564	397 738	397 639 <sup>r</sup>	52 975	121 904	130 609	92 151	28 003	28 634	54 570	
Ehescheidungen	Anzahl	129 850	128 729									
Lebendgeborene	Anzahl	642 010	677 259	681 537 <sup>r</sup>	163 926	167 985	179 319	175 038	59 189	56 290	61 431	
dar. Ausländer	Anzahl	67 191	73 518	79 868	17 032	20 440	20 907	21 489				
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	62 358	67 957	69 668	15 895	16 690	18 293	18 790				
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	687 419	687 516	697 730 <sup>r</sup>	177 760	169 412	162 621	187 937	60 367	58 260		
dar. Ausländer	Anzahl	8 030	8 598	8 695 <sup>r</sup>	2 001	2 149	2 073	2 472				
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 318	5 080	5 075	1 339	1 186	1 180	1 370				
Totgeborene	Anzahl	2 485	2 398	2 368 <sup>r</sup>	538	607	618	605	201	169	203	
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 45 409	- 10 257	- 16 193 <sup>r</sup>	- 18 565	- 14 27	+ 16 698	- 12 899	- 1 178	- 1 970	+ 3 304	
Deutsche	Anzahl	- 104 570	- 75 177	- 87 366	- 33 596	- 19 718	- 2 136	- 31 916				
Ausländer	Anzahl	+ 59 161	+ 64 920	+ 71 173	+ 15 031	+ 18 291	+ 18 834	+ 19 017				
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>												
Zuzüge	Anzahl	617 037	903 892		230 081	283 302						
dar. Ausländer	Anzahl	473 341	648 550		154 208	174 737						
Fortzüge	Anzahl	401 256	421 947		107 328	112 464						
dar. Ausländer	Anzahl	334 204	359 089		92 102	91 310						
Überschuß der Zu- bzw. Fortzüge (-) dar. Ausländer	Anzahl	+ 215 781	+ 481 945		+ 122 753	+ 170 838						
	Anzahl	+ 139 137	+ 289 461		+ 62 106	+ 83 427						
<b>Verhältniszahlen</b>												
<b>Bevölkerungsstand</b>												
Ausländer <sup>1)</sup>	% der Bevölkerung	6,9	7,3									
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>												
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,3	6,5	6,4	3,5	7,9	8,4		5,3	5,6	10,4	
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,2	21,0									
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,5	11,0	11,0	10,5	10,9	11,5		11,3	11,0	11,7	
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,8	16,3									
	% aller Lebendgeb	10,5	10,9		10,7	12,2	11,7					
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		1 368	1 413 <sup>r</sup>		1 414 <sup>6)</sup>	1 423 <sup>6)</sup>	1 439 <sup>6)</sup>					
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb	9,7	10,0	10,2	10,0	9,9	10,2	10,7				
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,2	11,2	11,2	11,7	11,0	10,4		11,5	11,4	11,0	
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,9	1,9									
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb	0,8	0,8	0,7	0,8	0,7	0,7	0,8				
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>												
Zuzüge												
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	76,7	71,8		67,0	61,7						
Fortzüge												
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	83,3	85,1		85,8	81,2						
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>												
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	+ 0,2	+ 0,8		+ 0,8 <sup>7)</sup>	+ 0,9						
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	%	- 6,0	+ 5,8									
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>												
Eheschließungen	%	+ 2,8	+ 4,0	+ 0,0 <sup>r</sup>	+ 0,0	+ 5,7	- 7,6	+ 4,7	+ 5,6	+ 12,1	+ 4,9	
Ehescheidungen	%	+ 6,0	- 0,9									
Lebendgeborene	%	+ 2,6	+ 5,5	+ 0,6 <sup>r</sup>	- 2,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,8	+ 3,7	+ 6,9	+ 3,6	
dar. Ausländer	%	+ 14,6	+ 9,4	+ 8,6	+ 5,5	+ 10,4	+ 8,3	+ 9,9				
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	- 2,1	+ 0,0	+ 1,5 <sup>r</sup>	+ 3,4	- 0,4	- 0,7	+ 2,8	- 2,2	+ 7,6	- 3,8	
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>												
Zuzüge	%	+ 3,1	+ 4,6		+ 34,7	+ 49,5						
dar. Ausländer	%	- 1,3	+ 3,7		+ 21,9	+ 25,7						
Fortzüge	%	- 2,2	+ 5,2		+ 27,2	+ 32,6						
dar. Ausländer	%	- 4,0	+ 7,4		+ 30,8	+ 29,9						

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters - 2) Ohne Totgeborene - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes, ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 5) Vorläufiges Ergebnis - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.) - 7) Endgültiges Ergebnis

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1986	1987	1988	1989	1989				1990
					1 Vj	2 Vj	3 Vj	4 Vj	
<b>in jeweiligen Preisen Mill. DM</b>									
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 796 370	1 862 170	1 960 920	2 076 270	489 920	506 680	522 060	557 610	529 000
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 660	29 900	32 150	35 740	3 290	4 360	16 370	11 720	3 800
Warenproduzierendes Gewerbe	787 980	804 990	842 180	896 310	213 630	225 420	220 870	236 390	234 890
Handel und Verkehr	286 570	291 500	304 640	320 730	76 390	79 720	79 390	85 230	80 770
Dienstleistungsunternehmen	514 690	549 820	590 050	627 250	153 110	153 110	159 270	161 750	164 690
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	257 160	268 280	276 430	285 090	65 500	66 160	68 410	85 020	68 650
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	1 931 420	2 006 350	2 110 560	2 237 030	530 020	545 380	560 470	601 160	570 720
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch	1 068 610	1 112 680	1 156 810	1 213 360	286 000	298 610	300 290	328 460	304 420a)
Staatsverbrauch	382 720	396 970	411 460	418 320	95 910	98 060	101 210	123 140	100 180
Anlageinvestitionen	377 390	389 970	419 130	462 930	96 020	118 390	116 790	131 730	110 010
Ausrüstungen	161 380	170 490	184 880	207 620	42 640	50 790	48 980	65 210	49 860
Bauten	216 010	219 480	234 250	255 310	53 380	67 600	67 810	66 520	60 150
Vorratsveränderung	1 500	5 450	13 710	25 120	19 900	1 310	17 220	- 13 310	21 620a)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	114 980	112 630	120 590	140 670	37 170	34 930	31 190	37 380	39 070a)
Ausfuhr <sup>5)</sup>	638 230	638 710	687 760	778 220	185 780	199 280	191 370	201 790	206 840a)
Einfuhr <sup>5)</sup>	523 250	526 080	567 170	637 550	148 610	164 350	160 180	164 410	167 770a)
Bruttosozialprodukt	1 945 200	2 017 700	2 121 700	2 260 400	535 000	551 300	566 700	607 400	575 300
<b>Volkseinkommen</b>									
insgesamt	1 509 460	1 567 270	1 651 650	1 751 100	411 560	426 330	439 010	474 200	444 130
dar Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 041 350	1 084 140	1 126 360	1 176 090	269 210	285 360	289 850	331 670	285 480
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	5,8	3,7	5,3	5,9	6,3	6,7	5,3	5,4	8,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,4	- 11,2	7,5	11,2	26,5	18,5	4,1	15,6	15,5
Warenproduzierendes Gewerbe	5,7	2,2	4,6	6,4	6,4	8,4	5,7	5,3	10,0
Handel und Verkehr	4,2	1,7	4,5	5,3	5,2	6,9	4,5	4,6	5,7
Dienstleistungsunternehmen	6,1	6,8	7,3	6,3	7,0	5,7	6,3	6,3	7,6
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	5,4	4,3	3,0	3,1	4,1	2,1	3,1	3,2	4,8
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	5,5	3,9	5,2	6,0	6,3	6,7	5,4	5,7	7,7
Privater Verbrauch	2,9	4,1	4,0	4,9	4,9	5,5	4,1	4,9	6,4a)
Staatsverbrauch	4,7	3,7	3,7	1,7	3,2	1,5	1,7	0,6	4,5
Anlageinvestitionen	4,6	3,3	7,5	10,5	12,5	10,9	8,0	10,8	14,6
Ausfuhr <sup>5)</sup>	- 1,4	0,1	7,7	13,2	13,5	18,3	12,3	9,0	11,3a)
Einfuhr <sup>5)</sup>	- 7,8	0,5	7,8	12,4	10,8	17,5	9,5	12,0	12,9a)
Bruttosozialprodukt	5,5	3,7	5,2	6,5	7,2	7,2	5,9	6,0	7,5
Volkseinkommen	6,3	3,8	5,4	6,0	6,9	6,9	5,1	5,4	7,9
dar Einkommen aus unselbständiger Arbeit	5,1	4,1	3,9	4,4	5,0	4,2	4,3	4,3	6,0
<b>in Preisen von 1980 Mill. DM</b>									
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 492 390	1 514 310	1 571 420	1 625 490	388 940	401 500	411 190	423 860	407 970
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 680	33 350	35 640	36 250	3 110	3 860	17 680	11 600	3 990
Warenproduzierendes Gewerbe	636 780	630 790	656 000	685 910	164 960	173 000	167 770	180 180	176 410
Handel und Verkehr	252 700	261 030	270 710	279 630	66 460	69 800	68 760	74 610	69 280
Dienstleistungsunternehmen	414 590	437 630	467 420	473 150	116 550	117 130	119 630	119 840	121 260
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	218 900	222 240	225 440	227 050	56 790	56 790	56 690	56 780	57 070
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>									
insgesamt	1 603 210	1 632 680	1 692 930	1 750 750	421 010	431 530	441 570	456 640	440 230
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	140	142	146	149	145	147	149	153	148
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch	893 390	924 840	949 920	966 170	229 400	236 560	238 360	261 850	238 550a)
Staatsverbrauch	323 400	328 110	335 360	332 840	80 760	81 850	82 350	87 880	81 310
Anlageinvestitionen	325 400	332 400	352 150	377 620	79 230	96 660	94 950	106 780	88 080
Ausrüstungen	135 850	143 400	154 200	169 220	35 020	41 250	39 790	53 160	40 590
Bauten	189 550	189 000	197 950	208 400	44 210	55 410	55 160	53 620	47 490
Vorratsveränderung	3 920	6 200	13 420	19 890	15 350	2 240	16 240	- 13 940	16 970a)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	68 590	50 350	50 950	72 680	20 260	18 890	14 600	18 930	18 890a)
Ausfuhr <sup>5)</sup>	545 930	550 530	582 410	643 120	155 420	164 010	156 940	166 750	171 270a)
Einfuhr <sup>5)</sup>	477 340	500 180	531 460	570 440	135 160	145 120	142 340	147 820	152 380a)
Bruttosozialprodukt	1 614 700	1 641 900	1 701 800	1 769 200	425 000	436 200	446 500	461 500	443 800
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2,3	1,5	3,8	3,4	3,5	4,4	2,7	3,2	4,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,5	- 9,1	6,9	1,7	13,9	- 0,3	- 2,8	6,8	28,3
Warenproduzierendes Gewerbe	0,4	- 0,9	4,0	4,6	4,4	6,4	3,5	4,0	6,9
Handel und Verkehr	2,8	3,3	3,7	3,3	2,8	4,8	2,9	2,7	4,2
Dienstleistungsunternehmen	5,5	5,6	4,5	3,4	3,7	3,2	3,6	3,2	4,0
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	1,9	1,5	1,4	0,7	0,9	0,7	0,6	0,7	0,5
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>									
insgesamt	2,3	1,8	3,7	3,4	3,6	4,2	2,7	3,3	4,6
je Erwerbstätigen	0,9	1,1	2,9	2,0	2,3	2,8	1,3	1,8	2,5
Privater Verbrauch	3,4	3,5	2,7	1,7	1,7	2,2	1,1	1,9	4,0a)
Staatsverbrauch	2,6	1,5	2,2	- 0,8	0,3	- 0,2	- 0,8	- 2,2	0,7
Anlageinvestitionen	3,3	2,2	5,9	7,2	9,8	7,3	4,6	7,7	11,2
Ausfuhr <sup>5)</sup>	0,0	0,8	5,8	10,4	10,4	14,4	9,3	7,8	10,2a)
Einfuhr <sup>5)</sup>	3,5	4,8	6,3	7,3	5,6	10,0	5,4	8,4	12,7a)
Bruttosozialprodukt	2,3	1,7	3,6	4,0	4,4	4,7	3,2	3,6	4,4

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1990) – 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen – 3) Einsch. privater Organisationen ohne Erwerbzzweck – 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben – 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen  
a) Wegen statistischer Erfassungsprobleme sind ab Anfang 1990 die Dienstleistungstransaktionen im innerdeutschen Verkehr nicht mehr enthalten

# Erwerbstätigkeit

## Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertstoff-industrie) und Mineralöl-verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Giesserei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug-bau <sup>3)</sup>	Elektro-technik <sup>4)</sup> Fein-mechanik und Optik, Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren

### Insgesamt

1984 JD	20 179,1	222,9	479,6	7 869,2	594,3	332,3	321,3	636,3	2 361,0	1 551,3
1985 JD	20 412,3	223,2	476,6	8 004,2	604,4	342,5	311,1	640,3	2 429,9	1 622,9
1986 JD	20 750,7	220,6	475,0	8 161,7	612,8	354,1	304,8	650,2	2 509,4	1 691,4
1987 JD	21 054,4	216,7	473,5	8 205,6	622,8	366,3	302,6	634,1	2 543,9	1 705,6
1988 JD	21 283,4	212,4	464,2	8 216,5	622,7	380,3	301,1	624,0	2 552,6	1 718,5
1988 30. Juni	21 265,1	225,0	461,6	8 187,5	619,8	381,7	308,4	621,2	2 534,0	1 714,2
30. Sept	21 638,1	226,4	463,3	8 313,8	627,4	386,5	311,2	630,0	2 579,4	1 737,5
31. Dez.	21 372,0	197,9	458,9	8 226,9	624,1	383,2	293,6	626,0	2 566,8	1 727,4
1989 31. März	21 423,1	206,6	456,3	8 268,0	627,1	387,7	303,4	630,9	2 572,9	1 746,7
30. Juni	21 619,3	218,0	452,7	8 328,6	629,0	396,1	310,4	637,5	2 589,0	1 765,9
30. Sept	21 993,3	219,7	453,8	8 452,2	633,2	399,4	313,8	647,4	2 638,3	1 787,8
Männlich	13 008,7	153,8	402,8	6 103,8	463,0	276,9	249,0	554,2	2 229,7	1 157,6
Weiblich	8 984,7	65,9	51,0	2 348,4	170,2	122,5	64,9	93,2	408,6	630,2

### darunter ausländische Arbeitnehmer

1984 JD	1 608,5	14,5	34,3	865,0	47,6	55,1	35,7	99,0	247,9	186,7
1985 JD	1 567,5	13,9	33,3	851,0	46,2	54,7	32,5	96,3	249,5	189,5
1986 JD	1 569,7	13,0	33,5	855,9	46,0	55,7	31,4	98,0	252,7	193,9
1987 JD	1 576,9	13,0	33,6	848,2	45,5	56,8	31,0	95,5	251,9	191,9
1988 JD	1 609,8	13,3	33,4	848,9	45,2	58,4	31,0	95,3	251,0	192,0
1988 30. Juni	1 624,1	15,0	33,3	850,5	45,1	58,9	32,0	95,3	250,1	192,6
30. Sept	1 656,0	14,7	33,5	863,5	45,9	59,8	32,3	97,2	254,2	194,6
31. Dez	1 607,1	11,5	32,8	849,1	45,6	58,8	30,2	96,2	252,1	192,2
1989 31. März	1 646,4	13,4	32,7	867,4	46,2	60,6	31,7	99,0	255,1	198,1
30. Juni	1 689,3	14,7	32,6	884,8	46,8	62,5	32,8	101,6	259,3	201,7
30. Sept	1 730,8	14,6	32,6	903,2	47,4	63,2	33,1	104,2	265,7	205,1
Männlich	1 186,2	11,8	31,7	667,0	36,8	45,7	28,4	93,5	235,0	117,2
Weiblich	544,6	2,8	0,9	236,2	10,6	17,5	4,7	10,7	30,7	87,9
Auslanderquote <sup>5)</sup>	7,9	6,6	7,2	10,7	7,5	15,8	10,5	16,1	10,1	11,5

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbe	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundes-post)	Kredit-institute und Versicherungs-gewerbe

### Insgesamt

1984 JD	772,1	592,5	708,1	1 529,5	1 072,9	456,6	2 781,4	961,0	140,4	212,1	608,5	800,8
1985 JD	763,7	582,4	707,0	1 441,1	992,8	448,3	2 785,1	973,4	135,3	212,0	626,1	813,4
1986 JD	760,6	572,9	705,4	1 403,5	964,1	439,3	2 782,4	993,9	133,3	231,1	647,6	832,8
1987 JD	766,1	557,2	707,0	1 389,9	949,4	440,5	2 836,4	1 009,7	129,7	211,8	668,2	854,0
1988 JD	774,0	537,5	705,8	1 376,5	932,0	444,5	2 902,1	1 025,9	124,5	212,6	688,8	866,4
1988 30. Juni	772,8	534,6	700,9	1 412,1	962,7	449,4	2 883,1	1 023,8	122,4	209,8	691,5	855,5
30. Sept	786,0	536,4	719,4	1 453,8	983,1	470,7	2 951,1	1 044,2	124,4	214,6	705,2	875,2
31. Dez	778,1	526,9	700,7	1 365,9	926,8	439,1	2 941,8	1 029,5	123,4	211,2	694,9	876,7
1989 31. März	781,7	525,3	692,3	1 340,9	902,0	438,8	2 932,8	1 036,1	120,4	211,2	704,5	874,6
30. Juni	788,4	519,0	693,2	1 406,0	953,7	452,3	2 933,8	1 044,7	118,5	208,5	717,8	869,7
30. Sept	803,9	520,8	707,5	1 448,9	975,5	473,4	3 001,3	1 068,5	119,3	217,4	731,9	889,3
Männlich	595,1	192,2	386,2	1 310,3	905,1	405,2	1 359,7	770,0	108,1	104,2	557,6	432,7
Weiblich	208,9	328,6	321,3	138,5	70,4	68,2	1 641,6	298,6	11,1	113,2	174,3	456,5

### darunter ausländische Arbeitnehmer

1984 JD	64,5	77,1	51,3	159,3	136,3	23,0	110,5	62,5	13,2	7,5	41,7	12,6
1985 JD	60,4	72,8	49,1	142,0	120,0	21,9	107,5	60,8	12,4	6,7	41,7	12,4
1986 JD	59,1	70,8	48,4	137,0	115,5	21,5	107,0	60,0	12,2	5,3	42,5	12,6
1987 JD	58,7	68,6	48,1	134,8	112,8	22,0	110,7	61,1	12,2	5,3	43,6	13,1
1988 JD	59,9	66,9	49,3	134,5	111,3	23,2	119,0	63,4	12,0	5,7	45,7	13,5
1988 30. Juni	60,3	66,9	49,3	139,2	115,5	23,7	118,9	63,6	11,8	5,6	46,1	13,4
30. Sept	60,8	67,0	51,8	143,5	118,1	25,4	124,0	65,2	12,1	6,0	47,1	13,7
31. Dez	59,8	65,2	49,0	132,2	109,3	22,9	120,9	64,1	12,0	5,8	46,3	13,6
1989 31. März	61,3	66,7	48,7	132,0	108,3	23,7	123,2	65,6	11,9	5,8	47,9	13,8
30. Juni	62,6	66,6	50,9	140,1	115,1	25,0	125,5	67,6	12,0	6,0	49,6	13,9
30. Sept	63,9	67,4	53,3	144,5	117,2	27,3	131,9	69,8	12,4	6,5	50,9	14,4
Männlich	49,3	32,9	28,3	141,6	115,7	25,9	77,7	58,1	11,8	4,5	41,8	6,1
Weiblich	14,6	34,5	25,0	2,9	1,5	1,4	54,1	11,7	0,7	2,1	9,0	8,3
Auslanderquote <sup>5)</sup>	7,9	12,9	7,5	10,0	12,0	5,8	4,4	6,5	10,4	3,0	7,0	1,6

Fußnoten siehe folgende Seite

## Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskorperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- korperschaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinar- wesen					

### Insgesamt

1984 JD	3 761,8	315,1	807,0	1 102,3	403,4	1 367,0	1 199,1	167,9	2,6
1985 JD	3 877,5	322,1	825,8	1 137,7	425,3	1 386,5	1 214,9	171,7	5,9
1986 JD	4 009,2	327,8	855,1	1 175,3	446,7	1 422,9	1 246,3	176,6	2,0
1987 JD	4 141,4	334,4	873,5	1 208,3	466,9	1 451,7	1 270,2	181,5	8,7
1988 JD	4 281,7	341,0	890,2	1 238,3	479,7	1 445,9	1 265,0	180,9	12,1
1988 30 Juni	4 281,8	337,2	887,0	1 232,2	479,0	1 443,6	1 264,6	179,0	12,1
30 Sept.	4 365,2	350,2	892,5	1 248,0	483,8	1 450,4	1 268,7	181,7	10,8
31 Dez	4 339,4	343,0	902,0	1 261,9	486,3	1 438,2	1 256,3	181,9	10,4
1989 31 Marz	4 375,7	341,5	905,0	1 263,7	487,0	1 438,1	1 254,3	183,7	7,2
30 Juni	4 428,5	340,4	906,0	1 266,5	487,6	1 443,1	1 259,2	183,8	6,7
30 Sept	4 513,1	351,9	912,3	1 284,3	490,9	1 451,0	1 262,9	188,1	4,7
Männlich	1 560,0	73,7	357,8	240,6	168,9	745,6	676,2	69,4	1,0
Weiblich	2 953,1	278,2	554,5	1 043,7	322,0	705,3	586,6	118,7	3,7

### darunter ausländische Arbeitnehmer

1984 JD	287,2	39,4	41,8	64,9	15,5	46,9	45,1	1,8	0,3
1985 JD	283,8	39,1	41,6	63,2	16,1	46,2	44,4	1,8	0,7
1986 JD	287,3	40,0	42,3	62,7	16,7	46,5	44,7	1,8	0,1
1987 JD	296,3	42,9	43,5	62,9	17,9	47,8	45,9	1,9	0,4
1988 JD	315,9	46,6	45,6	64,8	19,3	48,2	46,3	1,9	0,6
1988 30 Juni	321,8	46,4	45,5	64,8	19,3	48,6	46,7	1,9	0,6
30 Sept	328,5	49,3	46,3	65,7	20,0	48,8	46,8	2,0	0,6
31 Dez	314,9	47,5	46,5	65,6	19,9	47,6	45,7	1,9	0,5
1989 31 Marz	329,8	48,9	47,4	66,2	20,1	48,0	46,0	2,0	0,4
30 Juni	341,1	49,8	47,7	66,8	20,2	48,5	46,4	2,1	0,3
30 Sept	350,3	53,1	48,7	68,7	20,6	48,6	46,4	2,2	0,3
Männlich	155,4	13,9	24,1	13,6	8,7	28,1	27,4	0,7	0,1
Weiblich	194,9	39,1	24,6	55,2	12,0	20,5	18,9	1,6	0,2
Auslanderquote <sup>5)</sup>	7,8	15,1	5,3	5,3	4,2	3,3	3,7	1,2	6,4

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970 – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung – 5) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit



# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Strassen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1987 <sup>3)</sup> D	7 054,8	203,4	148,9	194,4	70,7	989,6	851,8	36,5	972,0	571,8	222,4	177,5
1988 <sup>3)</sup> D	7 037,8	193,7	149,5	185,1	69,2	978,8	856,3	34,0	977,2	575,3	218,1	170,0
1989 <sup>3)</sup> D	7 213,1	183,3	150,0	182,6	68,6	1 019,4	872,2	32,7	1 013,8	582,0	213,5	167,6
1989 <sup>3)</sup> Marz	7 145,7	186,2	146,6	182,9	68,1	1 002,9	866,7	32,3	1 004,7	577,8	213,6	169,8
April	7 139,4	184,9	149,1	182,1	67,9	1 003,8	865,2	32,3	1 002,7	577,2	213,2	168,4
Mai	7 154,1	184,2	150,3	181,7	68,1	1 006,8	867,5	32,6	1 005,2	577,5	213,2	166,9
Juni	7 188,6	183,2	151,7	181,4	68,8	1 011,9	869,6	32,5	1 011,8	579,1	213,1	166,4
Juli	7 244,1	182,6	153,4	182,6	69,4	1 020,6	876,5	32,4	1 021,8	584,2	212,6	165,8
Aug	7 293,0	184,1	154,3	183,1	69,6	1 031,2	879,7	32,8	1 028,6	589,1	213,0	167,2
Sept	7 299,8	182,6	154,1	183,9	69,2	1 037,7	877,5	33,1	1 026,2	588,9	213,5	167,9
Okt	7 294,1	180,4	154,1	182,9	68,8	1 038,1	877,0	33,2	1 025,6	586,6	214,0	166,5
Nov	7 303,5	179,8	153,6	182,9	68,9	1 042,7	879,9	33,4	1 025,5	586,5	214,0	166,2
Dez	7 276,3	178,6	150,8	182,5	68,8	1 042,7	878,0	33,2	1 021,9	585,5	212,8	164,8
1990 <sup>4)</sup> Jan	7 286,4	176,8	145,0	179,5	68,1	1 053,9	874,7	33,4	1 017,5	586,5	210,9	166,1
Febr	7 317,6	176,5	143,0	180,0	68,6	1 060,3	882,0	33,6	1 024,3	586,9	211,0	166,3
Marz	7 341,1	175,9	147,0	180,0	68,7	1 063,1	883,6	33,6	1 028,8	589,0	210,8	165,9
April	7 336,6	174,0	149,3	179,1	68,6	1 064,0	881,2	33,3	1 028,2	588,4	210,4	164,3
Mai	7 356,6	173,9	150,6	178,0	68,7	1 067,0	884,9	33,4	1 029,8	588,9	210,4	163,3
Umsatz insgesamt <sup>1)</sup>												
Mill. DM												
1987 <sup>3)</sup> D	123 072,1	2 645,0	2 468,1	3 445,7	1 734,5	13 437,4	17 263,2	506,5	13 535,6	14 071,6	2 981,0	1 904,4
1988 <sup>3)</sup> D	130 138,8	2 660,2	2 670,2	4 061,3	2 178,5	14 557,8	17 939,0	475,7	14 233,9	14 925,7	3 087,4	1 944,5
1989 <sup>3)</sup> D	142 021,0	2 375,7	2 870,3	4 474,4	2 479,1	16 179,5	19 606,1	453,5	15 555,0	16 043,0	3 279,9	2 038,4
1989 <sup>3)</sup> Marz	144 176,5	2 304,5	2 603,8	4 754,2	2 546,7	15 055,9	20 808,2	380,7	15 727,4	16 924,8	3 508,1	2 535,7
April	145 043,9	2 239,3	2 931,4	4 644,9	2 428,3	19 366,0	21 047,8	259,7	14 805,8	16 328,4	3 268,6	1 767,8
Mai	134 382,2	2 190,8	2 940,1	4 338,0	2 452,5	14 824,6	18 767,2	486,1	13 579,6	15 867,2	2 936,0	1 221,2
Juni	152 477,3	2 338,7	3 438,7	4 963,8	2 740,2	17 495,4	22 241,6	340,0	16 829,8	17 662,2	3 474,8	1 501,2
Juli	132 410,4	2 311,8	3 105,4	4 108,3	2 393,4	14 985,7	17 901,0	327,8	14 167,2	15 509,6	2 868,4	2 106,0
Aug	132 712,1	2 096,0	3 146,7	4 473,5	2 397,5	14 603,9	15 029,7	562,9	14 288,0	15 346,1	2 916,0	2 498,0
Sept	150 030,6	2 235,7	3 308,9	4 813,2	2 668,6	16 607,2	18 979,6	857,6	17 937,7	16 035,4	3 606,8	2 699,6
Okt	153 410,4	2 483,4	3 466,7	4 697,1	2 673,8	16 471,2	21 637,5	525,4	16 606,9	16 980,1	3 784,1	2 196,5
Nov	152 255,4	2 664,0	3 107,4	4 457,9	2 497,1	17 070,1	21 841,5	447,9	16 942,5	16 098,9	3 564,5	1 728,0
Dez	149 492,0	2 628,5	2 364,1	3 784,4	1 975,5	21 884,1	20 034,7	618,0	18 272,4	14 510,9	2 895,7	1 464,2
1990 <sup>4)</sup> Jan	141 233,0	2 599,6	2 084,6	4 218,1	2 377,2	15 058,5	20 289,3	380,9	15 153,8	16 694,5	3 518,8	2 454,8
Febr	139 200,4	2 326,0	2 190,9	4 045,2	2 116,7	15 213,1	20 736,4	310,6	15 057,0	15 859,8	3 458,2	2 516,3
Marz	157 571,4	2 479,1	2 910,3	4 636,2	2 425,1	17 738,0	23 718,2	688,0	17 581,9	17 415,5	3 822,6	2 778,4
April	142 489,1	2 162,8	2 971,6	4 086,9	2 191,7	15 886,5	20 752,0	615,9	15 404,6	15 607,7	3 194,1	1 806,8
Mai	153 529,4	2 243,7	3 396,5	4 285,0	2 461,5	17 789,9	22 373,1	1 028,9	16 619,8	16 556,9	3 411,0	1 486,5
darunter Auslandsumsatz <sup>2)</sup>												
Mill. DM												
1987 <sup>3)</sup> D	36 543,9	275,4	279,6	1 235,8	541,9	5 944,9	8 148,2	307,5	4 223,0	5 933,3	788,6	359,4
1988 <sup>3)</sup> D	39 562,5	272,5	313,9	1 517,9	678,3	6 479,5	8 563,0	293,0	4 461,4	6 514,4	850,3	372,2
1989 <sup>3)</sup> D	43 765,7	202,7	332,0	1 658,1	726,7	7 382,2	9 497,5	218,8	4 933,8	7 016,9	953,4	418,8
1989 <sup>3)</sup> Marz	45 254,1	226,7	331,0	1 731,2	738,4	7 234,9	10 040,8	115,3	5 273,7	7 637,1	1 025,6	539,3
April	44 184,7	221,3	341,8	1 652,8	704,7	7 293,1	10 093,7	134,2	4 921,4	7 305,3	954,9	308,8
Mai	41 718,7	195,9	340,8	1 575,6	726,8	7 228,2	8 762,5	180,6	4 434,8	7 122,8	863,2	173,1
Juni	48 206,6	244,9	375,5	1 814,6	834,4	8 171,1	10 584,7	223,2	5 502,4	7 600,8	1 017,1	275,6
Juli	40 695,5	234,9	326,3	1 523,0	661,2	7 077,7	8 448,6	154,3	4 533,6	6 663,9	873,9	494,8
Aug	39 577,9	178,4	313,0	1 711,2	718,1	6 810,5	7 164,9	359,7	4 505,2	6 612,2	827,8	598,4
Sept	45 970,4	207,1	349,2	1 806,7	781,4	7 563,0	9 262,7	463,8	5 605,9	6 877,6	1 051,2	625,2
Okt	46 643,0	183,7	365,1	1 703,9	766,8	7 600,1	10 624,2	324,5	5 072,1	7 297,9	1 050,0	419,7
Nov	46 452,7	172,0	360,9	1 674,6	730,5	7 888,5	10 857,6	203,8	5 234,2	6 951,3	995,8	282,0
Dez	45 659,0	165,6	287,3	1 510,6	644,0	9 782,1	9 616,8	149,7	5 457,1	6 139,4	874,2	250,6
1990 <sup>4)</sup> Jan	43 216,2	215,4	306,6	1 461,2	709,7	6 481,6	9 935,4	250,8	4 663,4	7 224,4	1 045,7	558,8
Febr	43 226,0	152,4	289,1	1 351,1	624,5	7 074,1	10 210,4	149,7	4 742,4	6 971,3	1 064,6	585,7
Marz	49 755,3	185,1	335,9	1 589,8	698,4	8 093,2	11 603,4	525,6	5 749,1	7 709,8	1 144,4	637,1
April	43 456,4	174,1	317,4	1 304,8	666,4	7 202,0	9 853,4	478,7	5 190,3	6 746,5	935,2	330,5
Mai	46 972,5	189,9	346,4	1 425,2	711,3	8 062,4	10 548,4	551,7	5 341,0	7 139,1	997,7	215,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschließl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppt, E „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse – 4) Vorläufiges Ergebnis

# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeu- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerer	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1987	100,4	93,8	—	101,4	81,6	93,9	88,8	90,4	94,7	104,6	102,4	105,8
1988	110,2	103,4	136,3	109,9	96,6	115,6	98,8	104,3	101,9	113,4	110,9	112,2
1989 <sup>3)</sup>	122,4	110,3	62,6	120,6	101,3	129,8	112,4	116,1	107,8	128,3	119,9	111,4
1989 <sup>3)</sup> April	126,1	114,1	48,3	128,6	112,9	132,9	114,4	122,6	109,2	132,9	120,6	116,2
Mai	114,8	108,6	172,9	124,5	100,9	126,5	109,8	114,8	105,9	125,5	114,8	105,9
Juni	130,4	122,2	54,4	143,9	114,0	137,5	116,1	129,8	119,3	140,7	135,4	117,4
Juli	114,0	105,6	20,6	137,7	96,7	126,4	109,4	110,1	101,8	115,3	114,8	103,1
Aug	113,7	103,9	95,3	137,5	89,0	121,2	109,0	109,5	101,6	123,6	107,3	102,6
Sept	125,7	109,9	30,7	138,7	96,2	125,2	113,5	107,7	107,1	138,1	121,4	112,7
Okt	126,9	115,5	36,6	141,6	94,9	129,4	126,2	118,6	113,8	144,6	126,1	127,3
Nov	125,6	109,7	49,4	125,4	97,4	128,7	113,5	115,3	105,2	138,2	129,2	122,6
Dez	123,8	96,9	61,4	90,8	81,8	118,7	100,3	99,4	98,3	116,8	103,3	95,0
1990 Jan.	125,1	111,8	75,1	89,2	95,0	133,5	114,0	114,2	114,7	125,2	128,4	109,8
Febr	124,9	107,9	14,0	96,1	94,4	121,4	118,5	117,6	108,1	130,6	122,3	109,3
Marz	140,5 r	121,1 r	134,1	129,2	110,1	134,4	125,8	125,6	118,8 r	145,9	139,6	120,6
April	122,5	108,8	30,7	133,4	95,8	130,4	109,1	113,0	105,4	135,0	119,7	112,7
Mai	129,3	113,3		147,4	93,5	129,0	117,1	115,5	110,7	147,2		118,8

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- <sup>4)</sup>	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren <sup>5)</sup>	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1987	102,4	103,1	106,2	99,0	105,6	105,6	68,0	—	103,9	104,5	108,0	96,7
1988	113,0	116,4	119,0	113,9	112,4	112,2	68,1	122,6	114,4	112,0	117,5	98,9
1989 <sup>3)</sup>	128,7	133,3	126,2	134,4	127,8	127,0	120,7	190,5	124,8	116,8	130,0	95,4
1989 <sup>3)</sup> April	131,7	139,0	127,8	140,9	132,9	132,5	87,5	276,4	121,2	116,8	132,3	79,8
Mai	118,9	123,0	121,5	129,2	121,0	120,4	93,2	121,5	111,3	106,3	125,2	82,8
Juni	137,7	145,7	128,8	148,7	120,1	118,5	363,9	164,1	131,1	125,6	140,4	102,7
Juli	121,6	128,1	124,1	131,0	117,1	115,2	33,0	259,5	116,2	108,1	120,6	87,7
Aug	117,4	129,1	132,0	126,2	120,1	120,5	76,4	108,0	109,7	108,4	123,4	82,3
Sept	130,3	133,7	155,4	129,4	118,5	117,6	155,0	264,2	128,9	117,4	131,2	116,5
Okt	129,9	141,8	122,5	133,7	127,9	125,6	135,0	130,2	128,6	123,9	144,4	94,9
Nov	133,9	138,6	124,7	133,8	132,7	130,9	175,8	156,4	134,4	127,6	140,2	107,6
Dez	143,5	121,6	116,0	139,3	138,6	138,0	203,9	519,5	141,9	113,2	116,8	112,5
1990 Jan	132,4	137,7	121,5	139,9	142,8	142,4	47,8	121,6	128,0	127,6	141,2	82,3
Febr	131,3	144,8	118,4	139,5	131,3	130,1	29,6	156,4	133,3	125,6	138,1	82,6
Marz	146,4 r	150,9 r	141,7	155,3	147,8 r	146,6	134,2	99,9 r	144,9 r	136,0	151,3	114,1
April	128,9	137,4	138,2	132,2	137,1	136,3	94,4	122,7	125,0	113,2	139,2	75,6
Mai	138,0	146,7	133,3	142,7	141,9	140,1	142,3	155,6	132,9	130,0	149,2	87,1

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1987	105,4	100,5	105,2	109,8	106,2	109,8	111,5	97,2	95,9	92,3	97,8	101,4
1988	112,8	106,8	115,0	119,5	113,3	116,8	125,7	94,7	95,5	92,5	99,2	107,0
1989 <sup>3)</sup>	122,5	115,8	121,1	130,5	123,2	127,5	138,9	99,7	97,5	93,3	107,7	114,3
1989 <sup>3)</sup> April	128,4	123,3	115,6	136,0	122,3	126,4	144,9	96,5	147,8	166,6	118,6	118,5
Mai	112,1	113,7	112,4	121,5	119,1	122,1	134,7	93,3	97,1	95,4	98,9	66,6
Juni	120,8	119,4	127,7	130,8	132,9	127,3	151,3	115,2	69,7	53,5	107,6	66,2
Juli	103,6	107,0	105,0	105,2	117,1	119,5	129,9	81,7	53,5	37,8	83,1	68,7
Aug	118,6	106,8	110,4	124,9	120,1	120,9	130,9	78,6	72,6	61,0	97,9	147,1
Sept	137,6	122,9	127,2	131,5	121,2	129,5	141,1	101,4	120,7	120,0	131,7	194,2
Okt	136,8	121,0	127,2	144,8	131,4	139,6	149,9	113,3	160,1	174,4	122,1	133,6
Nov	125,6	109,6	130,3	143,2	128,8	139,3	145,3	110,5	109,2	107,3	113,5	76,9
Dez	106,4	90,4	123,2	115,6	113,7	137,8	122,5	105,8	75,3	70,7	84,4	61,7
1990 Jan	123,9	125,8	130,9	141,2	136,5	132,5	148,8	115,5	72,4	55,6	101,5	86,3
Febr	133,3	134,1	125,5	142,8	128,7	123,1	149,8	95,2	85,5	75,6	111,6	172,2
Marz	154,3	137,0	132,2	151,5	143,9	140,9	166,0 r	95,5	132,4	131,8	136,5	223,2 r
April	125,1	120,2	117,3	133,4	129,3	131,2	149,6	90,8	140,9	154,1	103,5	96,8
Mai	128,6	123,8	124,1	144,1	139,5	140,1	162,2	88,0	116,4	116,1	104,8	72,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen – 4) Ab 1988 einschli. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau – 5) Ab 1988 einschli. H. v. Uhren

# Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- guter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-		Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
kalendermonatlich													
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,8	102,3	91,6	102,7	99,2	104,9	103,2	100,3	106,1
1988	106,6	106,4	105,4	105,2	106,0	106,4	87,7	107,1	105,8	108,8	106,5	102,5	110,7
1989	111,7	111,3	108,6	108,0	110,9	111,5	86,0	112,4	108,9	116,2	110,5	105,4	118,0
1989 April	113,7	113,1	109,3	108,1	114,4	113,4	84,0	114,4	110,5	119,4	112,2	103,0	121,7
1989 Mai	104,5	103,5	95,0	96,6	88,0	104,2	78,9	105,0	106,4	106,9	100,9	97,6	118,9
1989 Juni	119,9	118,6	95,8	96,9	91,1	120,3	83,0	121,5	115,8	128,3	118,5	107,8	139,8
1989 Juli	103,7	102,6	91,2	93,0	83,2	103,4	82,6	104,1	106,2	105,7	97,9	99,7	121,3
1989 Aug.	104,6	103,0	93,0	96,7	76,7	103,8	82,6	104,5	108,3	102,0	103,2	108,3	128,6
1989 Sept.	116,0	114,9	99,2	102,0	86,8	116,0	84,2	117,1	110,2	122,4	118,6	107,4	133,4
1989 Okt.	123,6	122,4	113,6	113,9	112,3	123,0	89,2	124,2	116,6	128,1	124,7	124,4	142,2
1989 Nov.	121,3	120,8	121,8	117,8	139,1	120,8	90,2	121,8	112,1	128,0	119,6	121,0	128,8
1989 Dez.	110,4	111,7	127,7	123,1	148,1	110,5	85,9	111,3	99,2	122,7	101,2	102,6	89,9
1990 Jan.	110,9	112,0	136,4	131,0	159,9	110,2	90,0	110,9	108,5	112,8	114,2	102,9	93,5
1990 Febr.	108,9	109,9	115,0	112,6	125,5	109,5	82,1	110,4	104,6	115,5	111,8	98,7	94,1
1990 März	124,5	124,5	120,0	118,3	127,6	124,8	92,1	125,9	117,7	132,4	127,5	113,2	125,3
1990 April	111,1	110,4	107,1	107,2	106,8	110,7	81,6	111,6	108,4	115,6	111,1	101,3	121,8
1990 Mai	119,9	118,7	101,0	104,5	85,6	120,0	85,6	121,1	115,0	126,2	118,8	115,7	138,8
arbeitstäglich bereinigt													
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,9	102,3	91,6	102,6	99,3	104,8	103,2	100,3	106,0
1988	106,3	106,1	105,2	105,0	105,9	106,1	87,4	106,8	105,6	108,4	106,2	102,3	110,5
1989	111,7	111,3	108,6	108,1	111,0	111,5	85,9	112,4	108,9	116,2	110,5	105,4	117,9
1989 April	113,3	112,8	108,9	107,7	114,0	113,1	83,8	114,1	110,3	119,1	111,9	102,7	121,3
1989 Mai	105,5	104,5	95,4	97,0	88,4	105,2	79,7	106,0	107,1	108,1	102,0	98,7	120,5
1989 Juni	113,9	112,8	94,2	95,3	89,6	114,2	79,8	115,3	111,8	121,0	111,8	101,5	130,2
1989 Juli	106,7	105,4	91,9	93,7	83,8	106,4	84,3	107,2	108,3	109,2	101,1	103,2	126,3
1989 Aug.	102,6	101,2	92,5	96,2	76,3	101,8	81,4	102,5	106,9	99,8	101,0	105,9	125,2
1989 Sept.	116,9	115,8	99,3	102,1	86,9	117,0	84,7	118,1	110,7	123,5	119,6	108,3	134,9
1989 Okt.	124,5	123,3	114,0	114,3	112,6	124,0	89,7	125,1	117,3	129,2	125,8	125,4	143,8
1989 Nov.	120,2	119,8	121,5	117,5	138,8	119,6	89,7	120,7	111,4	126,6	118,3	119,8	127,2
1989 Dez.	112,3	113,6	128,5	123,8	149,0	112,5	85,9	113,4	100,4	125,3	103,2	104,6	92,2
1990 Jan.	109,3	110,4	135,5	130,2	159,0	108,6	89,3	109,3	107,5	110,9	112,3	101,1	91,6
1990 Febr.	109,8	110,7	115,6	113,2	126,2	110,4	82,5	111,3	105,3	116,5	112,7	99,6	95,0
1990 März	123,0	123,0	119,5	117,8	127,1	123,3	91,5	124,3	116,8	130,6	125,8	111,6	123,2
1990 April	113,4	112,7	108,0	108,1	107,7	113,0	82,8	114,0	109,9	118,4	113,8	103,8	125,5
1990 Mai	116,1	115,1	100,0	103,5	84,8	116,2	83,6	117,3	112,5	121,7	114,6	111,5	132,8
Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbau-leistungen	Tiefbau-leistungen	darunter			Mineral-oliver-arbeitung	Gewinnung und Ver-arbeitung von Stei-nen und Erden	Eisen-schaf-fende Industrie	NE-Metall-erzeugung, NE-Metall-halbzeug-werke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Temper-gießerei	Ziehe-ren, Kaltwalz-werke, Mecha-nik a n g.	Che-mische Industrie
			Stein-kohlen-berg-bau	Braun-kohlen-berg-bau	Ge-winnung von Erdol, Erdgas								
kalendermonatlich													
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	99,9	93,2	99,7	89,5	104,2	101,0	90,6	103,1	101,0
1988	111,0	110,4	86,0	84,7	96,0	100,9	105,6	100,1	111,3	105,0	96,4	112,0	106,6
1989	119,8	116,0	84,5	84,1	93,6	97,2	114,0	101,5	119,9	110,5	100,4	119,1	109,4
1989 April	122,9	120,4	78,8	78,7	103,2	87,4	119,1	107,3	119,3	123,8	107,8	127,3	110,9
1989 Mai	119,8	118,0	77,9	84,8	77,1	97,2	116,6	96,9	114,2	101,6	94,1	115,0	107,5
1989 Juni	139,4	140,3	80,9	83,8	82,0	96,6	135,7	107,2	125,3	123,7	113,1	133,9	114,6
1989 Juli	121,1	121,5	86,2	81,0	77,5	98,6	121,5	99,4	112,8	87,1	69,9	104,1	107,4
1989 Aug.	127,0	130,4	85,1	82,8	78,7	107,3	122,6	107,6	121,6	93,1	90,2	119,6	105,4
1989 Sept.	131,7	135,3	84,8	80,3	80,9	100,4	131,9	103,0	121,8	113,9	107,7	126,8	105,9
1989 Okt.	140,8	143,8	87,8	89,4	92,6	99,4	136,6	106,2	134,0	126,0	116,0	133,9	114,5
1989 Nov.	129,2	128,4	85,4	87,2	107,1	99,1	121,9	102,2	127,6	117,0	105,9	122,9	111,4
1989 Dez.	94,0	85,4	79,9	87,4	115,7	109,7	89,2	80,5	106,9	91,1	82,6	91,4	102,0
1990 Jan.	103,8	82,2	88,4	84,5	109,4	105,7	83,8	94,9	120,2	122,3	111,5	121,8	110,8
1990 Febr.	103,3	84,1	79,1	71,8	96,0	94,2	87,9	92,5	112,4	118,0	105,8	126,9	107,4
1990 März	130,5	119,7	89,3	81,1	106,0	101,1	116,8	105,4	127,9	129,4	117,5	141,3	118,8
1990 April	124,6	118,8	79,5	79,8	92,4	100,9	115,6	92,3	111,4	109,9	100,0	128,1	110,3
1990 Mai	140,4	137,1	85,9	83,1	77,1	101,1	130,8	99,4	124,2	122,6	110,3	141,2	114,2
arbeitstäglich bereinigt													
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	100,0	93,3	99,6	89,5	104,2	101,0	90,6	103,2	101,0
1988	110,8	110,2	85,7	84,5	95,8	100,6	105,4	99,9	111,0	104,7	96,1	111,7	106,5
1989	119,7	115,9	84,4	84,0	93,5	97,3	113,9	101,4	119,8	110,4	100,2	119,0	109,4
1989 April	122,5	119,9	78,6	78,6	103,0	87,4	118,8	107,1	118,9	123,4	107,4	126,8	110,8
1989 Mai	121,2	119,7	78,6	85,6	77,8	97,2	117,7	97,5	115,6	103,0	95,5	116,5	108,1
1989 Juni	130,5	129,8	77,8	80,6	78,8	96,6	128,9	103,8	117,4	115,0	104,8	124,3	111,4
1989 Juli	125,7	127,0	87,9	82,7	79,1	98,6	125,0	101,1	117,1	90,7	73,0	108,5	109,1
1989 Aug.	123,9	126,6	83,8	81,6	77,6	107,3	120,3	106,3	118,6	90,5	87,6	116,3	104,3
1989 Sept.	133,0	136,9	85,3	80,8	81,4	100,4	132,9	103,5	123,0	115,2	109,0	128,3	106,3
1989 Okt.	142,2	145,5	88,3	89,9	93,1	99,4	137,6	106,7	135,3	127,4	117,3	135,4	115,0
1989 Nov.	127,7	126,6	84,9	86,7	106,6	99,1	120,8	101,7	126,1	115,4	104,4	121,3	110,9
1989 Dez.	96,2	87,8	79,9	87,4	115,7	109,7	90,8	81,3	109,5	93,5	84,9	93,9	103,0
1990 Jan.	101,8	80,4	87,7	83,9	108,6	105,7	82,5	94,1	118,0	119,8	109,1	119,3	110,0
1990 Febr.	104,3	84,9	79,4	72,1	96,4	95,4	88,5	92,9	113,4	119,3	107,0	128,3	107,8
1990 März	128,5	117,5	88,7	80,5	105,2	101,1	115,4	104,6	125,9	127,2	115,4	138,8	118,1
1990 April	128,0	122,7	80,7	80,9	93,8	100,9	118,0	93,5	114,4	113,3	103,2	132,0	111,5
1990 Mai	134,8	130,6	83,9	81,2	75,3	101,1	126,7	97,5	119,3	117,2	105,2	134,8	112,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 1

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

# Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- techni- k, Re- para- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechani- k, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen

kalendermonatlich

1987	102,1	109,5	104,5	100,5	99,6	103,0	107,4	84,9	108,3	105,3	103,7	108,1	106,6
1988	110,6	117,2	109,3	107,8	111,3	105,8	107,8	76,4	111,6	111,0	110,7	113,1	114,7
1989	121,6	122,5	114,2	118,3	107,7	115,6	115,7	72,9	120,7	120,7	107,2	121,8	109,5
1989 April	126,2	125,9	120,2	122,6	100,5	117,9	124,2	78,3	119,5	122,9	108,1	128,0	103,8
Mai	118,9	115,5	109,0	112,0	94,9	104,7	110,7	68,5	112,8	109,0	96,8	112,9	100,5
Juni	136,2	127,8	126,2	129,4	113,1	129,9	129,7	77,2	125,3	131,5	120,2	133,3	117,1
Juli	110,5	127,3	104,2	103,6	101,2	108,8	100,3	68,1	118,0	113,7	96,6	106,3	87,8
Aug	116,8	121,2	99,2	113,6	106,1	102,6	89,0	63,9	114,4	109,0	94,0	115,3	104,8
Sept	132,9	126,2	114,6	121,6	116,3	121,2	121,2	75,5	123,1	127,0	107,4	126,4	129,3
Okt	136,5	131,2	122,8	131,9	121,3	121,7	129,7	80,0	132,0	135,5	117,2	137,6	123,1
Nov	128,7	126,5	119,5	125,7	136,2	124,7	124,2	76,6	131,1	133,7	118,4	133,7	126,1
Dez	102,4	108,8	97,4	96,6	127,6	148,0	105,3	65,1	115,7	121,1	105,8	112,5	134,7
1990 Jan	121,1	129,8	117,3	128,0	99,7	101,6	122,7	70,2	130,2	115,9	105,6	128,3	97,1
Febr.	122,2	121,7	114,5	121,4	90,2	110,5	121,9	70,4	128,5	120,9	108,7	126,7	96,1
Marz	142,8	139,8	127,1	137,0	110,1	130,2	135,8	80,7	135,8	137,1	125,3	141,4	120,7
April	127,0	117,9	107,3	117,9	103,4	114,5	116,9	71,9	125,2	119,8	108,7	123,3	101,8
Mai	138,8	135,6	117,4	127,5	131,0	127,3	126,5	74,0	130,5	128,8	118,2	133,7	104,6

arbeitstäglich bereinigt

1987	102,1	109,6	104,5	100,6	99,5	102,9	107,4	85,0	108,2	105,2	103,6	108,1	106,4
1988	110,3	117,0	109,0	107,5	111,0	105,4	107,5	76,3	111,3	110,7	110,3	112,8	114,1
1989	121,6	122,5	114,1	118,2	107,7	115,6	115,7	72,8	120,6	120,7	107,1	121,7	109,5
1989 April	125,9	125,7	119,8	122,2	100,3	117,5	123,8	78,1	119,2	122,6	107,8	127,5	103,5
Mai	120,2	116,0	110,3	113,2	95,6	105,8	111,9	69,1	114,0	110,2	97,8	114,3	101,7
Juni	128,7	124,5	117,8	121,7	108,7	122,4	122,2	73,5	118,2	124,3	113,4	124,4	110,2
Juli	114,2	129,1	108,3	107,2	103,5	112,4	103,7	70,0	121,9	117,3	99,7	110,5	90,8
Aug	114,3	120,0	96,7	111,0	104,5	100,4	87,1	62,7	111,9	106,7	92,0	112,3	102,4
Sept	134,1	126,7	115,8	122,7	116,9	122,3	122,4	76,1	124,2	128,1	108,3	127,7	130,4
Okt	137,7	131,7	124,1	133,1	122,0	122,8	130,9	80,6	133,2	136,7	118,3	139,0	124,3
Nov	127,4	126,0	118,1	124,4	135,3	123,4	122,8	75,9	129,7	132,4	117,2	132,0	134,6
Dez	104,5	109,8	99,9	98,8	129,4	151,1	107,6	66,2	118,1	123,5	108,0	115,3	127,3
1990 Jan	119,2	128,8	115,0	125,8	98,5	99,9	120,6	69,2	128,0	114,0	103,9	125,8	95,3
Febr.	123,2	122,1	115,6	122,5	90,7	111,4	122,9	70,9	129,6	121,9	109,7	128,0	96,9
Marz	140,9	139,0	125,1	135,0	109,1	128,4	133,9	79,8	133,9	135,3	123,6	139,1	118,9
April	130,0	119,1	110,3	120,8	105,0	117,3	119,8	73,3	128,2	122,5	111,3	126,9	104,3
Mai	134,1	133,4	112,5	122,9	127,8	122,8	121,8	71,8	125,9	124,4	114,0	128,1	100,7

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											Nahrungs- und Genüßmittel- gewerbe	
	Her- stellung von Musik- instru- menten <sup>1)</sup>	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- ver- arbeitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervi- elfalt- igung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe

kalendermonatlich

1987	104,0	96,6	104,2	103,2	105,6	105,2	110,0	111,5	88,0	83,5	100,4	95,6	102,1	95,9
1988	110,8	96,7	109,8	107,8	110,8	108,8	118,8	116,5	84,1	79,7	98,4	92,6	105,1	96,0
1989	120,9	99,6	118,1	112,9	116,1	112,7	126,9	106,3	81,2	74,2	99,3	89,1	109,1	96,3
1989 April	115,0	103,3	117,1	118,9	113,4	110,1	132,0	118,3	80,4	73,0	104,0	87,8	104,8	98,8
Mai	108,5	96,1	113,4	104,0	106,9	104,6	122,3	95,2	66,8	58,3	92,0	62,9	105,6	78,0
Juni	128,1	103,9	127,7	126,4	124,8	111,9	139,6	122,1	85,5	77,1	110,8	86,8	110,8	100,1
Juli	111,3	94,6	112,2	82,9	111,1	103,4	118,6	76,7	67,6	58,2	79,7	83,2	100,6	97,7
Aug	117,8	92,7	110,8	101,1	115,4	107,8	119,3	81,0	86,0	86,8	82,7	87,0	107,9	109,1
Sept	140,7	101,8	122,9	124,7	118,8	117,2	130,6	108,2	93,7	89,5	107,0	106,8	109,2	102,8
Okt	152,2	107,0	135,3	130,6	129,4	125,8	140,6	124,1	92,4	83,7	114,6	94,6	130,7	108,7
Nov	148,1	106,6	128,8	128,0	123,8	123,8	135,8	116,6	83,9	70,7	105,4	88,4	129,9	98,9
Dez	121,2	89,1	106,6	107,0	106,0	125,7	110,3	97,8	64,6	54,4	85,3	71,3	112,1	79,0
1990 Jan	113,5	102,1	119,0	109,9	123,5	112,4	134,6	155,2	78,6	73,1	106,3	96,6	107,6	91,1
Febr.	102,7	99,7	114,9	115,6	115,6	106,8	134,0	126,6	80,0	71,1	101,9	94,9	101,1	92,6
Marz	123,5	111,6	128,3	133,5	130,1	125,5	152,3	121,7	89,6	77,8	114,3	108,4	113,8	111,6
April	117,2	102,5	119,2	116,0	115,2	114,5	137,2	114,0	72,9	61,9	97,6	75,0	108,7	83,0
Mai	126,3	107,6	125,3	125,5	123,7	118,9	148,4	115,2	80,7	69,0	106,3	76,7	121,2	102,1

arbeitstäglich bereinigt

1987	103,9	96,6	104,2	103,1	105,6	105,2	110,1	111,4	88,1	83,5	100,4	95,5	102,1	95,9
1988	110,5	96,5	109,6	107,4	110,5	108,6	118,6	116,1	83,8	79,4	98,0	92,3	104,9	95,7
1989	120,9	99,5	118,0	112,8	116,0	112,7	126,8	106,2	81,1	74,1	99,2	89,1	109,1	96,2
1989 April	114,7	103,1	116,9	118,5	113,1	109,9	131,6	117,9	80,2	72,8	103,5	87,5	104,5	98,4
Mai	109,6	96,8	114,2	105,2	108,1	105,3	123,7	96,6	67,6	59,0	93,2	63,6	106,5	79,2
Juni	121,1	99,5	123,1	118,7	117,7	107,6	131,4	113,2	80,2	72,3	102,8	81,9	105,2	92,3
Juli	114,8	96,9	114,3	85,8	114,8	105,7	122,7	80,1	70,1	60,3	83,2	86,0	103,5	102,3
Aug	115,4	91,2	109,3	98,7	113,0	106,2	116,6	78,7	84,0	84,8	80,4	85,1	105,9	105,8
Sept	141,9	102,5	123,5	125,9	119,8	117,9	131,8	109,4	94,6	90,3	108,3	107,8	110,1	104,1
Okt	153,4	107,7	136,0	131,9	130,5	126,5	141,9	125,5	93,3	84,5	115,9	95,4	131,6	110,1
Nov	146,6	105,8	127,9	126,5	122,5	122,9	134,3	115,1	82,9	69,9	104,0	87,5	128,8	97,5
Dez	123,6	90,5	108,0	109,4	108,2	127,4	112,7	100,5	66,1	55,7	87,6	72,7	114,0	81,3
1990 Jan	111,7	100,9	117,8	108,0	121,4	111,1	132,3	151,9	77,2	71,8	104,1	95,0	106,0	89,0
Febr.	103,6	100,3	115,5	116,7	116,6	107,4	135,1	127,9	80,7	71,7	103,0	95,7	101,9	93,7
Marz	121,9	110,5	127,2	131,5	128,2	124,3	150,1	119,5	88,3	76,7	112,3	106,9	112,5	109,4
April	119,9	104,3	121,0	119,0	118,0	116,3	140,6	117,6	74,7	63,5	100,6	76,8	111,0	85,9
Mai	122,0	104,8	122,6	120,7	119,3	116,1	142,9	109,9	77,6	66,3	101,4	74,0	117,3	97,0

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriks

# Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Prüfungen an Hochschulen“

## Deutsche Erstabsolventen 1988<sup>1)</sup> nach Prüfungsgruppen, ausgewählten Studienbereichen, Alter und durchschnittlicher Studiendauer

Prüfungsgruppe	Absolventen mit 1. Abschluß			Durchschnittsalter			Fachstudienzeit			Gesamtstudienzeit		
	ins-gesamt	Männer	Frauen	ins-gesamt	Männer	Frauen	ins-gesamt	Männer	Frauen	ins-gesamt	Männer	Frauen
	Anzahl			Jahr			Fachsemester			Hochschulsemester		
Diplom (U) und entsprechende Hochschulprüfungen <sup>2)</sup>	43 519	28 735	14 784	27,8	27,9	27,6	12,4	12,6	12,4	13,4	13,2	13,4
darunter:												
Psychologie	1 869	726	1 143	30,3	30,0	30,5	13,2	13,4	13,0	14,6	15,0	14,4
Erziehungswissenschaften	1 967	616	1 351	28,6	28,8	28,5	12,2	11,6	12,4	13,2	12,8	13,4
Politik- und Sozialwissenschaften	1 493	815	678	29,0	29,2	28,8	12,8	13,0	12,6	14,2	14,4	13,8
Wirtschaftswissenschaften	8 564	6 032	2 532	27,2	27,5	26,6	11,4	11,4	11,4	12,0	12,0	12,0
Mathematik	1 084	820	264	27,3	27,5	26,6	13,4	13,4	13,2	14,2	14,2	13,8
Physik, Astronomie	2 053	1 884	169	27,4	27,5	26,8	13,0	13,0	12,8	13,6	13,6	13,4
Chemie	2 239	1 713	526	27,0	27,2	26,5	12,8	12,8	12,8	13,2	13,2	13,2
Biologie	2 410	1 105	1 305	27,9	28,3	27,6	13,0	13,2	13,0	14,0	14,2	13,8
Agrarwissenschaften	1 258	803	455	27,4	27,7	26,8	10,8	10,8	11,0	12,0	12,0	12,0
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	3 544	3 414	130	27,5	27,5	26,8	12,8	12,6	13,4	13,2	13,2	13,8
Elektrotechnik	2 623	2 571	52	27,3	27,3	26,2	12,6	12,6	12,8	12,8	12,8	12,8
Architektur, Innenarchitektur	1 217	792	425	29,0	29,5	28,0	14,0	14,2	13,6	15,2	15,4	14,6
Bauingenieurwesen	1 150	1 025	125	27,7	27,8	26,7	13,2	13,2	13,2	13,6	13,6	13,6
Kirchliche Prüfungen	1 185	782	403	27,2	27,4	26,9	13,0	13,0	13,2	13,6	13,4	13,6
Staatsprüfungen (außer Lehramtsprüfungen)	21 036	12 105	8 931	27,6	27,9	27,3	12,4	12,4	12,2	13,2	13,2	13,0
darunter												
Rechtswissenschaft	8 027	4 905	3 122	27,0	27,4	26,5	12,2	12,2	12,2	12,8	12,8	12,8
Pharmazie	1 688	558	1 130	26,9	27,5	26,6	10,4	10,4	10,2	11,4	12,0	11,2
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	8 856	5 119	3 737	28,3	28,4	28,2	13,2	13,2	13,2	14,0	14,0	14,0
Zahnmedizin	1 520	1 126	394	28,2	28,4	27,7	11,6	11,6	11,4	12,8	12,8	12,6
Veterinärmedizin	746	319	427	27,2	27,7	26,7	11,2	11,2	11,2	12,2	12,2	12,0
Doktorprüfungen	384	223	161	32,0	32,1	31,8	17,2	16,8	17,8	19,2	18,6	19,8
darunter												
Geschichte	60	32	28	32,0	32,5	31,4	19,4	18,4	20,4	20,4	19,2	21,8
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	26	11	15	31,7	32,0	31,4	17,8	17,8	17,8	20,2	20,6	19,8
Politik- und Sozialwissenschaften	27	21	6	33,1	32,5	35,5	18,4	17,8	21,0	20,8	20,2	23,0
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	63	35	28	30,2	29,7	30,7	13,6	13,6	13,6	14,4	14,6	14,0
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	61	23	38	31,9	31,3	32,3	20,0	19,6	20,4	21,8	21,0	22,2
Lehramtsprüfungen (LA)												
1 Staatsprüfung LA	11 664	3 836	7 828	27,3	28,5	26,7	12,0	13,0	11,6	13,0	14,2	12,6
LA Grund- und Hauptschulen/Primarstufe	2 421	438	1 983	25,9	28,0	25,5	9,6	10,2	9,4	10,4	11,6	10,2
darunter Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	573	63	510	25,6	28,6	25,2	9,4	9,4	9,4	10,0	11,4	9,8
LA Realschulen/Sekundarstufe I	1 493	461	1 032	27,5	28,9	26,8	11,6	12,2	11,4	12,8	13,8	12,2
darunter:												
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	206	42	164	27,5	29,1	27,1	11,4	11,8	11,4	12,6	14,2	12,0
Anglistik, Amerikanistik	152	26	126	27,0	28,6	26,7	11,6	13,0	11,4	13,0	15,0	12,4
Sport	194	92	102	27,7	29,4	26,1	12,2	13,4	11,0	13,0	14,4	11,6
Mathematik	88	34	54	27,2	28,3	26,4	11,0	11,2	11,0	12,6	13,8	12,0
Biologie	146	50	96	27,5	29,3	26,5	11,6	12,6	11,2	12,8	14,4	12,0
LA Gymnasien/Sekundarstufe II, allgemeinbildende Schulen	6 091	2 462	3 629	27,7	28,4	27,2	13,4	13,8	13,2	14,6	15,0	14,2
darunter:												
Geschichte	500	267	233	27,8	28,3	27,3	13,6	13,8	13,6	14,6	14,8	14,4
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	1 166	366	800	27,7	28,4	27,4	13,6	13,8	13,4	14,6	15,0	14,4
Anglistik, Amerikanistik	764	200	564	27,6	28,6	27,3	13,2	13,6	13,0	14,8	15,4	14,4
Romanistik	424	74	350	27,7	28,6	27,5	13,2	13,6	13,2	15,0	16,0	14,8
Sport	630	358	272	28,1	28,9	27,0	13,8	14,4	13,2	14,8	15,4	14,0
Mathematik	228	128	100	27,4	28,1	26,5	14,0	14,6	13,4	14,6	15,2	13,8
Biologie	447	167	280	27,7	28,6	27,2	13,8	14,2	13,4	14,6	15,2	14,2
Geographie	242	121	121	28,0	28,9	27,2	13,4	13,8	12,8	14,6	15,0	14,2
LA Sonderschulen	974	198	776	26,7	28,1	26,4	11,2	11,8	11,0	11,8	12,8	11,6
LA Berufliche Schulen/Sekundarstufe II, Berufliche Schulen	642	266	376	28,0	29,2	27,1	10,6	11,2	10,2	11,4	13,4	10,8
Sonstige Lehramtsprüfungen	43	11	32	27,9	27,7	28,0	11,8	11,8	11,8	12,8	13,2	12,6
Künstlerische Abschlüsse	1 037	542	495	26,3	27,0	25,6	9,8	10,0	9,6	11,2	11,6	10,8
darunter Musik	883	454	429	26,0	26,7	25,3	9,6	9,8	9,4	11,0	11,4	10,6
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge	51 388	34 600	16 788	26,5	26,9	25,5	8,2	8,4	7,8	8,8	9,0	8,4
darunter												
Sozialwesen	6 241	1 848	4 393	27,0	28,1	26,5	8,0	8,2	8,0	8,6	9,2	8,4
Verwaltungswissenschaft	7 066	3 894	3 172	25,6	27,1	23,8	6,0	6,0	6,0	6,2	6,2	6,2
Wirtschaftswissenschaften	8 400	5 213	3 187	26,3	26,9	25,3	7,8	7,8	7,8	8,6	8,6	8,4
Agrarwissenschaften	689	532	157	26,4	26,6	25,6	7,6	7,4	7,8	8,2	8,2	8,4
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	9 489	8 703	786	26,7	26,8	25,6	8,8	8,8	9,0	9,4	9,4	9,4
Elektrotechnik	6 142	6 017	125	26,6	26,6	25,1	8,8	8,8	8,8	9,4	9,4	9,2
Architektur, Innenarchitektur	2 888	1 617	1 271	27,2	27,9	26,3	10,2	10,2	10,2	10,8	11,0	10,6
Bauingenieurwesen	2 306	2 080	226	26,5	26,6	25,6	9,0	9,0	9,0	9,6	9,6	9,6
Vermessungswesen	626	507	119	26,1	26,3	25,1	8,6	8,4	9,0	9,0	9,0	9,4
Gestaltung	1 530	591	939	27,1	27,9	26,6	9,8	9,8	9,6	10,4	10,6	10,4
Sonstiger Abschluß im Bundesgebiet	19	10	9	33,7	30,8	36,9	7,2	9,2	5,0	7,2	9,4	5,0
<b>Insgesamt</b>	<b>130 232</b>	<b>80 833</b>	<b>49 399</b>	<b>27,2</b>	<b>27,5</b>	<b>26,7</b>	<b>10,8</b>	<b>10,8</b>	<b>10,8</b>	<b>11,4</b>	<b>11,4</b>	<b>11,4</b>

1) Ergebnisse der Individualstatistik - 2) Ohne künstlerische Abschlüsse

# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte 1)								Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1)					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder 2)	Ge- meinden/ Gv 2)	ins- gesamt 2)	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder 2)	Ge- meinden/ Gv 2)	ins- gesamt 2)
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1987	271 492	1 273	4 542	263 908	179 242	630 924	209 024	40 776	243 574	1 285	4 988	244 409	176 652	581 374
1988	277 782	1 206	4 836	268 585	184 124	645 644	213 411	41 228	241 791	1 203	4 704	252 054	184 471	593 331
1989	292 436	1 154	5 291	280 603	193 115	675 469	218 629	43 983	272 366	1 166	4 159	272 946	195 321	648 830
1988 3 Vj	67 809	301	1 355	61 688	39 518	148 089	44 959	10 964	60 069	307	1 401	60 270	40 455	139 917
4 Vj	70 665	216	1 173	72 172	49 372	168 373	52 081	14 122	67 597	277	1 965	67 457	49 831	160 903
1989 1 Vj	76 782	363	1 476	65 143	37 400	160 275	50 493	6 762	60 186	301	84	60 607	35 348	135 634
2 Vj	70 651	288	1 173	62 701	39 928	151 982	45 511	9 280	68 246	278	1 046	61 929	41 520	150 260
3 Vj	68 961	290	1 201	62 923	41 090	151 267	45 371	11 034	65 973	292	1 034	64 882	42 651	151 633
4 Vj	76 042	214	1 442	78 608	52 171	179 956	54 054	14 987	77 961	296	1 995	74 307	53 277	179 317
1990 1 Vj	82 251	418	1 369	68 716	40 374	169 701	52 752	7 268	61 277	333	132	62 066	39 370	139 752

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme 3) 4)						Fundierte Schulden 4) 5)						
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv	ins- gesamt	
							zusammen	dar Lasten- ausgleichs- fonds					
1987	+ 27 455	-	-	702	+ 18 746	+ 3 193	+ 48 692	440 474	847	5 713	282 334	106 733	835 252
1988	+ 35 388	-	+	257	+ 16 360	+ 2 268	+ 54 273	475 167	170	5 890	300 433	108 361	889 851
1989	+ 14 185	-	+	1 093	+ 8 027	+ 1 868	+ 25 172	490 540	31	6 753	307 684	110 481	915 458
1988 3 Vj	+ 13 362	-	+	55	+ 2 301	+ 1 142	+ 16 860	471 914	170	5 755	290 809	107 882	876 360
4 Vj	- 3 445	-	+	215	+ 10 887	+ 670	+ 8 327	475 167	170	5 890	300 434	108 166	889 657
1989 1 Vj	+ 10 476	-	+	52	- 4 887	+ 720	+ 6 360	480 261	60	6 022	297 572	108 661	892 516
2 Vj	+ 3 533	-	+	165	- 451	+ 68	+ 3 315	483 053	60	6 187	297 825	108 672	895 737
3 Vj	+ 1 087	-	+	206	+ 1 000	+ 640	+ 2 934	483 790	32	6 393	298 637	109 534	898 354
4 Vj	- 911	-	+	670	+ 12 364	+ 520	+ 12 644	490 540	31	6 753	307 684	110 481	915 458
1990 1 Vj	+ 10 224	-	+	534	- 9 286	+ 295	+ 1 768	494 549	28	6 753	305 862	110 728	917 892

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage 6)	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer 7)	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt 8)	darunter Stadt- staaten 9)
	A	B								
1987	447,8	7 459,6	31 437,5	- 4 511,8	26 925,7	29 051,7	333,2	630,5	64 848,5	5 007,4
1988	452,4	7 785,8	34 464,5	- 4 983,3	29 481,2	30 178,4	274,1	678,9	68 850,7	5 089,3
1989	452,7	8 037,4	36 705,7	- 5 323,8	31 381,9	32 728,7	280,8	769,0	73 650,4	5 421,7
1988 3 Vj	118,0	2 185,8	8 513,5	- 1 251,3	7 262,2	6 733,8	67,6	157,5	16 525,0	1 255,5
4 Vj	119,5	1 627,9	8 852,0	- 2 408,3	6 443,8	14 807,0	61,7	159,1	23 218,9	1 301,1
1989 1 Vj	105,0	1 855,3	8 737,8	- 81,1	8 656,6	1 790,3	72,9	225,4	12 705,6	1 326,9
2 Vj	111,6	2 239,3	9 017,7	- 1 276,5	7 741,1	7 386,7	69,7	210,5	17 759,0	1 308,5
3 Vj	116,6	2 249,7	9 492,5	- 1 291,4	8 201,1	7 423,9	70,9	171,0	18 233,3	1 409,5
4 Vj	119,5	1 693,1	9 457,7	- 2 674,7	6 783,0	16 127,7	67,2	162,0	24 952,6	1 376,7
1990 1 Vj	101,0	1 909,5	9 459,4	- 52,1	9 407,3	1 834,7	89,5	243,1	13 585,2	1 307,2

1) Bis einschl. 1987 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik, ab 1988 Ergebnisse der Kassenstatistik, kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1989 in den Jahresdaten (z. T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1. Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2. Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums - 6) An Bund/Länder abgeführt - 7) Soweit den Gemeinden zugeflossen - 8) Nach der Steuerverteilung - 9) Nur gemeindlicher Bereich

# Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Zum Aufsatz: „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1989“

## Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern Ende 1989

### Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	Haushalte		Gebrauchsgüter				Haushalte		Gebrauchsgüter				Haushalte		Gebrauchsgüter			
			ins- ge- sam	Anschaffungs- jahr					ins- ge- sam	Anschaffungs- jahr					ins- ge- sam	Anschaffungs- jahr		
	vor 1988	1988		1989	vor 1988	1988	1989	vor 1988		1988	1989							
	An- zahl	%	An- zahl	%			An- zahl	%	An- zahl	%			An- zahl	%	An- zahl	%		
Erfaßte Haushalte	169	100	-	-	-	-	392	100	-	-	-	-	417	100	-	-	-	-

### Gebrauchsgüter für Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung

Personenkraftwagen zusammen	75	44,4	76	86,8	11,8	1,3	378	96,4	413	72,2	19,4	8,5	414	99,3	519	67,4	22,2	10,4
Fabrikneu gekauft	44	26,0	44	86,4	11,4	2,3	201	51,3	210	72,9	17,1	10,0	239	57,3	263	70,3	20,9	8,7
Gebraucht gekauft	32	18,9	32	87,5	12,5	-	193	49,2	203	71,4	21,7	6,9	220	52,8	256	64,5	23,4	12,1
Wohnwagen, Wohnmobil	4	2,4	4	75,0	25,0	-	19	4,8	19	73,7	10,5	15,8	33	7,9	34	82,4	14,7	2,9
Kraftrad zusammen	4	2,4	5	100,0	-	-	33	8,4	36	72,2	13,9	13,9	16	3,8	18	66,7	16,7	16,7
Motorrad, Motorroller	1	0,6	1	100,0	-	-	10	2,6	12	58,3	16,7	25,0	11	2,6	11	81,8	-	18,2
Kleinkraftrad	4	2,4	4	100,0	-	-	24	6,1	24	79,2	12,5	8,3	7	1,7	7	42,9	42,9	14,3
Fahrrad	85	50,3	135	95,6	2,2	2,2	375	95,7	1339	59,1	22,7	18,1	410	98,3	1620	63,3	22,0	14,8
Telefon	161	95,3	161	97,5	1,9	0,6	387	98,7	398	92,5	5,3	2,3	414	99,3	475	91,8	4,2	4,0

### Gebrauchsgüter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke

Fernsehgeräte zusammen	165	97,6	199	86,4	9,0	4,5	386	98,5	603	78,9	14,6	6,5	410	98,3	707	82,0	12,4	5,5
Farbfernsehgerät	159	94,1	172	84,9	9,9	5,2	373	95,2	472	75,4	16,7	7,8	391	93,8	525	76,8	15,8	7,4
Schwarz-weiß-Fernsehgerät	27	16,0	27	96,3	3,7	-	120	30,6	131	91,6	6,9	1,5	152	36,5	182	97,3	2,7	-
Videorecorder	19	11,2	19	89,5	5,3	5,3	192	49,0	211	67,8	25,1	7,1	149	35,7	167	60,5	30,5	9,0
Rundfunkgerät, Mono	137	81,1	198	91,4	4,5	4,0	299	76,3	628	75,8	17,7	6,5	362	86,8	846	78,7	13,9	7,3
Stereo-Rundfunkgerät	50	29,6	50	94,0	6,0	-	189	48,2	232	87,1	10,3	2,6	255	61,2	332	88,9	8,1	3,0
Plattenspieler	57	33,7	57	96,5	3,5	-	157	40,1	170	92,4	6,5	1,2	247	59,2	295	95,6	2,4	2,0
Tonbandgerät, Kassetten-, Radiorecorder	67	39,6	72	90,3	6,9	2,8	292	74,5	524	66,8	20,2	13,0	331	79,4	722	70,1	21,2	8,7
Stereo-Anlage <sup>1)</sup>	29	17,2	29	96,6	3,4	-	263	67,1	304	86,5	6,6	6,9	243	58,3	315	76,5	13,7	9,8
Heimcomputer	1	0,6	1	100,0	-	-	101	25,8	116	56,0	31,9	12,1	156	37,4	181	55,2	31,5	13,3
Fotoapparat	121	71,6	162	92,6	5,6	1,9	387	98,7	751	84,4	10,3	5,3	414	99,3	1003	84,6	11,0	4,4
Pocket-Kamera	33	19,5	36	94,4	5,6	-	166	42,3	211	85,3	9,0	5,7	206	49,4	266	85,0	11,7	3,4
Spiegelreflexkamera	28	16,6	31	90,3	9,7	-	201	51,3	226	93,4	4,0	2,7	290	69,5	349	92,6	4,9	2,6
Ubrige Fotoapparate	86	50,9	95	92,8	4,2	3,2	234	59,7	314	77,4	15,6	7,0	252	60,4	388	77,3	16,0	6,7
Video-Kamera	1	0,6	1	100,0	-	-	18	4,6	18	44,4	27,8	27,8	27	6,5	28	50,0	35,7	14,3
Schmalfilmkamera	17	10,1	18	100,0	-	-	84	21,4	91	96,7	3,3	-	148	35,5	158	100,0	-	-
Schmalfilmprojektor	17	10,1	18	100,0	-	-	82	20,9	83	96,4	2,4	1,2	140	33,6	141	99,3	0,7	-
Diaprojektor	33	19,5	33	100,0	-	-	179	45,7	182	96,2	3,3	0,5	267	64,0	278	98,6	1,4	-
Schreibmaschine	90	53,3	92	97,8	-	2,2	277	70,7	303	88,4	9,9	1,7	374	89,7	459	91,3	7,4	1,3
Camping-Zelt	2	1,2	2	100,0	-	-	85	21,7	93	83,9	11,8	4,3	95	22,8	113	77,0	17,7	5,3

### Gebrauchsgüter für Haushaltsführung

Kuhlenschrank	136	80,5	139	92,1	6,5	1,4	316	80,6	340	92,6	6,8	0,6	342	82,0	399	91,5	4,8	3,8
Tiefkühltruhe, -schrank	97	57,4	103	95,1	2,9	1,9	293	74,7	318	91,8	6,9	1,3	333	79,9	370	91,9	6,2	1,9
Kühl- und Gefrierkombination	44	26,0	44	90,9	6,8	2,3	99	25,3	101	93,1	5,0	2,0	127	30,5	129	89,1	8,5	2,3
Geschirrspulmaschine	15	8,9	15	100,0	-	-	206	52,6	207	85,0	11,6	3,4	369	88,5	369	87,8	7,9	4,3
Elektrisches Grillgerät	63	37,3	64	96,9	1,6	1,6	176	44,9	180	96,7	2,8	0,6	181	43,4	193	95,9	4,1	-
Elektrische Nahmaschine	76	45,0	77	92,2	1,3	6,5	303	77,3	310	92,3	4,8	2,9	340	81,5	351	93,4	2,6	4,0
Bugelmaschine	25	14,8	25	92,0	8,0	-	53	13,5	53	96,2	1,9	1,9	86	20,6	86	97,7	2,3	-
Waschvollautomat <sup>2)</sup>	149	88,2	149	90,6	6,7	2,7	380	96,9	383	90,9	5,7	3,4	409	98,1	411	88,1	8,8	3,2
Waschetrockner	8	4,7	8	87,5	12,5	-	131	33,4	131	80,2	16,0	3,8	193	46,3	193	85,5	9,8	4,7
Wascheschleuder	74	43,8	74	97,3	1,4	1,4	61	15,6	62	98,4	1,6	-	78	18,7	78	93,6	2,6	3,8
Staubsauger	168	99,4	189	84,1	10,1	5,8	386	98,5	446	81,4	12,3	6,3	416	99,8	536	82,5	12,1	5,4
Elektrisches Heimwerkergerät	53	31,4	109	81,7	3,7	14,7	243	62,0	621	75,5	15,6	8,9	314	75,3	807	81,0	14,4	4,6
Mikrowellengerät	10	5,9	10	50,0	40,0	10,0	106	27,0	106	40,6	46,2	13,2	145	34,8	145	57,9	33,8	8,3
CD-Player	-	-	-	-	-	-	31	7,9	31	29,0	51,6	19,4	68	16,3	72	44,4	27,8	27,8

1) Einschl. Kompaktanlage oder Turm – 2) Auch mit Trockner

# Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe“

## Zusammensetzung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach ausgewählten Kostenarten und Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes 1988

Unternehmen mit 10 Arbeitnehmern und mehr

Wirtschaftszweig  Unternehmen mit Arbeitnehmern	Arbeitskosten insgesamt	Entgelt für die geleistete Arbeit	Personalnebenkosten									Nachrichtlich Löhne und Gehälter
			darunter									
			Sonderzahlungen			Vergütung arbeitsfreier Tage			Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	Betriebliche Altersversorgung	Aufwendungen für die berufliche Bildung	
			insgesamt	darunter Gratifikationen	insgesamt	darunter						
insgesamt	Gratifikationen	insgesamt				Urlaubsvergütung	Vergütung von Krankheits-tagen					
<b>Arbeitnehmer insgesamt</b>												
DM												
Produzierendes Gewerbe	62 058	34 383	27 674	5 409	3 220	8 416	4 893	1 690	8 678	2 718	999	48 208
10 – 49	48 985	29 350	19 635	3 149	1 579	6 415	3 840	1 142	7 697	594	1 107	38 915
50 – 99	52 601	31 232	21 369	3 807	1 950	7 076	4 210	1 337	8 066	778	758	42 115
100 – 199	54 148	31 697	22 451	4 119	2 111	7 453	4 371	1 504	8 158	1 011	709	43 269
200 – 499	57 403	33 093	24 309	4 737	2 564	7 962	4 657	1 658	8 342	1 571	740	45 792
500 – 999	60 004	34 183	25 867	5 142	2 897	8 331	4 833	1 772	8 532	2 029	803	47 611
1 000 und mehr	71 917	37 746	34 171	7 032	4 534	9 726	5 585	1 979	9 379	4 677	1 188	54 504
Mineralölverarbeitung	106 395	53 738	52 657	9 079	6 343	12 745	7 957	2 330	11 019	13 685	1 563	75 562
Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf und Warmwasser	84 474	39 236	45 238	8 163	6 613	10 017	5 874	2 112	9 880	12 653	1 318	57 416
Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	66 177	35 338	30 839	5 641	3 651	9 089	5 288	2 138	9 281	3 537	904	50 067
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden, Herstellung und Verarbeitung von Glas	56 548	32 790	23 758	4 040	2 730	7 921	4 568	1 734	8 676	1 814	557	44 751
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	79 558	41 499	38 058	8 942	7 320	10 137	6 053	2 013	9 532	6 035	1 402	60 578
Herstellung von Metallserzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)	55 961	32 305	23 656	4 595	2 039	7 821	4 553	1 716	8 418	899	746	44 721
Maschinenbau	64 195	36 715	27 480	5 611	2 674	8 778	5 210	1 708	8 986	1 670	1 089	51 104
Elektrotechnik	63 823	34 868	28 955	6 089	3 343	8 651	5 084	1 559	8 172	3 381	1 131	49 608
Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen	70 511	37 547	32 965	7 627	4 352	10 254	5 616	2 220	9 109	3 829	884	55 427
Schiffbau	70 116	39 758	30 359	5 613	2 354	9 153	5 472	2 152	10 553	1 842	1 194	54 524
Luftfahrzeugbau und -reparatur	79 557	45 340	34 216	7 715	4 059	10 879	6 429	1 919	9 443	3 473	1 022	63 935
Feinmechanik und Optik	55 187	32 380	22 807	4 564	2 353	7 493	4 527	1 340	7 662	1 290	1 054	44 437
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	53 009	31 031	21 978	3 594	2 608	6 982	4 039	1 459	7 595	2 236	799	41 608
Textilgewerbe	46 508	27 676	18 832	3 086	1 918	6 865	4 013	1 432	6 870	1 104	515	37 627
Schuhgewerbe	40 776	24 447	16 329	2 957	1 533	5 867	3 411	1 237	6 057	808	324	33 270
Bekleidungsgegenstände (ohne Pelzwaren)	39 024	23 832	15 192	2 219	1 284	5 669	3 350	1 126	5 772	458	746	31 720
Be- und Verarbeitung von Holz	50 762	30 169	20 594	4 027	1 843	6 943	4 127	1 334	7 993	460	666	41 139
Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung	56 619	32 703	23 916	4 691	2 829	8 082	4 739	1 726	8 055	1 865	684	45 476
Druckerei- und Verlagsgewerbe	64 247	37 398	28 848	6 426	3 679	8 776	5 327	1 602	8 766	1 276	961	52 601
Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen	54 309	31 709	22 600	4 357	2 661	7 749	4 493	1 704	7 962	1 277	645	43 815
Baugewerbe	53 573	30 390	23 183	3 270	1 756	6 727	3 875	1 277	8 621	1 574	1 164	40 387
<b>Veränderung 1988 gegenüber 1984</b>												
%												
Produzierendes Gewerbe	+ 14,9	+ 14,1	+ 16,0	+ 16,5	+ 19,4	+ 16,1	+ 15,7	+ 17,9	+ 18,9	+ 15,3	+ 17,0	+ 14,7
10 – 49	+ 12,1	+ 10,7	+ 14,3	+ 11,9	+ 12,5	+ 12,8	+ 14,6	+ 16,2	+ 17,6	+ 80,0	- 4,2	+ 11,1
50 – 99	+ 14,3	+ 12,8	+ 16,7	+ 12,2	+ 13,2	+ 15,7	+ 16,4	+ 21,9	+ 19,4	+ 52,3	+ 15,9	+ 13,2
100 – 199	+ 13,6	+ 11,7	+ 16,3	+ 10,1	+ 8,5	+ 15,2	+ 15,0	+ 23,7	+ 17,9	+ 57,0	+ 18,2	+ 12,1
200 – 499	+ 14,9	+ 13,7	+ 16,4	+ 14,1	+ 16,3	+ 16,2	+ 15,8	+ 22,8	+ 18,3	+ 30,5	+ 16,4	+ 14,2
500 – 999	+ 14,0	+ 13,7	+ 14,5	+ 15,1	+ 20,0	+ 15,6	+ 14,4	+ 21,5	+ 18,7	+ 10,7	+ 20,9	+ 14,1
1 000 und mehr	+ 15,5	+ 15,6	+ 15,5	+ 18,2	+ 21,3	+ 16,5	+ 15,6	+ 14,2	+ 19,2	+ 8,8	+ 26,7	+ 16,1
Mineralölverarbeitung	+ 18,4	+ 18,3	+ 18,6	+ 16,1	+ 18,1	+ 22,9	+ 24,4	+ 48,7	+ 24,6	- 1,6	+ 55,7	+ 18,8
Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf und Warmwasser	+ 15,1	+ 11,6	+ 18,3	+ 14,2	+ 15,8	+ 17,4	+ 18,4	+ 17,6	+ 17,6	+ 24,5	+ 42,2	+ 13,0
Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	+ 12,7	+ 14,8	+ 10,4	+ 21,3	+ 23,0	+ 15,0	+ 13,5	+ 27,6	+ 20,2	- 9,7	+ 23,8	+ 15,5
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden, Herstellung und Verarbeitung von Glas	+ 13,4	+ 13,0	+ 14,0	+ 10,5	+ 11,3	+ 17,3	+ 16,4	+ 23,2	+ 17,0	+ 2,7	+ 21,1	+ 13,5
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	+ 16,6	+ 15,8	+ 17,5	+ 29,9	+ 35,3	+ 16,1	+ 15,3	+ 19,0	+ 22,4	+ 0,1	+ 44,4	+ 17,7
Herstellung von Metallserzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)	+ 11,5	+ 10,9	+ 12,3	+ 8,4	+ 9,5	+ 12,2	+ 11,3	+ 17,7	+ 16,5	+ 46,7	+ 10,8	+ 10,9
Maschinenbau	+ 14,5	+ 14,4	+ 14,7	+ 10,6	+ 12,4	+ 15,0	+ 13,4	+ 21,8	+ 19,0	+ 16,9	+ 10,2	+ 14,1
Elektrotechnik	+ 15,0	+ 14,7	+ 15,3	+ 14,3	+ 17,2	+ 16,9	+ 16,5	+ 14,0	+ 17,8	+ 4,1	+ 23,6	+ 15,0
Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen	+ 17,3	+ 18,4	+ 16,0	+ 13,8	+ 16,0	+ 17,2	+ 15,5	+ 15,1	+ 20,5	+ 13,2	+ 19,1	+ 17,5
Schiffbau	+ 26,4	+ 31,4	+ 20,4	+ 24,3	+ 24,4	+ 14,1	+ 16,6	+ 12,1	+ 26,5	+ 40,9	- 15,0	+ 27,4
Luftfahrzeugbau und -reparatur	+ 17,6	+ 22,1	+ 12,1	+ 14,3	+ 16,2	+ 17,4	+ 18,4	+ 15,1	+ 18,2	+ 15,5	+ 11,9	+ 20,3
Feinmechanik und Optik	+ 14,8	+ 14,9	+ 14,6	+ 12,3	+ 16,8	+ 16,9	+ 17,7	+ 21,4	+ 20,3	- 10,1	+ 14,1	+ 14,9
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 11,1	+ 9,8	+ 13,1	+ 8,3	+ 11,1	+ 12,7	+ 13,7	+ 15,4	+ 16,9	+ 16,0	+ 24,1	+ 10,1
Textilgewerbe	+ 15,6	+ 13,2	+ 19,3	+ 18,6	+ 23,5	+ 16,9	+ 15,7	+ 22,8	+ 19,6	+ 36,1	+ 29,7	+ 14,3
Schuhgewerbe	+ 18,1	+ 15,2	+ 22,8	+ 25,3	+ 35,8	+ 25,1	+ 26,9	+ 29,0	+ 19,4	+ 26,1	+ 15,7	+ 17,7
Bekleidungsgegenstände (ohne Pelzwaren)	+ 17,2	+ 15,9	+ 19,3	+ 12,0	+ 17,5	+ 16,7	+ 15,8	+ 26,5	+ 21,1	+ 60,7	+ 22,9	+ 15,8
Be- und Verarbeitung von Holz	+ 11,6	+ 11,4	+ 12,0	+ 9,1	+ 12,1	+ 11,9	+ 12,4	+ 17,1	+ 15,4	+ 13,6	+ 3,6	+ 11,3
Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung	+ 13,9	+ 12,2	+ 16,4	+ 13,4	+ 16,8	+ 19,1	+ 18,9	+ 22,8	+ 18,9	+ 10,5	+ 33,3	+ 13,5
Druckerei- und Verlagsgewerbe	+ 15,5	+ 14,0	+ 17,7	+ 18,3	+ 21,5	+ 15,3	+ 15,0	+ 21,4	+ 22,9	- 7,7	+ 45,8	+ 14,8
Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen	+ 15,1	+ 13,7	+ 17,1	+ 13,6	+ 14,3	+ 15,3	+ 15,1	+ 18,8	+ 18,9	+ 22,2	+ 44,0	+ 14,0
Baugewerbe	+ 11,8	+ 9,3	+ 15,3	+ 12,6	+ 12,3	+ 11,9	+ 14,9	+ 14,7	+ 17,4	+ 92,4	- 7,3	+ 10,0







# Preise

## Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse <sup>2)</sup>		Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>3)</sup>
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- gütergewerbes	Investitions- güter produzierendes Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	104,2
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1989 D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1989 Mar	99,3	102,3	102,4	94,4	107,8	106,4	100,0	109,7	101,0	106,2
Juni	99,2	102,2	102,4	93,8	107,9	106,6	100,6	109,7	100,6	106,2
Juli	99,3	102,1	102,2	92,8	108,1	106,8	100,8	109,9	100,1	106,2
Aug.	99,4	102,3	102,3	93,2	108,0	106,8	100,8	109,9	99,9	106,2
Sept	99,6	102,5	102,6	93,6	108,2	107,0	101,2	110,1	100,5	106,2
Okt	100,1	102,7	102,8	93,7	108,4	107,2	101,3	110,5	100,9	106,3
Nov	100,0	102,4	102,5	92,9	108,4	107,3	101,1	110,5	100,4	106,3
Dez	100,0	102,5	102,6	93,3	108,4	107,4	100,8	110,5	101,1	106,3
1990 Jan	100,1	102,7	102,7	92,6	109,1	107,8	100,8	111,2	101,4	105,9
Febr.	100,1	102,6	102,7	92,0	109,5	108,1	100,4	111,6	101,1	105,9
Marz	100,2	102,7	102,8	91,9	109,7	108,2	100,4	111,8	101,1	106,0
April	100,7	102,9	103,0	91,9	110,3	108,4	100,6	112,4	101,3	106,0
Mai	100,8	103,1	103,2	91,7	110,5	108,8	100,7	112,7	101,3	106,0
Juni	100,8	103,1	103,2	91,3	110,7	108,9	100,7	112,9	101,3	106,0

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke <sup>4)</sup>		
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1989 D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1989 Mai	106,7	62,1	102,7	71,1	48,9	104,3	99,9	99,4	117,3	110,4
Juni	106,7	62,2	102,7	69,2	48,3	104,5	100,0	99,4	115,3	111,0
Juli	106,7	64,2	104,9	67,2	47,2	104,4	99,8	99,2	112,0	111,0
Aug.	106,6	64,4	104,9	67,2	49,8	104,6	99,6	99,1	115,8	111,5
Sept	106,6	64,6	105,0	69,5	53,8	104,6	99,5	99,0	116,7	111,3
Okt	106,7	68,7	105,0	70,8	56,5	104,8	99,5	98,9	113,6	111,4
Nov	106,7	69,1	105,0	69,7	54,6	104,9	99,4	98,8	106,3	111,2
Dez.	106,7	69,2	105,1	72,7	62,1	105,0	99,8	99,4	101,7	111,1
1990 Jan	105,9	69,5	105,1	71,9	57,2	105,3	99,7	99,1	96,7	111,8
Febr.	105,9	69,5	105,1	68,6	50,1	105,6	99,3	98,4	95,9	111,6
Marz	105,9	69,9	105,1	67,4	47,8	106,1	98,6	97,6	101,6	111,8
April	105,8	72,6	105,0	67,1	47,0	106,4	98,5	97,5	100,8	112,3
Mai	105,8	73,2	105,0	66,1	45,2	106,9	98,4	97,3	100,1	113,4
Juni	105,8	73,1	105,0	65,2	43,3	107,1	98,5	97,5	97,9	113,4

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl	Arbeitsmaschinen	Kraft- <sup>5)</sup>	Land- maschinen
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1989 D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1989 Mai	110,8	103,1	102,6	110,5	108,4	112,3	113,3	110,9	116,0	109,3
Juni	111,3	103,4	102,6	110,6	108,5	112,5	113,5	111,0	116,0	109,3
Juli	111,6	103,4	102,5	111,7	109,8	112,8	113,7	111,2	116,0	109,4
Aug.	111,8	103,9	103,6	111,6	110,0	112,8	113,8	111,2	116,0	109,5
Sept	111,8	103,9	103,5	111,9	110,3	113,0	113,9	111,3	116,0	110,1
Okt	112,1	103,8	103,2	112,6	111,2	113,4	114,3	111,2	116,4	111,9
Nov.	112,5	103,5	102,6	112,7	111,6	113,5	114,4	111,4	116,5	112,1
Dez.	112,5	103,4	102,5	112,8	111,8	113,6	114,5	111,7	116,5	112,4
1990 Jan	114,5	103,8	103,4	113,1	112,0	114,6	115,3	112,1	119,4	112,7
Febr.	115,3	104,0	103,7	113,3	112,1	115,1	115,8	112,4	119,6	112,8
Marz	115,4	104,2	103,8	113,6	112,3	115,4	116,1	112,8	119,6	113,1
April	115,9	104,5	104,1	114,3	113,4	116,3	117,0	113,4	120,6	113,3
Mai	116,6	104,6	104,2	114,9	113,7	116,8	117,5	114,2	121,7	113,3
Juni	116,7	105,2	104,3	115,6	114,3	117,1	117,8	114,4	121,7	113,4

Fußnoten siehe folgende Seite

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen- blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, beichtete Filme, Fullhalter u.a	Chemische Erzeugnisse	Buro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen, Kraft- rader <sup>6)</sup>	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1989 Mar	111,1	112,8	105,7	109,8	103,6	107,3	109,9	106,8	102,6	96,3	89,2
1989 Juni	111,1	112,8	105,7	109,8	103,5	107,4	109,9	107,0	102,7	95,9	89,2
1989 Juli	111,2	112,9	105,7	109,8	103,4	107,7	110,5	107,2	102,7	95,2	89,1
1989 Aug	110,8	112,3	105,8	110,5	103,6	107,7	110,5	107,3	102,6	95,2	89,3
1989 Sept	111,0	112,6	105,9	109,7	103,8	107,7	110,6	107,3	102,5	94,7	89,3
1989 Okt	111,2	112,9	105,9	109,7	103,8	108,1	111,4	107,5	102,8	94,4	87,6
1989 Nov	111,3	113,0	105,9	109,9	103,6	108,2	111,5	107,4	103,0	94,1	87,6
1989 Dez	111,3	113,0	105,9	110,2	103,5	108,2	111,6	107,4	103,2	93,9	87,6
1990 Jan	112,8	114,9	106,3	113,3	103,9	108,8	112,9	107,7	103,9	93,1	86,6
1990 Febr.	113,2	115,3	106,7	113,5	104,2	109,0	113,6	108,0	105,4	93,7	86,6
1990 Marz	113,4	115,5	106,8	113,5	104,5	109,1	113,7	108,4	105,7	93,1	86,8
1990 April	113,6	115,6	107,0	114,8	105,0	109,4	113,8	109,0	106,5	93,3	87,1
1990 Mai	113,7	115,7	107,0	114,8	105,0	109,8	114,0	109,3	106,4	93,4	87,1
1990 Juni	113,7	115,7	107,1	116,3	105,2	110,1	114,3	109,6	106,4	93,3	87,1

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff <sup>7)</sup> , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1989 Mai	108,8	101,7	103,8	112,3	100,4	104,9	109,8	106,4	102,4	99,1
1989 Juni	109,1	101,7	104,4	112,4	100,6	105,2	110,5	106,5	102,7	98,9
1989 Juli	109,4	101,9	104,7	112,8	100,8	105,6	110,5	106,0	102,5	99,0
1989 Aug	109,4	102,3	105,7	112,9	100,7	105,9	110,0	106,1	102,6	99,0
1989 Sept	109,5	102,5	106,6	113,3	101,0	106,1	110,1	106,1	103,0	99,8
1989 Okt	109,5	103,4	108,9	113,7	101,4	106,2	110,3	106,3	103,3	99,9
1989 Nov	109,5	103,6	110,1	113,9	101,4	106,5	110,3	106,1	103,3	100,3
1989 Dez	109,5	104,2	111,4	114,1	101,3	106,8	110,3	106,1	102,9	100,8
1990 Jan	109,6	104,4	112,3	115,2	101,2	107,1	110,6	106,5	102,3	100,9
1990 Febr.	109,9	104,8	113,3	115,8	100,9	107,6	110,8	106,5	102,3	101,4
1990 Marz	110,0	105,1	113,3	116,2	100,8	107,6	110,8	106,4	102,5	101,3
1990 April	111,2	105,0	113,3	116,9	100,7	107,6	111,1	106,5	102,5	101,4
1990 Mai	112,6	105,2	113,5	117,3	100,6	107,8	112,4	106,7	102,8	102,0
1990 Juni	112,8	105,6	112,9	117,4	100,4	107,8	112,8	106,6	102,3	102,3

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schalmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Kase	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1989 Mai	106,8	106,5	101,3	106,2	98,7	91,7	105,4	96,3	108,9	109,1
1989 Juni	106,9	106,6	101,7	106,3	99,2	91,2	105,7	99,2	109,7	109,3
1989 Juli	107,0	106,8	102,0	106,6	99,4	90,6	105,4	101,8	109,9	110,5
1989 Aug	107,1	106,9	102,1	107,0	99,5	90,2	105,3	103,4	109,9	110,9
1989 Sept	107,2	107,0	102,2	107,2	99,9	89,6	105,7	105,5	109,9	111,2
1989 Okt	107,8	107,6	102,3	107,3	100,0	89,2	105,8	106,3	109,9	112,0
1989 Nov	107,7	107,6	102,5	107,3	99,8	89,0	106,0	106,1	110,0	112,7
1989 Dez	107,9	107,8	102,4	107,4	99,4	88,6	105,8	106,0	109,9	113,3
1990 Jan	108,6	108,2	102,6	107,8	98,9	88,2	104,9	105,1	113,4	113,9
1990 Febr.	108,7	108,4	102,7	108,0	98,4	87,9	104,2	103,8	113,8	114,3
1990 Marz	108,8	108,5	102,8	108,2	98,4	87,3	103,6	103,8	113,8	114,9
1990 April	109,0	108,6	102,9	108,2	98,6	87,1	103,3	104,1	113,8	115,7
1990 Mai	109,1	108,8	102,8	108,6	98,8	86,7	102,9	105,1	113,8	116,5
1990 Juni	109,2	108,8	102,8	108,8	98,8	86,2	103,0	105,5	113,8	116,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt - 4) Ohne Ferrolegierungswerke - 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren - 7) Ohne Preisrepresentanten für Holzschliff

# Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

## Alle privaten Haushalte<sup>1)</sup>

1987 D	100,1	100,1	100,1	103,2	96,7	103,4	80,3	102,2	103,2	97,4	101,6	106,0
1988 D	101,4	101,4	100,3	104,5	97,7	105,6	78,1	103,3	104,7	98,9	102,7	110,0
1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1989 Mar	104,3	104,2	102,9	105,9	100,6	108,5	81,1	104,7	108,5	104,6	103,7	113,0
1989 Juni	104,4	104,2	103,2	106,0	100,7	108,7	81,1	104,9	108,6	104,0	103,5	113,4
1989 Juli	104,3	104,3	102,9	105,9	100,8	109,0	80,9	105,0	108,7	103,5	103,4	113,5
1989 Aug	104,2	104,4	102,3	106,0	101,2	109,2	81,6	105,3	108,7	103,1	103,4	113,5
1989 Sept	104,4	104,6	102,4	106,2	101,7	109,4	82,7	105,4	108,8	103,1	103,5	113,4
1989 Okt	104,7	104,9	102,8	106,5	102,1	109,6	83,6	105,6	109,0	103,5	103,8	113,4
1989 Nov	104,9	105,0	103,1	106,5	102,4	109,9	83,9	105,7	109,1	103,2	104,3	113,6
1989 Dez	105,2	105,3	103,6	106,5	103,1	110,1	85,8	105,8	109,2	103,4	104,6	113,7
1990 Jan	105,8	105,7	104,4	106,6	103,4	110,6	85,7	106,1	109,5	104,1	106,1	114,3
1990 Febr	106,2	106,0	105,3	106,7	103,0	111,0	83,5	106,3	109,7	104,7	106,5	115,5
1990 Marz	106,3	106,2	105,3	106,9	103,2	111,3	83,5	106,5	109,9	104,6	106,5	115,9
1990 April	106,5	106,3	105,9	107,0	103,5	111,7	83,4	106,8	110,0	104,7	105,8	115,9
1990 Mai	106,7	106,4	106,3	107,2	103,7	112,0	83,1	107,1	110,1	104,7	106,1	115,8
1990 Juni	106,8	106,5	106,2	107,2	103,7	112,3	82,7	107,2	110,3	104,8	106,0	116,1

## 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höheren Einkommen<sup>2)</sup>

1987 D	100,6	100,6	100,1	103,3	97,4	103,3	78,8	102,3	102,9	97,4	102,0	106,0
1988 D	102,1	102,2	100,3	104,6	98,6	105,6	76,5	103,3	104,7	98,9	103,2	110,7
1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,6	104,6	113,7
1989 Mar	105,1	105,0	102,8	106,0	101,5	108,5	79,6	104,8	107,7	105,1	104,5	113,5
1989 Juni	105,1	105,1	102,9	106,1	101,7	108,7	79,6	104,9	107,8	104,6	104,3	114,0
1989 Juli	105,0	105,1	102,6	106,0	101,8	109,0	79,5	105,0	107,8	104,0	104,3	114,0
1989 Aug	104,9	105,2	102,0	106,1	102,2	109,2	80,1	105,2	107,8	103,5	104,3	114,0
1989 Sept	105,1	105,3	102,2	106,3	102,6	109,4	81,2	105,3	107,9	103,4	104,4	114,0
1989 Okt	105,4	105,6	102,5	106,6	103,0	109,6	82,2	105,5	108,0	103,8	104,7	114,0
1989 Nov	105,5	105,7	102,8	106,6	103,3	109,9	82,5	105,6	108,1	103,5	105,2	114,3
1989 Dez	105,9	106,0	103,4	106,6	103,9	110,1	84,4	105,7	108,2	103,6	105,4	114,5
1990 Jan	106,4	106,4	104,3	106,7	104,3	110,6	84,3	106,0	108,4	104,2	106,3	115,1
1990 Febr	106,9	106,8	105,1	106,8	104,0	111,0	82,1	106,2	108,6	104,9	106,6	116,6
1990 Marz	107,0	106,9	105,2	107,0	104,3	111,3	82,1	106,4	108,8	104,9	106,6	116,9
1990 April	107,2	107,1	105,7	107,1	104,6	111,7	82,1	106,7	108,8	105,0	106,1	116,9
1990 Mai	107,4	107,2	105,9	107,3	104,8	112,1	81,9	107,0	108,9	105,1	106,4	116,9
1990 Juni	107,5	107,4	105,8	107,4	104,9	112,3	81,4	107,2	109,1	105,2	106,3	117,3

## 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>

1987 D	99,9	99,9	99,9	103,4	97,4	103,4	81,2	102,2	102,4	95,5	101,6	107,0
1988 D	101,0	101,0	100,0	104,7	98,6	105,9	79,0	103,2	103,2	96,7	102,8	110,6
1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1989 Mar	104,1	103,9	102,6	106,1	101,5	109,0	81,4	104,6	108,7	103,8	103,9	113,8
1989 Juni	104,1	104,0	102,8	106,1	101,7	109,2	81,4	104,7	108,8	103,0	103,8	114,4
1989 Juli	104,0	104,0	102,5	106,1	101,9	109,4	81,4	104,8	108,9	102,2	103,7	114,5
1989 Aug	103,9	104,1	102,1	106,2	102,2	109,7	81,9	105,0	109,0	101,6	103,7	114,4
1989 Sept	104,1	104,4	102,3	106,4	102,5	109,9	82,7	105,1	109,1	101,7	103,9	114,4
1989 Okt	104,4	104,7	102,7	106,6	102,9	110,1	83,6	105,2	109,3	102,1	104,1	114,4
1989 Nov	104,5	104,7	103,0	106,6	103,3	110,4	84,0	105,4	109,5	101,7	104,5	114,1
1989 Dez	104,9	105,0	103,5	106,6	103,8	110,6	85,5	105,5	109,6	101,8	104,8	114,4
1990 Jan	105,4	105,3	104,1	106,7	104,2	111,1	85,6	105,7	109,8	102,5	105,9	114,7
1990 Febr	105,8	105,6	105,1	106,8	104,1	111,5	84,1	106,0	110,0	102,9	106,3	115,7
1990 Marz	106,0	105,8	105,1	107,1	104,3	111,8	84,1	106,2	110,1	103,0	106,3	116,3
1990 April	106,2	106,0	105,6	107,1	104,6	112,1	84,2	106,4	110,2	103,0	105,8	116,3
1990 Mai	106,4	106,1	106,0	107,4	104,8	112,5	84,0	106,8	110,4	103,1	106,1	116,2
1990 Juni	106,5	106,3	105,9	107,5	104,9	112,8	83,7	106,9	110,6	103,2	106,0	116,8

Fußnoten siehe folgende Seite

# Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

## 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen<sup>4)</sup>

1987 D	100,0	100,0	99,3	103,2	97,9	103,8	83,5	102,7	103,6	98,1	102,9	107,2
1988 D	101,0	101,1	99,2	104,6	99,3	106,5	81,6	104,0	104,9	99,4	104,6	111,2
1989 D	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1989 Mar	104,2	103,8	102,3	106,1	102,1	109,9	83,1	105,5	113,3	104,1	105,6	114,4
Juni	104,3	103,9	102,6	106,1	102,3	110,1	83,2	105,6	113,4	103,8	105,3	115,3
Juli	104,2	104,1	102,1	106,1	102,6	110,5	83,2	105,7	113,5	103,4	105,1	115,4
Aug	104,0	104,2	101,1	106,2	102,9	110,7	83,6	106,2	113,5	103,0	104,9	115,4
Sept	104,1	104,5	101,1	106,4	103,1	110,9	84,1	106,3	113,7	103,2	105,0	115,3
Okt	104,5	104,8	101,5	106,7	103,5	111,1	85,0	106,5	113,9	103,4	105,4	115,3
Nov	104,7	105,0	101,8	106,8	103,9	111,4	85,4	106,8	114,0	103,2	106,3	115,3
Dez	105,2	105,3	102,6	106,8	104,3	111,6	86,4	106,8	114,1	103,3	106,8	115,7
1990 Jan	105,9	105,7	103,6	106,9	104,8	112,1	86,8	107,0	114,3	103,9	109,4	115,9
Febr	106,3	105,9	104,4	107,1	104,8	112,5	86,1	107,3	114,5	104,0	110,2	116,6
Marz	106,4	106,1	104,3	107,3	105,1	112,8	86,1	107,4	114,6	104,2	110,0	117,0
April	106,7	106,2	105,1	107,4	105,3	113,2	86,2	107,7	114,7	104,1	108,8	117,0
Mai	107,0	106,4	105,8	107,5	105,5	113,4	86,1	108,0	114,9	104,3	109,3	117,0
Juni	107,1	106,6	105,6	107,6	105,7	113,7	86,0	108,2	115,1	104,5	109,0	117,9

## Einfache Lebenshaltung eines Kindes<sup>5)</sup>

1987 D	100,8	99,8	103,3	97,9	104,0	80,6	102,3	102,9	104,7	103,3	103,5
1988 D	101,8	100,2	104,7	99,5	106,9	78,3	103,3	104,2	106,6	105,6	104,5
1989 D	104,6	103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1989 Mar	105,3	105,0	106,1	103,1	110,4	82,4	104,3	105,8	112,4	107,8	105,7
Juni	105,5	105,4	106,2	103,3	110,7	82,3	104,4	106,1	112,5	107,9	106,1
Juli	105,0	104,2	106,2	103,4	111,0	81,9	104,4	106,1	112,5	108,1	106,1
Aug	104,6	103,0	106,3	103,9	111,3	82,8	104,5	106,3	112,5	108,2	106,1
Sept	104,7	102,9	106,6	104,5	111,4	84,5	104,7	106,5	113,0	108,4	106,3
Okt	105,0	103,2	106,8	104,9	111,7	85,7	104,8	106,7	113,0	108,6	106,6
Nov	105,2	103,4	107,0	105,2	112,0	85,9	104,9	106,9	113,0	108,6	106,8
Dez	105,8	104,5	107,0	106,1	112,2	88,5	105,0	107,1	113,0	108,7	107,0
1990 Jan	106,4	105,5	107,1	106,3	112,8	88,0	105,1	107,4	114,3	108,9	107,1
Febr	106,8	106,5	107,3	105,6	113,1	84,2	105,4	107,6	114,4	109,2	107,2
Marz	107,0	106,5	107,6	105,9	113,5	84,1	105,6	107,8	114,5	109,4	107,4
April	107,8	108,2	107,6	106,0	113,9	83,7	105,7	108,0	114,8	109,5	107,6
Mai	108,7	110,1	107,8	106,1	114,2	83,0	105,9	108,2	114,8	109,8	107,9
Juni	108,5	109,6	107,9	106,1	114,5	82,2	106,0	108,3	115,0	109,9	108,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd 4 964 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr, Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch, und Blumen — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt

## Preisindizes für Bauwerke <sup>1)</sup>

### Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Buro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien- Gebäude	Mehrfamilien- Gebäude	Gemischt- genutzte-			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1988 D	121,2	120,1	121,6	121,9	124,5	120,5	124,1	122,7	125,5
1989 D	125,5	124,4	125,9	126,3	129,0	124,8	128,4	126,8	130,0
1987 Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
1987 Aug	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
1987 Nov	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7
1988 Febr	119,7	118,7	120,1	120,4	122,9	119,0	122,6	121,2	124,0
1988 Mai	120,9	119,9	121,3	121,7	124,2	120,2	123,6	122,3	124,9
1988 Aug	121,7	120,6	122,1	122,5	125,0	121,0	124,7	123,3	126,2
1988 Nov	122,3	121,2	122,7	123,1	125,8	121,6	125,3	123,8	126,7
1989 Febr	123,4	122,3	123,8	124,2	127,0	122,7	126,2	124,7	127,8
1989 Mai	125,2	124,1	125,6	126,0	128,7	124,4	127,9	126,5	129,3
1989 Aug	126,3	125,2	126,7	127,1	129,7	125,6	129,2	127,6	130,7
1989 Nov	127,1	126,1	127,4	127,9	130,6	126,6	130,2	128,5	132,0
1990 Febr	129,7	128,9	129,9	130,4	133,0	129,6	132,6	130,8	134,4
1990 Mai	133,0	132,4	133,3	133,6	135,9	133,0	135,7	134,0	137,4

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden				
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familien- gebäude mit Schonheitsreparaturen	Mehr- familien- gebäude ohne Schonheitsreparaturen		Schonheits- reparaturen in einer Wohnung	
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne		
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0	
1988 D	107,0	107,1	106,8	114,6	108,8	107,1	130,8	130,0	129,9	129,5	
1989 D	109,2	109,5	109,0	118,4	112,0	110,2	135,5	134,4	134,5	133,4	
1987 Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4	
1987 Aug	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2	
1987 Nov	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3	
1988 Febr	106,4	106,4	106,3	113,1	107,7	105,9	129,2	128,3	128,4	127,6	
1988 Mai	107,0	107,1	106,9	114,2	108,8	107,0	130,4	129,5	129,5	128,8	
1988 Aug	107,2	107,3	107,0	115,2	109,2	107,5	131,5	130,7	130,5	130,6	
1988 Nov	107,3	107,5	107,1	115,7	109,5	107,9	132,2	131,3	131,2	131,0	
1989 Febr	107,8	108,0	107,6	116,5	110,2	108,5	133,4	132,3	132,5	131,3	
1989 Mai	108,9	109,2	108,7	118,2	111,8	109,9	135,0	133,8	134,0	132,8	
1989 Aug	109,7	110,0	109,4	119,1	112,7	110,8	136,4	135,3	135,4	134,7	
1989 Nov	110,4	110,7	110,2	119,9	113,2	111,5	137,0	136,0	136,1	134,9	
1990 Febr	112,8	113,1	112,4	122,0	116,0	113,9	139,2	138,2	138,3	137,2	
1990 Mai	115,9	116,2	115,6	125,4	119,5	117,3	141,8	140,7	140,8	139,7	

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4  
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

## Kaufwerte für Bauland

Jahr <sup>1)</sup> Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland <sup>2)</sup>		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1987	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	126,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 762	34,23
1988	70 681	85 568	88,25	57 370	47 337	127,74	5 654	10 323	49,05	7 657	27 907	35,77
1988 4 Vj	16 791	20 779	92,50	13 457	11 159	135,07	1 340	2 549	51,96	1 994	7 071	39,94
1989 1 Vj	14 476	17 654	93,19	11 971	10 331	127,42	1 123	1 893	48,34	1 382	5 430	43,69
1989 2 Vj	17 739	21 062	90,66	14 409	12 260	127,28	1 488	2 845	44,76	1 842	5 957	37,21
1989 3 Vj	16 655	20 426	96,74	13 890	12 531	129,31	1 182	2 521	50,61	1 583	5 374	42,45
1989 4 Vj	19 811	24 486	97,80	16 664	14 831	132,11	1 399	3 067	55,09	1 748	6 588	40,47

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5  
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen